43. KASSELER DOKUMENTAR FILM UND VIDEO FEST

17.–22.11.2026 + ONLINE → 29.11.



www.kvg-schaddel.de

Wenn die Party bei dir weitergeht: Dann fährste mit uns!

SCHADDEL – EIN MOBILITÄTSSERVICE DER KVG.

App laden,
Fahrt buchen &
abholen lassen!

Schon ab 22 Uhr von Party zu Party düsen!



INHALT
TABLE OF CONTENTS

Vorwort *Preface* 4

Grußworte *Welcoming Regards* 6

Informationen + Ticketpreise *Information + Ticket Prices* 7

DokfestOnline – Streams 10

Freundeskreis des Kasseler Dokfestes *Friends of Kassel Dokfest* 11

Team + Organisation *Team + Organization* 12

Das Festival stellt sich vor *About the Kassel Dokfest* 14

Programmübersicht *Timetable* 18

Preise + Jury *Awards + Jury* 24

Kurz- + Langfilmprogramm *Short + Feature Film Program* 28

Profile: Vika Kirchenbauer 58

Kassel, introspektiv 66, 67, 71, 86

Internationale Filmfestivals und ihr Profil *International Film Festivals in Profile:*
DOCUMENTARIST Istanbul Documentary Days 90

junges dokfest – Bilderwelten denken, Kinoraum erleben: Informationen
Thinking Image Worlds, Experiencing Cinema Space: Information 117

17. Hessischer Hochschulfilmtag *17th Hessian University Film Day* 120

DokfestPraxis: Who Cares? 126

Workshop-Tagung interfiction *Workshop Conference interfiction* 130

DokfestForum 132

DokfestLounge 136

Ausstellung Monitoring *Exhibition Monitoring* 141

Index 158

Dank *Acknowledgements* 161

HAUPTFÖRDERER *MAIN SUPPORTERS:*

FÖRDERER *SUPPORTERS*

SPONSOREN *SPONSORS*

MEDIENPARTNER *MEDIA PARTNERS*

PARTNER *PARTNERS*

Impressum ***Imprint***

Herausgeber *Publisher*:
Filmladen Kassel e.V.
Goethestraße 31
34119 Kassel

Fon: +49(0)561.70764-21
dokfest@kasselerdokfest.de
www.kasselerdokfest.de

Auflage *Edition*
5.500

Mitglied in *Member of*
AG Kurzfilm
AG Dokumentarfilm
AG Filmfestival
Bundesverband kommunale Filmarbeit
Verbund Filmfestivals Hessen

Vorwort

Preface

Anhaltende Krisen und Kriege sind gegenwärtig. Reale Bedrohungen wie die Klimakatastrophe und Gewalt auf verschiedensten Ebenen rücken immer näher auch an die heran, die sie lange verdrängt halten konnten. Sorgen um die Welt, um andere und um sich selbst beschäftigen viele von uns auf unterschiedliche und mehr oder weniger existenzielle Weise. Wie finden wir eine (gemeinsame) Praxis, genau hinzusehen, und mehr als das, uns zuzuwenden. In diesem Jahr stehen die Themen „Resilienz“ und „Fürsorge“ im Mittelpunkt der Überlegungen zum Keyvisual des Kasseler Dokfestes: sich um sich selbst und andere kümmern, mit eigener Haltung Verantwortung übernehmen.

Das Motiv zeigt ein Wischtuch, das im vermeintlichen Spannungsfeld von Alltäglichkeit, Schmutz und Wiederholung und Werten wie Zeit, Sichtbarkeit und Aufmerksamkeit steht. Mehrfach repariert, statt weggeschmissen, stellt es die Frage, wem oder was wir unsere Zeit widmen und was es bedeutet, „Reparieren“ zu lernen. Zudem markiert das Motiv von Celia Pym einen kreativen Gegenpol zur Wegwerfkultur, wie wir sie kennen und in der Regel auch sorglos praktizieren. Das Wischtuch erhält durch eine scheinbar einfache Handwerkskunst einen neuen Wert und eine neue Formensprache.

In der Regel repariert Celia Pym ausgediente Kleidungsstücke. Dabei interessiert sie sich für zwei Aspekte: zum einen tragen diese Dinge die Spuren ihrer ehemaligen Benutzer*innen in sich. Zum anderen symbolisieren die Reparaturen die Fürsorge und Hingabe, die in diese Handlungen eingeschrieben sind.

Es ist Teil von Fürsorge, anzuerkennen, dass Dinge kaputt gehen können. Wir vielleicht nicht „heile“ herauskommen; wir, andere und die Welt gerade Schaden nimmt. Auch das Lernen und Anerkennen von Menschen, die vor uns wussten oder schon länger wissen, ist Fürsorge und hat mit kollektiver Resilienz zu tun. Wann macht es Sinn, Fäden aufzunehmen und Praxen fortzuführen, die andere vor uns entwickelt haben? Das Thema Fürsorge berührt auch die Frage, wie es möglich ist, unsere eigene Verletzlichkeit und die Abhängigkeit von anderen (sowie anderer von uns) nicht als Bedrohung zu erleben. Diejenigen, die die eigene Verwundbarkeit zurzeit am meisten abwehren, werden zur größten Bedrohung. Wie finden wir eine Rolle, die in diesen Zeiten zu uns passt und bleiben gleichermaßen weich und handlungsfähig? Was flicken wir, was muss neu gewebt werden?

Auf vielfältige Weise spiegeln sich die skizzierten Themen in den Inhalten zahlreicher Filme und Installationen auf dem 43. Kasseler Dokfest wider. Als Beispiel sei der beobachtende Film HUNDERTZWÖLF genannt. Einem Kammerspiel gleich erleben wir den aufgeregten, aber auch aufregenden Alltag in einer Leitstelle für Notrufe der Berliner Feuerwehr. Mit einem sehr persönlichen Ansatz versucht die Filmemacherin in IF PIGEONS TURNED TO GOLD das Thema der Sucht in ihrer Familiengeschichte aufzuzeigen und zu verstehen. Auch in anderen Sektionen finden wir einen Fokus auf Resilienz und Fürsorge. Vier Kurzfilmprogramme seien hier stellvertretend genannt: die Kompilationen #1 BLICK NACH HINTEN, DANN NACH VORN, #2 SCHREI, SO LAUT DU KANNST! sowie #6 PRINZIP: ZUSAMMENSTEHEN sowie in der Sektion junges dokfest die Kompilation BEZIEHUNGSWEISEN, in der sich Beispiele finden, wie wir aufeinander aufpassen. Als Brückenschlag zu raumbezogenen Arbeiten greift auch die Ausstellungen Monitoring mit dem Titel FREAKING CARING TIRED STILL diese Sujets auf. Hier sind die Wischtücher MENDED DISHCLOTHS von Celia Pym, welche das diesjährige Erscheinungsbild ermöglicht haben, im Original zu sehen. PUPIDRAMA – DALLA NOTTE CONTEMPORANEA befragt tradierte Rollenbilder in der Hoffnung neue Wege der gegenseitigen Wertschätzung zu finden. Und auch in der Sektion DokfestEducation widmet sich das neue Format DokfestPraxis in Kooperation mit dem Zentrum für Kreativwirtschaft (ZfKW) dem Thema WHO CARES und befragt in einer Diskussionsveranstaltung die Vereinbarkeit von Care- und Filmarbeit.

Mit besonderer Hingabe und Sorgfalt, getragen von Leidenschaft und Empathie für die Themen und Formen haben die 44 Kurator*innen des Kasseler Dokfestes insgesamt 189 Filme sowie 14 Medieninstallationen ausgewählt. Zahlreiche andere Mitarbeiter*innen stellten die Sonderprogramme und Diskursveranstaltungen zusammen. Dieser in diesem Sommer besonders schweißtreibenden Arbeit gebührt Anerkennung. Die Augen und Ohren am Puls der medialen Zeit zu haben und die relevanten Themen dieser Welt aufzugreifen, nicht nur bei der Sichtung der knapp 2.700 Einreichungen, ist eine beachtliche Leistung, der unser vielfacher Dank gebührt.

Dieser gilt auch allen Filmemacher*innen und Künstler*innen, die mit ihren Werken das Kasseler Dokfest erst ermöglichen. Unterstützt mit Reisekosten, ausgestattet mit einer Unterkunft sowie einer Leihmiete werden diese zahlreich in Kassel anwesend sein, um ihre Arbeiten persönlich vorzustellen.

Eine Gemeinschaft bilden die 26 Partner*innen, die 10 Sponsor*innen, die 12 Förderer, die die Grundlage für das Kasseler Dokfest legen und zusammen mit den Hauptförderern der Stadt Kassel, dem HMWK und der Hessen Film dieses Festival zum „Blühen“ bringen und ihm ein einzigartiges Profil in Europa ermöglichen. Nicht zu vergessen sei der Freundeskreis des Kasseler Dokfestes, der die Widerstandskraft des Festivals immer wieder neu stärkt und mit Rat und Tat ungewöhnliche Belastungen kompensiert.

Über 200 Mitarbeiter*innen sind in die Umsetzung involviert, jede*r trägt einen Teil zum Gelingen bei und gemeinsam sind wir das Kasseler Dokfest.

Voraussetzung dafür, Gewalt, Druck und Krisen zu überstehen und im besten Falle den Mut und die Kraft zu haben ihnen zu trotzen ist auch ein Gefühl von Zugehörigkeit: Vielleicht gelingt ja auf dem Festival der ein oder andere Moment gelebter Fürsorge. In der Diskussion anderen Raum geben. Im Zweifel Maske tragen oder zuhause bleiben, wenn man sich krank fühlt. Auch wenn es eilt, darauf vertrauen, dass das Kinoteam sein Bestes tut. In diesem Sinne wünschen wir nicht nur einen anregenden, sondern auch einen sorgsamen Festivalbesuch.



// Ongoing crises and wars are a reality of our time. Real threats such as the climate emergency and violence at various levels are drawing ever closer, even to those who have long managed to keep them at bay. Concerns for the world, for others and for ourselves preoccupy many of us in different and more or less existential ways. How can we find a (shared) way of looking closely and, more than that, of turning our attention towards one another? The themes of ‘resilience’ and ‘care’ are central to the thinking behind this year’s key visual for the Kassel Dokfest: taking care of oneself and others, and taking responsibility through one’s own actions.

The key visual depicts a cleaning cloth caught in the supposed tension between the mundane, dirt and repetition on the one hand, and values such as time, visibility and attention on the other. Repaired several times rather than thrown away, it raises the question of to whom or what we devote our time, and what it means to learn to ‘repair’. Furthermore, Celia Pym’s motif represents a creative counterpoint to the throwaway culture as we know it and, generally, practise so thoughtlessly. Through seemingly simple craftwork, the cleaning cloth is given new value and a new design language.

Celia Pym usually repairs worn-out garments. Two aspects interest her in particular: on the one hand, these items bear the traces of their former owners, and on the other, the repairs symbolise the care and devotion inherent in these acts.

Part of care is acknowledging that things can break. We may not emerge ‘unscathed’; we, others and the world suffer damage right now. Learning



from and acknowledging those who knew before us, or have known for some time, is also an act of care and is linked to collective resilience. When does it make sense to pick up the threads and continue practices that others before us have developed? The theme of care also touches on the question of how it is possible not to experience our own vulnerability and dependence on others (as well as others' dependence on us) as a threat. Those who are currently most resistant to their own vulnerability become the greatest threat. How do we find a role that suits us in these times, whilst remaining both gentle and capable of taking action? What are we mending, what needs to be re-woven?

The themes outlined above are reflected in a variety of ways in the content of numerous films and installations at the 43rd Kassel Dokfest. One example is the observational film HUNDERTZWÖLF. Much like a chamber play, we experience the hectic yet gripping day-to-day life at an emergency call centre run by the Berlin Fire Brigade. In IF PIGEONS TURNED TO GOLD, the filmmaker takes a very personal approach to exploring and understanding the topic of addiction within her family history. Other sections also focus on resilience and care. Four short film programs are worth mentioning here by way of example: the compilations #1 LOOK BACK, THEN AHEAD, #2 DID EMO PREPARE US FOR THIS and #6 PRINCIPLE TOGETHERNESS, as well as the compilation IN BETWEEN in the junges dokfest section, which features examples of how we look out for one another.

As a link to site-specific works, the exhibition Monitoring, entitled FREAKING CARING TIRED STILL, also explores these themes. Here, the original MENDED DISHCLOTHS by Celia Pym – which have inspired this year's visual identity – are on display. PUPIDRAMA – DALLA NOTTE CONTEMPORANEA questions traditional gender roles in the hope of finding new ways of mutual appreciation. And in the DokfestEducation section, the new format DokfestPraxis also addresses this theme in collaboration with the Zentrum für Kreativwirtschaft (ZfKW), exploring the compatibility of care work and filmmaking in a panel discussion.

With great dedication and care, driven by passion and empathy for the themes and forms, the 44 curators of the Kassel Dokfest have selected a total of 189 films and 14 media installations. Numerous other team members put together the special programs, talks and discussions. This work, which proved particularly gruelling this summer, deserves recognition. Keeping a close eye and ear on the pulse of the media landscape and addressing the relevant issues around the world – not only whilst viewing almost 2,700 submissions – is a remarkable achievement for which we owe them much gratitude.

Our gratitude also extends to all the filmmakers and artists whose works make the Kassel Dokfest possible in the first place. With travel expenses covered, accommodation provided and screening fees paid, many of them will be in Kassel to present their work in person.

The 26 partners, the 10 sponsors and the 12 supporters form a community that lays the foundations for the Kassel Dokfest; together with the main funding bodies – the City of Kassel, the HMWK and Hessen Film – they help this festival to 'flourish' and enable it to carve out a unique profile in Europe. Not to be forgotten are the Friends of Kassel Dokfest, who continually strengthen the festival's resilience and help it cope with extraordinary challenges in every way possible.

Over 200 team members are involved in making the festival happen; everyone contributes to its success, and together we are the Kassel Dokfest.

A sense of belonging is also an essential prerequisite for overcoming violence, pressure and crises, and at best, finding the courage and strength to confront them: perhaps the festival will offer the odd moment of genuine care. Giving others space in discussions. Wearing a mask or staying at home if you feel unwell or are in any doubt about your health. Trusting that the cinema staff is doing their best even if you're in a hurry. With this in mind, we wish you not only an inspiring but also a safe and mindful festival experience.

Grußworte

Welcoming Regards


Foto: Bernd Schoelzchen

GRUSSWORT DES OBERBÜRGERMEISTERS DER STADT KASSEL DR. SVEN SCHOELLER ZUM 43. KASSELER DOKFEST

Liebe Filmfreundinnen und Filmfreunde,

herzlich willkommen zum 43. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest – einem Kulturereignis mit Strahlkraft in unsere Stadt, die Region und die Welt.

Kassel wird während des diesjährigen Dokfestes einmal mehr zum vielbeachteten, internationalen Zentrum für aktuelles dokumentarisches, experimentelles und künstlerisches Filmschaffen. Wie groß die weltweite Resonanz auf das Festival ist, zeigen u.a. die beinahe 2.700 Einreichungen aus 135 Ländern, aus denen die Auswahlkommission eine vielfältige Festivaledition mit 189 Filmen und 14 Medieninstallationen ausgewählt hat. Auch das regionale künstlerische und filmische Schaffen nimmt dabei gebührenden Raum ein: Rund 13 Prozent aller aufgeführten Arbeiten stammen aus Kassel.

Die im Rahmen des Festivals gezeigten internationalen künstlerischen Beiträge setzen in diesem Jahr einen thematischen Schwerpunkt auf die Beschäftigung mit der aktuellen, von Krisen sowie geopolitischen Konflikten gezeichneten Zeit. Viele Filme des Programms hinterfragen globale Zusammenhänge von Krieg, medialer Inszenierung und struktureller Gewalt kritisch. Andere richten den Blick auf die Folgen der Klimakrise. So thematisiert etwa der Film „Heat“ am Beispiel der Lebenssituation von Menschen am Persischen Golf die Lebensbedingungen in einer der heißesten Regionen der Erde.

Zugleich macht das Festival bereits Vorfreude auf die documenta 2027: Der Eröffnungsfilm „Rebecca Horn – Die Seele der Dinge“ stellt die Künstlerin in den Mittelpunkt, die insgesamt vier Mal bei der Kasseler Weltkunstausstellung vertreten war. Damit wird zugleich die Tradition eines intensiven und kreativen Austauschs zwischen der Weltkunstausstellung und dem Kasseler Dokfest im Vorfeld von documenta-Ausstellungen fortgesetzt.

Über seine internationale Ausstrahlung hinaus entfaltet das Festival auch in diesem Jahr eine ausgeprägte Wirkung in die Stadtgesellschaft hinein: Ein im Rahmen des „jungen dokfestes“ initiiertes Kooperationsprojekt mit Kasseler Schulen ist ein Beispiel dafür. Ebenso das neue Format „DokfestPraxis“, das gemeinsam mit dem Zentrum für Kreativwirtschaft entwickelt wurde. Hierbei unterstützen Profis aus den Bereichen Produktion, Regie, Beratung und Verwertung filmische Nachwuchstalente dabei, den passenden Zugang zu ihrem künstlerischen Vorhaben zu finden.

Die hochwertige Programmgestaltung, die zahlreichen Kooperationen und die weitreichende wie vielseitige Strahlkraft des Festivals sind Ergebnis des außerordentlichen Engagements, der kreativen Energie und der starken Netzwerkarbeit des Festivalteams, dem hierfür mein ausdrücklicher Dank gilt. Ebenso danke ich allen Filmschaffenden, Partnerinnen und Partnern sowie Unterstützenden, die mit ihrem Beitrag dieses besondere Festival ermöglichen und bereichern.

Dem Publikum wünsche ich eindrückliche Filmerlebnisse, überraschende Entdeckungen und viel Freude an der Vielfalt des 43. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes.

Herzlich
Ihr



Dr. Sven Schoeller
Oberbürgermeister der Stadt Kassel


Foto: Nicolas Wefers

GRUSSWORT DES HESSISCHEN MINISTERS FÜR WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG, KUNST UND KULTUR TIMON GREMMELS ZUM 43. KASSELER DOKFEST

Liebe Filmfreundinnen und Filmfreunde,

Dokumentarfilme ziehen uns besonders in ihren Bann: Sie fordern uns auf, genauer hinzusehen, zuzuhören und auch vermeintlich vertraute Geschichten neu zu betrachten. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zu einer offenen und vielfältigen Gesellschaft.

Das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest hat sich seit mehr als vier Jahrzehnten dieser wichtigen Gattung verschrieben. Es ist ein Treffpunkt für Filmschaffende, Publikum und Branche. Auch in seiner 43. Ausgabe verbindet das Festival regionales und internationales Filmschaffen und zeigt, wie vielfältig die Perspektiven sein können, mit denen wir auf unsere Welt blicken. Besonders freut mich, dass dabei das hessische Filmschaffen einen so wichtigen Platz einnimmt: 30 Filme aus Hessen sind in diesem Jahr im Programm vertreten – von studentischen Arbeiten bis zu Produktionen, die mit Unterstützung der Hessen Film & Medien entstanden sind.

Das Kasseler Dokfest beweist regelmäßig ein Gespür für Filme, die auch beim Hessischen Film- und Kinopreis die Leinwände füllen. So stehen auf dem Spielplan „Sieben Kreise der Hölle“ von Andrzej Klamt und Frank Amann, „Strangers With Hats“ von Petra Stipetić und Karolin Twiddy sowie „Nijigen Confinement“ von Zirui Chen – alles nominierte Werke in verschiedenen Kategorien. Filmregisseur und Drehbuchautor Joscha Bongard, der 2026 den Newcomerpreis beim Hessischen Film- und Kinopreis 2026 erhalten hat, war 2025 mit seinem Abschluss- und Debütfilm „Babystar“ beim Kasseler Dokfest vertreten.

All das zeigt die Bedeutung des Festivals für die hessische Film- und Medienlandschaft. Das Dokfest ist ein Ort, an dem Talente entdeckt werden und Filmschaffende Kontakte knüpfen können. Eine wichtige Rolle spielt dabei der Hessische Hochschulfilmtag, der in diesem Jahr bereits zum 17. Mal stattfindet. Ich freue mich besonders, dass dieses wichtige Angebot für Studierende jetzt mit der Unterstützung der Hessen Film fortgeführt werden kann.

Das Kasseler Dokfest ist auch ein Ort für gesellschaftliche Debatten. In diesem Jahr richtet das Festival unter anderem den Blick auf feministische und queere Perspektiven sowie auf die kolonialen Verflechtungen Deutschlands und Europas. Es erzählt von Selbstbestimmung und Selbstermächtigung, von historischen Ungerechtigkeiten und davon, wie diese bis in die Gegenwart nachwirken.

Mein Dank gilt allen, die das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest mit großem Engagement möglich machen: den Organisatorinnen und Organisatoren, den Filmschaffenden, den vielen Helferinnen und Helfern und natürlich dem Publikum. Ich wünsche allen Beteiligten inspirierende Begegnungen, spannende Diskussionen und viele bewegende Stunden im Kino.

Ihr



Timon Gremmels
Hessischer Minister für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur

Information

EINTRITTSPREISE KINO *TICKETS CINEMA*

Einzelticket / ermäßigt *Single ticket / reduced* ..... 10,- € / 9,- €
Filmladen-Card-Inhaber*innen ..... 7,50 €
Gruppen ab 10 Personen *Groups of 10 or more* ..... 6,50 €

DokfestGeneration
Filme der Reihe DokfestGeneration
gegen Vorlage des **Seniorenticket-Hessen** im Gloria Kino. ..... 7,- €

DokfestCampus
Einzelticket Studierende (18.11. I 17:30 + 19.11. I 10:00, 15:00 + 20.11. I 13:15 BALi KINO)
Single ticket students ..... 4,- €

junges dokfest
Einzelkarte (Screening 1–6) *Single ticket* ..... 3,50 €

Erhältlich auf www.filmladen.de oder vor Ort ab 09.11.
Reservierungen nur telefonisch oder direkt im Kino.
Available at www.filmladen.de or on site from Nov. 09.
Reservations only by phone or directly on site.

Dauerkarte *Season ticket*
Kombi-Dauerkarte (Kino und DokfestOnline) / ermäßigt
Combined season ticket (cinema and DokfestOnline) / reduced ..... 95,- € / 85,- €

Erhältlich auf der Streamingplattform, im Filmladen ab 09.11.,
am FestivalCounter ab dem 18.11.
Available at the streaming platform, at Filmladen from Nov. 09,
at the FestivalCounter from Nov. 18.

Die Kombi-Dauerkarte berechtigt zum freien Eintritt in alle Filmprogramme vor Ort und online. Ausgenommen: Eröffnung und Preisverleihung
The combined season ticket entitles to free entry for all film programs on site and online. Not included: Opening and Award Ceremony

DokfestBrunch + Matinee
SO. 22.11. | 11:00–14:00
Brunch im Südflügel + Filmprogramm im BALi Kino
Kombiticket/ermäßigt *Combined ticket/reduced* ..... 20,- € / 17,- €
Einzelkarte Matinee/ermäßigt *Single ticket matinee/reduced* ..... 10,- € / 9,- €

DokfestLounge
Eintritt *Admission* ..... MI. + DO. 5,- € | FR. + SA. 7,- €
Mit Akkreditierung und Dauerkarte Eintritt frei
With accreditation and season ticket free admission

Eröffnung *Opening*
DI. 17.11. | 19:30 (Gloria Kino) ..... 20,- €
Die Festival-Eröffnung ist eine Einladungsveranstaltung, eventuelle Restkarten sind am 17. November ab 19:15 im Gloria Kino erhältlich.
The Opening is an invitation-only event, any remaining tickets will be available at Gloria cinema on Nov. 17.

Preisverleihung *Award Ceremony*
SA. 22.11. | 21:00 (UK14) ..... 20,- €

Die Preisverleihung ist eine Einladungsveranstaltung, eventuelle Restkarten sind ab dem 20.11. am FestivalCounter erhältlich.
Freier Eintritt für geladene Gäst*innen (mit Einladungskarte) und Nominierte.
The Award Ceremony is an invitation-only event, any remaining tickets will be available at the FestivalCounter beginning Nov. 20.
Free entry for invited guests (with invitation card) and nominees.

Der Eintritt zur Ausstellung **Monitoring**, **DokfestPraxis** sowie **DokfestForum** ist kostenlos.
*The admission for the exhibition **Monitoring**, **DokfestPraxis** as well as **DokfestForum** is free of charge.*

KARTENVORBESTELLUNGEN *TICKET RESERVATION*

Vorbestellte Karten können frühestens 90 Minuten und müssen spätestens 30 Minuten vor Beginn der Vorstellung abgeholt werden. Dauerkartenbesitzer*innen und Akkreditierte müssen sich an der Kinokasse ein Einzelticket abholen. Reservierte, nicht abgeholte Tickets gehen in den Verkauf.
Tickets can be picked up between 90 minutes at the earliest and 30 minutes at the latest before the beginning of the program at the respective cinema. Season ticket holders and accredited guests must pick up a ticket at the box office. Reserved tickets that have not been picked up will be put up for sale at the box office.

Kartentelefon *Ticket hotline*:
Filmladen: +49(0)561.7076422
BALi Kinos: +49(0)561.710550
Gloria Kino: +49(0)561.7667950

Besucher*innen aller Filmprogramme müssen mindestens 18 Jahre alt sein. Ausgenommen sind die Vorführungen der Sektion jungesdokfest. Für diese gilt eine Altersempfehlung ab 14 Jahren.
Visitors of all film programs have to be 18 or older. Exceptions are the screenings of the section junges dokfest. These are recommended for ages 14 and up.

DOKFESTONLINE

Streams: Zusatzangebot zum Festival vor Ort
Additional offer to the on site festival

Verfügbarkeitszeitraum *Availability* 18.–29.11.

Tickets
OnlineEinzelticket *Online single ticket* ..... 5,- €
OnlineDauerkarte *Online season ticket* ..... 25,- €

OnlineTickets für DokfestStreams können nur auf *Online tickets can be purchased on* **https://online.kasselerdokfest.de** gekauft werden.

→ **Weitere Informationen Seite *Further information page* 10**

CONTENT NOTES *INHALTSHINWEISE*

Um dem Publikum eine möglichst informierte Entscheidung über den Besuch einer Filmvorführung zu ermöglichen, sind sensible Inhalte von Filmen mit „CN" (Content Note = Inhaltshinweis) über dem jeweiligen Film gekennzeichnet. Mögliche CNs sind: Depression, Diskriminierende Sprache, Suizid, Gewalt, sexualisierte Gewalt, Folter, Soundeffekte, Lichteffekte.
// In order to enable the audience to make an informed decision about attending a film screening, sensitive content in films is marked with "CN" (content note) above the respective film. Possible CNs are: depression, discriminatory language, suicide, violence, sexualized violence, torture, sound effects, flashing lights.

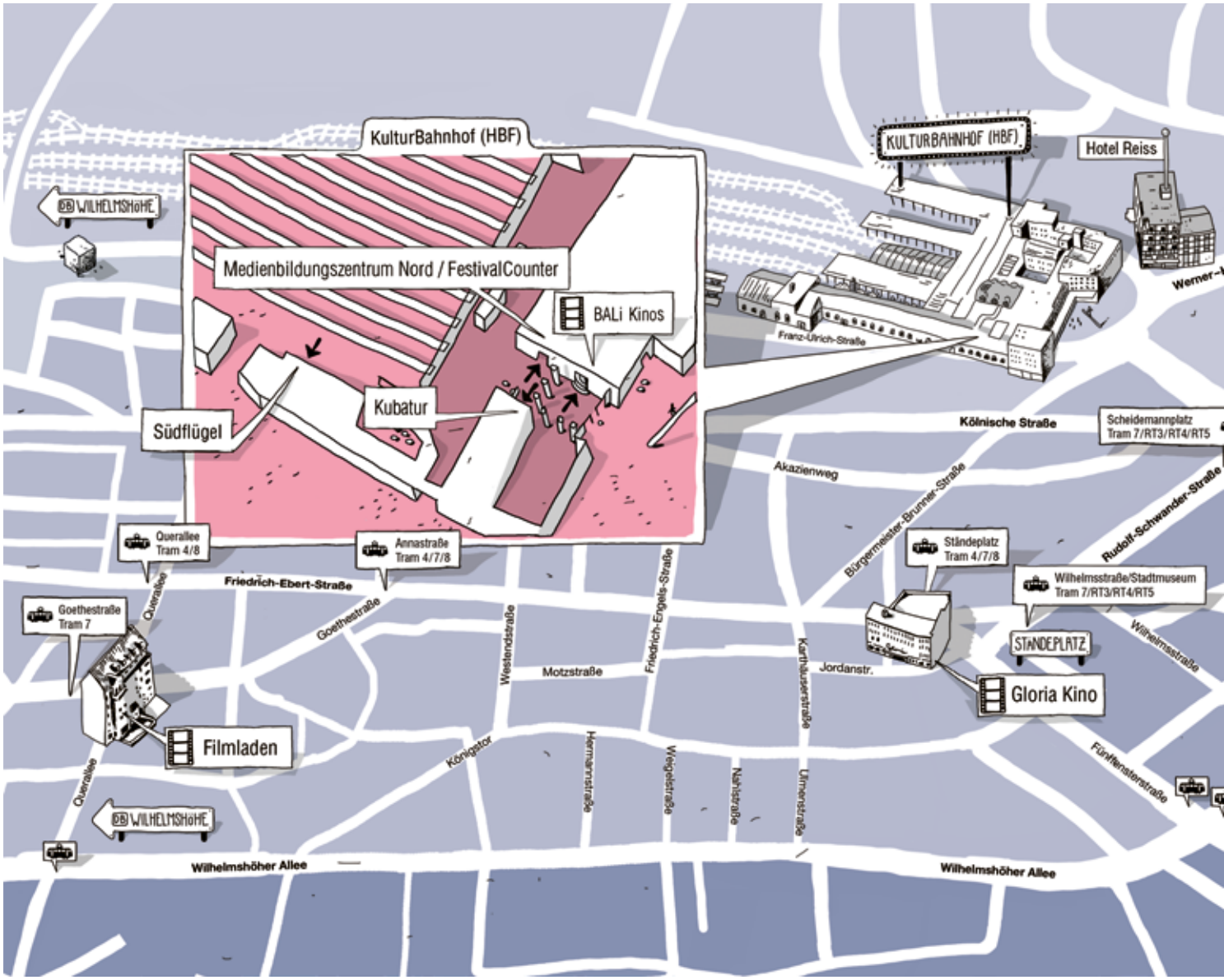
SPRACHFASSUNG DER FILME *LANGUAGE VERSIONS OF FILMS*

In der Regel sind die Filme in der Originalsprachfassung mit englischen oder deutschen Untertiteln (UT) zu sehen. Filme ohne Sprache sind mit „keine Dialoge" gekennzeichnet.
// In general the films are screened in their original language version either with English "englische UT" or German "deutsche UT" subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge".
***Translations:** Please find the English translations of the short film texts as well as further English translations online. www.kasselerdokfest.de*

SPRACHE DER FILMGESPRÄCHE UND Q&AS *LANGUAGE OF FILM TALKS AND Q&AS*

Filmgespräche und Q&As der Sektionen Kurzfilm und Langfilm mit internationalen Gäst*innen finden in der Regel auf Englisch statt. Bei ausreichender Zeit wird das Gespräch im Anschluss auf Deutsch zusammengefasst.
// Film talks and Q&As with international guests of the section short film and feature film are held in English. If there is enough time, the conversation will be summarized in German afterwards.

Information



FESTIVALORTE *FESTIVAL LOCATIONS*

FestivalCounter
Medienbildungszentrum Nord,
KulturBahnhof, Rainer-Dierichs-Platz 1

Screenings
BALi Kinos: KulturBahnhof,
Rainer-Dierichs-Platz 1
Filmladen: Goethestr. 31
Gloria Kino: Friedrich-Ebert-Str. 3

DokfestGeneration
Gloria Kino

junges dokfest
BALi Kinos
Gloria Kino
Medienbildungszentrum Nord,
KulturBahnhof, Rainer-Dierichs-Platz 1

Der 17. Hessische Hochschulfilmtag *17th Hessian University Film Day*
UK14, Untere Karlsstraße 14

Preisverleihung *Award Ceremony*
UK14, Untere Karlsstraße 14

Ausstellung *Exhibition* **Monitoring**
Kasseler Kunstverein
Friedrichsplatz 18
KulturBahnhof, Südflügel
Rainer-Dierichs-Platz 1

DokfestPraxis
Zentrum für Kreativwirtschaft
Wolfsschlucht 18a

DokfestLounge
Tofufabrik, Wolfhager Str. 39a

DokfestCafé
KulturBahnhof, Kubatur
Rainer-Dierichs-Platz 1

DokfestBrunch + Matinee
Brunch: KulturBahnhof, Südflügel
Rainer-Dierichs-Platz 1
Filmprogramm: BALi Kinos,
KulturBahnhof, Rainer-Dierichs-Platz 1

DokfestForum
Fridericianum, Friedrichsplatz 18

ÖFFNUNGSZEITEN *OPENING HOURS*

FestivalCounter
MI. 18.11. ..... 10:30 – 20:30
DO.19.11. – FR. 20.11. ..... 10:30 – 20:00
SA. 21.11. ..... 10:30 – 19:00
SO. 22.11. ..... 11:30 – 16:00
Für Fragen und Anregungen besuchen Sie gerne den FestivalCounter. In dringenden Fällen erreichen Sie diesen telefonisch: +49(0)151.65018585 (keine Ticketreservierungen möglich)
// If you have any questions, please visit or call the FestivalCounter: +49(0)151.65018585 (no ticket reservations possible)

DokfestLounge
MI. 18.11. – SA. 21.11.
täglich ab *daily from* 22:00

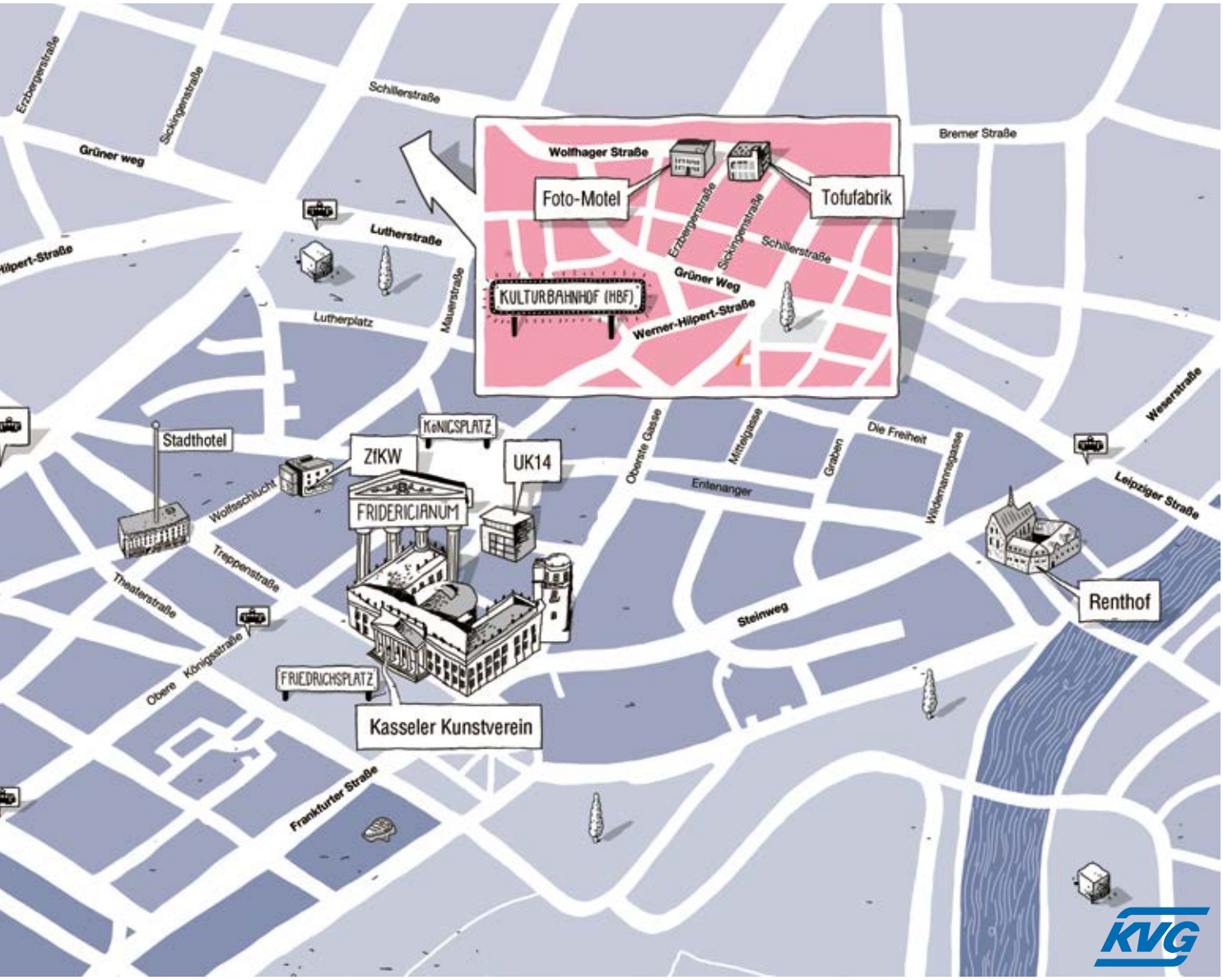
DokfestCafé
MI. 18.11. – SA. 21.11. ..... 11:00 – 17:00

DokfestBrunch
SO. 22.11 ..... 11:00 – 14:00

Ausstellung *Exhibition* **Monitoring**
MI. 18.11. ..... 20:00 – 23:00
DO.19.11. – FR. 20.11. ..... 11:00 – 20:00
SA. 21.11. ..... 15:00 – 20:00
SO. 22.11. ..... 12:00 – 20:00

VERMITTLUNG *EDUCATION*

Kostenfreie geführte Rundgänge durch die Ausstellung Monitoring (Südflügel) für Schulklassen + Jugendgruppen
Free guided tours Monitoring exhibition (Südflügel) for school classes and youth groups
DO. 19.11. + FR. 20.11.
flexibel buchbar ab jeweils 11:00
flexible booking options starting at 11:00
Anmeldungen an *please contact*:
jungesdokfest@kasselerdokfest.de



RESTAURANTS

Das Festival empfiehlt seinen Gäst*innen die folgenden Restaurants:
The festival recommends the following restaurants:
Abessina: Kurt-Schumacher-Str. 23
Bashis Delight: Elfbuchenstr. 18
Das Schnucken: Elfbuchenstr. 18
Ginko: Goethestr. 31
Gusto: Friedrich-Ebert-Str. 163
Linh's Restaurant: Werner-Hilpert-Str. 16
Namaste: Treppenstr. 9
Nudelnudel: Friedrich-Ebert-Str. 55, Pavillon am KulturBahnhof
MOON Food & Bar: Friedrich-Ebert-Str. 1
Ristorante Pizzeria Da Gino: Friedrich-Ebert-Str. 14
Peppe's Pizzeria & Ristorante: Königstor 34
Pho-Vang: Garde-du-Corps-Str. 1
Shan Dong: Lutherstr. 1

HOTELS

Foto-Motel: Wolfhager Straße 53, Fon: +49.(0)561.8616820
Golden Tulip Kassel Hotel Reiss: Werner-Hilpert-Str. 24, Fon: +49.(0)561.521400, www.hotelreiss.de
Renthof Kassel: Renthof 3, Fon: +49(0)561.506680, www.renthof-kassel.de
Stadthotel: Wolfsschlucht 21, Fon: +49(0)561.788880, www.stadthotel-kassel.de

TOURIST INFORMATION

Wilhelmsstr. 23
www.kassel-marketing.de

GET-TOGETHER

DokfestConnection

Für akkreditierte Gäst*innen
For accredited guests
DO. 19.11. | 17:00 – 18:30
DokfestCafé, Kubatur
Rainer-Dierichs-Platz 1

Das 43. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest lädt alle Fachbesucher*innen zur DokfestConnection ein. Diese haben bei einem Getränk in ungezwungener Runde die Möglichkeit, untereinander und mit den Festivalmacher*innen und -mitarbeiter*innen ins Gespräch zu kommen.
// The 43rd Kassel Documentary Film and Video Festival invites all accredited guests to DokfestConnection. They will have the opportunity to connect with each other, the festival makers, and the festival team in an informal atmosphere.

Get-together DokfestPraxis

FR. 20.11. | 16:00 – 18:00
Zentrum für Kreativwirtschaft
Wolfsschlucht 18a
Für akkreditierte Gäst*innen
For accredited guests

Für die großzügige Unterstützung danken wir der Weinhandlung Schluckspecht.
We thank the wine store Schluckspecht for their kind support.

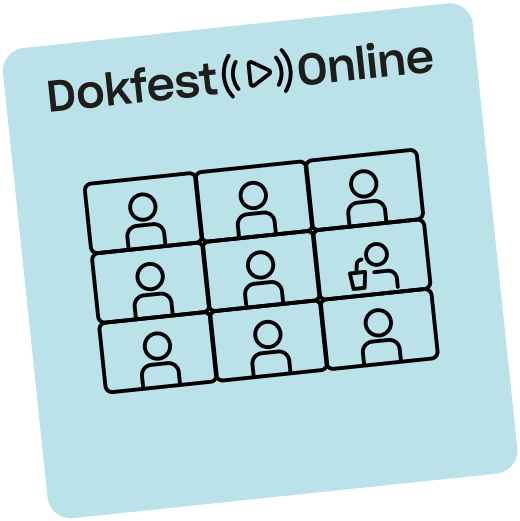
TRANSLATIONS

Please find the English translations of the short film texts as well as further English translations online: www.kasselerdokfest.de

DokfestOnline – Streams: Zusatzangebot zum Festival vor Ort 18.–29.11.2026

Streams: Additional offer to the on site festival Nov. 18–29, 2026

Das Kasseler Dokfest findet in hybrider Form statt. Verwirklicht wird unser Online-Angebot gemeinsam mit unserem Partner filmwerte GmbH aus Potsdam.
// The Kassel Dokfest will take place in hybrid form. The festival realizes the online offer together with our partner filmwerte GmbH from Potsdam.



DokfestStreams

DokfestStreams ist die virtuelle Erweiterung des Kinoraumes. Die Filme, die online verfügbar sind, sind nach ihrer ersten Präsentation im Festivalkino für **7 Tage** abrufbar. Das Programm kann auf der Homepage **www.kasselerdokfest.de** eingesehen werden, die Streams werden von hier aus über Direktlinks erreicht.
Nach der Registrierung auf der Streamingplattform **https://online.kasselerdokfest.de** stehen verschiedene Angebote zur Verfügung.
Nachdem ein Ticket für einen Film oder eine Filmkompilation gekauft wurde, kann **ab dem ersten Anspielen 48 Stunden darauf zugegriffen werden. Die Anzahl der Tickets pro Film ist limitiert. Unser Filmprogramm kann nur in Deutschland gesehen werden. Ausgenommen vom Geoblocking sind Fachakkreditierungen.**

*// **DokfestStreams** is the virtual extension of the cinema. After their first presentation at the festival cinema, the films and film compilations can be accessed online **for 7 days**. You can view the program on our homepage **www.kasselerdokfest.de/en** and will be redirected to the streams via a link. After registration on the streaming platform **https://online.kasselerdokfest.de/en**, various offers are available. After a ticket for a film has been purchased, **it can be accessed for 48 hours after the first view. The number of tickets per film is limited.***
Our film program is geo-blocked and can only be watched in Germany. Professional accreditations are exempt from geo-blocking.

DokfestStreams:
https://online.kasselerdokfest.de

Zur Unterstützung bei der Anmeldung und beim Registrierungsprozess steht ein Supportteam zur Verfügung.
// A support team is available to assist with the login and registration process.

Telefonnummer *Hotline*
+49 (0) 151.65004513

Email
support@kasselerdokfest.de

Während des Festivals *During the festival*
18. – 29.11.
täglich *daily* 15:00 – 19:00

OnlineEinzelticket *Online single ticket*	5,– €
OnlineDauerkarte *Online season ticket*	25,– €
KombiDauerkarte (Kino und DokfestOnline) / ermäßigt *Combined season ticket (cinema and DokfestOnline) / reduced*	95,– € / 85,– €

junges dokfest Online-Angebot ***online-offer***
Zu Unterrichtszwecken sind die online verfügbaren Kurzfilme der Sektion junges dokfest bis zum 18.12.2026 zugänglich.
// For educational purposes, the short films available of the section junges dokfest will be accessible until 18.12.2026.

+ ONLINE

Alle online verfügbaren Filme sind im Programm und auf der Homepage gekennzeichnet.
All films available online are marked in the program and on the homepage.

DokfestOnline wird ermöglicht mit freundlicher Unterstützung der Kasseler Sparkassenstiftung Stadt Kassel.
// DokfestOnline is made possible with the kind support of the Kasseler Sparkassenstiftung Stadt Kassel.

Kasseler Sparkassenstiftung Stadt Kassel

NEUE GANZJÄHRIGE STREAMINGPLATTFORM: DOK@HOME

dok@home ist die gemeinsame Online-Plattform von DOK.fest München, dokKa Karlsruhe, Doxumentale Berlin, Kasseler Dokfest und LICHTER Filmfest Frankfurt International.
Ausgewählte Festival-Highlights können hier über das ganze Jahr hinweg für 5,- € gestreamt werden.
Das Angebot wächst mit jeder Festivalausgabe.
Das Kasseler Dokfest präsentiert zurzeit „An Island" von Pei-Chin Lee, der auf dem 41. Kasseler Dokfest 2024 zu sehen war. Weiterhin sind Re Karens Film „Fasia, von trutzigen Frauen und einer Troubadora" sowie Catherine Bernsteins Filmtrilogie „Kassel, années 30: une trilogie allemande" (Kassel, 30er Jahre: eine deutsche Trilogie) zu sehen. Beide waren ebenfalls im Programm der 41. Edition.

dok @home

Freundeskreis des Kasseler Dokfestes – Danke!

Friends of Kassel Dokfest – Thank You!

Aus einer Schieflage des Festivals 2017 hervorgegangen, ist der Freundeskreis des Kasseler Dokfestes ein informeller Verbund von mittlerweile über 80 Privatpersonen, die das Festival nach persönlichen Möglichkeiten unterstützen. Das Festival ist begeistert von diesem privaten Engagement innerhalb der Stadtgesellschaft und freut sich über eine finanzielle Unterstützung in Höhe von mehr als 14.000 € für die aktuelle Ausgabe.

// Emerging from an imbalance of the festival in 2017, the Friends of Kassel Dokfest is an informal association of now more than 80 private individuals who support the festival according to their personal possibilities. The festival is enthusiastic about this private commitment within the urban community and is pleased to receive financial support of more than €14,000 for the current edition.

Bedanken möchten wir uns besonders bei den Personen aus unserem Freundeskreis, die ihr Kasseler Dokfest mit einer Spende (bis zum Redaktionsschluss 19. Oktober) unterstützt haben. Namentlich sagen wir Danke:
// We would especially like to thank the people from the Friends of Kassel Dokfest who supported their Kassel Dokfest (till the editorial deadline of October 19) with a donation. In particular we say thanks to:
Carolin Ammer, Ulrike Berlipp, Erhard Biermer, Hans Brinckmann, Guido Bünstorf, Anne Charton, Mirjam Ebersbach, Andrea Emde, Ulrich Etscheit, Barbara Ettinger-Brinckmann, Johann Götz, Tina Hartmann, Frank Holzhauer, Dorothea Homberg, Karl Manfred Homberg, Heidrun Hubenthal, Constanze Karoli-Lantermann, Andreas Knierim, Reinhold Kolb-Maaßen, Ernst-Dieter Lantermann, Anja Laudenbach, Jürgen Laudenbach, Katrin Lehmann, Ralf Lukas, Ursula Maaßen, Carola Metz, Renate Paul, Inken Poßner, Siegfried Sander, Susanne Schaeffer, Eva Schulz-Jander, Michael Volpert

Bedanken möchten wir uns bei allen anderen Personen unseres Freundeskreises, die das Kasseler Dokfest begleiten und immer wieder mit Rat und Tat unterstützen. Namentlich sagen wir Danke:
// We want to thank all other persons of the Friends of Kassel Dokfest who accompany Kassel Dokfest and consistently support us with advice and assistance. In particular we say thanks to:
Helmut Aebischer, Kirsten Aner, Alexandra Aziz, Kathrin Balkenhol, Stephan Balkenhol, Christoph Becker, Wolfram Bremeier, Peter Breuer, Sonja Buckel, Barbara Butte, Gudrun Conrad, Hans Peter Conrad, Thorsten Ebert, Silke Emde, Murad Erdemir, Sebastian Fleiter, Hans-Georg Greger, Martin Groh, Christian Hoffmann, Marion Hulverscheidt, Kurt Johnen, Florentine Joop-Fleiter, Wolfgang Jung, Dimitrios Kitsu, Gila Kolb, Annette Kulenkampff, Meinrad Ladleif, Bernd Leifeld, Bjørn Melhus, Claudia Neumann, Janina Neumann, Marion Nowak, Renate Pfromm, Udo Pobel-Schambach, Volker Rattemeyer, Mechthild Reichling-Amsel, Kai Reinhard, Regina Riedel, Christian Rittelmeyer, Gisela Rittelmeyer, Christine Rogi, Barbara Römer, Peter Römer, Ralf Rummer, Bruno Schaar, Petra Schambach, Erhard Scherpf, Barbara Scheuch-Vötterle, Josefine Schmücker, Frauke Stehl, Karin Stengel, Klaus Stern, Moritz Strube, Sandra Strube, Anja Thimme, Leonie Wagner, Winfried Waldeyer



Team + Organisation

Team + Organization

Veranstalter *Organizer*
Filmladen Kassel e.V.

Festivalleitung *Festival Director*
Gerhard Wissner Ventura

Stellvertretende Festivalleitung *Deputy Director*
Marie Kersting

Organisation / Produktionsbüro
Organization / Production Office
Ecem Gözener, Marie Kersting, Mara Schepsmeier, Sophie Stein, Gerhard Wissner Ventura

Mitarbeit *Cooperation*
Ines Christine Geißer

Pressearbeit *Press Office*
Johanna Groß, Alisa Siebert

Öffentlichkeitsarbeit *Public Relations*
Johanna Groß, Alisa Siebert

Mitarbeit *Cooperation*
Yanling Ni, Patrick Pietsch, Isabell Rutz

Öffentlichkeitsarbeit *Public Relations*
DokfestGeneration
Livia Theuer

Sponsoring
Marie Kersting, Mara Schepsmeier, Gerhard Wissner Ventura

Mitarbeit *Cooperation*
Ecem Gözener

Buchhaltung Verwaltung
Accounting Administration
Christoph Basler, Sabine Breidenbend, Thomas Janik, Ralf Lukas, Claudia Neumann, Teresa Nowicki, Benjamin Ulrich

Gäst*innen- und Jurybetreuung
Guest and Jury Support

Leitung / Organisation
Management / Organization
Ines Christine Geißer

Realisation *Realization*
Nuria Ackermann, Jonas Albrecht, Miryam Frickel, Ines Christine Geißer, Ecem Gözener, Marlene Hessemer, Emily Hilbrig, Marie Kersting, Luisa Later, Ana Luz Lödige, Yanling Ni, Maximilian Preuss, Mara Schepsmeier, Inga Seidler, Friederike Siebert, Stefanie Sivanathan, Sophie Stein, Leonard Theyrich, Manu Washaus, Susanne Wegerich

Events

HHFT, Preisverleihung
***Award Ceremony* UK14**

Organisation / Realisation
Organization / Realization
Florian Bantel, Jule Geßner

Mitarbeit *Cooperation*
Moritz Sauer

DokfestCafé

Organisation / Realisation
Organization / Realization
Friederike Siebert

Mitarbeit *Cooperation*
Alina Diez, Sebastian Renner, Naomi Richter

Brunch
Zeyno's Caffee

SCREENINGS

AUSWAHLKOMMISSIONEN
SELECTION COMMITTEES

LANGFILME *FEATURE FILMS*

Auswahlkommission *Selection Committee*
Senem Aytaç, Paula Berger, Joachim Kurz, Sita Scherer, Dennis Vetter (Vorauswahl *Preselection*)

Mitarbeit Auswahl *Cooperation Selection*
Sarah Adam, Stefanie Gaus, Burkhard Hofmann, Marie Kersting, Anja Klauck, Cosima Lange, Patrick Pietsch, Christine Rogi, Livia Theuer, Gerhard Wissner Ventura

Koordination *Coordination*
Sita Scherer

Mitarbeit Koordination *Cooperation Coordination*
Marie Kersting

KURZFILMKOMPILATIONSPROGRAMME
SHORT FILM COMPILATIONS

Auswahlkommission *Selection Committee*
Boris Hadžija, Linn Löffler, Hoda Taheri, Matti Ullrich, Clarer Winter

Mitarbeit Auswahl *Cooperation Selection*
Gerhard Wissner Ventura

Koordination *Coordination*
Matti Ullrich

Mitarbeit Koordination *Cooperation Coordination*
Marie Kersting, Mara Schepsmeier

DOKFESTGENERATION

Auswahlkommission *Selection Committee*
Joachim Kurz, Livia Theuer

Mitarbeit *Cooperation*
Burkhard Hofmann, Marie Kersting, Patrick Pietsch, Mara Schepsmeier, Gerhard Wissner Ventura

Nordhessische Produktionen (Goldener Herkules)
Film Productions from Northern Hesse (Golden Hercules)

Auswahlkommission *Selection Committee*
Joey Arand, Anna Bell, Constance Hahn, Marie Kersting, Gerhard Wissner Ventura

Koordination *Coordination*
Marie Kersting

Zusätzliche Moderation Screenings
Additional Moderation Screenings
Inke Arns, Clemens Camphausen, Tobias Hering, Susanne Jakubczyk, Holger Jenss, Elisabeth Sailer

SONDERPROGRAMME
SPECIAL PROGRAMS

KASSEL, INTROSPEKTIV – FÜNF ARCHIVFILME UND EIN ERINNERUNGSPROJEKT ÜBER DEN KAMPF FÜR EIN BESSERES LEBEN

Konzeption *Concept*
Tobias Hering, Mai Nguyen, Björn Schmitt

Auswahl / Realisation / Texte *Selection Realization / Texts*
Marie-Hélène Gutberlet, Tobias Hering, Susanne Hesse-Badibanga, Björn Schmitt, Jamil Zegrer

Organisation / Redaktion *Organization / Editing*
Tobias Hering, Marie Kersting, Gerhard Wissner Ventura

PROFILE: VIKA KIRCHENBAUER

Konzeption *Concept*
Vika Kirchenbauer, Katrin Mundt

Realisation / Texte *Realization / Texts*
Katrin Mundt

Organisation / Redaktion *Organization / Editing*
Marie Kersting, Sophie Stein, Gerhard Wissner Ventura

INTERNATIONALE FILMFESTIVALS UND IHR PROFIL
INTERNATIONAL FILM FESTIVALS IN PROFILE: DOCUMENTARIST ISTANBUL DOCUMENTARY DAYS

Auswahl *Selection*
Necati Sönmez

Organisation / Redaktion / Realisation
Organization / Editing / Realization
Ecem Gözener, Necati Sönmez

JUNGES DOKFEST – BILDERWELTEN DENKEN, KINORAUM ERLEBEN
JUNGES DOKFEST – THINKING IMAGE WORLDS, EXPERIENCING CINEMA SPACE

Konzeption *Conception*
Marie Kersting, Mara Schepsmeier, Gerhard Wissner Ventura

Koordination *Coordination*
Mara Schepsmeier

Mitarbeit *Cooperation*
Ecem Gözener

Auswahlkommission
Selection Committee Screenings
Sarah Adam, Karin Balkenhol, Enie Holzhauer, Sebastian Markt, Mara Schepsmeier

junges dokfest Vorauswahl Kurzfilm
Preselection Short Films
Boris Hadžija, Linn Löffler, Hoda Taheri, Matti Ullrich, Clarer Winter

junges dokfest Auswahl Langfilm
Selection Feature Films
Joachim Kurz, Mara Schepsmeier, Livia Theuer

junges dokfest Workshops und Werkstattgespräche ***Workshops and Discussions***
Sarah Adam, Sebastian Markt

junges dokfest Multiplikator*innen-Fortbildung
Training for Disseminators and Teachers
Rochus Wolff

junges dokfest Begleitende Handreichung
Accompanying Handout

Autor *Author*
Kevin Onland

Redaktion / Realisation *Editing / Realization*
Kevin Onland, Mara Schepsmeier

DOKFESTCAMPUS

Konzeption *Concept*
Carolina Alves Vestena, Sonja Buckel, Marie Kersting, Malin Kuht, Lea-Maraike Sambale, Gerhard Wissner Ventura

Realisation *Realization*
Carolina Alves Vestena, Manja Ebert, Heike Klussmann, Stefanie Kreuzer, Malin Kuht, Lea-Maraike Sambale, Felix Vogel

Redaktion *Editing*
Carolina Alves Vestena, Boris Hadžija, Malin Kuht, Linn Löffler, Hoda Taheri, Lea-Maraike Sambale, Matti Ullrich, Clarer Winter

17. HESSISCHER HOCHSCHULFILMTAG
17TH HESSIAN UNIVERSITY FILM DAY

Konzeption *Concept*
Husein Bastouni, Kevin Fromm, Stella Hood, Marie Kersting, Jan Peters, Gerhard Wissner Ventura

Auswahlkommission *Selection Committee*
Ruth Roxana Eckrich, Stella Hood, Marie Kersting, Lisa Legina, Niklas Nissen

Organisation der Filmauswahl
Film Selection Organization
Husein Bastouni, Kevin Fromm, Jan Peters

Realisation *Realization*
Husein Bastouni, Kevin Fromm, Stella Hood, Marie Kersting, Jan Peters, Sophie Watzlawick, Gerhard Wissner Ventura und weitere Studierende der Kunsthochschule Kassel *and further students of Kunsthochschule Kassel*

DOKFESTPRAXIS: WHO CARES?
GRÜNDUNG UND PROFESSIONALISIERUNG IN KASSEL *FOUNDING AND PROFESSIONALISATION IN KASSEL*
VEREINBARKEIT VON CARE- UND FILMARBEIT *COMPATIBILITY OF CARE WORK AND FILM WORK*

Konzeption ***Concept***
Holger Jenss, Marie Kersting, Mara Schepsmeier, Gerhard Wissner Ventura

Organisation / Realisation
Organization / Realization
Holger Jenss, Magdalena Vollmer

Redaktion ***Editing***
Holger Jenss, Mara Schepsmeier, Gerhard Wissner Ventura

Grafikdesign Plakat ***Graphic Design Poster***
Thomas Kühnen, Merle Tebbe

WORKSHOP-TAGUNG INTERFICTION *WORKSHOP SYMPOSIUM INTERFICTION*

Leitung / Konzeption / Realisation
Management / Concept / Realization
Verena Kuni

Redaktion ***Editing***
Marie Kersting, Verena Kuni

Administration / Webdesign interfiction.org
Helen Schneider

DOKFESTFORUM

Konzeption ***Concept***
Jasmin Meinold, Luise von Nobbe, Mara Schepsmeier, Gerhard Wissner Ventura

Realisation ***Realization***
Justin Delor, Lisa Erpel, Elsa Forderer, Sebastian Gneiting, Linda Heüveldop, Elias Lepper, Jasmin Meinold, Alena Nawrotzki, Olena Nikolaienko, Luise von Nobbe, Lara Pigorsch, Lea Roth, Mara Schepsmeier, Dana Schütte, Helene Wesemüller, Moritz Wesseler, Carina Wolf

Technische Betreuung ***Technical support***
Martin Fokken, Christoph Huntzinger, Larissa Hüttenhein, Christina Lindner

DOKFESTLOUNGE

Leitung ***Management***
Josha Lohrengel, Martin Vella

Realisation ***Realization***
Chris Degenhardt, Franziska Füllgraf, Marie Kersting, Josha Lohrengel, Franziska Pappert, Lino Prill, Jenna Rimpl, Martin Vella, Max Volmar, Christoph Wehnhardt

Illustration
Karin Grünwald, Malika Teßmann

MONITORING

Ausstellungsleitung ***Head of Monitoring***
Marlene Denningmann

Technische Leitung ***Technical Management***
Sophie Hilbert

Auswahlkommission ***Selection Committee***
Elko Braas, Johanna Brummack, Marlene Denningmann, Defne Kızılöz, Miriam Schmidtke, Inga Seidler, David von der Stein, Gerhard Wissner Ventura

Technische Unterstützung ***Technical support***
Karl Leonard Heinemann

Technische Umsetzung und Planung
Technical Realization
Yvonne Brandl, Ekachai Eksaroj, Martin Fokken, Sophie Hilbert, Christoph Huntzinger, Maya Komarnicki, Defne Kızılöz, Marius Kreutzer, Denis Lebedev, Gerhard Wissner Ventura

Aufbau ***Installation***
Chris Busch, Michael Dieck, Karl Leonard Heinemann, Elkin Kutluer, Denis Lebedev, Gernot Mählmann, Beat Sandkühler, Patrick Schütze

Aufsichten ***Guards***
Charlotte Ella Bouchon, Lisa Dieling, Jascha Götting, Luisa Gräfer, Karin Andrea Grünwald, Elisa Hempel, Mira Piotrowski, Selma Roser, Tanja von Gilsa, Giulia Zini und das Aufsichtsteam des Kasseler Kunstvereins *and the supervisory team of the Kasseler Kunstverein*: Kenny Brencher, Kevin Fromm, Robert Griesel, Marlon Jung, Seymoure Konnemann, Aran Oberdörfer, Flaut Michael Rauch, Sally Schütz, Runa Jean Tietze, Sarah Weinfurter

Vermittlung ***Education***
Jelena Toopeekoff

Redaktion ***Editing***
Marlene Denningmann, Marie Kersting, Eva Scharrer

Pressearbeit ***Press***
Marlene Denningmann, Johanna Groß, Alisa Siebert

Grafikdesign ***Graphic Design***
Einladungskarte ***Invitation Card*** **Monitoring**
Jonas Buntenbruch

KINOS MEDIENTECHNIK *CINEMAS TECHNICAL COORDINATION*

Leitung ***Supervisors***
Allen Homburg, Philip Hunger, Marius Kreutzer, Neele Nolda, Marek Wiertelarz

Projektleitung Team ***Project Management Team***
(Eröffnung ***Opening*****)**
Charlotte Becker, Hendrik Freitag, Kira Vivienne Göbel, Urs Heine, Steffen Hodan, Jannik Hopp, Marius Kreutzer, Philemon Mader, Steffen Och, Leon Rau, Friedrich Siebert

Projektleitung Team ***Project Management Team***
(Preisverleihung ***Award Ceremony*****)**
Charlotte Becker, Hendrik Freitag, Kira Vivienne Göbel, Urs Heine, Steffen Hodan, Jannik Hopp, Marius Kreutzer, Philemon Mader, Friedrich Siebert, Elvis Wagnitz

DCP Umwandlung ***Conversion Pipeline***
Philip Hunger

Projektion und Service ***Projectionists and service*** **Team BALi Kinos**
Nuria Ackermann, Jonas Albrecht, Aria Azizi, Viktoria Braun, Yüksel Cettin, Allen Homburg, Philip Hunger, Rosali Karré, Jule Krukewitt, Dylan Lygo, Marvin Müller, Neele Nolda, Tobias Sauer, Smilla Siebenschock, Anna Spät, Sasha von Berlepsch

Projektion und Service ***Projectionists and service,***
Team Filmladen
Andreas Apitz, Christoph Basler, Pablo Bokatius, Sabine Breidenbend, Malina Brinkmann, Inola Kramer, Janis Rott, Andrea Schaller, Irmhild Scheuer, Simon Schorpp, Lili Ulrich, Hannah Walter

Projektion und Service ***Projectionists and service,***
Team Gloria Kino
Arlette Biedermann, Stella Hood, Mary Scholz, Charlotte Stamm, Tilia Tripp, Doris Wettlaufer, Marek Wiertelarz

MEDIEN *MEDIA*

Artdirector
Steffen Härtel-Kloprogge | atelier capra

Grafikdesign *Graphic Design*

Festivalkatalog ***Festival Catalog***
Steffen Härtel-Kloprogge | atelier capra

Einladungskarten, Programmheft, Festivaltasche
Invitation Cards, Program Booklet, Festival Bag
Jonas Buntenbruch

Erscheinungsbild ***Key Visual***
Celia Pym / atelier capra / Kasseler Dokfest

Redaktion ***Editing***
Ecem Gözener, Marie Kersting, Mara Schepsmeier, Sophie Stein, Gerhard Wissner Ventura

Mitarbeit ***Cooperation***
Wolfgang Jung, Gila Kolb

Lageplan ***Map***
René Rogge

Übersetzungen ***Translations***
Ecem Gözener, Emily Hilbrig, Marie Kersting, Eva Scharrer, Mara Schepsmeier, Sophie Stein, Naomi Zielonka

Druck ***Print***
Druck- und Verlagshaus Thiele und Schwarz GmbH, Kassel

Trailer

Konzeption / Umsetzung ***Concept / Realization***
makks moond

Mitarbeit ***Cooperation***
Gerhard Wissner Ventura

Musik ***Music***
hotzeck+æm

Gruppenfoto ***Group Photo***
Anja Köhne

Dokumentation ***Documentation***
Martha Friedel, Nicolas Wefers

www.kasselerdokfest.de

Web-Design ***Web Design Development***
Helen Schneider

Datenbankentwicklung und -betreuung

Database Development and Support
Mr. Schilling – Custom Business Applications
Christian Gesell, Valeria Turalinova

DOKFESTONLINE

DOKFESTSTREAMS

Konzept ***Concept***
Marie Kersting, Jacqueline Röber, Mara Schepsmeier, Sophie Stein, Gerhard Wissner Ventura

Leitung Organisation und Umsetzung
Management Organization and Realization
Sophie Stein

Mitarbeit ***Cooperation***
Mara Schepsmeier

Redaktion ***Editing***
Mara Schepsmeier, Sophie Stein

https://online.kasselerdokfest.de

Web-Design ***Web Design Development***
Sophie Stein

Technische Umsetzung ***Technical Realization***
Benoît Calvez, Ecem Gözener, Philip Hunger, Sophie Stein

Supportteam ***Support Team***
Samu Goldbourne, Mira Piotrowski

Das Festival stellt sich vor

About the Kassel Dokfest

DOKUMENTARISCHER LANGFILM *FEATURE LENGTH FILMS*

Wenn Care als Haltung der Verantwortlichkeit und fürsorglichen Praxis zu verstehen ist, ist nicht nur die klassische Sorgearbeit darunter zu fassen, sondern ebenso die Sorge um unsere in doppelter Bedeutung erhitzten Welt, um demokratische Errungenschaften und die breit verankerte Wertschätzung der Vielfalt. Das diesjährige Programm vereint 35 Filme, die all diese Aspekte widerspiegeln und noch erweitern.

Wir werfen Blicke in Kriegsgebiete wie Ukraine/Russland und Palästina/Israel. Wir dürfen Menschen bei der Bewältigung von Krisen begleiten, wie sie Verantwortung übernehmen, die eigene Herkunft erforschen und die Komplexität des Lebens darin finden. Dabei ergänzt das Programm auch den deutschen Umgang mit beiden Konflikten. Wichtige Fragen zu Bildern als Waffen werfen die Filme aus dem Programm auf, die sich mit Bildanalyse beschäftigen. Wer hat Bilder hergestellt und mit welchem Zweck? Das betrifft auch die deutsche Geschichte – die Auswirkungen der schleppenden Aufarbeitung der deutschen Kolonialzeit und der europäischen Verflechtungen von Wirtschaftsbeziehungen und Kolonialismus sehen wir im Programm. Der Blick zurück, auch auf europäische Diktaturen, ist Warnung und kollektives Sorge tragen zugleich. Kollektiv ist auch die Solidarität in unserer patriarchal geprägten Welt, in der Frauen nicht nur den Großteil der Sorgearbeit leisten, sondern noch dazu nicht sicher sind. In wieder anderen Filmen kümmern sich Menschen um nahe Verwandte und bewahren sie so vor der Unsichtbarkeit. Im Programm wird die romantische Liebe in unserer digitalen Welt neu ausgelotet, während queere Freund*innenschaften ein starkes und wichtiges Band bilden. Kunst, Musik und Humor werden in unseren unterschiedlichen Porträts zu wichtigen Pfeilern der Resilienz und Theater zeigt, wie Inklusion selbstverständlich gelebt wird. Wie und was wir arbeiten, der Ausgleich davon und was Arbeit im Klimawandel bedeuten kann, das sehen wir in mehreren Filmen. Dem Ausblick auf eine dystopische Zukunft wird dabei das aktive Handeln einiger Menschen entgegengesetzt.

Was die Filme zeigen: Für Resilienz brauchen wir Beziehungen, wir müssen Hinsehen und Verantwortung übernehmen. Deshalb freuen wir uns umso mehr auf die gemeinsame Erfahrung beim Schauen und Diskutieren der Filme in den schönen Kasseler Kinos.

// If 'care' is to be understood as an attitude of responsibility and a practice of caring, it encompasses not only traditional care work, but also concern for our world – which is heating up in both senses of the word – for democratic achievements and for the widely held appreciation of diversity. This year's program brings together 35 films that reflect on and further explore all these aspects.

We take a look at conflict zones such as Ukraine/Russia and Palestine/Israel. We have the opportunity to accompany people as they cope with crises, take on responsibility, explore their own origins and discover the complexity of life within these contexts. In doing so, the program also provides a perspective on Germany's approach to both conflicts. The films in the program that focus on image analysis raise important questions about images as weapons. Who produced these images, and for what purpose? This also relates to German history – the program highlights the consequences of the slow process of coming to terms with the German colonial era and the European intertwining of economic relations and colonialism. Looking back, including at European dictatorships, serves both as a warning and an expression of collective concern. Solidarity is also a collective endeavor in our patriarchal world, where women not only perform the bulk of care work but are also left vulnerable. In yet other films, people look after close relatives, thereby saving them from invisibility. The program re-explores romantic love in our digital world, whilst queer friendships form a strong and vital bond. Art, music and humor emerge as key pillars of resilience in our diverse portraits, and theatre demonstrates how inclusion is lived out as a matter of course. Several films explore how and what we do for a living, the balance this brings, and what work might mean in the context of climate change. The prospect of a dystopian future is countered by the active efforts of a few individuals.

What the films show is that, to build resilience, we need relationships; we must pay attention and take responsibility. That is why we are all the more looking forward to the shared experience of watching and discussing the films together in Kassel's lovely cinemas.

→ **Ab Seite** *Starting on page* **34**

KURZFILME *SHORT FILMS*

Kennen Sie das Gefühl auch?

Die Welt scheint aus den Fugen geraten und man fühlt sich wie in einem schlechten Film gefangen. Man denkt: #3 SCHREI, SO LAUT DU KANNST!, aber die Worte bleiben im Halse stecken.

Von Nah wie #13 AUS DER FERNE werden neue und alte Katastrophen und Kriege erlebt und verarbeitet. Sind sie uns schon Alltag geworden? Bestehen noch die altbekannten Werte und Reflexe oder ist #8 DAS KIND IN MIR, VERGESSEN? Als wäre eine gewisse #4 HAUPTNARRATIV-DISSOZIATION so allgegenwärtig geworden, weil die Vergangenheit die Gegenwart einzuholen scheint und damit die Zukunft bremst.

Vielleicht hilft ein #1 BLICK NACH HINTEN, DANN NACH VORN, denn im #7 RESTLICHT DER VERGANGENHEIT können die #10 NACHBILDER für die Zukunft erkennbar werden.

Aus einem Blick zurück entsteht Bewegung. Und Action!

#11 DAS NICHT EINGETROFFENE VERSPRECHEN EINER BESSEREN WELT eröffnet ungeahnte Möglichkeiten #9 KÖRPER & SYSTEME neu zu denken, antiquierte #15 MANNSBILDER zu dekonstruieren sowie die Forderung vehement zu skandieren, Sexismen und Femiziden endlich #14 EIN ENDE (zu) SETZEN.

Nur gemeinsam können neue Wege gefunden werden. So steht das #5 SPEAK TO ME an vorderster Stelle, wobei die die Form der Annäherung ebenso entscheidend ist und damit ein #12 BITTE LÄCHELN! anzuraten.

Plötzlich werden #18 VERSTEINERTE MINEN porös und #17 FREMDKÖRPER zu etwas Eigenem umgewandelt. Das #6 PRINZIP: ZUSAMMENSTEHEN wird wichtiger denn je; Verständnis, Humor und Halt werden die #16 WUNSCHPFADE für das harmonische Zusammenleben.

Kommen Sie zu den Kurzfilmprogrammen ins BALi-Kino!

Lassen Sie sich auf die Filme ein, von ihnen mitnehmen, verzaubern und inspirieren.

Aus 1.762 Kurzfilmeinreichungen hat die fünfköpfige Auswahlkommission 94 internationale Produktionen aus 47 Ländern ausgewählt. Das diesjährige Repertoire umfasst 18 Programme, darunter bewährte Formate wie die Matinee, #3 KURZ & KNAPP und das Mitternachtsprogramm am Freitag.

Wir freuen uns auf Sie!

// Do you know the feeling?

The world seems to have come apart at the seams, and we feel trapped in a bad movie.

From close up and from a distance, through #13 REMOTE ACCESS, we experience and process past and present catastrophes and wars. Have they already become part of our everyday lives? Do the tested values and reflexes still hold, or is our #8 MUSCLE MEMORY out of order? It is as if a certain #4 MAIN NARRATIVE DISSOCIATION has become so pervasive: the past seems to be catching up with the present, thereby slowing down and weighing down the future. And we find ourselves asking: #2 DID EMO PREPARE US FOR THIS?

A #1 LOOK BACK, THEN AHEAD often helps. In #7 WHAT REMAINS from the Past, we can recognize an #10 AFTERIMAGE for the future.

Looking back creates movement. And action!

#18 THE BODY IS AN EMPTY MINE and can be filled with new content, while a #17 MISFIT can become something of our own. The #11 ENSHITTIFICATION of our world opens up unexpected possibilities: to rethink #9 BODIES & SYSTEMS, to #15 DYSMANTLE and deconstruct antiquated role models, and to vehemently voice the demand that sexism and femicide finally be #14 DISCONTINUED.

Only by working together can we find new ways forward; that's why #5 SPEAK TO ME is more important than ever, while the way we approach one another is just as crucial. #12 SAY CHEESE and a friendly smile may be just the right approach.

The #6 PRINCIPLE: TOGETHERNESS seems more important than ever. Understanding, humor and support are our #16 DESIRE PATHS towards living together harmoniously.

Come to the BALi cinema and let yourselves be drawn into our short-film programs – swept away, captivated and inspired.

From 1,762 short film submissions, the five-member selection committee selected 94 international productions from 47 countries. Across 18 programs, complex themes and diverse perspectives come together, opening up current discourses and creating space for new ways of thinking. The line-up includes established formats such as the Matinee, #3 SHORT & SWEET and the Friday midnight program.

We look forward to seeing you!

→ **Ab Seite** *Starting on page* **28**

DOKFESTGENERATION – FILM KENNT KEIN ALTER
DOKFESTGENERATION – FILM IS AGELESS

Wie gelingt es uns, Krisenzeiten gut zu überstehen? Wie können wir uns selbst und andere dabei unterstützen? Fragen, die auch Filmschaffende in ihren aktuellen Dokumentarfilmen umtreiben. Dass Menschen jeden Alters darin Vorbilder sein können, zeigen die elf ausgewählten Filme.

Gleich zu Beginn sind es in DON'T KISS ME, I'M BUSY vier Frauen, die in der frühen patriarchalen BRD ihren Platz am Herd verlassen, um in Politik und Gesellschaft wirksam zu werden. Zwei Generationen zuvor sind es drei EISFRAUEN, die von einer für das „schwache Geschlecht" angeblich unzugänglichen Weltregion ein wahrhaftiges Bild vermitteln und heute als Pionierinnen der Arktis gelten.

Eine Entdeckung sind auch jene Frauen, die für das DDR-Kultbuch „Guten Morgen, du Schöne" anonym interviewt wurden und 50 Jahre später in GUTEN ABEND, DU SCHÖNE erstmals offen zurückblicken auf die Umbrüche in ihrem Leben und die Kraft der Reflexion. Ein Star der DDR war HELENE WEIGEL – REVOLUTIONÄRIN IM RAMPENLICHT, die gleichzeitig im Schatten ihres berühmten Mannes Bertolt Brecht stand. Ihr Porträt zeugt von der unbändigen Kraft der Fantasie und des Widerstands der jüdischen Antifaschistin, Schauspielerin und Theaterleiterin.

In DIE NOCH UNBEKANNTEN TAGE ist es ein sehr persönliches Anliegen der Filmemacherin, gegen das Vergessen ihrer an Demenz erkrankten Mutter anzugehen und die gemeinsame Migrationsgeschichte aufzuarbeiten. Eine ebenfalls persönlich krisenhafte Situation dokumentiert die junge Filmemacherin, die in EINE KRANKHEIT WIE EIN GEDICHT ihrem psychotischen, früher gewalttätigen Vater auf künstlerische Weise zurück ins Leben verhilft.

Um Krankheit als existenzielle Krise geht es auch in STERBEN FÜR ANFÄNGER. Hier ist der Filmemacher selbst Betroffener, der als Krebspatient im „Endstadium" seine Beschäftigung mit dem Tabuthema Sterben mit uns als Publikum teilt.

Dass NICHTS BLEIBT UND NICHTS VERSCHWINDET, ist die so schmerzliche wie beruhigende Erfahrung einer*s jede*n von uns. Wie der vertraute Supermarkt einem Neubau weichen muss, eine neue Generation den Raum erobert, sich Zusammenleben neu organisiert, erzählt der gleichnamige Film empathisch und präzise. Spezialist*innen der Veränderung sind naturgemäß Kunstschaffende. Das gilt im Besonderen für eine Künstlerin, die dem Kasseler Publikum wohl bekannt ist. REBECCA HORN – DIE SEELE DER DINGE wird das Festival auch eröffnen. Zum Ende hin widmen sich zwei Filme Strategien der Resilienz. Das gemeinsame Singen in MELODIE und das kontemplative Beobachten von Vögeln in WATCHING PEOPLE WATCHING BIRDS verbinden uns auf stärkende Weise miteinander und mit der Welt.

// How do we overcome times of crisis? How can we support ourselves and others in doing so? These questions also preoccupy filmmakers in their latest documentaries. The eleven selected films show that people of all ages can serve as role models in this regard.

Right from the start, in DON'T KISS ME, I'M BUSY, four women in the early, patriarchal Federal Republic of Germany leave their role in the kitchen to make a difference in politics and society. Two generations earlier, three ICE WOMEN convey a true picture of a region of the world supposedly inaccessible to the 'weaker sex' and are today regarded as pioneers of the Arctic.

Another revelation is the story of the women interviewed anonymously for the GDR cult book "Guten Morgen, du Schöne" (Good Morning, My Lovely) and who, 50 years later in GUTEN ABEND, DU SCHÖNE, look back for the first time on the upheavals in their lives and the power of reflection. One star of the GDR was HELENE WEIGEL – INSTRUCTIONS FOR A REVOLUTION, who stood in the shadow of her famous husband, Bertolt Brecht. Her portrait bears witness to the unbridled imagination and resistance of this Jewish anti-fascist, actress, and theater director.

In DAYS YET UNKNOWN, the filmmaker is driven by a deeply personal desire to keep her mother's memory alive as she battles dementia, and to revisit their shared history of migration. In A SICKNESS LIKE A POEM, a young filmmaker documents another personal and traumatic experience, artistically helping her psychotic, formerly violent father find his way back to life.

DYING FOR BEGINNERS also deals with illness as an existential crisis. Here, the filmmaker himself is affected: as a cancer patient in the 'terminal stage,' he shares with us, the audience, his exploration of the taboo subject of dying.

That NOTHING REMAINS NOTHING DISAPPEARS is an experience as painful as it is reassuring for each and every one of us. The film of the same name recounts with empathy and precision how the familiar supermarket makes way for a new building, how a new generation takes over the space, and how communal life reorganises itself. Artists are, by their very nature, specialists in change, particularly one well known to the Kassel audience: REBECCA HORN – THE SECRET LIFE OF THINGS will also open the festival. Towards the end, two films explore strategies for resilience. The communal singing in MELODIE and the contemplative observation of birds in WATCHING PEOPLE WATCHING BIRDS connect us with one another and with the world in a deeply uplifting way.

→ **Ab Seite** *Starting on page* **29**

JUNGES DOKFEST – BILDERWELTEN DENKEN, KINORAUM ERLEBEN
JUNGES DOKFEST – IMAGINING WORLDS OF FILM, EXPERIENCING CINEMA SPACE

Die Sektion junges dokfest richtet sich mit seinem Film- und Vermittlungsprogramm an ein junges Publikum ab 14 Jahren (Jahrgangsstufen 8 bis 13). Die präsentierten Filmprogramme im BALi und im Gloria Kino sind aber genauso für ältere Personen geöffnet. Das junge dokfest will Sehgewohnheiten aus Content, Blockbuster und TikTok-Feed herausfordern und Irritation erzeugen. Es will Neugier wecken, audiovisuelle Fundgrube sein und Wissen darüber vermitteln, was das filmische Medium leisten und sein kann. Das Ziel ist aber nicht nur die Ausweitung des Wissens von den filmischen Ausdrucksformen und von der Welt, sondern auch die Etablierung einer gemeinsamen, diskursiven Kinoerfahrung durch lebendige Filmgespräche und Austausch rund um die dokumentarische Form. In diesem Jahr präsentiert die Sektion zwei Langfilme und vier Kurzfilmkompilationen. Die beiden Langfilme EINE KRANKHEIT WIE EIN GEDICHT und NICHTS BLEIBT UND NICHTS VERSCHWINDET werden gemeinsam mit der Sektion DokfestGeneration präsentiert. Während sich die Filmemacherin im ersten einem Vater nähert, für den Psychosen und Klinikaufenthalte zur Realität gehören, hält der Filmemacher im zweiten das langsame Verschwinden eines Teils von Stadt fest. Das Kurzfilmprogramm BEZIEHUNGSWEISEN nimmt Beziehungskonstellationen und die sensiblen Momente des Zusammenlebens in den Blick. Die Protagonist*innen aus der Kurzfilmkompilation IN DER SCHWEBE hingegen befinden sich in einem komischen Zustand, sie suchen nach Sinn, Halt und einem Ziel und müssen sich erstmal ordnen. In GESTERN, MORGEN, HEUTE, HEUTE, HEUTE finden wir fünf Versuche mit Gegenwart zurecht zu kommen, in erinnernden, rekonstruierenden, fragenden Blicken auf unterschiedliche Vergangenheiten. Zuletzt vereint das Programm BIN ICH HIER? Reaktionen auf eskalierende Bilderwelten in Zeiten Sozialer Medien: Verlangsamen, Ordnen und Sortieren einerseits – aber auch fiebrige Zuspitzung.

Wir wünschen Ihnen und euch viel Freude beim Entdecken, eine gelungene Seh-Erfahrung und interessante Filmgespräche!

// The junges dokfest section targets young audiences aged 14 and above (grades 8 to 13) with its film and educational program. However, the film programs presented at BALi and Gloria Cinema are also open to older viewers and are well worth seeing. junges dokfest aims to challenge viewing habits based on content, blockbusters, and TikTok feeds and to provoke irritation. It aims to spark curiosity, be an audiovisual treasure trove, and impart knowledge about what the medium of film can achieve and be. The goal is not only to expand knowledge of cinematic forms of expression and the world, but also to establish a shared, discursive cinema experience through lively film discussions and exchanges about the documentary form. This year, the section is presenting two feature-length films and four short film compilations. The two feature-length films, A SICKNESS LIKE A POEM and NOTHING REMAINS NOTHING DISAPPEARS, are being presented in collaboration with the DokfestGeneration section. Whilst in the first film the filmmaker explores the life of a father for whom psychosis and hospital stays are a reality, in the second the filmmaker captures the slow disappearance of a part of city. The short film program IN BETWEEN focuses on relationship dynamics and the delicate moments of living together. The protagonists from the short film compilation ... BUT I AM FEELING BLUE, on the other hand, find themselves in a peculiar state; they are searching for meaning, stability and a purpose, and must first find their bearings. In WHERE IS NOW?, we find five attempts to come to terms with the present, through reflective, reconstructive and questioning glances at different pasts. Finally, the program VERY MINDFUL, VERY DEMURE brings together reactions to escalating visual worlds in the age of social media: slowing down, organising and sorting on the one hand – but also feverish escalation on the other.

We wish you all lots of fun discovering, a successful viewing experience, and interesting film discussions!

→ **Seiten** *pages* **30, 32, 49, 50, 62, 117**

Das Festival stellt sich vor

About the Kassel Dokfest

DOKFEST EDUCATION

Die Förderung von Nachwuchsfilmemacher*innen ist ein besonderes Anliegen des Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestes, welches im Bereich DokfestEducation seinen Ausdruck findet. Expert*innenwissen vermitteln, neue Entwicklungen aufnehmen und kritisch diskutieren, Kontakte knüpfen und Netzwerken – all das sind die Ziele der Sektion.
Die Präsentation internationaler, filmkultureller Institutionen gehört ebenfalls dazu: Zu Gast ist in diesem Jahr das Filmfestival **DOCUMENTARIST Istanbul Documentary Days**, welches drei ausgewählte Dokumentarfilme präsentiert. Sie erzählen von Leben, die durch Bruch und Vertreibung geprägt sind, und zeigen die Vielfalt des türkischen Dokumentarfilms.
Mit der Sektion **DokfestCampus** und ihren inzwischen vier Kooperationsprogrammen (Kurzfilmsektion und verschiedene Fachbereiche der Universität Kassel) bindet der Bereich DokfestEducation zudem Studierende der Universität Kassel noch enger ein.
Für die Reihe **Profis Plaudern Praxis** in Kooperation mit der **hessischen Film- und Medienakademie** (hFMA) endet die Zusammenarbeit nach 17 Jahren leider in diesem Jahr. Die Förderung seitens der hFMA wurde für 2026 ersatzlos gestrichen. Gemeinsam mit dem **Zentrum für Kreativwirtschaft** (ZfKW) und ermöglicht mit der finanziellen Unterstützung durch die Hessen Agentur wird ein neu entwickeltes Format unter dem Titel **DokfestPraxis** stattfinden. Die diesjährige Veranstaltung **„Who Cares?"** behandelt in einem ersten Teil Fragen zu Gründung und Professionalisierung: Filmschaffende aus Kassel stellen sich und ihre Arbeit vor, sprechen über ihre Laufbahn und Vorteile wie Herausforderungen des Film- und Medienstandorts Kassel. In einem zweiten Teil wird die Vereinbarkeit von Care- und Filmarbeit in den Blick genommen.

// *Supporting emerging filmmakers is a particular priority for the Kassel Documentary Film and Video Festival, which is reflected in its DokfestEducation section. Sharing expert knowledge, exploring new developments and discussing them critically, as well as forging contacts and building networks – these are all objectives of the section.*
*The program also features presentations by international film and cultural institutions: this year's guest is the film festival **DOCUMENTARIST Istanbul Documentary Days**, which will be screening three selected documentary films. These films tell stories of lives marked by upheaval and displacement, and showcase the diversity of Turkish documentary filmmaking.*
*Through the **DokfestCampus** section and its four collaborative programs (the short film section and various departments of the University of Kassel), the DokfestEducation section is also involving students from the University of Kassel even more closely. After 17 years, the partnership between **Profis Plaudern Praxis** and the **Hessen Film and Media Academy** (hFMA) is unfortunately coming to an end this year. Funding from the hFMA has been withdrawn without replacement for 2026. In collaboration with the **Zentrum für Kreativwirtschaft** (ZfKW) and made possible with financial support from the Hessen Agentur, a newly developed format entitled **DokfestPraxis** will take place. The first part of this year's event, **"Who Cares?"**, will address issues relating to starting a business and professional development: filmmakers from Kassel will introduce themselves and their work, discuss their careers, and explore both the advantages and challenges of Kassel as a film and media hub. The second part will focus on the compatibility of care work and filmmaking.*

→ **Seiten** *Pages* **39, 47, 52, 70, 90, 91, 126–129**

DER HESSISCHE HOCHSCHULFILMTAG (HHFT) *THE HESSIAN UNIVERSITY FILM DAY*

Seit 2010 erhalten Studierende der vier hessischen Hochschulen mit Filmausbildung – Hochschule Darmstadt, Kunsthochschule Kassel, HfG Offenbach und Hochschule RheinMain (Wiesbaden) im Rahmen der eintägigen Veranstaltung die Möglichkeit, aktuelle Produktionen aus den Bereichen Spielfilm, Experimentalfilm, Dokumentarfilm und Trickfilm vor einem Fachpublikum aus Redakteur*innen, Produzent*innen, Verleiher*innen und Festivalleiter*innen zu präsentieren, um so Impulse für eine zukünftige Zusammenarbeit zu geben. Neben den Filmpräsentationen werden durch Pitchings und Gespräche erste Schritte in Richtung Kooperationen gemacht. Der HHFT wird von Studierenden der Klasse Film und Bewegtes Bild der Kunsthochschule Kassel (Prof. Jan Peters und Sophie Watzlawick) organisiert und durchgeführt und in diesem Jahr maßgeblich durch die Hessen Film und Medien unterstützt.

// *Since 2010, the one-day event has given students from the four Hessian universities with film education – Hochschule Darmstadt, Kunsthochschule Kassel, HfG Offenbach and Hochschule RheinMain (Wiesbaden) – the opportunity to present current productions from the fields of feature film, experimental film, documentary film, and animated film to a specialist audience of editors, producers, distributors and festival directors in order to provide impetus for future collaboration. In addition to the film presentations, the first steps towards collaborations are made through pitchings and discussions. The HHFT is mainly organized and carried out by students of the Film and Moving Image class at the Kunsthochschule Kassel (Prof. Jan Peters and Sophie Watzlawick) and is being significantly supported this year by Hessen Film und Medien.*

→ **Seiten** *Pages* **120–124**

FILMPROGRAMM AUS NORDHESSEN (GOLDENER HERKULES) *FILM PROGRAM FROM NORTHERN HESSE (GOLDEN HERCULES)*

Eines der erklärten Ziele des Kasseler Dokfestes ist die gleichberechtigte Präsentation von regionalen Arbeiten neben denen der internationalen Filmemacher*innen und Künstler*innen. Im Filmprogramm werden 25 lange und kurze nordhessische Experimental-, Animations-, Spiel- und Dokumentarfilme gezeigt. Die Filme thematisieren die Suche nach Identität, Zugehörigkeit und Individualität im Spannungsfeld gesellschaftlicher Normen. Sie beleuchten persönliche und kollektive Erfahrungen von Gewalt, Krieg, Kontrolle und Trauer und fragen danach, wie Vergangenheit und Gegenwart unser Leben prägen, während Sehnsucht, Hoffnung und die Würdigung des Lebens als verbindende Motive hervortreten. Eine Auswahl von 13 Arbeiten konkurriert im regionalen Wettbewerb um den Goldenen Herkules (dotiert mit 2.500 €).

// *One of the declared aims of the Kassel Dokfest is to present regional works next to the works of international filmmakers and artists – on equal terms. The festival program includes 25 experimental, animation, fiction or documentary films of filmmakers from Northern Hesse.*
The films explore the search for identity, belonging, and individuality amid the tension of social norms. They shed light on personal and collective experiences of violence, war, control, and grief, and explore how the past and present shape our lives, while longing, hope, and an appreciation for life emerge as unifying themes.
A selection of 13 works competes in the regional competition for the Golden Hercules (2,500 €).

→ **Seiten** *Pages* **36, 55, 80, 96, 115**

DOKFESTFORUM

Das DokfestForum findet in Kooperation mit dem Fridericianum statt. Es lenkt den Fokus auf die Schnittmenge von Film, Dokumentation und bildender Kunst. An zwei aufeinanderfolgenden Abenden werden ausgewählte Arbeiten von Nina Könnemann und Yalda Afsah präsentiert und im Anschluss an die Aufführungen im Gespräch mit den Künstler*innen die filmischen Strategien sowie das Verhältnis zum jeweiligen Schaffen diskutiert.

// *The DokfestForum takes place in cooperation with the Fridericianum. It directs the focus on the intersection of film, documentary and visual arts. On two consecutive evenings, selected works by Nina Könnemann and Yalda Afsah will be presented and, following the screenings, the cinematic strategies as well as the relationship to the respective work will be discussed in conversation with the artists.*

→ **Seiten** *Pages* **132–134**

DOKFESTLOUNGE

Die DokfestLounge bietet an vier Abenden ein Programm aus DJs und Live-Sound. Sie ist der abendliche Festivaltreffpunkt und kommunikative Schnittstelle und lädt am Ende des Tages ein, gemeinsam die Festivaleindrücke zu sortieren und den Tag ausklingen zu lassen.

// *DokfestLounge offers a program of DJs and live sound on four evenings. The DokfestLounge is the nocturnal meeting point and the communicative interface of the festival, inviting people to share their festival impressions and let the day fade away.*

→ **Seiten** *pages* **136–139**

KASSEL, INTROSPEKTIV
FÜNF ARCHIVFILME UND EIN ERINNERUNGSPROJEKT ÜBER DEN KAMPF FÜR EIN BESSERES LEBEN

Das dreiteilige Programm KASSEL, INTROSPEKTIV trägt verschiedene filmische Bausteine zu einer ortsspezifischen Erinnerungsarbeit zusammen. Fünf Archivfilme und ein gemeinsames Interviewprojekt von Kasseler Architektur- und Offenbacher Filmstudierenden rücken Erzählungen in den Fokus, die in Vergessenheit geraten sind, oder deren Protagonist*innen es schwer hatten, von einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. Es geht um das Ankommen und langsame Heimischwerden von politischen Flüchtlingen und Arbeitsmigrant*innen aus der Türkei in den 1970er und 80er Jahren; um wohnungslose Familien, die 1971 gemeinsam mit Kasseler Student*innen die ehemalige „Belgier-Siedlung“ in Wehlheiden besetzten; um Insassen der Kasseler Strafvollzugsanstalt, die in einem Kollektivfilm illusionslos aber engagiert über ihre Chancen auf Reintegration diskutieren. Einmal gesehen, einmal gehört, schreiben sich ihre Geschichten wieder in den Stadtraum ein, auch wenn deren Spuren dort kaum mehr zu lesen sind.

// The three-part program KASSEL, INTROSPEKTIV combines various cinematic elements to create a site-specific project of remembrance. Five archive films and a collaborative interview project by architecture students from Kassel and film students from Offenbach focus on stories that have been forgotten or whose protagonists have struggled to be seen by a wider public. They explore the arrival and gradual settling in of political refugees and migrant workers from Turkey during the 1970s and 1980s; homeless families who occupied the former “Belgier” housing estate in Wehlheiden together with students in 1971; and inmates of Kassel’s correctional facility who discuss their chances of reintegration in a collective film, clear-eyed yet committed. Once seen or heard, their stories become inscribed in the urban landscape, even though their traces can barely be read anymore.

→ **Seiten** *Pages* **66, 67, 71, 86**

AUSSTELLUNG MONITORING
EXHIBITION MONITORING

Die Ausstellung Monitoring präsentiert künstlerische Arbeiten, bei denen filmische, audiovisuelle, digitale oder medienkritische Ansätze installativ im Raum verortet werden. Sie bietet ein Forum für Medienkunst und präsentiert sowohl etablierte Künstler*innen, als auch vielversprechende Nachwuchstalente. Thematische Schwerpunkte und das kuratorische Konzept der Ausstellung werden von einer Jury aus Kulturschaffenden, Künstler*innen und Kurator*innen anhand der Einreichungen erarbeitet, die jährlich einer offenen Ausschreibung folgen. Aus 225 internationalen Einreichungen hat die Auswahlkommission in diesem Jahr 14 Installationen ausgewählt. Alle Arbeiten sind für den mit 3.500 € dotierten Golden Cube für die beste Medieninstallation nominiert. Der Preis wird von der Softwarefirma Micromata GmbH gestiftet.

// *The exhibition Monitoring presents artworks which include film, audiovisual, digital or media-critical approaches into Installation.*
It provides a forum for media art and presents well-established artists and promising up-and-coming talents. The thematic focus and the curatorial concept of the exhibition are composed based on received submissions of an open call by a Jury of cultural workers, artists, and curators. This year, the jury has selected 14 works out of 225 international submissions. All works in the exhibition are nominated for the Golden Cube award for the best media installation, which is endowed with 3,500 €. The award is donated by the software company Micromata GmbH.

→ **Ab Seite** *Starting on page* **141**

INTERFICTION – INTERDISZIPLINÄRE FACHTAGUNG FÜR KUNST, MEDIEN UND NETZKULTUR
INTERFICTION – INTERDICIPLINARY CONFERENCE & WORKSHOP SYMPOSIUM FOR ART, MEDIA AND NETWORK CULTURES

In diesem Jahr befasst sich die interdisziplinäre Workshop-Tagung für Kunst, Medien und Netzkultur interfiction mit Utopien und Realtäten des Kümmerns in digitalen, analogen und analogitalen Netzwerken: SLOP F(R)ICTIONS – CRAFTED FUTURES STATT SLOP: KUNST UND/ALS HANDWERK.
Künstler*innen, Video- und Filmemacher*innen, Programmierer*innen, (H)A(c)ktivist*innen, Designer*innen, Medien-, Netz- und Kulturwissenschaftler*innen und andere an einem interdisziplinären Austausch zum Thema interessierte Theoretiker*innen und Praktiker*innen sind dazu eingeladen, im Rahmen der Tagung in Vorträgen und Präsentationen Thesen und Projekte vorzustellen und zu diskutieren. interfiction findet 2026 online statt, weitere Informationen hierzu unter www.interfiction.org.

// *This year’s interfiction workshop-conference for art, media and network cultures takes a closer look at utopias and realities of care in digital, analog and analogital networks: SLOP F(R)ICTIONS – CRAFTED FUTURES STATT SLOP: KUNST UND/ALS HANDWERK. Artists, video- and filmmakers, designers, programmers and (h)activists, researchers in media and network cultures, and others interested in interdisciplinary exchange are invited to join the conference and to discuss their ideas and projects. interfiction 2026 is taking place online, find more information at www.interfiction.org*

→ **Seiten** *Pages* **130, 131**

Programmübersicht Mittwoch 18.11.

Timetable Wednesday 18.11.

SCREENING	SCREENING	SCREENING	EXHIBITION	EDUCATION	DISCOURSE	COMMUNICATION/ NETWORK
Filmladen	BALi	Gloria	Monitoring		DokfestForum	DokfestCafé
						FestivalCounter
						DokfestConnection

09:00

09:15
junges dokfest 1: Beziehungsweisen
In Between
S. 30

10:00
Don't kiss me, I'm busy
S. 31

10:30
Medienbildungs-zentrum Nord
FestivalCounter

11:00
KulturBahnhof Kubatur
DokfestCafé

11:45
junges dokfest 2: In der Schwebe
... but I am feeling blue
S. 32

12:00
Wiederholung Eröffnungsfilm: Rebecca Horn – Die Seele der Dinge
Rerun Opening Film: Rebecca Horn – The Secret Life of Things
S. 29

13:00

14:00

14:30
Afterlives
S. 35

14:30
Hundertzwölf
S. 34

15:00

15:15
Goldener Herkules: Bin im Garten
Garden Memories
S. 36

16:00

17:00

17:00
Shooting
S. 37

17:15
What Will I Become?
S. 38

17:30
#1 Blick nach hinten, dann nach vorn
Look Back, Then Ahead
S. 39

18:00

18:30
Fridericianum
DokfestForum – Nina Könnemann
S. 132

19:00

19:30
Something Familiar
S. 40

20:00
#2 Schrei, so laut du kannst!
Did Emo Prepare Us for This?
S. 42

20:00
To Dance Is to Resist
S. 41

20:00
Kasseler Kunstverein, Südflügel
Eröffnung *Opening*
Südflügel
Monitoring: Freaking Caring Tired Still
S. 141

21:00

21:45
Replica
S. 43

22:00

22:15
#3 Kurz & Knapp
Short & Sweet
S. 44

22:00
Tofufabrik
DokfestLounge
S. 136

23:00

24:00

01:00

Programmübersicht Donnerstag 19.11.

Timetable Thursday 19.11.

	SCREENING Filmladen	SCREENING BALi	SCREENING Gloria	EXHIBITION Monitoring	EDUCATION HHFT	DISCOURSE DokfestForum	COMMUNICATION/ NETWORK DokfestCafé FestivalCounter DokfestConnection
09:00	+ ONLINE						
10:00		10:00 **#4 Hauptnarrativ-Dissoziation** *Main Narrative Dissociation* S. 47	10:00 **Die noch unbekannten Tage** *Days yet Unknown* S. 46		10:00 UK14 **17. Hessischer Hochschulfilmtag** *17th Hessian University Film Day* 120		
11:00				11:00 Kasseler Kunstverein, KulturBahnhof Südflügel **Monitoring: Freaking Caring Tired Still** S. 141			10:30 Medienbildungs-zentrum Nord **FestivalCounter**
12:00			12:00 **Sterben für Anfänger** *Dying for Beginners* S. 48				11:00 KulturBahnhof Kubatur **DokfestCafé**
13:00		12:30 **junges dokfest 3: Gestern, morgen, heute, heute, heute** *Where Is Now?* S. 49					
14:00							
15:00	14:30 **Szenario** *Scenario* S. 51	15:00 **#5 Re:Objekt** *Speak to Me* S. 52	14:30 **DokfestGeneration / junges dokfest 4: Eine Krankheit wie ein Gedicht** *A Sickness Like a Poem* S. 50				
16:00							
17:00	17:00 **Az Zeeb** S. 53		17:15 **Heat** S. 54				
18:00		18:00 **Goldener Herkules: Einschreibung** *Inscribed* S. 55					
19:00	19:30 **River Dreams** S. 56					18:30 Fridericianum **DokfestForum – Yalda Afsah** S. 133	
20:00		20:00 **Profile: Vika Kirchenbauer** S. 59	20:00 **Meanwhile in Namibia** S. 57				
21:00							
22:00	21:45 **Douglas Gordon by Douglas Gordon** S. 60						22:00 Tofufabrik **DokfestLounge** S. 136
23:00		22:15 **#6 Prinzip: Zusammenstehen** *Principle: Togetherness* S. 61					
24:00							
01:00							

Programmübersicht Freitag 20.11.

Timetable Friday 20.11.

SCREENING – Filmladen

+ ONLINE

12:30 **Atlas de la Desaparición**
Atlas of Disappearance
S. 69

14:30 **Estahbes**
If Only the Year Had 364 Days
S. 73

17:00 **#SainteJulie**
S. 76

19:30 **Past Future Continuous**
S. 78

21:45 **Barbara Forever**
S. 81

SCREENING – BALi

09:15 **junges dokfest 5: Bin ich hier?**
Very Mindful, Very Demure
S. 62

13:15 **#7 Restlicht**
What Remains
S. 70

15:15 **#8 Das Kind in mir, vergessen**
Muscle Memory
S. 74

17:30 **#9 Körper & Systeme**
Bodies & Systems
S. 77

20:00 **Goldener Herkules: Normfall(e)**
(Extra)Ordinary
S. 80

22:15 **#10 Nachbild**
Afterimage
S. 82

24:00 **#11 Das nicht eingetroffene Versprechen einer besseren Welt**
Enshittification
S. 84

SCREENING – Gloria

10:00 **Melodie**
S. 64

12:00 **DokfestGeneration / junges dokfest 6: Nichts bleibt und nichts verschwindet**
Nothing Remains Nothing Disappears
S. 68

14:30 **UNGEHOR§AM – Zeit für zivilen Widerstand**
DI§OBEDIENCE – Time for Civil Resistance
S. 72

17:00 **Flying Tigers**
S. 75

20:00 **Kdyby se holubi proměnili ve zlato**
If Pigeons Turned to Gold
S. 79

22:15 **Αλλού ο Δρόμος (Allou o Dromos)**
The Way Elsewhere
S. 83

EXHIBITION – Monitoring

11:00 Kasseler Kunstverein, KulturBahnhof Südflügel
Monitoring: Freaking Caring Tired Still
S. 141

EDUCATION – DokfestPraxis

11:00 Zentrum für Kreativwirtschaft (ZfKW)
DokfestPraxis: Who Cares? – Teil 1
S. 126

14:15 Zentrum für Kreativwirtschaft (ZfKW)
DokfestPraxis: Who Cares? – Teil 2
S. 126

DISCOURSE – Sonderprogramm

11:30 KulturBahnhof Kassel, kleines BALi
Kassel, introspektiv – Briefe an die Gastgeber. Filme von Tuncay Baturay
S. 67

14:00 KulturBahnhof Kassel, kleines BALi
Kassel, introspektiv – Es war einmal in Wehlheiden
S. 71

COMMUNICATION/NETWORK – DokfestCafé / FestivalCounter / DokfestConnection

10:30 Medienbildungszentrum Nord
FestivalCounter

11:00 KulturBahnhof Kubatur
DokfestCafé

16:00 Zentrum für Kreativwirtschaft (ZfKW)
Get-together DokfestPraxis

22:00 Tofufabrik
DokfestLounge
S. 136

Programmübersicht Samstag 21.11.

Timetable Saturday 21.11.

SCREENING	SCREENING	SCREENING	EXHIBITION	EDUCATION	DISCOURSE	COMMUNICATION/ NETWORK
Filmladen	BALi	Gloria	Monitoring		Sonderprogramm	DokfestCafé
					interfiction	FestivalCounter
						DokfestConnection
						Award Ceremony

09:00

10:00

online
www.interfiction.org
interfiction XXXIII: SLOP F(R)ICTIONS – CRAFTED FUTURES
S. 130

10:00
Helene Weigel – Revolutionärin im Rampenlicht
Helene Weigel – Instructions for a Revolution
S. 85

11:00

10:30
Medienbildungszentrum Nord
FestivalCounter

11:30
KulturBahnhof Kassel, kleines BALi
Kassel, introspektiv – Wo wir wohnten / Billige Hände
S. 86

11:00
KulturBahnhof Kubatur
DokfestCafé

12:00

12:00
Guten Abend, du Schöne
S. 87

12:30
Kanchenjunga
S. 88

13:00

13:15
#12 Bitte Lächeln!
Say Cheese
S. 89

14:00

14:00
KulturBahnhof Kassel, kleines BALi
Internationale Filmfestivals und ihr Profil: DOCUMENTARIST Istanbul Documentary Days
International Film Festivals in Profile: DOCUMENTARIST Istanbul Documentary Days
S. 91

14:30
Sieben Kreise der Hölle
Seven Circles of Hell
S. 93

14:30
Stoff – Ein Spitzengeschäft
Lace Relations
S. 92

15:00

15:00
Kasseler Kunstverein, KulturBahnhof Südflügel
Monitoring: Freaking Caring Tired Still
S. 141

15:15
#13 Aus der Ferne
Remote Access
S. 94

16:00

17:00

17:00
Unversöhnliche Erinnerungen
S. 96

17:15
2m²
S. 95

17:30
Goldener Herkules: Schmerzliches Verlangen
Lore of Pain
S. 96

18:00

19:00

19:30
Landscapes of Memory
S. 98

20:00

20:00
#14 Ein Ende setzen
Discontinued
S. 100

20:00
Fracture
S. 99

21:00

21:00
UK14
Preisverleihung
Award Ceremony

21:45
Yugo ide u Ameriku
Yugo Goes to America
S. 101

22:00

22:15
#15 Mannsbilder
DysMantle
S. 103

22:15
Hex
S. 102

22:00
Tofufabrik
DokfestLounge
S. 136

23:00

24:00

01:00

Programmübersicht Sonntag 22.11.

Timetable Sunday 22.11.

	SCREENING Filmladen	SCREENING BALi	SCREENING Gloria	EXHIBITION Monitoring	EDUCATION	RERUN AWARD WINNING FILMS	COMMUNICATION/ NETWORK DokfestBrunch FestivalCounter
10:00	→ + ONLINE		10:00 **EISFRAUEN** *Ice Women* S. 104				
11:00							11:00 KulturBahnhof Kassel, Südflügel **DokfestBrunch** S. 107
12:00			12:00 **WATCHING PEOPLE WATCHING BIRDS** S. 105	12:00 Kasseler Kunstverein, KulturBahnhof Südflügel **Monitoring: Freaking Caring Tired Still** S. 141		11:30 kleines BALi **Wiederholung der Preisträger*innenfilme** *Rerun Award Winning Films*	
13:00	12:30 **Instinto** *Instinct* S. 106	13:15 **#16 Wunschpfade** *Desire Paths* S. 107					
14:00			14:30 **Ensemble Modern – Why We Play** S. 108			14:00 kleines BALi **Wiederholung der Preisträger*innenfilme** *Rerun Award Winning Films*	11:30 Medienbildungs-zentrum Nord **FestivalCounter**
15:00	14:30 **Active Vocabulary** S. 109	15:15 **#17 Fremdkörper** *Misfit* S. 110					
16:00							
17:00	17:00 **Singing Wings** S. 111		17:15 **Christiania** S. 112				
18:00		17:30 **#18 Versteinerte Minen** *The Body Is an Empty Mine* S. 113					
19:00							
20:00	19:30 **Miss Jobson** S. 114	20:00 **Goldener Herkules: Alles anders, alles gleich** *Same Same but Different* S. 115					
21:00							
22:00							
23:00							
24:00							



WIR ENTFALTEN POTENZIALE

… auf der Bühne und im Alltag.

Gestalten. Können. Wir.
www.wirentfaltenpotenziale.de

Kasseler Sparkasse



Festival-Treffpunkte *Festival Meeting Places*

DokfestCafé

für Fachbesucher*innen *for accreditated guests*
KUBATUR, KULTURBAHNHOF
MI. 18.11. – SA. 21.11. 11:00 – 17:00
→ Rainer-Dierichs-Platz 1
Das DokfestCafé ist zugänglich für alle akkreditierten Besucher*innen. Es gibt dort kostenlosen Kaffee und Tee sowie einen Raum zum Verweilen.
// The DokfestCafé is open to all accredited guests. There's free coffee and tea there, and space to relax.

DokfestConnection

für Fachbesucher*innen *for accreditated guests*
KUBATUR, KULTURBAHNHOF
DO. 19.11. | 17:00 – 18:30
→ Rainer-Dierichs-Platz 1
Das Kasseler Dokfest lädt alle Fachbesucher*innen zur DokfestConnection ein: Bei einem Getränk und in ungezwungener Runde haben akkreditierte Gäst*innen die Möglichkeit untereinander und mit den Festivalmacher*innen und -mitarbeiter*innen ins Gespräch zu kommen.
// The Kassel Dokfest invites all accredited guests to DokfestConnection. They will have the opportunity to connect with each other, the festival makers, and the festival team in an informal atmosphere.

Get-together DokfestPraxis

für Fachbesucher*innen *for accreditated guests*
ZENTRUM FÜR KREATIVWIRTSCHAFT
FR. 20.11. | 16:00 – 18:00
→ Wolfsschlucht 18a
Im neu entwickelten Format DokfestPraxis findet die aus zwei Teilen bestehende Veranstaltung **Who Cares?** statt. Das Kasseler Dokfest und das ZfKW laden im Anschluss dazu ein, sich bei Sekt und alkoholfreien Getränken auszutauschen. Auch ohne vorherige Teilnahme an der Veranstaltung sind alle akkreditierten Gäst*innen herzlich eingeladen.
*// Following the event **Who Cares?** (in German language), the Kassel Dokfest and the ZfKW invite to Get-together DokfestPraxis. All accredited guests are warmly invited, even if they did not attend the event itself.*

→ **Für weitere Informationen** *For more information* **siehe Seiten** *see pages* **126 – 129**

DokfestLounge

TOFUFABRIK
MI. 18.11. – SA. 21.11. | TÄGLICH AB *DAILY FROM* **22:00**
→ Wolfhager Str. 39a
Die DokfestLounge freut sich auf vier Nächte mit Musik, Kunst und Getränken.
// The DokfestLounge is looking forward to four nights of music, art, and drinks.

→ **Für weitere Informationen** *For more information* **siehe Seiten** *see pages* **136 – 139**

DokfestBrunch

KULTURBAHNHOF, SÜDFLÜGEL
SO. 22.11 | 11:00 – 14:00
→ Rainer-Dierichs-Platz 1
Das Kasseler Dokfest lädt alle Interessierten ein zum DokfestBrunch mit anschließender Filmmatinee! Beim kulinarischen Brunchbuffet mit hausgemachten türkischen Speisen von Zeyno's Caffee ist es möglich, mit Filmemacher*innen, Medienkünstler*innen, Gäst*innen und dem Festivalteam ins Gespräch zu kommen.
// The festival invites all those interested to Dokfest-Brunch, a brunch buffet followed by a film matinee! At the culinary brunch buffet with homemade Turkish dishes by Zeyno's Caffee, it is possible to get into conversation with filmmakers, media artists, guests and the festival team.

→ **Für weitere Informationen** *For more information* **siehe Seite** *see page* **107**

Goldener Schlüssel

Golden Key

Mit Unterstützung der Stadt Kassel wird der Goldene Schlüssel zum 24. Mal für die beste dokumentarische Nachwuchsarbeit vergeben. Der **Goldene Schlüssel** wird in zwei Kategorien vergeben: für den besten dokumentarischen Kurzfilm bis 66 Minuten und den besten dokumentarischen Langfilm ab 66 Minuten. Beide Preise sind mit jeweils 2.500 € dotiert. Nominiert sind Arbeiten, deren Regisseur*innen zum Zeitpunkt der Fertigstellung der Arbeit nicht älter als 35 Jahre waren. Über Ausnahmen von dieser Regelung entscheiden – in begründeten Fällen – die Auswahlkommissionen des Festivals. Aus dem Programm wurden 23 Arbeiten für den Goldenen Schlüssel nominiert, darunter Produktionen aus Australien, Belgien, China, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Georgien, Großbritannien, Hongkong, dem Iran, Mexiko, den Niederlanden, Portugal, Rumänien, Schweden, der Schweiz, dem Sudan, Syrien, Ungarn und den Vereinigten Staaten.

Der Goldene Schlüssel ist seit 2017 als offiziell anerkannter Wettbewerb der Filmförderungsanstalt (FFA) gelistet. In Deutschland produzierte Filme mit einer Laufzeit von bis zu 30 Minuten können durch die Teilnahme am Wettbewerb um den Goldenen Schlüssel 5 Punkte für die Referenzfilmförderung sammeln. Der dem gleichnamigen Grimmschen Märchen entlehnte Goldene Schlüssel soll helfen, Türen für die weitere filmische Karriere zu öffnen.

*// The **Golden Key** will award an outstanding documentary work of a young director. The City of Kassel supports the prize for the 24th time. The Golden Key is awarded in two categories: for the best documentary short film, up to 66 minutes, and the best documentary feature film, of more than 66 minutes. Each prize is endowed with €2,500. Nominated are works whose directors were not older than 35 years by the time the work was completed. In justified cases the selection committee of the festival decides about exceptions regarding this regulation. The selection committees have nominated 23 works from the festival program for the Golden Key. Including films from Australia, Belgium, China, Denmark, France, Georgia, Germany, Hong Kong, Hungary, Iran, Mexico, the Netherlands, Portugal, Romania, Sudan, Sweden, Switzerland, Syria, the United Kingdom and the United States.*

Since 2017 the Golden Key is listed as an officially accepted competition of the German National Film Board (FFA). Films produced in Germany with a running time up to 30 minutes are able to collect 5 Points for reference film funding with a nomination.

Kassel

Die englische Version der Jurytexte ist auf der Festivalhomepage zu finden: www.kasselerdokfest.de
The English version of the jury texts can be found on the festival homepage: www.kasselerdokfest.de/en

JURY

Daniel Asadi Faezi studierte an der HFF München und am National College of Arts in Lahore, Pakistan. Seine Filme wurden u.a. auf der Berlinale, Locarno, IDFA und Visions du Réel gezeigt. Derzeit arbeitet er gemeinsam mit Mila Zhluktenko an seinem ersten abendfüllenden Dokumentarfilm. Ihr Kurzfilm „in retrospect" wurde 2025 mit dem Goldenen Schlüssel ausgezeichnet.

Florian Fischer ist Filmemacher und Kurator. Seine Arbeiten wurden mit dem Deutschen Kurzfilmpreis und dem Goldenen Bären der Berlinale Shorts ausgezeichnet. Er kuratiert für den Stuttgarter Filmwinter, das Werkleitz Festival, PARADOKS und das Kurzfilm Festival Hamburg. Von 2021 bis 2025 war er Jurymitglied des Deutschen Kurzfilmpreises. Er ist Mitgründer der Produktionsfirma PARA Film in Leipzig.

Suse Itzel beschäftigt sich mit Gewalt, Sprachlosigkeit und Trotz. Sie studierte Freie Kunst an der HFBK Hamburg, sowie Literatur und experimentellen Film an der KHM in Köln. Ihr Kurzfilm „Ich hätte lieber einen anderen Film gemacht" wurde mehrfach ausgezeichnet. Beim 42. Kasseler Dokfest erhielt er eine Lobende Erwähnung. In Köln ist Itzel Mitbegründerin der queer-feministischen Lesereihe [OHNE PRONOMEN].

Michelle Koch ist Leiterin der dfi – Dokumentarfilminitiative im Filmbüro NW. Freie Redakteurin, Autorin, Programmgestalterin für Filmfestivals und Kulturinstitutionen. Wissenschaftliche und journalistische Beiträge in zahlreichen Publikationen, Mitherausgeberin u. a. von „Österreich real. Dokumentarfilm 1981–2021" (mit A. Bachmann, Wien 2022).



Kati Werkmeister ist Kunsthistorikerin und Literaturwissenschaftlerin und arbeitet seit 2017 im Kulturamt der Stadt Kassel. Sie ist dort in der Kulturförderung und -beratung für die Bereiche Bildende Kunst und Film und Medien zuständig. Zuvor leitete sie die Kunsthalle Willingshausen und war Mitarbeiterin im Organisations-Team des Kasseler Dokfestes.

DIE NOMINIERTEN *THE NOMINEES*

Almourad Aldeeb (Estahbes), Lexie Bean und Logan Rozos (What Will I Become?), Lotta Becker (Denkst du auch, was ich denk, Couseng?), Karla Condado (Miriam), Giorgi Gago Gagoshidze (Graft Versus Host), Siri Hammarén (Du sagst, dass du auf der Party bleibst, weil es dir Spaß macht), Brenda Akele Jorde und David Simon Groß (Entre nós e o silêncio), Nazgol Kashani (Uncle Filmi), Hemen Khaledi (Singing Wings), Miri Klischat (Garden of Edie), Keren Kraizer (Fracture), Chouwa Liang (Replica), Lisa Mazenauer (The Right to Forget), Ibrahim Omar (Nothing Happens After Your Absence), Marthe Peters (Henry is a Girl Who Likes to Sleep), Amen Sahraei (Alone in Tehran), Ting Su (Daily Worker), Lili Süper (Preservation of a Muse), Jordan Strafer (DISSONANCE), Rachel Taparjan (Something Familiar), Silver Tjepkema (Heaven Will Wait), Rico Wong (Compact Disc), Tianji Yu (Ping Pong)

PREISTRÄGER*INNEN *AWARD WINNERS*

2025: LANGFILM: Juanjo Pereira: Bajo las banderas, el sol / Lobende Erwähnung (L.E.) – Najiba Noor: La Vie de Hawa / KURZFILM: Mila Zhluktenko, Daniel Asadi Faezi: in retrospect / L.E. – Suse Itzel: Ich hätte lieber einen anderen Film gemacht **2024:** LANGFILM: Victoria Verseau: Trans Memoria / L. E. – Farah Kaseem: Nahnou Fil Dakhil (We Are Inside) / KURZFILM: José Luis Jiménez Gómez: El Reinando de Antoine (The Reign of Antoine) **2023:** LANGFILM: Asmae El Moudir: The Mother of All Lies / KURZFILM: Franzis Kabisch: getty abortions / L. E. – Anna Witt, Jugendforum Gröpelingen: Bond **2022:** LANGFILM: Marusya Syroechkovskaya: How to Save a Dead Friend / L. E. – HÀ LÊ Diễm: Children of the Mist / KURZFILM: Evgenia Arbugaeva und Maxim Arbugaev: Haulout **2021:** LANGFILM: Stefan Pavlović: Looking for Horses / L. E. – Penny Andrea: locks & keys, water, trees / KURZFILM: Guangli Liu: 当海里长出森林 (When the Sea Sends Forth a Forest) **2020:** LANGFILM: Radu Ciorniciuc: Acasă – My Home / KURZFILM: Francesca Bertin: L`Artificio / L. E. – Zacharias Zitouni: first in first out **2019:** LANGFILM: Jialing Zhang, Nanfu Wang: One Child Nation / L. E. – Rashaswini Raghunandan: That Cloud Never Left / KURZFILM: Markus Fiedler, Nanna Katrine Hansen, Thomas Elsted und Stanley Edwards: Cast Away Souls / L. E. – Félix Blume: Curupira, Bicho do Mato **2018:** LANGFILM: Jasmin Preiß: Diese süße Wiese / L. E. – Johanna Sunder-Plassmann, Tama Tobias-Macht: draußen / KURZFILM: Agnes Lisa Wegner: No Fucking Ice Cream / L. E. – Yu Araki: Wrong Revision **2017:** Ziad Kalthoum: Taste of Cement / L. E. – Johannes Frese: Titan **2016:** Ognjen Glavonic: Dubina Dva / L. E. – Ammar Aziz: A Walnut Tree **2015:** Mea de Jong – If Mama Ain't Happy, Nobody's Happy / L. E. – Sorayos Prapapan: Kong Fak Jak Switzerland **2014:** Leslie Tai: The Private Life of Fenfen / L. E. – Jeanne Delafosse, Camille Plagnet: Eugène Gabana le Pétroiler **2013:** Gabriel Serra: La parka / L. E. – Johanna Domke, Marouan Omar: CROP **2012:** Antoine Bourges: East Hastings Pharmacy **2011:** Carmen Losmann: Work Hard – Play Hard / L. E. – Klára Tasovská: Půlnoc (Midnight) **2010:** Viera Čákanyová: Alda / L. E. – Tomasz Wolski: Szczesciarze (The Lucky Ones) **2009:** Thomas Østbye: Human / L. E. – Juliane Großheim: Die Kinder vom Friedrichshof **2008:** Mario Hirasaka: Die Ryozanpaku / L. E. – Marie-Josée Saint-Pierre: Passages **2007**: Jess Feast: Cowboys & Communists **2006:** Sarah Vanagt: Begin Began Begun / L. E. – Zhao Liang: City Scene **2005:** Susanne Jaeger: Vater und Feind / L. E. – Marcel Wyss: Nach dem Fall... **2004:** Alexandra Gulea: Die Daumendreher (GOD PLAYS SAX; THE DEVIL VIOLIN) / L. E. – Nicola Hochkeppel: BILDUNGSCAMPER. Der Blick des Patriarchen / L. E. – Sebastian Heinzel: 89 Millimeter **2003:** Sandra Jakisch: 08/15 – Leben am Rand von Köln / L. E. – Fabienne Boesch: Der Komplex

DER GOLDENE SCHLÜSSEL

Zur Winterszeit, als einmal ein tiefer Schnee lag, musste ein armer Junge hinausgehen und Holz auf einem Schlitten holen. Wie er es nun zusammengesucht und aufgeladen hatte, wollte er, weil er so erfroren war, noch nicht nach Haus gehen, sondern erst Feuer anmachen und sich ein bisschen wärmen. Da scharrte er den Schnee weg und wie er so den Erdboden aufräumte, fand er einen kleinen goldenen Schlüssel. Nun glaubte er, wo der Schlüssel wäre, müsste auch das Schloss dazu sein, grub in die Erde und fand ein eisernes Kästchen „Wenn der Schlüssel nur passt!" dachte er, „es sind gewiss kostbare Sachen in dem Kästchen." Er suchte, aber es war kein Schlüsselloch da. Endlich entdeckte er eins, aber so klein, dass man es kaum sehen konnte. Er probierte und der Schlüssel passte glücklich. Da drehte er einmal herum und nun müssen wir warten, bis er vollends aufgeschlossen und den Deckel aufgemacht hat, dann werden wir erfahren, was für wunderbare Sachen in dem Kästchen lagen. (Brüder Grimm)

// Once in the wintertime when the snow was very deep, a poor boy had to go out and fetch wood on a sled. After he had gathered it together and loaded it, he was so frozen, he did not want to go straight home, but instead make a fire and warm himself a little first. So he scraped the snow away, and while he was clearing the ground he found a small golden key. Now he believed that where there was a key, there must also be a lock, so he dug in the ground and found a little iron chest. "If only the key fits!" he thought. "Certainly there are valuable things in the chest."

He looked, but there was no keyhole. Finally he found one, but so small that it could scarcely be seen. He tried the key, and fortunately it fitted. Then he turned it once, and now we must wait until he has finished unlocking it and has opened the lid. Then we shall find out what kind of wonderful things there were in the little chest. (Brothers Grimm)

Goldener Herkules

Golden Hercules

Die Qoncept Energy GmbH vergibt in diesem Jahr zum dritten Mal den mit 2.500 € dotierten Preis **Goldener Herkules** an eine herausragende filmische Produktion aus Nordhessen. Für den Goldenen Herkules wurden in diesem Jahr 93 Filme und Videos eingereicht. Aus den 25 Filmen im Programm hat die Auswahlkommission des Festivals 13 Arbeiten der verschiedensten Genres für den Wettbewerb nominiert. Das Spektrum reicht von Animationsfilmen über engagierte Dokumentationen und experimentelle Videoarbeiten bis hin zu ambitionierten Kurzspielfilmen.

*// The **Golden Hercules** awards an outstanding production from the region of Northern Hesse. The prize is endowed with €2,500 and is sponsored by Qoncept Energy GmbH for the third time this year. From the 93 works that were submitted for the section, the selection committee selected 25 for the festival program and nominated 13 of them. They range from animated films, committed documentaries and experimental video works to ambitious short fiction films.*

Über die Qoncept Energy GmbH

Die Qoncept Energy GmbH ist eine Ausgründung aus dem Institut für Thermische Energietechnik der Universität Kassel (Fachgebiet Solar- und Anlagentechnik) und bringt Innovationskraft und Problemlösungskompetenz der Forschung in die Praxis. Sie unterstützt Unternehmen, Kommunen und Gas- und Wärmenetzbetreiber bei der Entwicklung innovativer Wärmeversorgungskonzepte. Wesentliche Ziele sind dabei die Steigerung der Energieeffizienz und die Umstellung auf erneuerbare Energien. Die drei Eigentümer und Gründungsgesellschafter der Qoncept Energy GmbH sind Prof. Dr. Klaus Vajen, Dr. Janybek Orozaliev und Dr. Thorsten Ebert.

// About Qoncept Energy GmbH

Qoncept Energy GmbH is a spin-off from the Institute for Thermal Energy Technology at the University of Kassel (Department of Solar and Systems Engineering) and brings the innovative strength and problem-solving skills of research into practice. It supports companies, municipalities and gas and heating network operators in the development of innovative heat supply concepts. The main objectives are to increase energy efficiency and the transition to renewable energies. The three owners and founding partners of Qoncept Energy GmbH are Prof. Dr. Klaus Vajen, Dr. Janybek Orozaliev and Dr. Thorsten Ebert.

QONCEPT ENERGY

JURY

Henning Adam ist seit 2023 Teil des Teams von Hessen Film & Medien. Zuvor arbeitete er viele Jahre in verschiedenen Funktionen für die Berlinale, so für den Berlinale Co-Production Market. Darüber hinaus war er u.a. für Rapid Eye Movies, das Hamptons International Film Festival und das Lichter Filmfest tätig. Er war Mitglied verschiedener Jurys und Auswahlkommissionen, darunter für Berlinale Talents und das LUCAS Filmfestival.



Katharina Benderoth ist Rektoratsgeschäftsführerin der Kunsthochschule Kassel. Sie studierte Politik- und Kunstwissenschaften und war vor ihrer jetzigen Position in Forschungsprojekten, der Entwicklungsplanung der Universität Kassel sowie beim documenta Institut tätig. Ihr Schwerpunkt liegt in der Gestaltung und strategischen Weiterentwicklung von Studien- und Lehrstrukturen der Kunsthochschule.



Thorsten Ebert ist Gründungsgesellschafter der Qoncept Energy GmbH, die Beratung für innovative Wärmeversorgungskonzepte anbietet. Zudem ist er geschäftsführender Gesellschafter der MultiMOBIL GmbH, die Leitbilder, Strategien und Konzepte entwickelt, um die nachhaltige, sozial- und umweltgerechte Verkehrsentwicklung zu unterstützen. Thorsten Ebert lebt in Kassel, ist Vorstandsmitglied im Kasseler Kunstverein und im documenta Forum und seit vielen Jahren begeistert vom Kasseler Dokfest.



Bettina Fraschke leitet die Kulturredaktion der Hessischen/Niedersächsischen Allgemeinen Zeitung und ist dort schwerpunktmäßig für Film und Theater zuständig.



Catrine Val arbeitet an der Schnittstelle von Film, Fotografie und Philosophie. In ihren Projekten erforscht sie die weibliche Stimme als Trägerin von Erinnerung und Zukunft.
Ihre Arbeiten entstehen aus Begegnungen und machen sichtbar, wie Bilder unsere Wahrnehmung formen. Für ihren Film „Hinterland" wurde sie beim 42. Kasseler Dokfest mit dem Goldenen Herkules ausgezeichnet und für den Hessischen Film- und Kinopreis 2026 in der Kategorie Bester Kurzfilm nominiert.



DIE NOMINIERTEN *THE NOMINEES*

Emeline Cau, Lucy Harstang und Charlotte Ella Bouchon (tracing reels), Yusuf Dapgin (Sprechen Sie Deutsch!), Annkathrin Kluss (Notes on Shapeshifters and Formbenders: The Cold), Tessa Langhans (Bin im Garten), Julie Matthées (Sonnenschein), Thanh-Giang Nguyen (Cơn Sốt (The Fever)), Qianmei Ni (In Front Of Me), Ziming Peng (无面镇 (Faceless Town)), Niklas Reuse (Mutter, oh Mutter!), Jan Reuter (Der Spießer In Mir), Petra Stipetić und Karolin Twiddy (Strangers With Hats), Simeon Uhl (Joachim – Arbeit und Autismus), Xiaoran Yang (Floating)

PREISTRÄGER*INNEN *AWARD WINNERS*

2025: Catrine Val: Hinterland **2024:** Husein Bastouni: Where the Jasmine Always Blooms **2023:** Petra Stipetić, Maren Wiese: Vom Duft der Roten Beete und den Menschen, die ewig leben / Lobende Erwähnung (L. E.) – Johanna Groß, Daniel Hellwig: Von dem, was bleibt, **2022:** Mo Harawe: Will My Parents Come to See Me / L. E. – Aria Azizi: When God's Blood Dripped Onto the Children's Shoulders **2021:** Joey Arand: La sorsier kabiné / L. E. – Antonia Killian: The Other Side of the River **2020:** Manuel Domes, Jean Claire Dy: A House in Pieces / L. E. – Christiane Muñoz, Antonia Dahlmeier: Wir und das, was bleibt **2019:** Franziska Wank: Sonntagmorgen / L. E. – Sarah Hüther, Sita Scherer: At the Margin **2018:** Frauke Lodders: Unzertrennlich / L. E. – Maryna Miliushchanka: Säen **2017:** Jonatan Schwenk: Sog / L. E. – Florian Maubach: Räuber & Gendarm **2016:** Christian Wittmoser: Emily Must Wait / L. E. – Evgenia Gostrer: Frankfurter Str. 99a **2015:** Zuniel Kim: Der Langstreckenläufer / L. E. – Joscha Bongard: alacritas **2014:** Martin Schmidt: Emil / L. E. – Julia Geiss: Vier danach – Highland's Kinder **2013:** Benjamin Brix, Steffen Martin, Felix M. Ott: EMPTYLANDS / L. E. – Matthias Krumrey: Salzwasser **2012:** Jan Riesenbeck: Sechster Sinn, drittes Auge, zweites Gesicht / L. E. – Hendrik Maximilian Schmitt: Ferngesteuert **2011:** Dennis Stein-Schomburg: Andersartig / L. E. – Benjamin Pfitzner: George Schmitzki **2010:** Olaf Saumer: Suicide Club / L. E. – Jens Jever: bobby **2009:** Thomas Majewski: Verborgen in Schnuttenbach / L. E. – Tobias Bilgeri: You Are My Hero **2008:** Nico Sommer: Stiller Frühling / L. E. – Anne Walther: Steinfliegen **2007:** Marta Malowanczyk: Marla **2006:** Hyekung Jung: Drawing the Line / L. E. – Christopher Lenke und Philipp Nauck: Die Schaumreiniger **2005:** Matthias Stockloew (Ütz): Grosse Kinder / L. E. – Raphael Wahl: X **2004:** Héctor Jesús Gutiérrez Rodriguez: Ese es mi chama? Das ist mein Junge / L. E. – Mahtab Ebrahimzadeh: Herbstzeitlose / L.E. – Hyekung Jung: Fishman and Birdwoman **2003:** Salah Ahmed El Oulidi: Die Andalusische Nacht / L. E. – Rike Holtz: Innenleben 2002: Christoph Steinau: Kommt alles Anders / L. E. – Monika Stellmach: Higgs

Die englische Version der Jurytexte ist auf der Festivalhomepage zu finden: www.kasselerdokfest.de
The English version of the jury texts can be found on the festival homepage: www.kasselerdokfest.de/en

junges dokfest: A38-Produktions-Stipendium Kassel-Halle *junges dokfest: A38-Production Grant Kassel-Halle*

Das junges dokfest: A38-Produktions-Stipendium Kassel-Halle schlägt die Brücke zum jungen Publikum. Die Auswahlkommissionen des 43. Kasseler Dokfestes haben 16 Arbeiten aus dem Festivalprogramm nominiert – vornehmlich aus der Sektion junges dokfest. Darüber hinaus sind in der Vergabejury drei Jugendliche vertreten, die beurteilen werden, ob der jeweilige Film ein junges Publikum anspricht. Mit dem Stipendium wird das Ziel verfolgt, künstlerischen Film- und Mediennachwuchs zu fördern und gleichzeitig den Dokumentarfilm einem jungen Publikum nahezubringen. Das Stipendium wird von den langjährigen Kooperationspartnern des Kasseler Dokfestes, Werkleitz – Zentrum für Medienkunst, der Medienanstalt Sachsen-Anhalt und der Medienanstalt Hessen vergeben. Die vier „Paten" stehen für die Förderung kultureller filmischer Werke, für Medienkunst wie auch für die Vermittlung von Medienkompetenz. Das rund zweimonatige Stipendium ist mit bis zu 3.500 € Unterhalts- und Reisekosten ausgestattet. Dem*der Preisträger*in stehen darüber hinaus für die Produktion einer audiovisuellen Arbeit bei Werkleitz – Zentrum für Medienkunst in Halle Sachleistungen von bis zu 4.000 € in Form von modernstem HD-Produktionsequipment sowie die entsprechende technische Betreuung und logistische Beratung zur Verfügung. Der*die Stipendiat*in kann das Thema der Arbeit frei wählen, wobei das neue filmische Werk gerade das junge Publikum interessieren und begeistern sollte. Im besten Fall ist es zudem für die künstlerisch medienpädagogische Arbeit mit Jugendlichen einsetzbar. Weitere Informationen unter: **www.werkleitz.de**

// The junges dokfest: A38-Production Grant Kassel-Halle sets its link to the young audience. For the grant, the selection committees of the festival nominated 16 works from the festival program, primarily from the junges dokfest section. In addition to that, three adolescents are part of the jury to assess whether the films appeal to a young audience. The grant aims to promote artistic films and media talents and to give a young audience an understanding of documentaries. The grant is awarded from the long-term cooperation partners Kassel Dokfest, Werkleitz – Center for Media Art, the Media Authority of Saxony Anhalt (MSA) and the Media Authority of Hesse. The four "mentors" stand for the promotion of cultural cinematic works and media art as well as for teaching media literacy. The scholarship, which lasts for two months, is endowed with up to €3,500 for accommodation and travel costs. Additionally, the grant receiver is granted another €4,000 allowance in kind. It can for example be used for modern HD production equipment at Werkleitz – Center for Media Art, which also provides professional and logistical advice. The grant receiver is free to choose the topic of the work to be produced, whereby the new cinematographic work should in particular interest and delight the young audience. In the best case it can be used for the artistic and media educational work with adolescents. For more information: ***www.werkleitz.de***

MEDIENANSTALT HESSEN

Medienanstalt Sachsen-Anhalt

JURY

Marcie K. Jost arbeitet im Film- und Medienkunstbereich als Producerin und Beraterin für Dramaturgie und Produktion. Neben Jurytätigkeiten für Festivals war sie 14 Jahre für die Auswahlkommission der Berlinale Talents tätig. Sie ist Mitinhaberin der worklights media production GmbH, Vorstandsmitglied und freie Mitarbeiterin der Werkleitz Gesellschaft, sowie Production Managerin der European Media Art Platform EMAP und Produktionsleiterin der Professional Media Master Class.



Christian Klisan studierte Kultur- und Medienpädagogik in Merseburg. Nach seinem Abschluss 2005 arbeitete er zwei Jahre in der Projektarbeit als freischaffender Medienpädagoge und Filmschaffender, u.a. für die Kulturstiftung des Bundes und die Bundeszentrale für politische Bildung. Seit 2007 ist er für die Medienanstalt Sachsen-Anhalt tätig und gestaltet dort das Projekt „Medienmobil".



Sibylle Roth studierte von 1999 bis 2003 Photoingenieurwesen und Medientechnik in Köln. Nach dem Abschluss zuerst freie Mitarbeiterin, seit 2015 festangestellte Medienpädagogin bei der Medienanstalt Hessen. In ihrem Beruf arbeitet sie gerne mit Kindern und Jugendlichen und leitet diverse Medienprojekte in KiTas, Schulen und Vereinen.



Farahnaz Sharifi ist eine international anerkannte iranische Filmemacherin, Cutterin und Autorin. Ihre Arbeit als Filmemacherin basiert auf dem Zusammenspiel von Archivmaterial, Erinnerung und persönlicher Erzählung, was sie in poetischen und kreativ strukturierten visuellen Essays zum Ausdruck bringt. Ihr aktuellster Film, „My Stolen Planet", feierte 2024 auf der Berlinale Premiere und wurde seitdem mit mehr als 25 internationalen Preisen ausgezeichnet, darunter auch das junges dokfest: A38-Produktions-Stipendium Kassel-Halle.



Die englische Version der Jurytexte ist auf der Festivalhomepage zu finden: www.kasselerdokfest.de
The English version of the jury texts can be found on the festival homepage: www.kasselerdokfest.de/en

JUGENDJURY *YOUTH JURY*

Ella Berger ist 19 Jahre alt und besucht die Q3 der Jacob-Grimm-Schule. Sie begeistert sich für Kunst und Literatur und schreibt in ihrer Freizeit vielseitige Texte. Vor allem Filme berühren sie tief durch die Vermittlung von Emotionen und Erfahrungen. In schwierigen Zeiten schenkten Filme ihr Perspektive sowie ein Gefühl kollektiver Verbundenheit.



Jennitson Johnson ist 19 Jahre alt und besucht die Herderschule Kassel. Er ist in der 12. Klasse (Q2) und macht zurzeit sein Abitur mit den Leistungskursen Biologie und Kunst. Er ist ein Fan von Fantasyfilmen und Animationsfilmen aufgrund der Effekte sowie von Dokumentarfilmen über Pflanzen, Tiere und die Natur. Außerdem liebt er gute Storys mit einem großen Plot-Twist.



Lena Tessarzick ist 17 Jahre alt und geht in die 12. Klasse am Georg-Christoph-Lichtenberg-Gymnasium. Ihre liebsten Medien sind solche, die einen emotionalen Eindruck hinterlassen. Medien, die immersiv sind und durch Atmosphäre und Ausdruck ein Gefühl vermitteln. Dazu zählen positive sowie negative Gefühle: erdrückende Nostalgie, ein Gefühl von Wohligkeit oder tiefer Kummer.



DIE NOMINIERTEN *THE NOMINEES*

Zorah Berghammer (A. Will Raus (Über Neutralität)), Dagie Brundert (Audry Lornacle or 14 Days in DJ's House), Florinda Ciucio (in memory of), María del Cueto (Todos a mi alrededor parecen estar bien), Maja Holand (Hex), Andrey Kapustin (Men of the House), Sarah Lederman (On naît, on meurt), Pepa Lubojacki (Kdyby se holubi proměnili ve zlato), Manuel Orhy Pirón und Alicia Angélil-Danis (Náš domov), Julian Rabus (Sunstrokes), Ghassan Saleh (Kanchenjunga), Kim Sanou, Isabelle Edi und Mariama Sow (A Black Fairytale), Jonas Spriestersbach (Meanwhile in Namibia), Xinyao Wang und Lin Yang (Die Freundin), Maryam Zuhuri (Letters from home)

PREISTRÄGER*INNEN junges dokfest: A38-Produktions-Stipendium Kassel-Halle *AWARD WINNERS junges dokfest: A38-Production Grant Kassel-Halle*

2025: Nay Mendl: Será Inmortal Quien Merezca Serlo **2024:** Farahnaz Sharifi: Sayyareye dozdide shodeye man (My Stolen Planet) / Lobende Erwähnung (L. E.) – Violena Ampudia: Blue **2023:** Roopa Gogineni: قناة فجأة (Suddenly TV), **2022:** Katharina Bill und werkgruppe 2: ANNA **2021:** Sebastian Mulder: NAYA – der Wald hat Tausend Augen **2020:** Juliana Fanjul: Silence Radio **2019:** Ben Voit: Nacht Ueber Kepler 452b **2018:** Elisa Jule Braun: Killing Four Birds With One Arrow **2017:** Reber Dosky: Radio Kobanî / L. E. – Susanne Helmer: Melanie **2016:** Benjamin Kahlmeyer: Eisen **2015:** Khaldiya Jibawi: Another Kind of Girl **2014:** Guido Hendrikx: Escort **2013:** Patrick Richter: Neununddreißig / L. E. – Daniel Abma: nach Wriezen **2012:** Marc Schmidt: De Regels van Matthijs **2011:** Léo Médard: Tao m'a dit… **2010**: Kara Blake: The Delian Mode **2009:** Hannes Lang: Leavenworth, WA **2008:** Joanna Rytel: To Think Things You Don't Want To **2007:** Anne-Kristin Jahn: Generation Model **2006:** Jürgen Brügger/Jörg Haaßengier: Kopfende Hassloch

Werkleitz-Projektstipendium *Werkleitz-Project Grant*

2005: Curtis Burz: VIRGINia **2004:** Britt Dunse: Norden **2003:** Benny Nemerofsky Ramsay: Live to Tell **2002:** Oliver Husain: Q **2001:** Florian Thalhofer: Korsakow Syndrom

Golden Cube

Die Arbeiten der Ausstellung Monitoring konkurrieren um den mit 3.500 € dotierten Golden Cube, den Preis für die beste Medieninstallation, der von dem Kasseler Softwareunternehmen Micromata GmbH gestiftet wird. Das Kuratorium der Ausstellung hat 14 Arbeiten aus 226 Einreichungen ausgewählt, die während des Festivals im Kasseler Kunstverein und im KulturBahnhof (Südflügel) ausgestellt werden. Zwischen dem White Cube als Ausstellungsraum zeitgenössischer Kunst und der Black Box, dem schwarz gestrichenen Präsentationsraum für Filme, nimmt der Golden Cube eine Zwischenposition ein, indem er sich ausdrücklich für das Zusammenspiel räumlicher und audiovisueller Aspekte der Medieninstallation einsetzt.

// The works in the exhibition Monitoring are competing for the Golden Cube, the prize for the best media installation, which is endowed with €3,500 and sponsored by the Kassel-based software company Micromata GmbH. The selection committee has selected 14 works from 226 submissions, which will be exhibited during the festival at the Kasseler Kunstverein and the KulturBahnhof (Südflügel). Between the white cube as an exhibition space for contemporary art and the black box, a presentation room for films painted black, the Golden Cube has an intermediate position in which it explicitly promotes the interplay of spatial and visual aspects of media installations.

Über die Micromata GmbH

Die Micromata GmbH entwickelt seit 1997 passgenaue Softwarelösungen für große Unternehmen aus den Bereichen Logistik, Automotive, Medical Care, Energie und Rohstoffgewinnung. Zu den langjährigen Kunden des Hauses zählen sowohl die DAX-Konzerne Deutsche Post DHL und Volkswagen als auch Global Player wie B. Braun Melsungen, K+S, WINGAS und viele mehr. Micromata beschäftigt rund 180 Mitarbeitende und führt neben dem Hauptsitz in Kassel eine Niederlassung in Bonn. Neben diversen technischen und wirtschaftlichen Auszeichnungen über die Jahre zählt Micromata laut der Studie Great Place to Work® zu Deutschlands besten Arbeitgeber*innen 2015, 2017, 2019, 2021, 2023 und 2025. Weitere Informationen sind unter www.micromata.de erhältlich.

// About Micromata GmbH

Micromata GmbH develops custom-fit software solutions for major companies since 1997. Focusing on main industrial branches like logistics, automotive industries, medical care, power and primary production, it supplies software and software services for well-known corporations like B. Braun Melsungen, Deutsche Post DHL, K+S, Volkswagen, WINGAS and many more. Micromata has more than 180 employees and alongside the head quarter in Kassel runs another office in Bonn. Over the years Micromata collected a variety of technological and economical awards as well as the recognition as a Great Place to Work® in 2015, 2017, 2019, 2021, 2023 and 2025. Please look for more information at ***www.micromata.de****.*

MICROMATA

JURY



Vika Kirchenbauer ist eine in Berlin lebende Künstlerin, Autorin und Musikproduzentin. Ihre Arbeiten wurden unter anderem im Tainan Art Museum in Taiwan, der Kunsthal Charlottenborg in Kopenhagen, beim New York Film Festival und beim Toronto International Film Festival gezeigt. Zwei Monografien, die die künstlerischen und theoretischen Stränge ihrer Praxis verbinden, wurden von Mousse Publishing veröffentlicht.



Danijel Matijević ko-kuratierte Ausstellungen am Fridericianum in Kassel (u.a. Vincent Fecteau, Trisha Baga, Martine Syms) und war Dramaturg am Center for Literature in Münster. Heute setzt er sich bei der PROUT AT WORK-Foundation für queere Inklusion und Sichtbarkeit am Arbeitsplatz ein. Ihn interessiert, wie Herkunft und Klasse prägen, wer Zugang bekommt und wer sich zugehörig fühlt. Auch dort, wo Kunst Arbeit ist.



Anna-Lena Panter ist Kulturarbeiterin und Kuratorin in Berlin. Seit 2020 arbeitet sie bei transmediale – festival for art & digital culture. Sie ist verantwortlich für Programmkoordination, ganzjährige Studioaktivitäten und Residencies. Mit einem Hintergrund in Kulturtheorie und Publikationspraktiken umfasst ihr kuratorisches Interesse Zusammenkünfte, Bewegtbildpraktiken und künstlerische Forschung.



Ginan Seidl ist Künstlerin und Filmemacherin mit deutsch-irakischen Wurzeln und bewegt sich zwischen Dokumentarfilm, Fiktion und Videoinstallation. Das Fabulative und Prozesshafte erweitert ihr dokumentarisches Material. Sie erforscht Perspektiven und Kosmogonien, um filmisch neue Formen von Austausch, Wissensproduktion und Erleben zu entwickeln. Sie ist Teil des FILZ-Kollektivs und co-kuratiert PARADOKS in Leipzig. Für die Medieninstallation „ښ ښ ځ (J-N-N)“ wurde Ginan beim 42. Kasseler Dokfest mit dem Golden Cube ausgezeichnet.



Jule Witte arbeitet bei Micromata. Ihr Herz schlägt dort für das gesellschaftliche Engagement und die Unternehmenskommunikation der Softwarefirma. In diesem Kontext begleitet sie das Kasseler Dokfest schon seit vielen Jahren und freut sich sehr, den Fußstapfen ihres Kollegen Wolfgang Jung in der Jury des Golden Cube Awards folgen zu dürfen. Denn auch persönlich weiß sie um den Wert der freien Kunst – als Zeitzeugin, Inspirationsquelle und Augenöffnerin. Ihr Respekt gilt darum all jenen, die mit ihrer Kreativität für neue Perspektiven und Denkanstöße sorgen. Sie ist stolz darauf, dass Micromata schon so viele Jahre das Preisgeld beim Golden Cube Award stiften darf.

DIE NOMINIERTEN *THE NOMINEES*

Veneta Androva (Spray and Pray), Magali Dougoud (Le Bisse des Dissidentes), Ileana Farabani (THEY CAN CHOP WOOD), Zeno Gries (A Cybernetic Conjuring of Norbert Wiener), Binha Haase (Resonance in resistance), Malin Kuht (Re: Blaues Licht), Ledermann & Marschner (AN DIE HODE:), Jiayi Li (After the Game), Sarah Reva Mohr (sensational view, tired screams), Maria Nalbantova (Swamp Song & Swamping), Celia Pym (Mended Dishcloths), Antje Seeger (POSTPRODUCTION), Andrea Winkler und Stefan Panhans (Pupidrama – Dalla Notte Contemporanea), Shirley Daria Nchang Zama (A Body of My Own)

PREISTRÄGER*INNEN *AWARD WINNERS*

2024: Ginan Seidl: (ښ ښ ځ (J-N-N) / Lobende Erwähnung (L.E.) – Lea-Maraike Sambale: Is there still life? **2024:** Agil Abdullayev: Radicals in between trees and dicks / L. E. – Elisa Jule Braun: Calibration Mum **2023:** Tanita Olbrich (Ring) / L. E. – Juejun Chen (Mechanical Resonance), **2022:** John Hussain Flindt: Tales **2021:** Yuk-Yiu Ip: 流/言 (FALSE WORDS) / L. E. – Sophie Hoyle: Hyperacusis (Chronica) **2020:** Paula Ábalos: Diarios de Trabajos / L. E. – Mazen Khaddaj: The Artists Are Not Present **2019:** Kapwani Kiwanga: The Secretary's Suite / L.E. – Clarissa Thieme: Can't You See Them – Repeat. **2018:** Grace Philips, Laurie Robins: Real Performance / L. E. – Wermke/Leinkauf: 4. Halbzeit **2017:** Ralph Schulz: Testimonials / L. E. – Marlene Maier: Food only exists on pictures **2016:** Lotte Meret Effinger: Surface Glaze **2015:** Gerald Schauder: Skulptur21, / L. E. – Kerstin Honeit: Talking Business **2014:** Bertrand Flanet: Unmanned Distances / L. E. – Daniel Laufer: Redux **2013:** !Mediengruppe Bitnik: Delivery for Mr. Assange / L. E. – Franz Christoph Pfannkuch: γαλαξίας (galaxias) **2012:** Emanuel Mathias: Nebahats Schwestern **2011:** Anu Pennanen: La ruine du regarde / L. E. – Ryota Kuwakubo: The Tenth Sentiment **2010:** Lukas Thiele, Tilman Hatje: Weltmaschine / L. E. – Anthony McCall: Leaving [With Two-Minute Silence] **2009:** Sophie Ernst: HOME / L. E. – Ignas Krunglevicius: Interrogation **2008:** Stefanos Tsivopoulus: Untitled (The Remake) **2007:** Erik Olofsen: Public Figures / L. E. – Christoph Wachter, Mathias Jud: Zone*Interdite **2006:** Markus Bertuch: Walperloh **2005:** Eske Schlüters: Soviel verstehen wie ein Blinder von Farben / L. E. – Andrea Schüll: I'll be my mirror **2004:** Renzo Martens: Episode 1 / L. E. – Kanal B: Deutsche Flüchtlingspolitik und ihre tödlichen Folgen

Die englische Version der Jurytexte ist auf der Festivalhomepage zu finden: www.kasselerdokfest.de
The English version of the jury texts can be found on the festival homepage: www.kasselerdokfest.de/en

SCREENING 17.11.

Eröffnung
Opening

Begrüßung *Welcoming*

Gerhard Wissner Ventura
Festivalleitung *Festival Director*

Grußworte *Greetings*

Timon Gremmels
Hessischer Minister für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur
Hessian Minister for Science and Research, Art and Culture

Dr. Sven Schoeller
Oberbürgermeister der Stadt Kassel
Mayor of the City of Kassel

Das Kasseler Dokfest eröffnet in diesem Jahr mit zwei Filmen. 3CM OF COMPLEXITY gelingt es, die zentralen Themen des diesjährigen Festivals – Resilienz und Fürsorge – zu verknüpfen. Durch zahlreiche Momente des Humors erkundet die Filmemacherin die eigenen Grenzen der Widerstandsfähigkeit und begibt sich auf die Suche nach einem Weg von (Selbst-)Fürsorge und Wiederherstellung der eigenen Gesundheit.
Die performativen Elemente unter Einbeziehung und Erweiterung des eigenen Körpers durch Apparaturen und Prothesen sowie die kraftvolle visuelle Sprache bilden einen Brückenschlag zu Claudia Müllers Film REBECCA HORN – DIE SEELE DER DINGE, welcher sich mit der Biografie und der Künstlerin beschäftigt.
Beide Filme eint die Fähigkeit, über den Tellerrand hinauszuschauen und die Welt als gesellschaftliches Gefüge zu reflektieren. So zeigt Claudia Müller in ihrem Film Rebecca Horn als engagierte Künstlerin, die sich unter anderem mit dem Vergessen der Verbrechen des nationalsozialistischen Staates kritisch auseinandersetzt und mit Werken wie „Konzert für Buchenwald“ klare Position bezieht, während Anna Vasof die Klimakatastrophe und der Privatisierung des Gesundheitssystems thematisiert.
// This year's Kassel Dokfest opens with two films. 3CM OF COMPLEXITY succeeds in linking the central themes of this year's festival – resilience and care. Through numerous moments of humour, the filmmaker explores the limits of her own resilience and sets out in search of a path towards (self-)care and the restoration of her own health.
The performative elements – which involve and extend the body through apparatus and prostheses – together with the powerful visual language, form a bridge to Claudia Müller's film REBECCA HORN – THE SECRET LIFE OF THINGS, which focuses on the artist and her life story.
Both films share the ability to look beyond the obvious and reflect on the world as a social construct. In her film, Claudia Müller portrays Rebecca Horn as a committed artist who, amongst other things, critically engages with the forgetting of the crimes committed by the Nazi state and takes a clear stand with works such as "Konzert für Buchenwald" (Concert for Buchenwald), whilst Anna Vasof addresses the climate crisis and the privatisation of the healthcare system.





3cm of Complexity

Ausgangspunkt für den sehr persönlichen Essayfilm ist für Anna Vasof die Beschäftigung mit dem Tod bei Dreharbeiten in einem Hospiz im Jahr 2023. Diese löst eine starke körperliche Reaktion und den gleichzeitigen Wunsch aus, die eigene innere Balance wiederzufinden. Bei der Suche nach den Ursachen und der Bekämpfung ihrer Erkrankung begleiten wir die Filmemacherin auf einer Odyssee durch ein Gesundheitssystem, das zwischen Profitinteressen und Quacksalberei pendelt. Der selbsterzeugte (Leidens-)Druck, aber auch der tatsächliche Druck im Körper führen schließlich zu einem selbstbestimmten Umgang mit der Erkrankung und einer Widerstandsfähigkeit mit der eigenen körperlichen Fragilität.
Anna Vasof war mehrfach mit Kurzfilmen beim Kasseler Dokfest vertreten. Bemerkenswert für ihr filmisches Schaffen sind die mechanischen Apparaturen, in die sie sich selbst mit ihrem Körper einbindet, um eine eigene visuelle Interpretation ihrer Gedanken und Zustandsbeschreibungen zu erschaffen. Diese Verbindung lebt von einem Humor, der vergleichbar mit Stummfilmszenen ist, die Zustände überzeichnet und absurd erscheinen lässt. Dabei entsteht eine eigene Ebene der Interpretation von Bedeutungen, die die Zuschauer*in zunächst als absurd rezipiert, aber so schnell nicht vergisst.
(Gerhard Wissner Ventura)



// For Anna Vasof, the starting point for this highly personal essay film was her encounter with death whilst filming at a hospice in 2023. This triggered a strong physical reaction and, at the same time, a desire to rediscover her own inner balance. As she searches for the causes of her illness and seeks to combat it, we accompany the filmmaker on an odyssey through a healthcare system that oscillates between profit motives and quackery. The self-imposed pressure (of suffering), as well as the actual physical strain on her body, ultimately lead her to adopt a self-determined approach to managing her illness and to develop resilience in the face of her own physical fragility.
Anna Vasof has featured at the Kassel Dokfest on several occasions with her short films. A notable feature of her film work is the mechanical apparatus into which she integrates her own body in order to create her own visual interpretation of her thoughts and descriptions of her state of mind. This interplay is characterised by a humour reminiscent of silent film scenes, which exaggerate situations and make them appear absurd. This creates a distinct layer of interpretation of meaning, which the viewer initially perceives as absurd, but is unlikely to forget anytime soon.

Regie, Kamera, Schnitt: Anna Vasof / Österreich, Griechenland
2025 / 21:48 Min. / Englisch / englische UT
Deutschlandpremiere

→ **WIEDERHOLUNG** ***RERUN OF***
3cm of Complexity
22.11. | 13:15 | großes BALi
(Kurzfilmprogramm #16 Wunschpfade)
(Short film compilation #16 Desire Paths)

DANK ***THANK YOU***
Unser besonderer Dank für die Realisation des Eröffnungsabends gilt: AMBION GmbH, Dépa Forschungskantine und der Weinhandlung Schluckspecht.
// Special thanks for the realization of the opening ceremony to: AMBION GmbH, Dépa Forschungskantine, and Weinhandlung Schluckspecht.







Rebecca Horn – Die Seele der Dinge

Rebecca Horn – The Secret Life of Things

Viermal war die 2024 verstorbene Künstlerin Rebecca Horn in Kassel bei der documenta vertreten – in den Jahren 1972, 1977, 1982 und 1992. Ihre kinetischen Objekte, Installationen und Filme, ihre Texte, Zeichnungen und Performances haben den Kunstbegriff des 20. Jahrhunderts mit geprägt und erweitert, ihre Arbeiten haben Grenzen überschritten und die Möglichkeiten des künstlerischen Ausdrucks neu definiert. Das vielfach ausgezeichnete Multitalent gilt national wie international als eine der wichtigsten Künstlerinnen der Gegenwart; Horns Werke faszinieren und begeistern bis heute.

Die Filmemacherin Claudia Müller („Elfriede Jelinek – Die Sprache von der Leine lassen"), selbst eine ausgewiesene Kunstkennerin, die zahlreiche Dokumentationen und Beiträge über Künstlerinnen wie Jenny Holzer, Valie Export und Kiki Smith realisierte, folgt den Spuren, die Rebecca Horn im Leben wie in der Kunst hinterlassen hat. Müllers Porträt einer beeindruckenden Persönlichkeit verschränkt Privates mit dem künstlerischen Schaffen auf eine Weise, die Horns Ideen, Themen und Motive begreiflich und sinnlich erfahrbar macht, ohne den Werken ihre Magie zu rauben.

Der Film zeigt neben den performativen und installativen Arbeiten auch die Leidenschaft von Rebecca Horn für den Film als Medium ausführlich. Ihre eigenen Werke sind oft nicht live oder vor Ort sichtbar, sondern übersetzt in bewegtes Bild. Ein Höhepunkt in ihrem Schaffenswerk ist sicherlich „Buster's Bedroom". Der surreale Spielfilm gedreht 1990 in dem Sanatorium „Nirvana House" ist eine Hommage an den Stummfilm-Komiker Buster Keaton.

REBECCA HORN – DIE SEELE DER DINGE ist aber mehr als die biografische Erforschung des Lebens einer Künstlerin. Vielmehr betrachtet der Film – durch Statements von u.a. Marina Abramović, Valie Export und Nancy Spector – auch die Rolle der Künstlerin in einer von Männern dominierten Kunstwelt und seinen Marktmechanismen. Erinnert sei an dieser Stelle exemplarisch an die documenta IX von Jan Hoet. Unter seiner künstlerischen Leitung waren 1992 unter den 190 künstlerischen Positionen nur 27 von Frauen. (Joachim Kurz, Gerhard Wissner Ventura)

// *The artist Rebecca Horn, who died in 2024, was represented four times at the documenta in Kassel – in 1972, 1977, 1982 and 1992. Her kinetic objects, installations and films, her texts, drawings and performances helped to shape and expand the concept of art in the 20th century; her works transcended boundaries and redefined the possibilities of artistic expression. This multi-talented artist, who has received numerous awards, is regarded both nationally and internationally as one of the most important contemporary artists; Horn's works continue to fascinate and inspire to this day.*

The filmmaker Claudia Müller ("Elfriede Jelinek – Language Unleashed"), herself a renowned art connoisseur who has produced numerous documentaries and features on female artists such as Jenny Holzer, Valie Export and Kiki Smith, traces the mark Rebecca Horn has left on the art world. Müller's portrait of this remarkable figure intertwines her private life with her artistic practice in a way that makes Horn's ideas and motifs accessible and sensually tangible, without robbing the works of their magic.

Alongside her performance and installation works, the film also explores Rebecca Horn's passion for film as a medium in depth. Her own works are often not visible live and in person, but are translated into moving images. A highlight of her body of work is undoubtedly "Buster's Bedroom". This surreal feature film, shot in 1990 at the 'Nirvana House' sanatorium, is a tribute to the silent-film comedian Buster Keaton.

REBECCA HORN – THE SECRET LIFE OF THINGS is, however, more than just a biographical exploration of an artist's life. Through statements by Marina Abramović, Valie Export and Nancy Spector, amongst others, the film also examines the role of the female artist in a male-dominated art world and its market mechanisms. A case in point is Jan Hoet's documenta IX. Under his artistic direction in 1992, only 27 of the 190 artistic contributions were by women.

Regie: Claudia Müller/ Deutschland 2026 / 91 Min. / Deutsch / englische UT
Kamera: Christine A. Maier
Schnitt: Ruth Schönegge
Ton: Tobias Schinko
Musik: Eva Jantschitsch
Produzent*in: Martina Haubrich

→ WIEDERHOLUNG *RERUN OF*
Rebecca Horn – Die Seele der Dinge *The Secret Life of Things*
18.11. | 12:00 | GLORIA

In Kooperation mit:
documenta archiv
Freundinnen des Archivs der deutschen Frauenbewegung e. V.

Die Eröffnungsveranstaltung wird musikalisch begleitet von Hannes Rief.
// *The opening event will be musically accompanied by Hannes Rief.*


Luca Gillian

Hannes Rief ist international tourender Musiker, Songwriter und Produzent. Er arbeitet an der Schnittstelle von klassischem Instrument und zeitgenössischer Musikproduktion, indem er Trompete mit Effektgeräten und Synthesizern verbindet. Vertraute Klänge werden verfremdet und mit Einflüssen aus Klassik, Techno und Wave verwoben und eröffnen einen neuen Blick auf das Blasinstrument.

Für die Eröffnung wird er eine Improvisation für Trompete spielen live über Effektgeräte verfremdet und mit elektronischen Klängen von Sampler und Synthesizer begleitet. Dabei werden zyklisch wiederkehrende Soundzitate aus dem Kontext des Festivals aufgegriffen, während sich alle Elemente klangästhetisch einander annähern.

// *Hannes Rief is an internationally touring musician, songwriter and producer. He works at the intersection of classical instruments and contemporary music production, combining the trumpet with effects units and synthesizers. Familiar sounds are manipulated and interwoven with influences from classical music, techno and new wave, offering a fresh perspective on the wind instrument.*

Beziehungsweisen

In Between







Filme, die das Dazwischen einfangen, die sensiblen Momente des Zusammenlebens, das Warten und die Unsicherheit. Unterschiedliche Formen zeigen uns die Vielschichtigkeit dokumentarischer Strategien: das klassische Aufzeichnen, die Montage von Momentaufnahmen und neue experimentelle Ansätze. Gemeinsam bewegen wir uns durch eine Gegenwart, die schwer zu greifen ist, in der die Vergangenheit sehr präsent, und die Zukunft noch nicht ganz vorstellbar ist. Was auch immer die Protagonist*innen erwartet, sie nehmen die Ungewissheit und Herausforderungen an und blicken selbstbewusst in die Zukunft. (Sarah Adam)

// Five films that capture the in-between, the delicate moments in community, the unfamiliar and the uncertainty. A variety of strategies reveal the different forms and complexity of documentary approaches, including classic recording and documenting, the montage of poetic scenes, and daring experimental approaches. Together, we navigate a present that is hard to grasp, one in which the past is still dominating and the future not yet fully imaginable. Whatever lies ahead for the protagonists, they embrace the uncertainty and challenges ahead of them and look into the future with confidence. (Sarah Adam)

On naît, on meurt

We Come, We Go

NOMINIERUNG: A38-STIPENDIUM

Sarah Ledermann filmt ihren Vater Gilbert, der eine unheilbare Krankheit hat. Von der Diagnose bis zu seinem Tod dokumentiert sie Momente voller Traurigkeit, Schönheit, Humor und Zuneigung. Der Versuch durch das Filmen die Präsenz ihres Vaters zu bewahren, entfaltet sich nach und nach zu einem poetischen Porträt der engen Verbindung innerhalb der Familie. Ledermann verbindet Bilder und Gefühle und erschafft so eine Möglichkeit, Trauer und Erinnerung zu ergründen. Ein autobiografischer Film, der uns dazu einlädt, über die tieferen Bedeutungen von Leben und Tod nachzudenken.

Belgien 2025 / 14:50 Min. / Französisch / englische UT
Regie: Sarah Lederman



Men of the House

NOMINIERUNG: A38-STIPENDIUM

Ein beobachtender Doku-Fiktionsfilm: ein Vorort von Los Angeles, Dunkelheit, eine flackernde Lampe, ein Basketballplatz und zwei junge Männer. Im Schattenspiel der Lichter unterhalten sie sich über Musik, Sport, Beziehungen, ihr Leben und was sie sich für die Zukunft wünschen.

USA 2026 / 04:49 Min. / Englisch / englische UT
Regie: Andrey Kapustin
Weltpremiere

Náš domov

Our Home

NOMINIERUNG: A38-STIPENDIUM

NÁŠ DOMOV ist ein einfühlsames Porträt der LGBTQ2+-Jugend in Prag, eine Ode an die Widerstandsfähigkeit und die Schönheit selbst gewählter Bindungen. Die Kamera begleitet Betka und Peta bei ihren ersten Schritten in der eigenen Wohnung. Wir hören, wie Betka über das Leben als nicht-binäre Person erzählt, schmerzhafte Erfahrungen teilt und über Familie, Beziehungen und Freundschaften nachdenkt. Und wir sehen, wie der am Anfang leblose Raum sich nach und nach in ein echtes Zuhause verwandelt.

Kanada 2026 / 16:38 Min. / Tschechisch / englische UT
Regie: Manuel Orhy Pirón, Alicia Angélil-Danis
Weltpremiere



Ping Pong

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Dieser spielerisch-experimentelle Dokumentarfilm testet neue Technologien aus und taucht gleichzeitig tief ein in persönliche Geschichte und Politik. Beim Ausprobieren eines neuen Schlägers erinnert sich Tianji an seinen Freund Bin, mit dem er während des Studiums oft Tischtennis gespielt hat. Gerade als er darüber nachdenkt, wieder Kontakt aufzunehmen, entdeckt er einen Social-Media-Beitrag, der ihn zögern lässt. Verunsichert und hilflos beginnt Tianji ein Gespräch mit einem KI-Sprachassistenten, doch statt Antworten zu geben, löst der Dialog ein verwirrendes Gefühlschaos in ihm aus.

Belgien, Ungarn, Portugal, China 2025 / 14:59 Min. / Chinesisch / englische UT
Regie: Tianji Yu

Denkst du auch, was ich denk, Couseng?

Couseng

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Wenn Rupi rappt, wird es still um ihn. Mit seinem Bruder Tando und ihren Cousins Nero und Elgo zieht er durch die Hochhaussiedlung und hängt fast täglich im Jugendclub rum. Als „Jungs aus Chb“ schreiben und rappen sie, erzählen mit Beats und Rhymes ihre Herkunftsgeschichte. Ohne die üblichen Rap-Klischees leben sie ihre Identität als Roma und zeigen uns wie viel Solidarität, Zuversicht und Liebe zwischen den Zeilen zu finden ist.

Deutschland 2026 / 15:41 Min. / Deutsch / englische UT
Regie: Lotta Becker

DOKFESTGENERATION

Don’t kiss me, I’m busy







Der Film erzählt aus der Perspektive einer Tochter die Geschichte einer Frauenfreundschaft und von weiblicher Emanzipation bereits in den 1960ern. Waldtraut Scheibert betreibt als dreifache Mutter eine Versicherungsagentur und wird die erste Bürgermeisterin der CDU in Oldenburg. Sara-Ruth Schumann, ebenfalls Mutter, ist Galeristin, Mitgründerin der jüdischen Gemeinde Oldenburg und beruft die erste Rabbinerin Deutschlands. Barbara Fülgraff erhält den ersten Lehrstuhl für Gerontologie an der neuen Oldenburger Universität. Ro Hamacher arbeitet als Konferenzdolmetscherin im Europaparlament und bei DAX-Unternehmen. Sie engagiert Studentinnen für ihre Kinder, wenn sie auf Dienstreisen ist. Alle vier haben als Kinder den Krieg erlebt. Politische und gesellschaftliche Themen sind ihnen wichtiger als das dominierende Ideal vom trauten Heim. Die „Alltagsheldinnen“ prägen mit ihrem Engagement ihre Stadt und sind Vorbilder für nachfolgende Generationen. Wer diese Frauen waren, wie sie es schafften, in Männerdomänen sichtbar und respektiert zu werden, erfahren wir über zahlreiche Foto- und Filmdokumente und über die eindrücklichen Erzählungen der einzig noch lebenden Protagonistin Ro. (Livia Theuer)

// Four women (born between 1935 and 1938) of the “generation of housewives” are doing their thing and become friends who support each other. Because, back then, it was not easy and certainly not a given for women, with or without families, to speak up and successfully work in male-dominated fields. Four impressive biographies and a very vivid document of their time.

Deutschland 2026 / 95:30 Min. / Deutsch
Regie, Produzent*in: Dagmar Scheibert
Kamera: Julia Weingarten, Rhea Schmitt, Sabine Panossian
Schnitt: Antje Tina, Rhea Schmitt
Musik: Stephan Graf von Bothmer, Ulrike Haage
Sound: Marc Dauen, Sebastian Reuter
Weltpremiere

In Kooperation mit:
Präventionsrat Stadt Kassel
Sara Nussbaum Zentrum für Jüdisches Leben, Kassel



Handgefertigte Pralinen aus nachhaltigen Rohstoffen.

Schmunzelgeist
Amanda Dahl • Tessa Bingemann

Für jeden Anlass das perfekte Geschenk
Ob Hochzeit, Geburtstag, Firmenpräsent oder einfach, um „Danke“ zu sagen – bei uns findet ihr die ideale Überraschung. Von edlen Pralinen über feinste Schokoladen bis hin zu köstlichen Aufstrichen. Kontaktiert uns für eine persönliche Beratung und entdeckt unsere vielseitige Auswahl.

Wir freuen uns auf euch.

Schokoladen Manufaktur
- handgefertigte Pralinen und Schokoladen
- süße Brotaufstriche
- Firmenpräsente
- Gastgebergeschenke
- Schokoladen-Workshops
- Tastings
- Präsent-körbe



Gilsastraße 19a, 34119 Kassel
Ecke Kölnische Straße/Dag-Hammarskjöld-Straße

Unsere Öffnungszeiten: Di. Kreativtag/Termine nach Absprache
Mi./Do. 9 - 15 Uhr | Fr. 9 - 18 Uhr | Sa. 11 - 17 Uhr

www.schmunzelgeist.de

In der Schwebe

... but I am feeling blue







Wo stehe ich, wer bin ich, und warum passiert ausgerechnet mir das? Diese Fragen stellen sich die Personen, die in den fünf Filmen des Programms porträtiert werden. Ihnen geht es nicht gut, sie befinden sich in einem komischen Zustand, den sie erst einmal nicht greifen können. Sie suchen nach Sinn, Halt, einem Ziel und fangen an zu reflektieren und zu reden. Denn es braucht Zeit, um Situationen einzuschätzen, Dinge zu ordnen, und zu sich selbst zu finden. Und so springen sie ins kalte Wasser, begeben sich an unbekannte Orte, erfinden sich neu oder suchen selbstbewusst weiter. (Sarah Adam)

// Where do I stand, who am I, and why is this happening to me? These are the questions the persons portrayed in this program ask themselves. They are not fine at all and find themselves in a strange state that they cannot quite understand or articulate. They search for meaning, stability and purpose, and begin to reflect and talk. It takes time to grasp and understand what is happening and to find one's bearings. And so, they take the plunge, venture into unknown places, reinvent themselves or carry on searching. (Sarah Adam)

Heaven Will Wait

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

CN: **Sexualisierte Gewalt** ***Sexualized Violence***

Eine Gruppe junger Frauen feiert die Nächte und Tage, sie tanzen, lachen, singen und leben ihre Sexualität selbstbewusst aus. Doch ihre Welt ist voller Spannungen. In ruhigen Momenten miteinander zeigt sich wie kompliziert und anstrengend es ist, sich auf dem schmalen Grat zwischen Begierde und Angst zu bewegen – zwischen dem Subjekt-Sein und dem zum-Objekt-Werden. HEAVEN WILL WAIT lässt die Grenzen zwischen Dokumentation und Fiktion verschwimmen, um die Schwierigkeiten zu beleuchten, denen Frauen begegnen, wenn sie ein sex-positives Leben führen.

Belgien, Niederlande 2026 / 16:36 Min. / Niederländisch / englische UT
Regie: Silver Tjepkema



Nichtschwimmer

Ein altes Schwimmbad, im Jugendstil erbaut: Die Statue eines Mannes bewacht die Eingangshalle, alte Fliesen reflektieren das Licht, das Wasser kräuselt sich türkisblau. Die Kamera filmt eine junge Frau bei ihren Schwimmübungen. Ein analoges Film-Gedicht aus Licht, Form und Bewegung.

Deutschland 2026 / 05:19 Min. / keine Dialoge
Regie: Ayo Akingbade
Weltpremiere

Todos a mi alrededor parecen estar bien

Everyone Around Me Seems to Be Doing Fine

NOMINIERUNG: A38-STIPENDIUM

CN: **Depression**

Maria geht es nicht gut. Verschiedene Versuche Ordnung und Alltag in ihr Leben zu bekommen scheitern, sie weiß nicht mehr wohin: „I have no fucking idea what's next". Als sie merkt, dass sie allein aus dieser Situation nicht herauskommt, bittet sie um Hilfe und schafft es neue Perspektiven zu gewinnen. So wird aus Marias Leidensweg eine humorvolle musikalische Komödie, die sich mit Unsicherheit, Verletzlichkeit und dem künstlerischen Schaffensprozess auseinandersetzt.

Mexiko 2025 / 20:00 Min. / Spanisch / englische UT
Regie: María del Cueto
Europapremiere



Audry Lornacle or 14 Days in DJ's House

NOMINIERUNG: A38-STIPENDIUM

„Jetzt bin ich also hier gelandet. Eine Beule flaches Land am Zipfel Englands mit den schönsten Kieselsteinen der Welt. Ein Cottage voller Erinnerungen und Geister, vielleicht. Zwei Wochen darf ich bleiben. Ich hab das Cottage für mich ganz alleine." Filmemacherin Dagie Brundert nutzt die Auszeit, um über das Leben nachzudenken.

Großbritannien, Deutschland 2025 / 08:12 Min. / Deutsch, Englisch
Regie: Dagie Brundert

A. Will Raus (Über Neutralität)

A. Wants Out (On Neutrality)

NOMINIERUNG: A38-STIPENDIUM

A., ein junger Mann aus Wien will zum Militärdienst. Er rasiert sich den Kopf, meldet sich von der Universität ab, und verabschiedet sich von seiner Familie, seinem Job und seiner Freundin. Die Menschen in seinem Umfeld reagieren mit Unverständnis und erzählen ihm Anekdoten über Militär und Krieg. A. wiederum reagiert darauf kaum, er schaut uns an und spricht in die Kamera: Er will raus – raus aus einer Welt voller Geschichten und Klischees und raus aus dem Film selbst.

Österreich 2026 / 18:18 Min. / Deutsch, Englisch / englische UT
Regie: Zorah Berghammer

IM KINO
05.–16. MAI

@HOME
10.–23. MAI

DOK.fest MÜNCHEN 2027

Submit your film in September 2026
for the 42nd International
Documentary Film Festival Munich
www.dokfest-muenchen.de

43rd International Short Film
Festival Berlin

OSCAR®-Qualifying Festival

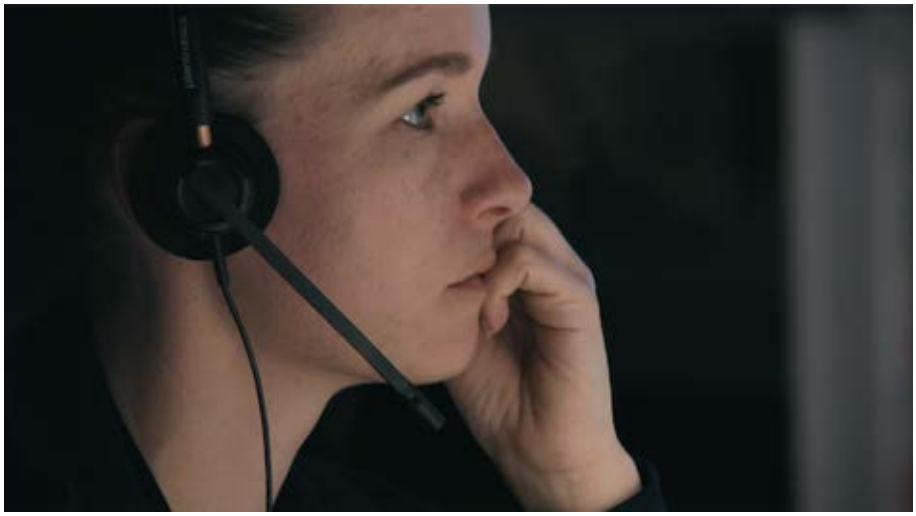
INTER FILM

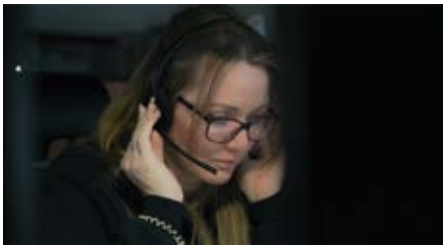
Submit your short
starting february 2027
interfilm.de

Porto/Post/Doc
Film & Media Festival
19–28 November 2026

LANGFILM

Hundertzwölf







Hundertzwölf, oder als Zahl ausgeschrieben 112, ist die bundesweite Notrufnummer der Feuerwehren und Rettungskräfte. Und es ist damit auch die Nummer, die Menschen in Berlin wählen, wenn sie in Not sind und Hilfe benötigen. Rund 1,1 Millionen Anrufe gehen hier pro Jahr ein, im Schnitt rund alle 28 Sekunden ein Anruf, bei dem die Menschen in der Leitstelle in Sekundenschnelle die Lage einschätzen und die geeigneten Maßnahmen einleiten müssen. Denn ganz schnell kann aus einem scheinbaren Routineanruf eine kritische Situation entstehen, die schnelles Handeln verlangt. Eine enorme Verantwortung, die eine große mentale wie psychische Belastung darstellt.

Die alltägliche Arbeit derer, die diese Anrufe entgegennehmen, steht im Mittelpunkt von HUNDERTZWÖLF. Neben erfahrenen Mitarbeitenden in der Leitstelle wird auch eine Gruppe junger Menschen gezeigt, die sich ganz am Anfang ihrer Ausbildung zu Notrufbearbeiter*innen befinden. Der Film bleibt ganz nah an seinen Protagonist*innen, schaut in ihre Gesichter, lauscht ihren Antworten, während das, was am anderen Ende der Leitung gesprochen wird, für uns unhörbar bleibt. Eine Hommage an die unsichtbaren Held*innen des Alltags.
(Joachim Kurz)

// *“Berlin Fire Department emergency line. What is the exact location of the emergency?” Much of what happens in the city converges at the Berlin Fire Department‘s emergency call centre. Here, decisions about which help to send are made calmly, thoughtfully and with empathy. HUNDERTZWÖLF offers a direct look at the heart of an institution, at the people who work there and, not least, at the portrait of a city.*

Deutschland 2026 / 83:00 Min. / Deutsch / englische UT
Regie: August Pflugfelder
Kamera: Carla Muresan
Schnitt: Eva Hartmann
Musik: Sebastian Fillenberg
Produzent*in: Barbara Groben

In Kooperation mit:
Freiwillig in Kassel! e. V.

Wir erfüllen Ihre Ansprüche
an die Drucksachen-Qualität,
die Termine, die Preise
und den Service.

Moderne Technik und erfahrene,
leistungsbereite Mitarbeiter
garantieren gute Leistungen
zu günstigen Preisen.

Wir setzen uns dafür ein,
Sie mit großer Sorgfalt
zu unterstützen
und zu entlasten.



Nachhaltig
und kreativ

Wir stehen für eine
umweltschonende
Druckproduktion.
Das gilt für
die Auswahl
der Materialien
und auch für den
Energieeinsatz
in unserem
Unternehmen.

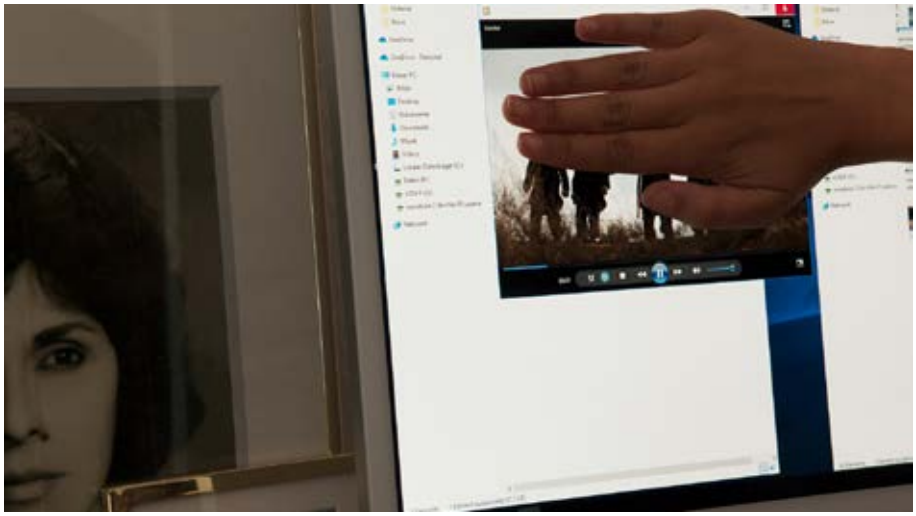
Druck- und Verlagshaus
Thiele & Schwarz GmbH
Werner-Heisenberg-Str. 7
34123 Kassel

Telefon (05 61) 9 59 25-0
Telefax (05 61) 9 59 25-68
info@thiele-schwarz.de
www.thiele-schwarz.de

THIELE & SCHWARZ
DRUCK I MEDIEN I VERLAG I PAPIER I LOGISTIK

LANGFILM

Afterlives







CN: **Gewalt *Violence***
2014 veröffentlichte der IS mit „Flames of War" einen Propagandafilm im Stile eines Hollywood-Actionfeuerwerks. 2020 zerlegte Kevin B. Lee diesen mit Lého Galibert-Laîné in der Desktop-Arbeit „Bottled Songs", um die Rhythmen des Terrors zu sezieren. Offenbar ließen ihn die Bilder nicht mehr los. In seinem ersten abendfüllenden Essayfilm, der untersucht, wie Bilder extremistischer Gewalt weltweit zirkulieren, trifft Lee Kunstschaffende und Forschende, die mit solchem Material arbeiten. Bei einer Ausstellung in Deutschland stößt er auf einen 3D-gedruckten Medusenkopf, Morehshin Allahyaris Rekonstruktion einer vom IS zerstörten Skulptur, und ergründet dessen Blick. Kann ein Bild uns vor Terror erstarren lassen? Was passiert, wenn sich unsere Blicke kreuzen? Können wir das Trauma des Gesehenen jemals verarbeiten, löschen oder auf Distanz halten? Allahyari, die von digitaler Dekolonisierung spricht, liefert auch den zentralen Begriff des Films: „Violent Care". Dieses Konzept beschreibt die Gefahr, dass jeder Akt der Restaurierung eine eigene Zwangslogik in sich tragen kann, eine Fürsorge, die in eine neue Form von Gewalt umschlägt. Lee fragt, ob der Akt des Sehens diesem Kreislauf jemals entkommen kann. (Senem Aytaç)

// *Following his desktop work on ISIS propaganda videos, Kevin B. Lee's essay film tracks how images of extremist violence circulate. What happens to us when we lock our eyes with such material? Encountering a 3D-printed Medusa head at an exhibition, he starts asking: Can we ever truly process the trauma of what we have seen? Meeting artists and researchers, Lee explores how any act of preservation or reproduction can carry a coercive logic, turning into another form of violence, and whether the act of looking can ever truly escape this violent cycle.*

Deutschland, Belgien, Frankreich 2025 / 88:00 Min. / Englisch, Deutsch / deutsche UT
Regie: Kevin B. Lee
Kamera: Ginan Seidl
Schnitt: Janina Herhoffer
Musik: Maya Shenfeld, Tadklimp
Sound: Laszlo Umbreit, Rémi Gérard
Produzent*in: Beata Saboova, Caroline Kirberg, Vincent Metzinger

In Kooperation mit:
DEXT-Fachstelle Kassel (Demokratieförderung und phänomenübergreifende Extremismusprävention)
Initiative Gedenkort Polizeipräsidium Königstor e. V., Kassel



+ ONLINE

HERKULES

Bin im Garten

Garden Memories







NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Eine junge Frau, Tessa Langhans, sitzt in einem Garten und schaut sich um. Es ist der Garten ihrer Kindheit, der Garten ihrer Mutter. Wir springen Jahre zurück. Auf einmal blicken wir gemeinsam mit ihr auf Camcorder-Aufnahmen. Wir hören und sehen, wie sie als Kind schwärmerisch den Garten beschreibt, die duftenden Rosen und das Vergissmeinnicht. Das Thema Vergessen ist nun, als Filmemacherin, in ihrem sensiblen und humorvollen Essayfilm ein zentrales Thema. „Ich vergesse – viel und ständig. Als meine Mutter viel zu früh an Krebs starb, stand ihr Garten in voller Blüte. Trauern konnte ich nicht, nur schwand mein Erinnerungsvermögen und der Garten verwilderte. Wo ist mein Gedächtnis hin und wo finde ich es wieder?“ Um Antworten zu finden, geht sie mit ihrer Familie und Expert*innen auf eine generationsübergreifende Spurensuche. Genauso vielfältig wie die Perspektiven auf das sensible Thema ist der visuelle Umgang damit. Elegant verbindet der Film Aufnahmen von heute, alte Familienvideos und Animationen.

BIN IM GARTEN ist eine emotionale, ehrliche und humorvolle Reise zum Herzen der Trauer. Ein Film über den Tod als Hommage an das Leben.
(Joey Arand)

// How do we cope with family tragedies? How do we remember collectively? Does grief affect our memory? In her poetic cinematic essay, Tessa Langhans weaves essential personal questions together with scientific research approaches and beguilingly beautiful images. To do so, she draws upon old family videos, emotional conversations and insightful interviews and embarks on a journey across Germany. GARDEN MEMORIES is a cross-generational search for ways of dealing with grief and an homage to life.

Deutschland 2025 / 63:14 Min. / Deutsch / englische UT
Regie, Schnitt, Produzent*in: Tessa Langhans
Kamera: Christian Kochmann, Katja Rivas Pinzon
Musik: KlangKönner
Sound: Eeva Ojanperä
Weltpremiere

In Kooperation mit:
Fachbereich 01 (Humanwissenschaften), Institut für Psychologie, Universität Kassel

Es wird gegessen, was hier wächst!

GUTEN

Wir machen täglich frischen Lunch: lecker, saisonal, regional und in der Hauptsache pflanzenbasiert und vegetarisch. Einen Großteil unserer Rohstoffe beziehen wir dabei aus Nordhessen und Umgebung, den Rest aus verantwortungsvollen Quellen. Dazu gibt es täglich hausgebackenen Kuchen, Snacks, und richtig guten Kaffee (in Gudensberg geröstet).

Außerdem kümmern wir uns um die nachhaltige Verpflegung bei Tagungen, Events und Workshops im Science Park und bieten Caterings im Stadtgebiet Kassel an. Sprecht uns gern vor Ort an oder meldet euch unter:
↗ kontakt@forschungskantine.de

Dépa Forschungskantine

Öffentliche Kantine im Science Park, Universitätsplatz 12, 34127 Kassel

Montag bis Freitag, 09 – 15 Uhr
@forschungskantine

LANGFILM

Shooting







CN: **Gewalt** ***Violence***

Auf körnigen Schwarz-Weiß-Bildern rollen Panzer durch dörfliche Landschaften, es gibt Schusswechsel, Granaten. Es ist Sommer 1967 im Nahen Osten und Israel gewinnt den Sechstagekrieg. Was der israelische Propagandafilm nicht transparent macht: Alles ist nachträglich inszeniert. Mangels dokumentarischen Bildmaterials reinszeniert Israel den Krieg auf Kosten der palästinensischen Dorfbewohner*innen, die aus Angst vor einem erneuten Krieg flüchten. Im Film untersucht Netalie Braun in drei Kapiteln verschiedene Verschränkungen von Film und Waffen in Israel. Jedes Kapitel ist unterschiedlich gelagert: Wir erfahren von einer inszenierten Polizeirazzia, die eine palästinensische Familie in Gefahr bringt und von einem ehemaligen israelischen Soldaten, der jetzt Waffenattrappen an Filmsets verkauft. Die Auswahl der drei Einblicke in die Beziehungen zwischen Mensch, Waffe und Film ergibt ein vielschichtiges Bild, in dem Braun immer klar Position bezieht. Die Trilogie zeigt auf, wie Kino als Waffe an der gefährlichen Schnittstelle zwischen Erzählkunst, Propaganda und staatlicher Macht eingesetzt werden kann – und welche Folgen für Menschen entstehen können. (Sita Scherer)

// *Grainy black-and-white footage shows tanks rolling through villages: an Israeli propaganda film restaging the 1967 Six-Day War at the expense of fleeing Palestinian villagers, not revealing that it's all staged. Netalie Braun traces this entanglement of film and weapons in Israel across three chapters, from a staged police raid endangering a Palestinian family to a former soldier selling replica guns to film sets. Together they form a layered, clearly positioned portrait of how cinema can be wielded as a weapon between storytelling, propaganda, and state power.*

Israel 2025 / 80:00 Min. / Hebräisch, Arabisch, Französisch, Englisch / englische UT
Regie, Produzent*in: Netalie Braun
Schnitt: Nili Feller
Kamera: Itay Marom
Musik: Ophir & Yonatan Leibovitch

In Kooperation mit:
Amnesty International Gruppe Kassel

SAVE THE DATE 21—25 APRIL 2027
EMAF
FILM PROGRAMMES
EXHIBITIONS
CAMPUS
TALKS
European Media Art Festival OSNABRÜCK Nº 40
EMAF . DE

+ ONLINE

LANGFILM

What Will I Become?

SCREENING 18.11.







NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

CN: **Suizid *Suicide***

Sicher und gemütlich sitzen Lexie Bean und Logon Rozos in einer kleinen, selbstgebauten Höhle aus Kissen und Decken und tauschen sich über ihre Ängste und Hoffnungen als junge trans Personen in den USA aus. Sie gehören zu einer der Bevölkerungsgruppen, die am stärksten suizidgefährdet ist. In WHAT WILL I BECOME nähern sich die beiden den Geschichten zweier trans Teenager an, die in den letzten Jahren durch Suizid gestorben sind: Blake Brockington und Kyler Prescott. Gemeinsam mit deren Eltern, Freund*innen und Lehrer*innen erinnern sie sich an ihre Persönlichkeiten und ihren Einfluss als Familienmitglieder, als Freunde und Mitschüler, als Dichter und Musiker. Das vielseitige Archiv, auf das Bean und Rozos dabei zurückgreifen, besteht aus der Berichterstattung lokaler Medien, Tumblr-Posts und persönlichen Aufzeichnungen der beiden Teenager. Liebevoll hergestellte Animationen geben den Verstorbenen eine Stimme und uns eine Vorstellung von ihrer Gefühlswelt. Ganz klar benennen die Regisseur*innen und ihre Gesprächspartner*innen die eskalierende Transfeindlichkeit der US-amerikanischen Gesellschaft und Gesetzgebung und schaffen es trotzdem, hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken.
(Paula Berger)

// Seated safely and comfortably in a cave made of pillows and blankets, Lexie Bean and Logon Rozos talk about their fears and hopes as young trans people in the U.S. and explore the stories of two trans teenagers who have died by suicide in recent years. Together with their families and friends, they recall their personalities and the impact they had as family members and classmates, as well as poets and musicians.
Clearly highlighting the escalating transantagonism in U.S. society and legislation, the directors still manage to look toward the future with hope.

USA 2026 / 88:02 Min. / Englisch
Regie: Lexie Bean, Logan Rozos
Kamera: Fletcher Wolfe
Schnitt: Miles Chateau Hill
Musik: Perigee Vitz-Wong
Produzent*in: David Sherwin, Drew Dickler, Geoff Pingree, Ricki Stern

In Kooperation mit:
AdiNet Antidiskriminierungsnetzwerk Nordhessen
MeeTIN* Up, Kassel
Queeres Jugendzentrum „Queer&Young Kassel“
Queerfilmfest Kassel
T*räumchen Kassel

62.
BJF
WERKSTATT DER JUNGEN FILMSZENE
Jetzt einreichen!
Einsendeschluss: 01.02.2027
Das Nachwuchsfilmfestival in Deutschland
14. - 17. Mai 2027
Wiesbaden

#1 Blick nach hinten, dann nach vorn

Look Back, Then Ahead







Wurzeln schlagen, Wurzeln spüren, sich von seinen Wurzeln lösen – so weit, wie es für einen nötig und möglich ist. Familie bedeutet Geborgenheit und Ursprung, aber auch Verletzungen sowie die schmerzhafte Auseinandersetzung mit der eigenen Natur und Herkunft. Dieses Programm beginnt mit dem warmen Ende und führt zum wahrhaftigen Anfang. Es handelt vom Unterdrücken und von Unterdrückten sowie von Identitäten, die über ihre Natur und Arbeit hinaus in die Vergangenheit führen. Drei Familienporträts treffen auf zwei experimentelle Arbeiten, die nach Aufarbeitung, Versöhnung, Akzeptanz und Resilienz fragen. (Linn Löffler)

// Putting down roots, feeling one's roots, breaking away from them – as far as is necessary and possible. Family means comfort and origin, but also wounds and the painful confrontation with one's own nature and heritage. This program begins with a warm ending and leads to a truthful beginning. It deals with oppression and the oppressed, as well as with identities that extend beyond their nature and work into the past. Three family portraits meet two experimental works that ask questions of reckoning, reconciliation, acceptance, and resilience. (Linn Löffler)

Buckskin

„Do not go gently into that good night; (...) Rage, rage against the dying of the light"
(Dylan Thomas).
Carroll B. Williams, ein afroamerikanischer Förster mit indigenen Wurzeln, blickt auf ein erfülltes Leben zurück, das er trotz einer diskriminierenden US-amerikanischen Gesellschaft dankbar gelebt hat. Seine aktivistische Arbeit für Gleichberechtigung und seine Vorreiterrolle als ausgebildeter Schwarzer Förster zeugen von Energie, Mut und Offenheit. Ein sensibles Porträt, auf Super 8 in warmen Farben gedreht und erfüllt von poetischen, intimen Gesprächen und Erinnerungen zwischen Großvater und Enkelin.

USA 2025 / 17:00 Min. / Englisch
Regie: Mars Verrone
Deutschlandpremiere



Dreams for a Better Past

Aus der Suche nach Antworten auf das Schweigen seines Vaters begibt sich der Regisseur mithilfe privater Videoaufnahmen und Fotos in die Vergangenheit seiner Familie. Sie eröffnen Einblicke in Verhaltensweisen und Reflexe, die auch sein Leben prägen. Die unaufgearbeitete NS-Vergangenheit des Großvaters wird zum Schlüssel für das generationsübergreifende Schweigen. Hierbei trifft meisterhaft montiertes Found Footage auf persönliche Überlegungen zu Vergangenheit und Zukunft.

Niederlande, Spanien 2025 / 20:41 Min. / Deutsch, Katalanisch / englische UT
Regie: Albert Kuhn

dream(machine, human)

DREAM(MACHINE, HUMAN) ist eine sinnliche Bewegung durch vielschichtige Realitäten. Der Titel lässt sich als der Versuch einer Maschine lesen, menschliche Träume zu verstehen oder vorherzusagen; als gemeinsames Träumen von Maschine und Mensch; als Traum eines Menschen, der von einer Maschine ausgeht – oder in jeder anderen Variation dieser drei Wörter. Die Geschichte spielt in einer uneindeutigen Zeit und entfaltet sich als von einer Maschine geborgene Fragmente menschlicher Erinnerungen oder als Mythologie des menschlichen Untergangs und der Verwandlung.

Vietnam, Südkorea 2025 / 14:35 Min. / Vietnamesisch, Khmer, Tai / englische UT
Regie: Lena Bui
Deutschlandpremiere



SUKA

*B*TCH*

In einem kleinen slowakischen Dorf werden traditionelle Bräuche gepflegt und klassische Familienbilder gelebt. Für die queere Filmemacherin war es schwer, in diesem Umfeld aufzuwachsen. In ihrem Film kehrt sie zurück und begibt sich dorthin, wo es am meisten schmerzt: Schonungslos konfrontiert sie ihre Mutter mit deren diskriminierenden Ansichten und beleuchtet den starken gesellschaftlichen Druck, dem insbesondere Frauen ausgesetzt sind. Eine Konfrontation mit Familie und Gesellschaft, die kein Happy End bietet, aber Verständnis füreinander schafft – und die Möglichkeit, über Entwurzelung den eigenen Weg weiterzugehen.

Slowakei 2026 / 19:03 Min. / Slovakisch / englische UT
Regie: Jaroslava Jelchová

Unfiltered

Die Geburt eines Kindes ist zugleich blutige Realität und gelebtes Wunder. Eine kurze Dokumentation auf Super 8 über Arbeit und Mutterschaft.

China 2026 / 01:30 Min. / Englisch
Regie: Yuhan Wang
Weltpremiere

Dokfest Campus

Das Programm BLICK NACH HINTEN, DANN NACH VORN ist eine Kooperation mit Stefanie Kreuzer, Professorin für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft / Medienwissenschaft an der Universität Kassel, im Kontext der Vorlesung „Filmanalyse" sowie der Seminare „Filmklassiker analysieren" und „Familien(konstellationen) im zeitgenössischen Kino". Das Screening richtet sich sowohl an Studierende als auch an die interessierte Öffentlichkeit.

// The program LOOK BACK, THEN AHEAD is a collaboration with Stefanie Kreuzer, Professor of Modern German Literature / Media Studies at the University of Kassel, in the context of the lecture "Filmanalyse" (Film Analysis) as well as the seminars "Filmklassiker analysieren" and "Familien(konstellationen) im zeitgenössischen Kino" (Families/Family Constellations in Contemporary Cinema). The screening is open to students and the interested public.

LANGFILM

Something Familiar







NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

SOMETHING FAMILIAR verbindet dokumentarische Aufarbeitung mit hybriden Mitteln, um zu untersuchen, ob man die eigene geerbte Familiengeschichte umschreiben und überwinden kann.

Die Regisseurin Rachel Taparjan wurde als Kind von Rumänien nach England adoptiert. Als sich Mihaela bei ihr meldet – eine Frau aus demselben Waisenhaus, die um Unterstützung bei der Suche nach ihrer leiblichen Mutter bittet – wird Rachel immer tiefer in ihre eigene verlorengeglaubte Vergangenheit hineingezogen.

Während der Reise in ihre Heimat stößt sie auf unbekannte Geschwister und deckt eine schmerzhafte Familiengeschichte auf, die von Ausbeutung, Missbrauch und Abhängigkeit geprägt ist. Um vielleicht Klarheit oder Katharsis zu finden, weben sich in den Aufenthalt in der Fremde Szenen ein, in denen „gecastete Mütter" auf dem leeren Stuhl Rachel gegenüber Platz nehmen und Raum geben für eine mögliche Mutter-Tochter-Beziehung.

Die Regisseurin und zugleich Protagonistin des Films fasziniert mit ihrer schonungslosen und empathischen Erforschung der generationsübergreifenden, fast mysteriösen Weitergabe von Traumata. Die Spurensuche fühlt sich an wie ein ganzes Leben; die biografischen Wendungen fesseln zutiefst. (Cosima Lange)

// Director Rachel Taparjan was adopted from Romania to England as a child. When she tries to help a stranger from the same orphanage find her biological mother, Rachel is drawn ever deeper into her own painful family history. The hybrid documentary asks whether inherited trauma can be rewritten and overcome.

Rumänien, Großbritannien 2026 / 89:00 Min. / Englisch, Rumänisch / englische UT
Regie: Rachel Taparjan
Schnitt: Alice Powell, Andrei Oană
Sound: Nikola Medic
Produzent*in: Elena Martin, Monica Lăzurean-Gorgan

In Kooperation mit:
ELAS e. V., Kassel

Curtas
Vila do Conde
35'International
Film Festival
9.—18.Jul.2027

Call for Entries
Early deadline: 31st Oct. 2026
Regular deadline: 31st Jan. 2027
Extended deadline: 15th Apr. 2027
Final deadline: 30th Apr. 2027

Academy Award Qualifying ®
BAFTA Qualifying Festival
European Film Award Qualifying
Goya Festival Calificador

ORGANIZATION
Curtas Metragens CRL
MAJOR SPONSORS
CÂMARA MUNICIPAL VILA DO CONDE
Co-funded by the European Union
Creative Europe MEDIA
FINANCIAL SUPPORT
REPÚBLICA PORTUGUESA
ICA

www.curtas.pt

LANGFILM

To Dance Is to Resist







CN: **Lichteffekte *Flashing Lights***
Jay und Vol'demar sind ein Paar, leben zusammen in Kyjiw und sie tanzen. Ihr Alltag in der ukrainischen Hauptstadt ist scheinbar voller Widersprüche: Tanzproben und Fotoshootings, Barabende und ruhige Abendessen zuhause gehören genauso dazu wie aufgrund von Bombenalarm in der Badewanne verbrachte Nächte. Doch in eindrucksvoll inszenierten Sequenzen versuchen sie mit ihren Tanzperformances auszudrücken, was sich schwer in Worte fassen lässt. Nackte Körper in industriellen Umgebungen, verletzlich und widerständig, lebendig und unbeugsam.

Julian Lautenbacher lebt seit einigen Monaten in Kyjiw und fühlt sich in der lokalen Clubkultur zuhause, als Russland die Ukraine im Februar 2022 angreift. Doch Lautenbacher entscheidet sich, den Umgang der Tanzszene mit der Invasion zu dokumentieren. Zum Glück, denn die Hingabe und Liebe zum Detail, mit der Jay, Vol und ihr Kollektiv an Kostümen, Make-Up und Choreografien arbeitet, ist tief beeindruckend und es wird schnell deutlich, wie sehr diese Projekte ihrer Community helfen, den Ausnahmezustand des Krieges zu verarbeiten und auszuhalten.
(Paula Berger)

// *Jay and Vol'demar's everyday life as a queer couple in Kyiv seems full of contradictions: dance rehearsals, photo shoots and quiet dinners at home are just as much a part of it as nights spent in the bathtub due to bomb alerts. Yet in strikingly staged sequences, they use their dance performances to express what is difficult to put into words. The dedication with which their collective works on costumes, makeup, and choreography is deeply impressive, and it quickly becomes clear just how much these projects help their community process and endure the state of emergency brought on by the war.*

Deutschland, Ukraine 2026 / 90:00 Min. / Englisch, Ukrainisch / englische UT
Regie: Julian Lautenbacher
Kamera: Ganna Garbuz, Julian Lautenbacher
Schnitt: Nadiia Khatymlianska
Musik: Francesco Leali
Sound: Eric Holland, Julian Lautenbacher
Produzent*in: Julian Lautenbacher, Sasha Ongley

In Kooperation mit:
tanz*werk kassel e.V.

#2 Schrei, so laut du kannst!

Did Emo Prepare Us for This?

Eine Filmemacherin spricht aus ihrer Wohnung in Teheran, während Bomben fallen. Animierte Menschen, die versuchen etwas zu fühlen, während sie Blumen zertreten. Eine Filmemacherin, die es zur Professorin geschafft hat, doch vor ihrem Balkon verprügelt die Polizei Demonstrant*innen im Namen des Staates, dem sie dient. Und zwei junge Gamer bekommen ihre emotionale Unterstützung im VRChat. Eine Gegenwart, die Druck ausübt, in der man nicht stillstehen kann, die es irgendwie auszuhalten gilt. (Clarer Winter)

// A filmmaker speaks from her apartment in Tehran while bombs are falling. Animated people trying to feel something as they trample flowers. A filmmaker who made it to the rank of professor, yet in front of her balcony police beat demonstrators in the name of the state she serves. Two young gamers get their emotional support in VRChat. A present that exerts pressure, where one cannot stand still, and yet somehow must endure. (Clarer Winter)



Alone in Tehran

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Während der israelischen Angriffe auf den Iran und der Evakuierung Teherans hatte die Filmemacherin keine andere Wahl, als zurückzubleiben. In einer verstummten, fast verlassenen Stadt, mit nichts als ihrem Handy, begann sie, die Tage aufzuzeichnen, die sich wie das Ende von allem anfühlten. Der Film, der während des laufenden Konflikts auf der Straße und in Innenräumen gedreht wurde, ist nicht nur Zeugnis vom Überleben, sondern auch vom Akt des Dokumentierens, wenn alles andere zusammenbricht.

Iran 2025 / 14:55 Min. / Farsi / englische UT
Regie: Amen Sahraei





Catatonia

In einer Welt von verlassenen oder aufgegebenen Landschaften wandern Menschen herum, die versuchen, etwas zu fühlen. Mal sind sie am Scrollen, mal brechen sie im Supermarkt zusammen und mal schwingen sie ihre animierten Hüften.

Argentinien, Deutschland 2026 / 11:25 Min. / keine Dialoge
Regie: Florencia Vallejos
Deutschlandpremiere



This Suffocating Now

In einer Zeit, in der Elemente der Faschisierung immer deutlicher werden, wirft die Künstlerin Vika Kirchenbauer einen persönlichen Blick auf das, was in Deutschland heute in der Luft liegt. Triviale Aufnahmen, die sie beim Renovieren ihrer Wohnung gemacht hat, bilden den Hintergrund für ihre kritische Betrachtung des eigenen sozialen Aufstiegs in eine verbeamtete Professur.

Deutschland 2026 / 15:36 Min. / keine Dialoge / englische, deutsche UT
Regie: Vika Kirchenbauer

Liberty Box

Tristan und Liya, zwei Freund*innen in ihren Zwanzigern, trafen sich vor fünf Jahren auf VRChat. Im echten Leben arbeitet Tristan Teilzeit in einem Lagerhaus mit Denis, der kurz vor dem Ruhestand steht, während Liya ihr Studium fertig macht und Hyper-Pop-Musik produziert. Beide bewegen sich zwischen virtuellen Welten und dem alltäglichen Leben und finden Trost in ihren jeweils eigenen Räumen.

Frankreich 2025 / 28:30 Min. / Französisch / englische UT
Regie: Jean-Baptiste Georjon
Deutschlandpremiere

In Kooperation mit:
Students for Future Kassel



LANGFILM

Replica







NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

KI steht für Künstliche Intelligenz – oder doch für Künstliche Intimität? REPLICA diskutiert anhand der Geschichte von drei Frauen in verschiedenen Regionen Chinas, ob und wieviel Emotionalität in einer Beziehung mit einem Wesen möglich ist, das mit künstlicher Intelligenz geschaffen wurde. Qin hat sich Lu Cheng nach dem Vorbild einer Figur aus einem Otome-Videospiel geschaffen. Mit ihm bespricht sie Pläne fürs Abendessen, zu ihm hat sie das erste Mal „I love you" gesagt. Sonya ist – nach enttäuschenden menschlichen Partnerschaften – mit dem KI-Beauty Stephen „verheiratet". Muna ist in der klassischen Familienkonstellation mit Mann und Kind unglücklich. Ihr mangelt es an Zuneigung und Emotionalität, weshalb sie ebenfalls Trost und Bestätigung in KI sucht, bis sie sich entscheidet, ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen.

REPLICA nimmt die Protagonistinnen ernst und stellt über die einzelnen Geschichten hinweg die Frage, inwiefern KI menschliche Beziehungen ersetzen kann. Gleichzeitig zeigt der Film die Unzulänglichkeiten der Technologie, beispielsweise wenn der App-Server umzieht und der Partner daraufhin „verschwindet". (Anja Klauck)

// *AI – Artificial Intelligence or Artificial Intimacy? Qin, Sonya and Muna are looking for love in an increasingly digital world. Turning to AI is meant to provide the comfort, validation, and affection they are missing in real life. The film explores the extent to which human emotions are possible through technology and highlights its limitations.*

Australien, Frankreich, China 2026 / 90:04 Min. / Chinesisch / englische UT
Regie, Sound: Chouwa Liang
Schnitt: Chouwa Liang, I-chu Lin
Produzent*in: Andy Huang, Huillard Kann

In Kooperation mit:
KI Hub Kassel



KURZFILM

#3 Kurz & Knapp

Short & Sweet



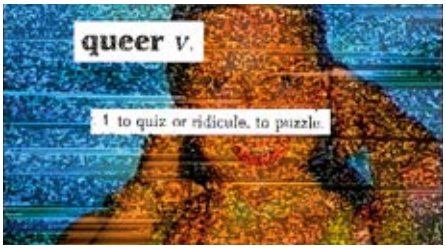














KURZ & KNAPP lädt zum Marathon mit 19 Arbeiten. Hier wird gewitzelt, inszeniert, zurückgeschaut, experimentiert, gereimt und kommentiert. Und alles mit ehrwürdiger Rezeptur fabriziert, die besagt: In der Kürze liegt die Würze. (Linn Löffler, Matti Ullrich)

// SHORT & SWEET invites you to a marathon featuring 19 works. Expect wit, staging, retrospectives, experimentation, rhyme and commentary – all crafted according to a time-honoured formula: brevity is the soul of wit. (Linn Löffler, Matti Ullrich)

La notebook ronroneando en mi regazo y yo sola como un gato

The Laptop is Purring on My Lap and I Am Lonely Like a Cat

Die Arbeit thematisiert die Einsamkeit und Entfremdung eines von Bildschirmen geprägten Lebens: Beschädigte Dateien, angesammelter Staub und zerbrochene digitale Erinnerungen. Und dazu ein einsames, fast geisterhaftes Verlangen.

Niederlande, Argentinien 2025 / 03:09 Min. / Spanisch / englische UT
Regie: Ariela Bergman

The Three Ages of an Anchorman

Im Dezember 1989, nur wenige Stunden nachdem George Marinescu die Drohungen des Regimes gegen die Demonstrierenden im rumänischen Staatsfernsehen verlesen hatte, schloss er sich den Revolutionären an, als diese den Fernsehsender besetzten.

Österreich 2026 / 03:10 Min. / Rumänisch / englische UT
Regie: Gabriel Tempea



No Void

Filter und Algorithmen wirken wie eine ultimative Zensur. Was entfernt wird, hinterlässt eine Leere – die durch Fantasie, Vermutungen oder willkürliche Inhalte gefüllt wird.

Deutschland, Südkorea, Frankreich 2025 / 04:02 Min. / keine Dialoge / englische UT / Regie: Suheun Kim

My World

Ein Mann treibt auf einer Eisscholle und schlägt mit einem Vorschlaghammer wie wild auf das Eis ein, bei jedem Schlag wirbelt Schnee auf. Wie lange wird es dauern, bis das Eis nachgibt und der Mann in den Wellen verschwindet?

Svalbard und Jan Mayen 2025 / 03:14 Min. / keine Dialoge
Regie: Stein Henningsen

Out of Order

Der männliche Blick wird für einen Moment abgelenkt.

Finnland 2025 / 02:27 Min. / Finnisch, Englisch / englische UT
Regie: Antti Tuomikoski

Immerhin *At Least*

Zwei Bauarbeiter streiten sich über Bremswege und ein Ehepaar spricht über Katastrophenfilme, in denen die Menschheit nur eine Woche zu leben hat. Immerhin.

Deutschland 2026 / 02:30 Min. / Deutsch / englische UT
Regie: Olaf Held, Jens Rosemann

Puskee veemäiseen paikkaan

The Beauty of Automobiles

Ein intimer Moment zwischen Vater und Sohn. Eine Nacht, eine Autofahrt, ein Problem.

Finnland 2026 / 06:00 Min. / Finnisch / englische UT
Regie: Jukka Kärkkäinen
Deutschlandpremiere

Die Bierverweigerin

Refuser of Beers

Hans wird unter falschen Anschuldigungen von einer Kellnerin abgewiesen. Als sich der Irrtum aufklärt, ist die Kellnerin beschämt. Nun beginnen die Gäste, ihren Vorteil aus der Situation zu ziehen...

Deutschland 2026 / 04:25 Min. / Deutsch / englische UT
Regie: Jan Eilhardt

Heikos Tod

Heiko's Death

CN: **Suizid** ***Suicide***
Heiko erschießt sich an unterschiedlichen Stellen in seiner Wohnung und liegt dann tot herum.

Deutschland 2026 / 02:53 Min. / keine Dialoge
Regie: Jan Soldat
Weltpremiere



Pick It Till It Bleeds

Nicht kratzen!

Kanada 2026 / 03:08 Min. / Englisch
Regie: Tavis Putnam, Christina Dovolis
Deutschlandpremiere

The Man Cave

Eine Kindheitserinnerung, die durch eine Mischung aus gefundenen Archivfotos, inszenierten Szenen und Stop-Motion-Animation zum Leben erweckt wird. Eine kurze, verwirrende Reise in den Traum von Männlichkeit, den zwei junge Mädchen teilen.

Portugal 2025 / 02:05 Min. / Englisch / englische UT
Regie: Sarah Legow

Nursery Rhymes. (Holy) Water

Der rhythmische Singsang eines Kinderreims hallt durch den Raum und es entsteht ein akustisches Tribunal, das die Vertreibung Schwarzer Menschen und koloniale Übergriffe thematisiert.

Österreich, Italien 2025 / 05:00 Min. / Englisch / englische UT
Regie: Belinda Kazeem-Kamiński



At the Lab

In der Ferne werden die Finger einer Frau als Musikinstrument eingesetzt, während sich um sie und den danebenstehenden Musiker herum eine Szene entfaltet.

Portugal 2025 / 03:09 Min. / Englisch
Regie: Josh Weissbach
Deutschlandpremiere

Nichtschwimmer

Ein Schwimmbad im Jugendstil. Eine junge Frau verfeinert ihre Schwimmtechnik.

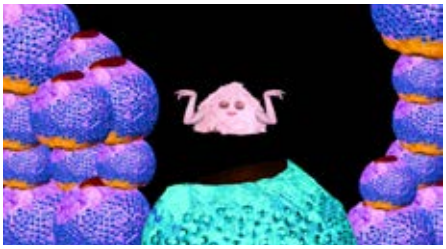
Deutschland 2026 / 05:19 Min. / keine Dialoge
Regie: Ayo Akingbade
Weltpremiere

Holz! *The Story of Wood*

Der poetisch-dokumentarische Soft-Experimentalfilm skizziert mittels prägnanter Beispiele die Allgegenwart von Spanplatten im öffentlichen Raum.

Deutschland 2025 / 02:44 Min. / Englisch
Regie: Rainer Knepperges





Two Pids

Nach der Weltpremiere seines Films „Being John Smith“ führt eine Begegnung in einem Hotelfahrstuhl dazu, dass der Künstler das Wesen der Realität hinterfragt.

Großbritannien 2026 / 05:29 Min. / Englisch / englische UT
Regie: John Smith
Deutschlandpremiere

Möbelhaus Sexy *Welcome to Sexy*

Eine Reise durch ein unkonventionelles Möbelhaus, das vergessene Sehnsüchte wiedererweckt.

Deutschland 2025 / 03:46 Min. / Deutsch / englische UT
Regie: Nina Hoffmann

Polly Pocket

Ist das Kunst oder kann es weg? Ein Zwillingspaar redet über ein gefundenes Kleid einer Polly Pocket-Puppe. Die Zwillinge planen, das Kleid ins Museum zu bringen.

Deutschland 2026 / 04:40 Min. / Deutsch / englische UT
Regie: Mariola Brillowska

The Enigma of an Autumn Afternoon

Inspiriert von den metaphysischen Gemälden von Giorgio de Chirico verwandelt der Film einen gewöhnlichen öffentlichen Raum in ein geheimnisvolles und traumhaftes Tableau.

Deutschland 2026 / 04:13 Min. / keine Dialoge
Regie: Marija Arakelyan Lučić

Die noch unbekannten Tage

Days yet Unknown







Zur gleichen Zeit, als bei ihrer Mutter eine beginnende Demenz diagnostiziert wird, erfährt die Regisseurin Jola Wieczorek von ihrer Schwangerschaft. Diese gleich zweifach bedeutsame Veränderung in ihrem Leben bringt sie dazu, sich filmisch auf eine Reise zu ihren Wurzeln und den Erfahrungen ihrer Familie zu begeben, die Ende der 1980er Jahre von Polen nach Österreich kam. Ihre doppelte Suchbewegung dient dazu, einerseits dem Verblassen der Erinnerungen ihrer Mutter entgegenzuwirken und andererseits dieses Wissen um die eigene Vergangenheit für ihr noch ungeborenes Kind zu bewahren. Also bringt sie ihre Familie zusammen und fährt mit ihnen all die Orte ab, an denen die Reise bis hinein in die Gegenwart begann.

Jola Wieczoreks Familie teilt ihre Erfahrungen mit vielen anderen, die nach dem Ende des Eisernen Vorhangs voller Hoffnungen in den Westen kamen. Ihre Geschichten von Aufbruch, Neuanfang und den damit verbundenen Hoffnungen finden sich aber kaum in Büchern oder Filmen wieder und harren bis heute einer Aufarbeitung. DIE NOCH UNBEKANNTEN TAGE ist ein sehr berührender und persönlich gehaltener Versuch über das Weggehen und das Ankommen, über das, was man zurücklässt und das, was man (vielleicht) findet. (Joachim Kurz)

// Jola Wieczorek's film about her family's history of migration is a touching film against forgetting. Prompted by her mother's progressing dementia and her own pregnancy, she embarks on a journey back into her family's past to tell a story about leaving and arriving, about saying goodbye to the familiar and about the search for a new home.

Österreich 2026 / 81:00 Min. / Deutsch, Polnisch / deutsche UT
Regie: Jola Wieczorek
Schnitt: Ewa Golis, Rubén Rocha
Kamera: Jola Wieczorek, Klemens Koscher, Serafin Spitzer
Sound: Andreas Pils
Produzent*in: Hanne Lassl, Jola Wieczorek

In Kooperation mit:
Evangelisches Forum, Kassel
Fachbereich 01 (Humanwissenschaften), Institut für Psychologie, Universität Kassel
Landrosinen Kulturnetzwerk Schwalm-Eder e. V.
We-ID Identities – Migration – Democracy



KURZFILM | IN KOOPERATION MIT DEM FACHGEBIET FÜR POLITISCHE THEORIE, UNIVERSITÄT KASSEL

#4 Hauptnarrativ-Dissoziation

Main Narrative Dissociation

Manche Geschichten schreiben sich nicht abseits der Logik von NPCs und Protagonist*innen, weil sie Gegenentwürfe zu kolonialen Gewinnerfabeln sein wollen, sondern weil sie keine Zeit und kein Interesse haben, um sich mit dem Hauptnarrativ zu beschäftigen. Karels Arbeit als Barista pausiert nicht, als ihre Heimatstadt explodiert. Figuren wie die Kunstsammlerin, die auf einem Teppich aus bolivianischen Kinderpuppen steht, und die Zionist*innen, die Israel in Uganda gründen wollen, können hier nur Randfiguren werden. Wir folgen stattdessen Princess in ihr Reich unter dem Meer, in dem die widerständige Zukunft bereits angekommen ist. (Clarer Winter)

// Some stories do not write themselves outside the logic of NPCs and protagonists because they want to be counter-narratives to colonial winner fables, but because they have neither time nor interest to engage with the main narrative at all. Karel's work as a barista does not pause when her hometown explodes. So, characters like the art collector who stands on a carpet of Bolivian children's dolls and the Zionists who want to found Israel in Uganda can only become side characters here. Instead, we follow Princess into her realm under the sea, where the resistant future has already arrived. (Clarer Winter)



Somewhere, but not here.

Karel ist von ihrer Heimat, dem Libanon, nach Toronto gezogen. Gefangen zwischen zwei Zeitzonen taumelt sie am Rande der Verzweiflung als beunruhigende Nachrichten aus dem Libanon über ihr Handy zu flackern beginnen. Während sich ihre Wahrnehmung der Welt drastisch verändert, filmt sie gegen die Flut der Ereignisse an.

Libanon, Kanada 2025 / 23:59 Min. / Englisch, Arabisch / englische UT
Regie: Karel Malkoun
Europapremiere



The Recce

1904 entsandte der Zionistische Kongress eine Expedition in das Hochland Ugandas, um sein Potenzial als jüdisches Heimatland zu erkunden. Der Filmemacher folgt dieser Geschichte per E-Mail und mit der Hilfe lokaler Location-Scouts in Uganda.

Großbritannien, Deutschland 2026 / 15:07 Min. / Englisch / englische UT
Regie: Daniel Mann



Trizas

Shards

Zwei Reisen kreuzen sich: die eines englischen Arztes in Bolivien in den 1930ern und die der Filmemacherin in London im Jahr 2024. Sie begibt sich auf eine sensorische Recherche durch Museumsarchive, Schmuck- und Kunstsammlungen und erstellt ihr ganz eigenes Reisetagebuch.

Bolivien, England 2026 / 14:17 Min. / Englisch, Spanisch / englische UT
Regie: Luciana Decker Orozco



A Black Fairytale

NOMINIERUNG: A38-STIPENDIUM

Princess' Tag beginnt tief im Meer, wo sie die Kaurimuscheln rufen und auf eine Reise durch Zeit und Raum schicken. Auf ihrer Reise wird sie zur Zeugin der Möglichkeiten Schwarzen Widerstands und Schwarzer Existenz.

Österreich, Deutschland, Mali, Republik Côte d'Ivoire, Senegal 2026 / 23:00 Min. / Englisch, Deutsch, Französisch / englische UT
Regie: Kim Sanou, Isabelle Edi, Mariama Sow

Dokfest Campus

Das Programm HAUPTNARRATIV-DISSOZIATION ist eine Kooperation mit dem Fachgebiet für Politische Theorie an der Universität Kassel im Rahmen der Vorlesung „Was ist Politikwissenschaft?". Das Screening richtet sich sowohl an Studierende als auch an die interessierte Öffentlichkeit.

// The program MAIN NARRATIVE DISSOCIATION is a cooperation with the Department of Political Theory at the University of Kassel, in the context of the lecture „Was ist Politikwissenschaft?" (What is Political Science?). The screening is open to students and the interested public.

DOKFESTGENERATION

Sterben für Anfänger

Dying for Beginners







15 Jahre lang hat Kurt Langbein den Krebs als einen fast interessanten, beherrschbaren Begleiter in seinem Leben betrachtet, über den er als Wissenschaftsjournalist geschrieben und Filme gemacht hat. Doch als der Krebs sich schließlich in seinem Körper ausbreitet und das palliative Stadium erreicht ist, verändert sich sein Umgang. Er realisiert, dass das Sterben begonnen hat, dem er mit seinen Mitteln zu begegnen versucht. Aus der Recherche wird ein existentieller Selbstversuch. Er besucht einen Freund, der sich zum begleiteten Suizid entschlossen hat, spricht mit Intensivmediziner*innen, Philosoph*innen, Überlebenden mit Nahtoderfahrung, geht in Hospize, sucht eine Sterbeamme auf und macht eine psychoonkologische Therapie. Ihn treibt die Frage an, wie sich Hightech-Medizin, Spiritualität, Selbstbestimmtheit und Würde vereinbaren lassen? Wie wird man beim Sterben dem Menschen als Ganzes gerecht? Langbein erfährt, dass es „nicht nur ein biologisches Ereignis ist, sondern ein sozialer, emotionaler und kultureller Prozess“. Seine eigenen Erfahrungen verknüpft er mit wissenschaftlicher Erkenntnis, aus einem „Tabuthema macht er ein Gesprächsangebot“. (Livia Theuer)

// *You can learn to die, concludes the renowned science journalist Kurt Langbein. After 15 years of living with and writing about cancer, he enters the final stage. It is time for him to cross and explore the boundaries between life and death in a very personal, almost light-hearted film: how do we die and how can we talk about it?*

Österreich 2026 / 92:00 Min. / Deutsch, Englisch / deutsche UT
Regie, Produzent*in: Kurt Langbein
Schnitt: Harald Aue
Kamera: Christian Roth
Sound: Armin Koch, Arthur Tsal-Tsalko
Musik: Thomas Thurnher-Hohl

In Kooperation mit:
Heilhaus-Stiftung Ursa Paul, Kassel
Hospiz Kassel, Ev. Altenhilfe Gesundbrunnen e. V.
Trauerkultur Kassel

43. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest 2026
Wir wünschen eine spannende Veranstaltung!
Lesen Sie das HNA ePaper vier Wochen kostenlos.
ePaper HNA
Jetzt bestellen unter: hna.de/lesen

Gestern, morgen, heute, heute, heute

Where Is Now?







Kino zeichnet sich durch eine unmittelbare Gegenwärtigkeit aus – wir können es nur in der Zeit wahrnehmen, die es vorgibt. Und Kino kann durch die Zeit reisen, Vergangenes ins Jetzt holen, Zukünfte entwerfen. Die fünf Filme dieses Programms setzen an dem Moment an, in dem wir leben: Gegenwarten, die nie bequem sind, von Krisen geprägt, von Gewalt gezeichnet, aber nie ohne Hoffnung. Und sie finden unterschiedliche Wege, diese Gegenwart auszuloten und Verbindung zu setzen mit dem, was war und dem, was sein könnte. (Sebastian Markt)

// Cinema is characterized by an immediate sense of the present; we can only experience it within the timeframe it dictates. And cinema can travel through time, bringing the past into our now and envisioning futures. The five films in this program take their starting point in the moment in which we live: presents that are never comfortable, marked by crises, scarred by violence, but never without hope. And they find different ways to explore this present and to establish connections with what was and what could be. (Sebastian Markt)

Nothing Happens After Your Absence

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Ein Dorf im Sudan, Gegenwart. Der Regisseur Ibrahim kehrt nach Jahren der Abwesenheit zurück und möchte Filme zeigen. Bürokratie und Zensur machen das Unterfangen schwierig; währenddessen bricht der Krieg aus. Aus der Frage nach einer Genehmigung wird eine existenziellere Frage des Überlebens. Die Filme, die Ibrahim nicht zeigen kann, werden zu Paten eines Versuchs, im Moment der Bedrohung das Leben zu feiern. Kino als Ort, an dem das Kino selbst Ressource wird, um mit der Gegenwart fertig zu werden.

Sudan 2026 / 16:00 Min. / Tigre / englische UT
Regie: Ibrahim Omar



Daily Worker

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Ein Labor in New York, Gegenwart. Die Kunststudentin Ting Su verdient Geld damit, Ausgaben der historischen kommunistischen Gewerkschafts-Zeitung Daily Worker zu digitalisieren. Die historischen Bilder von Menschen und ihren Kämpfen werden Teil der Gegenwart von Sus Film; sie findet Verbindungen zu der Geschichte ihrer Mutter und zu ihrer eigenen. Kino als Ort, in dem Vergangenheit gegenwärtig wird, und sich die eigene Situation besser erkennen lässt.

USA 2025 / 09:45 Min. / Chinesisch / englische UT
Regie: Ting Su

This Suffocating Now

CN: **Gewalt** ***Violence***

Deutschland, Gegenwart. Die Künstlerin Vika Kirchenbauer verletzt sich die Hand, macht feindselige Erfahrungen im Krankenhaus, blickt aus dem Fenster ihrer Wohnung auf Demonstrationen und Polizeigewalt, tritt eine Kunstprofessur an. Die eigene Verletzung, Zeug*innenschaft und die eigene Position als „Staatsdienerin“ werden zum Ausgangspunkt einer essayistischen Reflexion über die Macht des Staates und das Vermögen der Kunst. Kino als Ort, in dem die Frage nach den Verhältnissen gestellt wird: Welche Kunst kann in einer Gesellschaft entstehen, in der Unrecht herrscht, und mit welchem Ziel?

Deutschland 2026 / 15:36 Min. / keine Dialoge / englische, deutsche UT
Regie: Vika Kirchenbauer



Nursery Rhymes. (Holy) Water

Südtirol, Mitte 19. Jahrhundert. Drei junge afrikanische Frauen werden einer Zwangstaufe unterzogen, ihre Namen durch christliche Namen ersetzt. An diesen Akt kolonialer Gewalt erinnert Belinda Kazeem-Kamiński, und lässt drei Schauspielerinnen Kinderreime performen. Sie gibt den historischen Figuren ihre Stimme zurück, in Szenen, die an „Daughters of the Dust“ erinnern, einen Klassiker des afro-amerikanischen Kinos. Kino als Ort, der eine Geschichte von Rassismus in Erinnerung ruft, und dabei den von ihr Betroffenen die Subjektivität wiederverleiht, die die Gewalt ihnen nehmen wollte.

Österreich, Italien 2025 / 05:00 Min. / Englisch / englische UT
Regie: Belinda Kazeem-Kamiński

in memory of

NOMINIERUNG: A38-STIPENDIUM

Gaza, Vergangenheit. Der Maler Mohammed Imrani ist hier aufgewachsen, jetzt lebt er in Paris. In der Gegenwart der Zerstörung der städtischen Landschaft seiner Jugend beginnt er Skizzen von dem zu zeichnen, was es nicht mehr gibt. Mit dem Zeichnen kommt die Erinnerung: Straßenzüge und Gebäude, Orte, die persönliche Bedeutung für ihn haben – so persönlich und intim wie die Striche, mit denen aus seiner Hand eine bedrohte Stadt Gegenwart und Gestalt annimmt. Kino als Ort, in dem Erinnerung ein lebendiger Akt wird, der sich gegen Zerstörung wehrt.

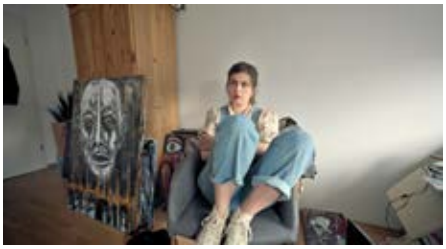
Belgien, Frankreich 2026 / 14:32 Min. / Englisch, Arabisch / englische UT
Regie: Florinda Ciucio

DOKFESTGENERATION | JUNGES DOKFEST – PROGRAMM 4 | EMPFOHLEN AB 14 JAHREN

Eine Krankheit wie ein Gedicht

A Sickness Like a Poem







„Drogeninduzierte, chronifizierte schizoaffektive Psychose des manischen Formenkreises, Typ polytox, kein Morphintyp“ – so lautet die Diagnose des Vaters der Regisseurin Jelena Ilić. Weil dieser während einer psychotischen Episode eine schwere Körperverletzung beging, sitzt er im Maßregelvollzug. Doch dann rückt die Freilassung näher und seine Tochter versucht sich darauf vorzubereiten. Denn dieser Mann, den sie kaum anders kennt als krank, ist doch auch ihr Vater, mit dem sie vieles teilt und den sie liebt. Und er ist ein Künstler, der mit Fotografien, Malereien und Skulpturen das auszudrücken versucht, was in ihm vorgeht.

Und so ist es auch die Kunst, die sie in dieser Zeit verbindet: Ein Comicbuch, in dem Vater und Tochter ihre Erinnerungen und ihre Gefühle abwechselnd festhalten, bildet die Grundlage für einen Film, der voller Wärme, Humor und großer visueller Kraft von einer Wiederannäherung erzählt, von umgekehrten Eltern-Kind-Rollen, davon, wie man eine Krankheit wie diese begreifen und damit leben kann – und damit letztendlich auch vom Ende der Angst und dem Fortbestand einer Liebe, die zahlreichen Widrigkeiten trotzen muss. (Joachim Kurz)

// What is it like to live with a father who committed a crime during a psychotic episode, who is now in a forensic psychiatric facility, and is soon to be released? In a ruthlessly candid, deeply warmhearted, and at times genuinely humorous way, the filmmaker Jelena Ilić tentatively approaches her father, who is both a stranger and familiar to her.

Deutschland 2026 / 85:00 Min. / Deutsch / deutsche UT
Regie: Jelena Ilić
Kamera, Sound: Jelena Ilić, Martin Paret
Schnitt: Sandra Brandl
Musik: Antonio de Luca, Caroline Kox
Produzent*in: Melanie Andernach

In Kooperation mit:
Aktionsbündnis Psychotherapie verteidigen Kassel
Präventionsrat Stadt Kassel



LANGFILM

Szenario

Scenario







Auf dem Truppenübungsplatz Altmark dreht sich alles um die Frage: Was wäre wenn?
Um den Ernstfall zu proben, werden Wunden geschminkt, Schmerzensschreie simuliert und zwischen gespenstischen Betonbauten Angriffstaktiken besprochen.
Ein gutes Jahr lang beobachtet Regisseurin Marie Wilke verschiedene Bereiche der militärischen Ausbildung auf einem Gelände, auf dem Vergangenheit und Zukunft des Krieges aufeinandertreffen: 1934 erstmals durch die Nationalsozialist*innen militärisch erschlossen und später von sowjetischen Streitkräften genutzt, wurde es 1994 von der Bundeswehr übernommen und lange von Rheinmetall betrieben. Neben den Trainings zeigt SZENARIO auch diverse Versuche der Bundeswehr, öffentlich ein positives Bild von sich zu zeichnen: Zum Alltag auf dem Übungsgelände gehören Presserundgänge, Tage der offenen Tür, bei denen Besucher*innen auch mal eine Panzerfaust an die Schulter legen dürfen und Praktikant*innen, denen mit basslastiger Musik unterlegte Werbevideos vorgespielt werden. Die Kamera bleibt dabei stets distanziert und überlässt es den Zuschauenden selbst, Position zu beziehen, zu dem, was gezeigt wird – und was nicht. (Paula Berger)

// At the Altmark military training area, everything revolves around the question: What if?
To prepare for wartime, injuries are simulated, and tactics are discussed amid eerie concrete structures. SCENARIO observes various aspects of military training at a site where the past and future of war converge: In the 1930s, the Nazis were already using the site for military exercises. In addition, the film shows attempts by the Bundeswehr to project a positive image of itself and, at the same time, uses a distanced camera to leave it up to the viewers to take a stance on what is shown – and what is not.

Deutschland 2026 / 91:00 Min. / Deutsch / englische UT
Regie: Marie Wilke
Kamera: Alexander Gheorghiu
Schnitt: Jan Soldat, Marie Wilke
Musik: Uwe Bossenz
Sound: Anton Feist, Helge Haack, Uwe Bossenz
Produzent*in: Heino Deckert

In Kooperation mit:
Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte Kriegsgegner*innen
Sozialer Friedensdienst Kassel e. V.

#5 Re:Objekt

Speak to Me







Ach, wenn Objekte sprechen könnten, wovon würden sie berichten, wovor warnen, worüber urteilen? Doch verstummt sind sie, liegen auf Dachböden oder langweilen sich in Museen. Wir hätten uns doch an ihrer Stelle schon lange beschwert, denn Zuschreibung und Bedeutung werden ihnen nicht selbst überlassen.
RE:OBJEKT tritt in Konversation mit ihnen und fragt direkt: Was bestimmt sie und wer? Das Programm verhandelt politische und nationale Zuschreibungen, hinterfragt persönliche Bedeutung und Zugehörigkeit, auch wenn wir mal verschwunden sein sollten. (Matti Ullrich)
// Oh, if only objects could speak – what would they tell us, what would they warn us about, what would they judge? Yet they remain silent, stored away in attics or growing bored in museums. If we were in their place, we would have complained long ago, for they are not left to determine their own attributions and meanings.
SPEAK TO ME enters into conversation with the objects and asks directly: Who and what defines them? The program explores political and national attributions, questioning personal meaning and belonging, even if we were to disappear one day. (Matti Ullrich)

Unidentifizierte Unflugobjekte (UUO)

Unidentified Nonflying Objects (UNO)

So dauerhaft und stabil eine jede Ordnung auch erscheinen mag, sie kann letztlich zerfallen, wenn die äußere Realität in das System eindringt und wie organisches Material die von der Ordnung gesetzten Grenzen durchwächst.

Deutschland 2026 / 11:57 Min. / Deutsch / englische UT
Regie: Sasha Svirsky



Commissioned Confession

Ein in Jerusalem geborener Künstler wird gebeten, ein Werk über einen in Wuppertal geborenen Künstler zu schaffen, einen gefeierten nationalsozialistischen Bildhauer der 1940er Jahre. Er nimmt die Herausforderung zwar an, weigert sich jedoch, den Künstler zu nennen: Arno Breker, der für Hitler in der Bildhauerei das war, was Leni Riefenstahl im Film war.

Deutschland 2026 / 19:45 Min. / Englisch, Deutsch / englische UT
Regie: Assaf Gruber

Filme Pin

Zwischen Licht, Metall und Silber verwandelt FILME PIN eine Sammlung von Solidaritätsansteckern in ein Archiv in einem anderen Maßstab – ein Spektrum des internationalen Kampfes gegen das faschistische und koloniale Regime Portugals.

Kolumbien, Portugal 2026 / 07:14 Min. / Portugiesisch / englische UT
Regie: Andrés Jurado, María Rojas Arias



Unbemerkt verstorben

Died Unnoticed

Die Wohnungseinrichtung eines einsam Verstorbenen erzählt viel von seinem Leben. Bis die Tatortreiniger*innen kommen, alles in Müllsäcke packen, die Wohnung reinigen und dieses Leben für immer verschwinden lassen. Der Film konserviert die Existenz dieses Menschen und schafft so eine letzte Erinnerung an den Bewohner, Rolf W.

Deutschland 2026 / 07:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Alina Cyranek

A Planet Painted by Hand

In der Wüste im Südwesten der USA simulieren Wissenschaftler*innen die Besiedlung des Mars. Sie halten sich an Protokolle, erfassen Daten und leben nach genauen Zeitplänen. In ihren Pausen wirkt der Alltag wie eine seltsame Science-Fiction-Geschichte. Wie stellen wir uns das Leben auf einem Planeten vor, den wir noch nie betreten haben?

Spanien, Frankreich, Deutschland, USA 2026 / 18:53 Min. / Katalanisch / englische UT
Regie: Martí Madaula
Deutschlandpremiere

Dokfest Campus

Das Filmprogramm RE:OBJEKT ist in Kooperation mit der Forschungsplattform BAU KUNST ERFINDEN an der Universität Kassel im Rahmen der Lehrveranstaltung „Does Every Object Tell a Story?“ entstanden. Das Screening richtet sich sowohl an Studierende als auch an die interessierte Öffentlichkeit.
// The program SPEAK TO ME is presented in cooperation with BAU KUNST ERFINDEN research platform at the University of Kassel, as part of the course “Does Every Object Tell a Story?”. The screening is open to students and the interested public.

LANGFILM

Az Zeeb







Nach dem Tod seiner Großmutter väterlicherseits im Jahr 2017, findet der chilenische Filmemacher Rafael Guendelman Super-8-Filmrollen, dazu Dias und Notizbücher, die die jüdische Familie seines Vaters, ihre Auswanderung nach Israel und ihre Rückkehr nach Chile dokumentieren. Seine Mutter ist Palästinenserin, und ihre Familie hat kein vergleichbares Archiv. Guendelman reist nach Palästina, um Az-Zeeb zu finden, das Dorf, aus dem die Familie seiner Mutter vertrieben wurde. Er filmt selbst auf Super 8 und schafft ein Archiv, wo es keines gab. Erzählungen der Familie, geerbte Filmrollen und seine eigenen Aufnahmen schichten sich übereinander, bis Vergangenheit und Gegenwart zu einer einzigen Erzählung verschmelzen, die Geschichten miteinander verwebt. Politische Repression und Landschaften hallen zwischen Chile und Palästina nach, und das wacklige, handgeführte Super 8 verwischt die Grenze zwischen damals und heute, hier und dort. Stimmen lösen sich mitunter von den Bildern, die sie begleiten, und hinterlassen ein anhaltendes Gefühl der Entwurzelung. Es entsteht ein geisterhaftes Gegenarchiv, eine flüchtige Reise, die lange Verschwiegenes innerhalb der Familie an die Oberfläche bringt. (Senem Aytaç)

// After his paternal grandmother dies in 2017, Chilean filmmaker Rafael Guendelman finds Super 8 reels documenting his Jewish father's family, its emigration to Israel, and its return to Chile. His mother is Palestinian, and her family has no such archive. Guendelman travels to Palestine to find Az-Zeeb, the village his mother's family was expelled from, filming on Super 8 himself and creating an archive where none existed. Testimonies, inherited reels, and new footage merge into a single narrative, resulting in a spectral counter-archive in which the shaky Super 8 blurs then and now, here and there.

Chile, Katar 2026 / 86:00 Min. / Spanisch, Englisch, Arabisch, Hebräisch / englische UT
Regie, Kamera: Rafael Guendelman
Schnitt: Ana Edwards, Rafael Guendelman, Sebastián Salfate
Musik: Ian Jakab
Sound: Roberto Espinoza
Produzent*in: Joaquín Echeverría
Deutschlandpremiere

In Kooperation mit:
ELAS e. V., Kassel
Initiative Gedenkort Polizeipräsidium Königstor e. V., Kassel



Heat







Am Persischen Golf, einer der heißesten bewohnten Regionen der Erde, ist die Gesellschaft gespalten: in die wenigen Privilegierten, die sich schützen können, und diejenigen, die die Hitze ertragen müssen, um über die Runden zu kommen, meist Migrant*innen. Die Hitze als Lupe, die wirtschaftliche Unterschiede verstärkt. Da ist Francis, der bei seiner Arbeit als Essenslieferant täglich droht, in der Hitze zu kollabieren; Essa Ramadan, ein bekannter Meteorologe, der unermüdlich vor dem Klimawandel warnt; Sophy, eine junge Mutter, die bei Minusgraden in einer skurrilen Eislounge Tee serviert; und Carina, eine Katzenliebhaberin, die nachts große Eisblöcke auf die Straße wuchtet, um den Tieren Abkühlung zu ermöglichen. Jeder neue Tag schwächt Nerven und Körper, der Ausnahmezustand ist längst keine Ausnahme mehr. Die Hitze ist als Zustand und Grenzerfahrung Protagonistin des bildgewaltigen Films – sie klingt nach den über 50 Grad, in denen sie gedreht wurde, sie sieht danach aus und wird körperlich erfahrbar. Schwindel, Kontrollverlust und Verzerrung der Wahrnehmung geben Einblick in diese Dystopie in unserer realen Welt und in eine mögliche Zukunft für uns alle. (Sita Scherer)

// HEAT is a cinematic exploration of heat as a condition and borderline experience. Set in the Persian Gulf, one of the hottest inhabited regions on the planet, the film paints a panorama of human stories, moods, and survival strategies. From Francis, a food delivery rider risking collapse in the heat, to meteorologist Essa Ramadan, who warns of climate change, HEAT explores how extreme temperatures shape everyday life and amplify social inequalities. Vertigo, loss of control, and distorted perception make the heat physically tangible, a glimpse into a possible future for all of us.

Schweiz 2026 / 83:51 Min. / Englisch, Arabisch / englische UT
Regie: Jacqueline Zünd
Kamera: Nikolai von Graevenitz
Schnitt: Gion-Reto Killias
Musik: Marcel Vaid
Sound: Masaki Hatsui
Produzent*in: Louis Mataré

In Kooperation mit:
ClimateHub Kassel
Neue Generation, Kassel

INTER SECCIÓN
A Coruña International Film Festival
WWW.INTERSECCION.GAL
@INTERSECCIONFESTIVAL

HERKULES

Einschreibung

Inscribed







Spuren der Macht hinterlassen tiefe Kerben in Menschen sowie in ihren Beziehungen zu ihrer Umwelt. Forschend, poetisch und suchend gehen die fünf Kurzfilme der Frage nach, wie sich Gewalt, Ideologie und historische Traumata in kollektives Gedächtnis gravieren. Vom Vietnamkrieg über Lager für Internetsucht und die Militarisierung von Tieren bis zur Flucht aus Butscha und gefundenem Archivmaterial: Sie beleuchten das Spannungsfeld zwischen persönlichen Erlebnissen und staatlicher Kontrolle. Wie wird Erinnerung weitergegeben, wenn das Unsagbare nach Ausdruck ringt und scheinbar unauslöschlich bleibt? (Joey Arand)

// Traces of power leave deep marks on people and their relationships with their surroundings. Exploratory, poetic, and searching, the five short films address the question of how violence, ideology and historical trauma become inscribed in the collective memory. Spanning the Vietnam War, internet addiction camps, the militarization of animals, the escape from Bucha and found archive footage, they shed light on the tension between personal experiences and state control. How do we hand down memories when the unspeakable struggles to find expression and appears to be indelible? (Joey Arand)

In Front Of Me

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Ausgehend von den Erinnerungen ihres Großvaters Yang Chenjie, der von 1964 bis 1967 im chinesischen Militär diente und an Einsätzen im Kontext des Vietnamkriegs beteiligt war, untersucht die Regisseurin Qianmei Ni in ihrem dokumentarisch-animierten Kurzfilm, wie Kriegserfahrungen innerhalb einer Familie erzählt, erinnert und weitergegeben werden.
Zwischen häuslichem Alltag, dokumentarischer Beobachtung und animierter Vorstellung fragt der Film nach Heldentum, militärischer Zugehörigkeit und den Spuren politischer Narrative in persönlichen Erinnerungen.

Deutschland 2026 / 17:18 Min. / Chinesisch / deutsche UT
Regie: Qianmei Ni
Weltpremiere



Nijigen Confinement

CN: **Gewalt *Violence***

Der Film beginnt mit den traumatischen Erinnerungen eines Überlebenden aus einem Lager für Internetabhängige und verwebt Fragmente digitaler Räume mit mündlichen Zeug*innenaussagen. Durch diese Montage legt er die institutionellen Spuren frei, die weiterhin im Schatten wirken. Was zum Vorschein kommt, ist nicht bloß das Echo einer persönlichen Erfahrung, sondern die dicht gewobenen Mechanismen, durch die sich die Gesellschaft – unter dem Deckmantel der Kontrolle – in Körper und Willen einschreibt.

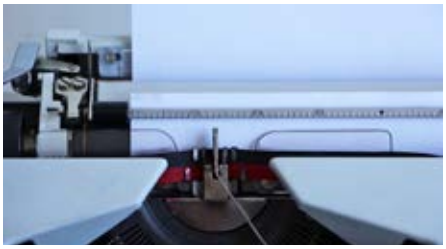
Deutschland 2025 / 20:10 Min. / Englisch, Chinesisch / englische UT
Regie: Zirui Chen, Youqing Qiu
Weltpremiere

Deutscher Schäferhund

CN: **Gewalt *Violence***

Die Videoarbeit und die dazugehörigen Malereien verknüpfen autobiografische Erinnerungen an Hunde als emotionale Bezugspunkte mit historischen Recherchen zu ihrer Instrumentalisierung im Zweiten Weltkrieg. Im Spannungsfeld zwischen Intimität und Gewalt untersucht sie Tiere als ambivalente Akteure: einerseits Gefährten, Projektionsflächen und soziale Bindungsfiguren, andererseits Mittel militärischer Kontrolle und psychischer Folter. Die Arbeit reflektiert damit die politische Vereinnahmung von Nähe, Loyalität und Körperlichkeit.

Deutschland 2026 / 06:44 Min. / Deutsch
Regie: monia pieniążek



tracing reels

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

TRACING REELS untersucht, wie gefundenes Filmmaterial in einen Dialog mit zeitgenössischen Bildern treten kann – und wie sie sich auf eine Vergangenheit beziehen lassen, von der zunächst nur bilderhafte Fragmente ohne Kontext oder Erklärung existieren.

Deutschland, Frankreich 2026 / 16:59 Min. / Englisch, Deutsch, Französisch / englische UT
Regie: Emeline Cau, Lucy Hartstang, Charlotte Ella Bouchon
Weltpremiere

30. March 2022

CN: **Gewalt *Violence***

Der Film ist eine persönliche Reflexion der Regisseurin über ihre Erfahrungen als ukrainische Geflüchtete, die nach der Besetzung von Butscha nach Deutschland kam. In einem fortlaufenden, ungeschnittenen Text werden Gedanken, Erinnerungen und innere Dialoge sichtbar. Vergangenheit und Gegenwart fließen ineinander, während sich das Chaos im Kopf mit dem Chaos der Welt verbindet. Der Film nimmt sich Zeit und lädt dazu ein, den Worten zu folgen, zwischen ihnen zu verweilen und einen Raum für das Unsagbare zu öffnen.

Deutschland 2026 / 09:58 Min. / Englisch
Regie: Yuliia Sachenko

LANGFILM

River Dreams







CN: **Sexualisierte Gewalt *Sexualized Violence***
Wärst du ein Fluss, welche Art von Fluss wäre es? Die Regisseurin befragt Frauen – zunächst Künstlerinnen und Aktivistinnen – nahe des Flusses Aksay, der zum Sinnbild wird für den Lauf der Dinge in Kasachstan und dann ganz konkret für die Kräfte und Machtverhältnisse, die dort in der Gesellschaft heutzutage wirken. Der Platz von Frauen ist dort mehr als andernorts Gegenstand von Kämpfen, bei einer Demonstration schreit eine Frauengruppe gegen das fehlende Wahlrecht im Land an. Nach einer progressiven Stromschnelle wandert der Film weiter entlang des Flusses. Kristina Mikhailova zeigt vielerorts die Gegenteile von Utopien bis hin zu Misogynie, wandert von Freiräumen und Träumen zu Alltäglichem, sieht dem System zu, wie es vor sich hinfließt, und dem Fließband, das ganz in der Hand von Männern liegt. Die Regisseurin erzählt auch selbst, verleiht dem Film ihre Stimme, verortet den Fluss nahe ihres Heimatdorfs Abay und befragt ihre Gesprächspartner*innen, was sie mit dem Land ihrer Kindheit verbindet. Bald ist alles in Bewegung: Heimatbegriffe, Nationalität, Vergangenheit, Zukunft, letztlich die Bilder selbst. Ein tiefsinniger Debütfilm, der ein neues kasachisches Kino fordert. (Dennis Vetter)

// If you were a river, what kind of river might that be? Kristina Mikhailova interviews women – first artists and activists, then others – near the Aksay River, which becomes a symbol of the flow of life in Kazakhstan and, more specifically, of the forces and power dynamics at work in society there today. The director shows extremes, ranging from utopian ideals to misogyny, moving from spaces of freedom and dreams to the mundane. Soon, everything is in motion: notions of home, nation, past, and future – and ultimately, the images themselves. A debut full of depth that calls for a new era of Kazakh cinema.

Kasachstan, Schweiz, Großbritannien 2026 / 98:00 Min. / Kazakh, Russisch, Tschetschenisch / englische UT
Regie: Kristina Mikhailova
Kamera: Amir Zarubekov
Schnitt: Arya Rothe, Kristina Mikhailova
Produzent*in: Dana Sabitova

In Kooperation mit:
ELAS e. V., Kassel



LANGFILM | IN ZUSAMMENARBEIT MIT HEINRICH-BÖLL-STIFTUNG HESSEN

Meanwhile in Namibia







NOMINIERUNG: A38-STIPENDIUM

Die ländliche Bevölkerung Namibias schlüpft in die Rolle ihrer Vorfahr*innen: Für deutsche Tourist*innen performen sie die Vorstellung einer vorkolonialen Idylle ohne europäische Einflüsse. Sie zeigen ein genügsames Leben im Einklang mit der Natur in kurzen Fellröcken. Das Konzept, entworfen von deutschen Entwicklungshelfer*innen der GIZ, lässt Schlimmes erahnen, was den Stand der Aufarbeitung kolonialer Gewalt in Deutschland anbelangt. Die deutsche Regierung weigert sich, Reparationen für die Besetzung Namibias im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert sowie für den Völkermord an der indigenen Bevölkerung zu zahlen. Stattdessen fördert Deutschland Entwicklungshilfeprojekte wie die „Lebenden Museen". Rassistische Stereotype werden hier unter einem Deckmantel der Solidarität und wirtschaftlichen Hilfe reinszeniert und erinnern in erschreckendem Maße an die kolonialen „Völkerschauen". Jonas Spriestersbach folgt mit beobachtender Kamera diesen Spuren deutscher Kolonialgeschichte, die heute weitestgehend verwischt sind. Fröhliche Urlauber*innen, Kreuzfahrtpassagier*innen, Kolonialmuseum. Diese Urlauber*innen sehen die menschlichen Knochen, die zwischen den Steinen zu finden sind, nicht. (Sita Scherer)

// Namibia's rural population reenacts a precolonial idyll for German tourists, a fantasy of life free of European influence, in harmony with nature, in short fur skirts. Devised by German GIZ workers, the concept hints at how little Germany has confronted its colonial violence. Berlin refuses reparations for occupying Namibia and the genocide of its indigenous people, funding "Living Museums" instead, echoing colonial "human zoos." Spriestersbach's camera traces this blurred history: cheerful tourists, cruise passengers, a colonial museum. What visitors don't see: the human bones among the stones.

Deutschland, Namibia 2026 / 113:00 Min. / Englisch, Deutsch, Otjiherero, Oshivambo, Afrikaans, Khoekhoegowab / englische UT
Regie, Kamera, Schnitt, Produzent*in: Jonas Spriestersbach
Sound: Hilma Nangaku, Joel Toromba, Katharina Grote, Zita Erffa

In Kooperation mit:
Göttingen Postkolonial
Initiative Gedenkort Polizeipräsidium Königstor e. V., Kassel
kassel postkolonial
witzenhausen postkolonial

VORGESTELLT VON *PRESENTED BY* KATRIN MUNDT

Profile: Vika Kirchenbauer

Es gehört zur Tradition des Kasseler Dokfestes, das lokale (Kunst-)Geschehen zu beobachten, relevante Entwicklungen aufzuspüren und künstlerische Positionen aus dem Bereich der audiovisuellen Medien einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.
Mit einem Sonderprogramm präsentiert das Kasseler Dokfest in diesem Jahr Arbeiten der in Berlin schaffenden Medienkünstlerin Vika Kirchenbauer, die seit dem Sommersemester 2026 als Professorin an der Kunsthochschule Kassel unterrichtet. Zuvor war sie als Professorin für Freie Kunst an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig tätig. Seit 2009 war Vika Kirchenbauer mit zahlreichen Videos, aber auch mit einer Beteiligung in der Ausstellung Monitoring beim Kasseler Dokfest vertreten. Das Programm umfasst vier Kurzfilme und wird moderiert von Katrin Mundt (European Media Art Festival).
// *It is part of Kassel Dokfest's tradition to observe local (art) activity, to seek out relevant developments, and to make artistic positions from the field of audiovisual media accessible to a broader public.*
With a special program, this year's Kassel Dokfest presents works by Berlin-based media artist Vika Kirchenbauer, who has been teaching as a professor at the Kunsthochschule Kassel since the summer semester of 2026. Previously, she was a professor of Fine Arts at the Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. Since 2009, Vika Kirchenbauer has been represented at Kassel Dokfest with numerous videos, as well as with a contribution to the exhibition Monitoring. The program comprises four short films and is moderated by Katrin Mundt (European Media Art Festival).

Sichtbarkeit und Präsenz gehören zu den zentralen Währungen im künstlerischen Feld. Die emanzipatorischen Vorstellungen von Öffentlichkeit und Repräsentation, die sich einst an diese Begriffe knüpften, sind inzwischen weitgehend einer neuen, musealen Erlebnisökonomie gewichen. Die letzten Jahrzehnte liefern anschauliche Beispiele dafür, wie erfolgreich sich gerade das Ungesehene, Unerhörte oder aktiv Ausgeblendete in deren Logik integrieren lässt. Vika Kirchenbauers Videos, Installationen und Texte betrachten und intervenieren in diese Verhältnisse, ohne die eigene Verwicklung darin auszublenden.
In YOU ARE BORING! erscheint eine Gruppe queerer Performer*innen in einem schwarzen Bühnenraum von unbestimmten Dimensionen und richtet sich, dank stereoskopischer 3D-Technik larger than life, direkt an die Betrachtenden. In wechselnden Tableaus erwidern sie den Blick, der sich auf sie richtet, performen und entblößen dabei die unausgesprochenen Erwartungen, Begehren und Ängste ihrer Betrachter*innen. Es entsteht eine Blickbeziehung, die im Sichtbaren das Opake unterstreicht und im Sichtbarwerden die ebenso ermächtigenden wie gewaltvollen Strukturen, die es ermöglichen.
COMPASSION AND INCONVENIENCE erweitert diese Perspektive auf die ideologischen und ökonomischen Verflechtungen zwischen Kunst und Kolonialismus. Historische Dokumente – teils grafisch dargestellt, teils vorgetragen und verkörpert von fünf Performer*innen – dokumentieren jenes System der Ausbeutung und Entmenschlichung, auf dessen Grundlage im 18. Jahrhundert die ersten öffentlichen Kunstinstitutionen in London entstehen. Hier wurden neben Werten wie Mitgefühl und ästhetischer Urteilskraft auch Klassenunterschiede kultiviert – im Dienst der sozialen Ausschlüsse, die bis heute das Kunstfeld prägen.
Die Spannung zwischen An- und Abwesenheit spielt – auch formal – eine zentrale Rolle in UNTITLED SEQUENCE OF GAPS. Das Video entfaltet sich als eine lose Abfolge von Beobachtungen, die um die Begrenztheit unserer optischen Wahrnehmung und traumatisch bedingten Erinnerungsverlust kreisen. Welche Spuren hinterlassen Affekte, die so stark sind, dass sie sich der Versprachlichung entziehen? Wohin geht die Gewalt, die sich öffentlich nicht artikulieren kann? Wie können wir (trotzdem) wahrnehmen, was wir nicht zu sehen gelernt haben?
Kirchenbauers jüngstes Video THIS SUFFOCATING NOW antwortet auf eine Gegenwart, in der staatliche Regulierung und Repression immer unverhohlener die Verdrängung dissidenter Stimmen und queerer Leben aus der Öffentlichkeit betreibt. In Text und Bild verwebt es urbane, institutionelle und private Räume, in denen sich unterschiedliche und doch parallele Gewalterfahrungen überlagern. Sie vermitteln die Kontinuität faschistischer Denkweisen und Strukturen, die präventive Diskriminierung und vorauseilenden Gehorsam zur neuen Norm erheben – auch im künstlerischen Feld.
Kirchenbauer befragt in ihren Arbeiten die ethischen und politischen Dimensionen des Sichtbarmachens und Sichtbarwerdens, der ästhetischen Betrachtung und kritischen Zeitzeug*innenschaft, im Bewusstsein, dass aus Erfahrung Verantwortung folgt.
(Katrin Mundt)
// *Visibility and presence are among the key currencies in the artistic field. The emancipatory notions of the public sphere and of representation that were once associated with these concepts have now largely given way to a new, museumlike 'economy of experience'. Recent decades provide vivid examples of just how successfully the unseen, the unheard of or that which is actively ignored can be integrated into this logic. Vika Kirchenbauer's videos, installations and texts examine and intervene in these circumstances without obscuring their own entanglement within them.*
In YOU ARE BORING!, a group of queer performers appear in a black stage space of undefined dimensions and, thanks to stereoscopic 3D technology, address the audience directly in a larger-than-life manner. In a series of changing tableaux, they return the gaze directed at them, perform and, in doing so, lay bare the unspoken expectations, desires and fears of their audience. A visual relationship emerges that highlights the opaque within the visible and, in the act of becoming visible, reveals the structures – both empowering and violent – that make it possible.
COMPASSION AND INCONVENIENCE broadens this perspective to encompass the ideological and economic interconnections between art and colonialism. Historical documents – some presented visually, others recited and embodied by five performers – document the system of exploitation and dehumanisation upon which the first public art institutions in London were founded in the 18th century. Here, alongside values such as compassion and aesthetic judgement, class distinctions were also cultivated – in the service of social exclusions that continue to shape the art world to this day.
The tension between presence and absence plays – also formally – a central role in UNTITLED SEQUENCE OF GAPS. The video unfolds as a loose sequence of observations centred on the limitations of our visual perception and trauma-induced memory loss. What traces do emotions leave behind when they are so intense that they defy verbalisation? Where does the violence go that cannot be articulated in public? How can we (nevertheless) perceive what we have not learnt to see?
Kirchenbauer's latest video, THIS SUFFOCATING NOW, responds to a present in which state regulation and repression are increasingly and blatantly driving dissident voices and queer lives out of the public sphere. Through text and imagery, it interweaves urban, institutional and private spaces in which diverse yet parallel experiences of violence overlap. These convey the continuity of fascist ways of thinking and structures that elevate preventive discrimination and pre-emptive obedience to the status of a new norm – even in the artistic sphere.
In her work, Kirchenbauer examines the ethical and political dimensions of making visible and becoming visible, of aesthetic contemplation and critical witnessing, with an awareness that experience entails responsibility.











You Are Boring!

Deutschland 2015 / 13:44 Min. / Englisch / englische beschreibende UT

Compassion and Inconvenience

Deutschland 2024 / 30:00 Min. / Englisch / englische beschreibende UT

Untitled Sequence of Gaps

Deutschland 2020 / 12:31 Min. / Englisch / englische beschreibende UT

This Suffocating Now

Deutschland 2026 / 15:36 Min. / Englisch / englische beschreibende UT

Im Anschluss: Vika Kirchenbauer im Gespräch mit Katrin Mundt (in englischer Lautsprache)

// Subsequently: Vika Kirchenbauer in conversation with Katrin Mundt (in spoken English)

Vika Kirchenbauer ist als Künstlerin, Autorin und Musikproduzentin tätig und lebt in Berlin. Einzelausstellungen ihrer Arbeiten wurden unter anderem im Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen in Düsseldorf sowie im Kunstverein Kevin Space in Wien gezeigt. Ihre Videos wurden zudem unter anderem in der Whitechapel Gallery in London, der Kunsthal Charlottenborg in Kopenhagen, bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin, beim New York Film Festival und beim Toronto International Film Festival präsentiert. Zwei Monografien, die die künstlerischen und theoretischen Stränge ihrer Arbeit verbinden, wurden von Mousse Publishing veröffentlicht. Kürzlich wurde sie zur Professorin für Bildende Kunst im zeitgenössischen Kontext an der Kunsthochschule Kassel ernannt.

*// **Vika Kirchenbauer** is an artist, writer and music producer living in Berlin. Comprehensive solo exhibitions of her work have been presented at institutions including the Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen in Düsseldorf and the Kunstverein Kevin Space in Vienna. Her videos have also been exhibited at the Whitechapel Gallery in London, the Kunsthal Charlottenborg in Copenhagen, the New York Film Festival, the Berlin International Film Festival and the Toronto International Film Festival, among others. Two monographs combining the artistic and theoretical strands of her practice have been published by Mousse Publishing. She was recently appointed Professor of Art in a Contemporary Context at the Kunsthochschule Kassel.*

NSTITUT!DOCUMENTA!INSTITUT?DOCUMENTA?
DOCUMENTA?INSTITUT!DOCUMENTA!INSTITUT?
NSTITUT!DOCUM UT?DOCUMENTA?
DOCUMENTA?INS MENTA!INSTITUT?
NSTITUT!DOCUMI UT?DOCUMENTA?
DOCUMENTA?INS MENTA!INSTITUT?
NSTITUT!DOCUMI UT?DOCUMENTA?
SIGN UP FOR OUR NEWSLETTER
DOCUMENTA?INSTITUT!DOCUMENTA!INSTITUT?
NSTITUT!DOCUMENTA!INSTITUT?DOCUMENTA?
DOCUMENTA?INSTITUT!DOCUMENTA!INSTITUT?

LANGFILM

Douglas Gordon by Douglas Gordon







„A portrait, not a documentary“. Beim Versuch, einen Film über Douglas Gordon zu drehen, kommen alle Fragen auf den Tisch: Regisseur Finlay Pretsell und Protagonist Gordon kommen sich gegenseitig in die Quere, ringen spielerisch, feinsinnig und mit diebischer Freude um Deutungshoheiten, verbiegen, zerbeulen und sprengen dabei den engen Käfig klassischer Biopics. Gordon, einer der angesehensten Künstler der Gegenwart, interviewt sich selbst, wechselt Kleidung und Rollen, bricht Drehs ab, kommandiert seinen Regisseur munter herum, kommentiert augenzwinkernd sein öffentliches Image und ringt mit der Kamera um den Umgang mit Anwesenheit, Sichtbarkeit und Erinnerung. Ein Film ohne Punkt und Komma, montiert als Reihung von Improvisationen für die Kamera, gedreht in Gordons Studio, einem gleichermaßen öffentlichen wie privaten Ort. Dazwischen webt der Regisseur Bilder aus dem Archiv, zunächst deutlich, dann unmerklicher und assoziativer. Pretsells Kamera kommt Gordon nah, die Männer schätzen sich, es besteht Vertrauen und gemeinsame Fragen kommen ans Licht – bis nur die wichtigste bleibt: Sind Künstler*innen gute Menschen? Cinéma vérité in Reinform. (Dennis Vetter)

// *“A portrait, not a documentary.” In the attempt to make a film about Douglas Gordon, questions and problems keep piling up: Director Finlay Pretsell and protagonist Gordon get in each other’s way, wrestling playfully, subtly, and with mischievous glee for interpretive authority, all the while bending, denting, and shattering the confines of the classic biopic. Gordon cheerfully bosses his director around, comments on his public image with a wink, and grapples with the camera over how to deal with presence, visibility, and memory. Cinéma vérité in its purest form.*

Großbritannien, Frankreich 2026 / 88:00 Min. / Englisch / englische UT
Regie: Finlay Pretsell
Schnitt: Kieran Gosney, Martin Radich
Musik: CJ Mirra
Produzent*in: Finlay Pretsell, Sonja Henrici

In Kooperation mit:
documenta archiv



KURZFILM

#6 Prinzip: Zusammenstehen

Principle: Togetherness







Das Programm erzählt von Menschen, die zwischen Herkunft, Zukunft und dem Wunsch nach Selbstbestimmung ihren eigenen Weg suchen. Im Zentrum stehen Schwesternschaft und Freund*innenschaft, Migration und queere Identität, persönliche und kollektive Erinnerung sowie die Kraft gemeinschaftlichen Handelns. Verbunden durch sensible Beobachtungen und unterschiedliche Formen der Begegnung, eröffnen die Filme Räume für Nähe, Fürsorge und Solidarität – über Generationen, Länder und Lebensrealitäten hinweg. (Linn Löffler)

// The program tells the stories of people seeking their own paths amidst their origins, the future, and the desire for self-determination. At its heart lie sisterhood and friendship, migration and queer identity, personal and collective memory, and the power of collective action. Linked by sensitive observations and diverse forms of encounter, the films create spaces for intimacy, care, and solidarity – spanning generations, countries, and lived realities. (Linn Löffler)

Un Hilo Normal

Copycats, Almost

Di und Da sind Zwillingsschwestern und stehen an der Schwelle zum Erwachsenwerden. Di wirkt verschlossen und introvertiert, Da selbstbewusst und unbekümmert. Di möchte studieren, während Da dieser Weg durch ihre frühe Mutterschaft vorerst verschlossen bleibt. Ihre Charaktere und Lebenswege mögen konträr zueinander verlaufen, doch ihre Nähe und gegenseitige Unterstützung sind beständig. Ihre geschwisterliche Liebe scheint dabei untrennbar mit der Sehnsucht nach Autonomie verwoben.

Kuba, Brasilien 2026 / 10:20 Min. / Spanisch / englische UT
Regie: Nuru Silva
Weltpremiere



Die Freundin

The Girlfriend

NOMINIERUNG: A38-STIPENDIUM

A und B könnten Zwillingsschwestern sein: Sie sind am gleichen Tag geboren und zur gleichen Zeit hat sie das Schicksal nach Deutschland verschlagen. Beide sind Gaststudentinnen in Frankfurt am Main und lernen Deutsch, beide lieben Frauen. Und doch sind sie wie Tag und Nacht. A ist abenteuerlustig, impulsiv und sinnlich. B ist fleißig, sensibel und intellektuell. Sie sind beste Freundinnen, lernen mit- und voneinander und inspirieren sich gegenseitig. Doch plötzlich verkündet B, dass sie Frankfurt verlassen will und zurück in die Heimat geht…

Deutschland 2026 / 13:24 Min. / Chinesisch, Deutsch / englische UT
Regie: Xinyao Wang, Lin Yang
Weltpremiere

Daily Worker

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Als Gaststudentin nach New York gekommen, arbeitet die Regisseurin während ihres Studiums in einem Fotoarchiv, wo sie die Bildnegative von Protesten der New Yorker Arbeiter*innenbewegung aus dem frühen 20. Jahrhundert digitalisiert. Während die Negativbilder der Proteste in den repetitiven Arbeitsabläufen erscheinen, erzählt sie mit ruhiger Stimme von ihrer Mutter, die ebenso als junge Arbeitsmigrantin ihren Heimatort verließ, und von ihrer eigenen Situation als queere Migrantin in New York. Dabei verwebt sie geschickt die Vergangenheit mit ihrer Gegenwart und Zukunft, und fügt kollektive und persönliche Erinnerungen zusammen.

USA 2025 / 09:45 Min. / Chinesisch / englische UT
Regie: Ting Su

an open field

Am 10. März 2019 stürzte eine Boeing 737 MAX in Addis Abeba ab und alle 157 Menschen an Bord kamen ums Leben. Der Filmemacher kehrt mit seinem Vater zurück an den Unglücksort, an dem auch sein Bruder sein Leben verlor. Sie treffen auf eine Dorfgemeinschaft, die sie herzlich aufnehmen, Trauerarbeit als kollektives Moment mit ihnen durchleben und über den tiefgreifenden Einfluss der Tragödie auf ihr Leben berichten. Gleichzeitig schließen sich die Angehörigen der verstorbenen Passagiere zu einer Protestgemeinschaft zusammen und fordern die Aufarbeitung des tragischen Unfalls.

Südafrika, Frankreich, Deutschland 2025 / 38:06 Min. / Englisch, Amharisch / englische UT
Regie: Teboho Edkins

junges dokfest 5: Bin ich hier?

Very Mindful, Very Demure







Bilder der Welt und Bilder von uns Selbst: Das Kino kennt Wege, den Blick in das, was uns umgibt und den Blick auf das, das in großer Ferne liegt, aber auch den Blick in den Spiegel zusammenzubringen – zwei Richtungen, die sich nie ganz unabhängig voneinander denken lassen. Die Filme des Programms sortieren ihre Bilder mal, mal tauchen sie ganz ein in den Wirbel gegenwärtiger Bilderströme. Immer mit der Frage, wo wir selbst in ihnen auftauchen. Aus den Bildern der Welt formen sie neue: solche, in denen wir uns selbst versichern können und solche, die die Absurdität der Welt, die durchaus schmerzhaft sein kann, weiterschrauben, bis sich ihr mit Lachen entgegentreten lässt. (Sebastian Markt)

// Images of the world and images of ourselves: Cinema finds ways to bring together the gaze at what surrounds us, the gaze at what lies far away, and the gaze into the mirror – two directions that can never be conceived of as entirely independent of one another. The films in this program sometimes sort through these images, and at other times immerse themselves completely in the whirlwind of contemporary visual streams. Always with the question of where we ourselves appear within them. From the images of the world, they form new ones: some in which we can reaffirm ourselves, and others that take the absurdity of the world – which can be quite painful – and push it further, until it can be met with laughter. (Sebastian Markt)

I Think You Should Be Here

Memes sind eine Kommunikationsform der Gegenwart, die über Imitation und Wiederholung, Aneignung und Variation funktionieren. Sieben junge Frauen, die einen guten Teil ihrer Jugend auf bzw. mit TikTok verbracht haben, und jetzt an der Schwelle zum Erwachsenwerden stehen, führen die Gesten, Sätze und Tänze auf, die zum Vokabular ihrer Online-Persönlichkeiten zählten. In ihren Kinderzimmern treffen zuhause als intimster Ort und die Öffentlichkeit Sozialer Medien aufeinander. Dort verwandeln die Frauen Muster in Individualität und formen einen Chor schwesterlicher Verbundenheit.

Schweiz, Frankreich 2026 / 12:00 Min. / Französisch, Englisch / englische UT
Regie: Élie Grappe, Anna-Marija Adomaitytė
Deutschlandpremiere



Sunstrokes

NOMINIERUNG: A38-STIPENDIUM
CN: **Depression, Suizid** ***Suicide***

Zwischen dokumentarischem Beobachten und fiktionalem Gestalten spielen Jugendliche Jugendliche, die sie nicht sind, aber doch sein könnten. Auf Autofahrten, beim Abhängen an Orten und Unorten entstehen Zwiegespräche, die die Wirklichkeit herausfordern: Über den Schatten der eigenen Gefühle springen, übers Umgehen mit den schwierigsten Emotionen, über das Urteil, das andere über einen fällen. Wie wäre es, wenn es anders wäre, wenn man wer anderes wäre?

Deutschland, USA 2026 / 28:57 Min. / Englisch / deutsche UT
Regie: Julian Rabus

index (cakes)

„Ich frage mich oft, wie alt ich eigentlich bin", sagt die Regisseurin zu Beginn. 20.000 Bilder des Familienarchivs hat sie durchgesehen und bringt sie in eine Ordnung, die der Film ist. Bilder von Geburtstagstischen treten hervor – und besonders die Kuchen. Aber was erzählen diese Bilder? Was erfährt die junge Frau durch sie von sich selbst? Was hat die Person in den Bildern mit der Erwachsenen zu tun, die über sie nachdenkt? Was bedeutet es, diese Bilder anzusehen? Ein kleiner Essay über den Akt der Erinnerung.

Italien 2026 / 06:09 Min. / Englisch / deutsche UT
Regie: Alessia Franzese
Weltpremiere



Polly Pocket

Das sehr kleine Kleid einer Polly Pocket-Puppe erregt die Aufmerksamkeit eines Zwillingspaares, das sich nicht in allem gleicht. Das Geplänkel über das Puppenkleid ist albern, und gewinnt dabei philosophische Tiefe, die Rede schwappt über aufs Bild. Gerade ging es noch um Spielzeug, schon stecken sie drin in der Frage danach, was Kunst zu Kunst macht, und wie man man selbst sein kann, wenn man doch auch zwei ist.

Deutschland 2026 / 04:40 Min. / Deutsch / englische UT
Regie: Mariola Brillowska

Homemade Gatorade

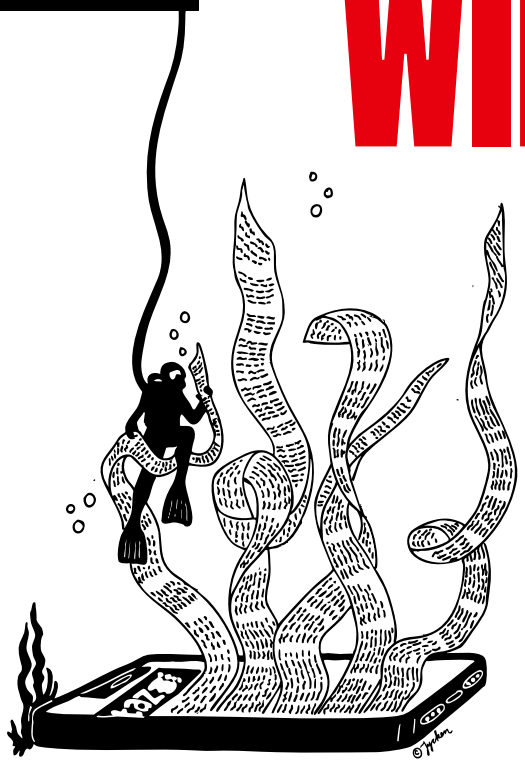
CN: **Gewalt** ***Violence***

Eine Frau will unbedingt die Unmengen Gatorade loswerden, die sie zuhause selbst gebraut hat und findet eine willige Abnehmerin im Internet. Also begibt sie sich auf einen Roadtrip, der durch ein verfallendes US-Amerika von Highways und unheimlichen Tankstellen ebenso führt, wie durch die bizarre Welt von Internetforen, aus denen sie sich auch am Steuer nicht so ganz lösen kann. In der grotesken Animation, die mehr und mehr zu einem Alptraum gerät, spiegelt sich eine aus den Fugen geratene Welt zutiefst komisch und bedrückend zugleich.

USA 2025 / 09:07 Min. / Englisch / englische UT
Regie: Carter Amelia Davis

taz

WIR LASSEN TIEF KLICKEN



taz.de

Freier Zugang zu Informationen ist elementar für eine stabile Demokratie. Deshalb Journalismus von links – unbestechlich, unbequem, unabhängig. Immer paywallfrei auf **taz.de**

taz Verlags- und Vertriebs-GmbH, Friedrichstraße 21, 10969 Berlin

dokumentART

Call for Entries 2027

Submit your short film to one of the oldest film festivals in Eastern Germany and compete for awards worth around €9,000.



Our European Competition opens in February 2027

filmfreeway.com/dokumentart

+ ONLINE

DOKFESTGENERATION

Melodie







Singen macht glücklich – und das gilt erst recht, wenn man es zusammen mit anderen tut. Was womöglich jede*r schon mal selbst erfahren hat, ist der Ausgangspunkt für Anka Schmids Film, in dem sie dem Phänomen in all seinen Ausprägungen und Erscheinungsformen auf den Grund geht. Inspiriert von eigenen Erfahrungen will Schmid, wie sie selbst bekennt „in den wirren Zeiten von Kriegen, Krisen und Katastrophen dem Publikum einen Resonanz-Raum schaffen, um mit sich, dem Gegenüber und der Welt in Kontakt zu treten.“ Ihre musikalische Reise führt sie und damit auch uns von Neugeborenen im Krankenhaus in ein voll besetztes Fußballstadion, sie trifft eine Sennerin auf der Alm, die den Alpsegen singt, lauscht den Stimmen von Nonnen in einem historischen Kloster und einem traditionellen Männerchor. Sie besucht eine kurdische Geflüchtetenfamilie, für die die alten Lieder ein Stück Heimat in der Fremde bedeutet und alte Menschen auf einer Demenzstation ebenso wie Frauenmärsche, in denen kampfbereite und selbstbewusste Lieder erklingen. Ihr Film ist ein ansteckendes Manifest der Lebensfreude und eine tönende Aufforderung dazu, die eigene Stimme zu erheben.
(Joachim Kurz)

// Anyone who has experienced it knows that singing brings people together. In her film, Anka Schmid explores the power of singing. She meets a Kurdish refugee family, an alpine dairymaid who sings an alpine blessing, encounters premature babies in a hospital and people with dementia, follows nuns in a monastery as well as fans in a stadium. A manifesto for the joy of life!

Schweiz 2025 / 86:00 Min. / Schweizerdeutsch, Deutsch, Italienisch, Kurdisch, Griechisch, Englisch / deutsche UT
Regie: Anka Schmid
Kamera: Patrick Lindenmaier, Stéphane Kuthy
Schnitt: Loredana Cristelli
Sound: Guido Keller, Oscar van Hoogevest, Reto Stamm
Produzent*in: Franziska Reck
Deutschlandpremiere

In Kooperation mit:
Chor Hohes C e. V., Kassel
Evangelisches Forum, Kassel



Landkreis Kassel

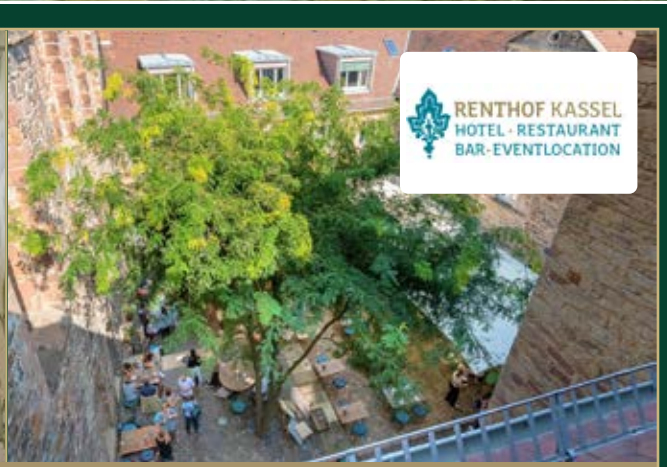
JuF KK
Jugend- und Freizeiteinrichtungen
Eigenbetrieb des Landkreises Kassel

Gruppenunterkunft,
Café & Sommerkultur
LandMuseum
Früher verstehen









HERZLICH WILLKOMMEN IM RENTHOF KASSEL

Ihr neuer Lieblingsort im Herzen Deutschlands

Renthof GmbH | Renthof 3 | 34117 Kassel | +49 561 506680 | www.renthof-kassel.de | info@renthof-kassel.de

VORGESTELLT VON *PRESENTED BY* TOBIAS HERING

Kassel, introspektiv – Fünf Archivfilme und ein Erinnerungsprojekt über den Kampf für ein besseres Leben

Das dreiteilige Programm KASSEL, INTROSPEKTIV trägt verschiedene filmische Bausteine zu einer ortsspezifischen Erinnerungsarbeit zusammen. Dabei rückt, was hier aus Archiven geborgen oder von Heute aus erinnert wird, Erzählungen und Protagonist*innen in den Fokus, die in Vergessenheit geraten sind oder deren Perspektive kaum Chancen hatte, von einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. Was in den drei Programmen gezeigt und gesagt wird, verweist auf Orte und Koordinaten im Kasseler Stadtraum. Einmal gesehen, einmal gehört, schreibt es sich in diesen ein, auch wenn die Spuren dort kaum mehr zu lesen sind.

Auslöser für das prozesshaft entstandene Programm war eine Anregung von Mai Nguyen und Björn Schmitt, die am Deutschen Filmmuseum in Frankfurt das auf zwei Jahre angelegte Projekt „The Past Is Not Another Country: Archive anders machen“ leiten, dem Filmemacher Tuncay Baturay ein Programm zu widmen. Baturay studierte in den 1980er Jahren Visuelle Kommunikation im Lehrbereich Film und Fernsehen an der Gesamthochschule Kassel und drehte in dieser Zeit mehrere Filme, die als kenntnisreiche „Briefe an die Gastgeber“ noch immer von großem Interesse sind. Sie entstanden in einer Zeit, als türkische Arbeitsmigrant*innen bereits in zweiter Generation einen bedeutenden Beitrag zur ökonomischen und kulturellen Aufstellung der Industrieregion Kassel leisteten, von Behörden, Medien und der öffentlichen Meinung aber noch immer stigmatisiert und diskriminiert wurden.

Die Sichtbarmachung und Wertschätzung von migrantischen Lebensläufen in Kassel ist wiederum das Kernanliegen des Projekts „Raumkonzepte des Erinnerns“, in dem Architekturstudent*innen der Universität Kassel mit Filmstudierenden der Hochschule für Gestaltung in Offenbach postmigrantisches Leben in Kassel entlang der Wohnverhältnisse auf- und untersuchen. Für KASSEL, INTROSPEKTIV haben Projektteilnehmer*innen Interviews, Familienarchive und Erkundungen in der Kasseler Stadtlandschaft zum Dokumentarfilm WO WIR WOHNTEN / NEREDE YAŞIYRUZ zusammengeführt. Als den Kontext erweiternder Film wird dazu Edith Marcellos BILLIGE HÄNDE gezeigt, eine HR-Produktion von 1969, die Erfahrungen von „Gastarbeitenden“ zu einem kritischen Tableau zusammenträgt.

Weitere Recherchen führten zu zwei sehenswerten Filmen aus den frühen Siebziger Jahren, in denen Kämpfe um Wohnraum und einen Platz im sozialen Gefüge Kassels dokumentiert werden. In FÜNF FINGER SIND EINE FAUST geht es um die spektakuläre Besetzung der ehemaligen „Belgier“-Siedlung in Wehlheiden durch Student*innen und wohnungslose Arbeiterfamilien im Mai 1971. Fast zeitgleich entstand im selben Stadtteil GEFANGENE FILMEN, eine Gemeinschaftsarbeit von Insassen der Kasseler Strafvollzugsanstalt, die darin illusionslos aber engagiert ihre realen Chancen auf Reintegration verhandeln. (Tobias Hering)

// The three-part program KASSEL, INTROSPEKTIV combines various cinematic elements to create a site-specific project of remembrance. In doing so, it focuses on stories and protagonists brought to light through archives or remembered today, whose perspectives had little chance of reaching a wider public. What is shown and said across the three programs points to places and coordinates in Kassel's urban landscape. Once seen or heard, it becomes inscribed in this landscape, even though the traces can barely be read anymore.

The impetus for this program, which took shape gradually, was a suggestion by Mai Nguyen and Björn Schmitt, who lead the two-year project "The Past Is Not Another Country: Archive anders machen" at the Deutsches Filmmuseum in Frankfurt, to dedicate a program to the filmmaker Tuncay Baturay. Baturay studied Visual Communication in the film and television department at the Gesamthochschule Kassel in the 1980s and shot several films during that time that are still of great interest today as "Briefe an die Gastgeber" ("Letters to the Hosts"). They were created at a time when second-generation Turkish "guest workers" were already making a significant contribution to the economic and cultural life of the industrial region of Kassel, yet were still being stigmatized and discriminated against by authorities, the media, and public opinion.

The visualisation and appreciation of the life stories of migrants in Kassel is the main focus of the project "Raumkonzepte des Erinnerns", in which architecture students from the University of Kassel and film students from the Offenbach University of Art and Design research post-migrant realities in Kassel by examining housing conditions.

For KASSEL, INTROSPEKTIV, project participants combined interviews, family archives and explorations of Kassel's urban landscape into the video work WO WIR WOHNTEN / NEREDE YAŞIYRUZ. As a film that adds to this context, Edith Marcello's BILLIGE HÄNDE will be screened, an HR production from 1969 that combines experiences of migrant workers into a critical tableau. Further research led to two films from the early 1970s well worth seeing, in which struggles for housing and a place in the social fabric of Kassel are documented. FÜNF FINGER SIND EINE FAUST is about the spectacular occupation of the former "Belgier" housing estate in Wehlheiden by students and homeless working-class families in May 1971.

Almost at the same time, in the same neighborhood, GEFANGENE FILMEN was produced, a collaborative effort by inmates at the Kassel correctional facility, in which they discuss their real chances of reintegration in a sober yet committed manner.

In Kooperation mit THE PAST IS NOT A COUNTRY: ARCHIVE ANDERS MACHEN, ein Projekt von SİNEMA TRANSTOPIA und DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum, gefördert vom Hauptstadtkulturfonds Berlin und der Stadt Frankfurt, sowie mit dem Projekt „Raumkonzepte des Erinnerns“ (Universität Kassel und HfG Offenbach).

PROGRAMM 1 | FR. 20.11. | 11:30
Briefe an die Gastgeber. Filme von Tuncay Baturay

→ Seite *Page* 67

Brief eines türkischen Studenten an seine Gastgeber

Tuncay Baturay / Deutschland 1982 / 13:00 Min. / Deutsch
Produktion: Gesamthochschule Kassel

Einer macht'n Breiten

Tuncay Baturay / Deutschland 1986 / 25:00 Min. / Deutsch
Kamera: Gehad Abo N'Gelah
Produktion: Gesamthochschule Kassel

PROGRAMM 2 | FR. 20.11. | 14:00
Es war einmal in Wehlheiden

→ Seite *Page* 71

Fünf Finger sind eine Faust

Lutz E. Tönnis, Wilfried Geike / Deutschland 1971/72 / 25:00 Min. / Deutsch

Gefangene filmen (Strafvollzugsanstalt Kassel)

Kollektiv / Deutschland 1970 / 34:00 Min. / Deutsch

PROGRAMM 3 | SA. 21.11. | 11:30
Wo wir wohnten / Billige Hände

→ Seite *Page* 86

Wo wir wohnten / Nerede yaşıyoruz

Deutschland 2026 / 20:00 Min. / Deutsch / englische UT
Mustafa Çetinkaya (Interviews), Gizem Tonbak (Kamera), Jamil Zegrer (Kamera, Schnitt), Perihan Yılmaz, Pakize Çetinkaya, Gülşen Çakır und Ayşe Çetinkaya (Stimmen), Yasin Çetinkaya (Recherche), Lehrgebiet Film HfG Offenbach und Architektur Uni Kassel (Produktion und Beratung).

Billige Hände

Edith Marcello / Bundesrepublik Deutschland 1969 / 30:00 Min. / Deutsch, Türkisch
Kamera: Bernhard Weber
Schnitt: Gisela Grafe
Ton: Dietrich Köpke
Produktion: Hessischer Rundfunk

VORGESTELLT VON *PRESENTED BY* BJÖRN SCHMITT

Kassel, introspektiv – Briefe an die Gastgeber. Filme von Tuncay Baturay

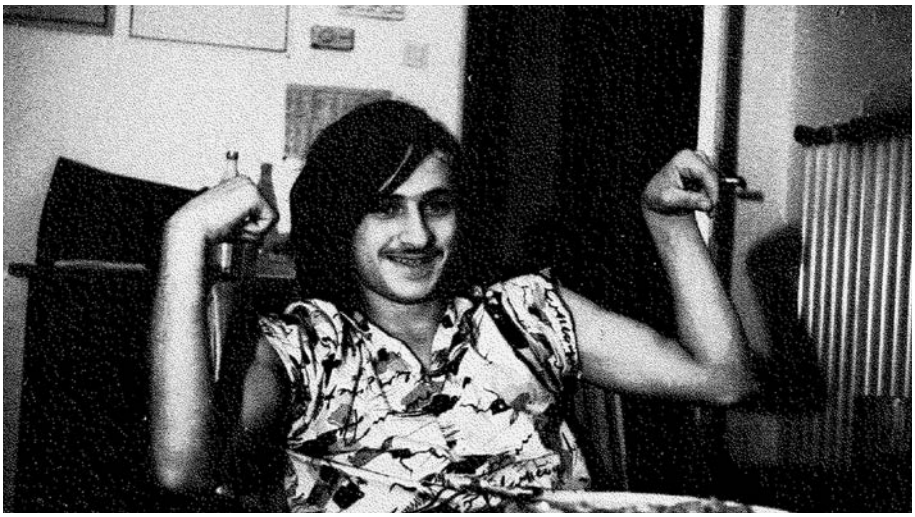
Tuncay Baturay kam aus der Türkei nach Deutschland und studierte in den 1980er Jahren Visuelle Kommunikation im Lehrbereich Film und Fernsehen an der Gesamthochschule Kassel bei Manfred Vosz. Sein erster Film, BRIEF EINES TÜRKISCHEN STUDENTEN AN SEINE GASTGEBER, der in Zusammenarbeit mit Hüseyin Saygin entstanden ist, bedient sich verschiedener Bildarchive, um in Collagetechniken vom Militärputsch in der Türkei im Jahr 1980 zu sprechen. Gleichzeitig ist der Film ein sehr persönliches Zeugnis von Erfahrungen des politischen Exils. „Ich möchte euch etwas über meine Heimat erzählen. Ich lebe unter euch, in Deutschland, in der Bundesrepublik (…) Seid ihr schon mal in der Türkei gewesen?“ Im Agitprop-Stil des politischen Kinos der Zeit klagt der Film sowohl die Menschenrechtsverletzungen in der Türkei, als auch die Komplizenschaft der Bundesrepublik mit der Junta an. Baturays Examensfilm, EINER MACHT'N BREITEN, ist das dokumentarische Porträt eines türkischen Jugendlichen, den der Regisseur als Sozialarbeiter in Kassel betreut hat. Der Film verzichtet auf einen einordnenden Kommentar und versucht, durch genaues Beobachten sowie Interviews ein Bild von der Lebenssituation und dem Umfeld des Jugendlichen zu geben. Baturay gelingt es, einfühlsam und mit einem Auge für alltäglichen und institutionellen Rassismus auf Erfahrungen der Marginalisierung zu blicken. Der Film gibt eine differenzierte Darstellung prekarisierter Lebensverhältnisse in der Kasseler Innenstadt und der komplexen Beziehungen, die diese zwischen verschiedenen Personen herstellen. (Björn Schmitt)

// *Tuncay Baturay came to Germany from Turkey and studied Visual Communication in the film and television department at the Gesamthochschule Kassel under Manfred Vosz in the 1980s. His first film, BRIEF EINES TÜRKISCHEN STUDENTEN AN SEINE GASTGEBER, made in collaboration with Hüseyin Saygin, draws on various image archives and uses collage techniques to address the 1980 military coup in Turkey. At the same time, the film is a deeply personal account of political exile. “I want to tell you something about my home country. I live among you, in Germany, in the Federal Republic (…) Have you ever been to Turkey?”*

In the agitprop style of the political cinema of the time, the film condemns both human rights violations in Turkey and the Federal Republic of Germany's complicity with the junta. Baturay's graduation film, EINER MACHT'N BREITEN, is a documentary portrait of a Turkish teenager whom the director worked with as a social worker in Kassel. The film avoids explanatory commentary and seeks to portray the teenager's living conditions and surroundings through close observation and interviews. Baturay manages to explore experiences of marginalization with sensitivity and an eye for both everyday and institutional racism. The film offers a nuanced portrayal of precarious living conditions in Kassel's city centre and the complex relationships that develop between people in these circumstances.

Einführung *Introduction*: Björn Schmitt (DFF Frankfurt/M.), in deutscher Sprache *in German*





Brief eines türkischen Studenten an seine Gastgeber

Tuncay Baturay / Deutschland 1982 / 13:00 Min. / Deutsch
Produktion: Gesamthochschule Kassel

Einer macht'n Breiten

Tuncay Baturay / Deutschland 1986 / 25:00 Min. / Deutsch
Kamera: Gehad Abo N'Gelah
Produktion: Gesamthochschule Kassel

In Kooperation mit:
Stadtmuseum Kassel

**Kassel, introspektiv –
Es war einmal in Wehlheiden**
KLEINES BALI | FR. 20.11. | 14:00 → Seite *Page* 71

**Kassel, introspektiv –
Wo wir wohnten / Billige Hände**
KLEINES BALI | SA. 21.11. 11:30 → Seite *Page* 86

DOKFESTGENERATION | JUNGES DOKFEST – PROGRAMM 6 | EMPFOHLEN AB 14 JAHREN | IN KOOPERATION MIT BDA GRUPPE KASSEL

Nichts bleibt und nichts verschwindet

Nothing Remains Nothing Disappears







Viele Jahre lang gehörte der Supermarkt an einer Straßenecke im Berliner Bezirk Moabit zu den Punkten der Nachbarschaft, an denen man sich traf, Besorgungen machte und auch mal ein Schwätzchen hielt. Als der in unmittelbarer Nachbarschaft wohnende Filmemacher Paul Sonntag erfährt, dass der Supermarkt einer schicken Neubebauung weichen soll, beschließt er diesen Veränderungsprozess mit der Kamera zu begleiten.

„Alles mag da stehen, wie es stand, aber der Schleier wallt, und unmerklich verschiebt sich's darunter. Es ist ein Wechseln und Vertauschen; nichts bleibt und nichts verschwindet", heißt es bei Walter Benjamin in einer Passage, aus der Paul Sonntag den Titel entlieh. Dieses Oszillieren zwischen gerade noch Dagewesenem und dann bereits Verschwundenem, das langsame Hinübergleiten von einem Zustand in einen anderen gibt Sonntags Film seine zarte Melancholie und Poesie, die seine umkommentierten, aber überaus beredeten Alltagsszenen grundiert. Mit ausgeklügelten Kameraeinstellungen, einem exzellenten Gefühl für Rhythmus, pointiertem Musikeinsatz und mittels beiläufig eingestreuten Gesprächen und Begegnungen entsteht ein dichter Film über den Lauf der Zeit und die kleinen Veränderungen im Alltag. (Joachim Kurz)

// *As "his" supermarket around the corner announces that it is closing, Paul Sonntag grabs his camera and captures the slow disappearance on film. With his keen eye for the small details and stories behind the images, he creates an essay about everyday life together, small islands of encounter in a big city and unstoppable change.*

Deutschland 2026 / 79:00 Min. / Deutsch, Englisch, Rumänisch / englische UT
Regie, Kamera: Paul Sonntag
Schnitt: Katrin Ebersohn
Musik: Fabian Kalker
Sound: Jan Brett
Produzent*in: Filmakademie Baden-Württemberg

In Kooperation mit:
FB06 Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung, Forschungsplattform BAU KUNST ERFINDEN, Universität Kassel

BDA
Bund Deutscher Architekten BDA im Lande Hessen e.V.

LANGFILM

Atlas de la Desaparición

Atlas of Disappearance







Für viele Familien in Spanien ist die Franco-Diktatur nicht vergessen. Sie sind nach 80 Jahren fehlender Aufarbeitung noch immer auf der Suche nach ihren Familienmitgliedern, die damals verschleppt und ermordet wurden. Die Spuren wurden verwischt, so blieben die Toten ohne Gräber und die Lebenden ohne Antworten. Der Film ist eine Reaktion auf dieses institutionelle Schweigen. Inspiriert von der Zeit als Teil des Kollektivs „Forensic Architecture" gründete Manuel Correa die „Oficina de Investigación Documental" (OID), eine transdisziplinäre Forschungseinheit, die sich aus Geograf*innen, Filmemacher*innen, Architekt*innen und Künstler*innen zusammensetzt. Durch digitale Kartierung, forensische Rekonstruktion und ortsbezogene Zeug*innenaussagen arbeitet das OID daran, ein kollektives und zugängliches Archiv zu schaffen. So finden die Angehörigen einen Ort, an dem sie trauern und Gerechtigkeit einfordern können. Im Film folgen wir Menschen bei ihrer Suche, Daten und Dokumente werden zu persönlichen Geschichten. In einem Europa, in dem Autoritarismus wieder deutlich an Stärke gewinnt, stellt Correa diesen Tendenzen ein filmisches Archiv entgegen, das auf kollektiver Fürsorge basiert. (Sita Scherer)

// *For many Spanish families, the Franco dictatorship isn't over. After 80 years without reckoning, they're still searching for relatives abducted and murdered, the dead without graves, the living without answers. Inspired by his time with Forensic Architecture, Manuel Correa founded the OID, uniting geographers, filmmakers, architects and artists to build a collective archive through digital mapping, forensic reconstruction and testimony. It gives relatives a place to mourn and demand justice. The film follows people in their search, turning data and documents into personal stories.*

Spanien 2026 / 84:08 Min. / Spanisch / englische UT
Regie, Kamera: Manuel Correa
Schnitt: Iván Guarnizo, Manuel Correa
Musik: Simón Mesa Giraldo
Sound: Emil Olsen
Produzent*in: Anna Giralt Gris, Emil Olsen, Jorge Caballero Ramos

In Kooperation mit:
Amnesty International Gruppe Kassel
response. Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt, Kassel



+ ONLINE

KURZFILM | IN KOOPERATION MIT DEM FACHGEBIET KUNST UND WISSEN, UNIVERSITÄT KASSEL

#7 Restlicht

What Remains

SCREENING 20.11.

Ein palästinensischer und ein israelischer Mann liegen nebeneinander, während fern von ihnen Krieg herrscht. In Potsdam beanspruchen ein ehemaliges Rechenzentrum und der Nachbau einer Militärkirche denselben Boden. Unfertige Hochhäuser in China bewahren die Erinnerung an einen Angehörigen; auf einer Bildröhre erlischt ein Elektronenstrahl. Die Filme schauen auf Orte und Bilder, in denen sich Konflikte, gescheiterte Versprechen und persönliche Verluste ablagern. Was bleibt, wenn das, woran sie erinnern, verschwindet? (Hoda Taheri)

// A Palestinian and an Israeli man lie beside one another, while war continues far away. In Potsdam, a former computer center and the reconstruction of a military church claim the same ground. Unfinished towers in China hold the memory of a family member; an electron beam fades from a cathode ray tube. These films look at the spaces and images where conflicts, failed promises, and personal losses accumulate. What remains when the things they recall are gone? (Hoda Taheri)



Far from the Light of Day

Zwei Männer liegen nebeneinander im Bett. Der eine schläft, der andere ist wach. Einer ist Palästinenser, der andere Israeli; in ihrer Heimat herrscht Krieg. Während die Nacht andauert, wird die Nähe zwischen ihnen zu einem Ort, an dem die Ferne nicht verschwindet.

Frankreich 2025 / 27:00 Min. / Hebräisch / englische UT
Regie: Yotam Ben-David

Ein Meter Neunzig

One Meter Ninety

Ostermontag in Potsdam: Ein ehemaliges sozialistisches Rechenzentrum und der Nachbau einer barocken preußischen Militärkirche beanspruchen denselben Baugrund. Während der noch unfertige Kirchturm mit einem Gottesdienst eingeweiht wird, beobachtet der Film, wie sich Geschichte und Gegenwart an diesem Ort gegenüberstehen.

Deutschland 2026 / 30:00 Min. / Deutsch / englische UT
Regie: Gregor Bartsch





跳房子

3 Lost in Towers

CN: **Suizid** ***Suicide***

Nach dem Zusammenbruch des Immobilienbooms in einer Stadt in der chinesischen Provinz Hunan nahm sich Onkel 3 das Leben. Über sieben Jahre gefilmte Familienaufnahmen führen durch die unfertigen Gebäude der Heimatstadt und erinnern an sein Leben. Die Bauwerke stehen still; die Erinnerung bewegt sich weiter.

China, Großbritannien 2026 / 17:34 Min. / Chinesisch / englische UT
Regie: Jingyuan Liang, Shizhao Ye
Deutschlandpremiere

LINEAR ENDJOY

Auf der Leuchtstoffschicht einer Kathodenstrahlröhre verschwindet ein Elektronenstrahl. Der einminütige Film betrachtet diesen letzten Moment als Spur elektronischer Bildgebung. Material, Zeit und Wahrnehmung treten an die Stelle einer erzählten Handlung.

Deutschland 2026 / 01:00 Min. / keine Dialoge
Regie: Nicolaas Schmidt

Dokfest Campus

Das Programm RESTLICHT ist eine Kooperation mit Felix Vogel, Leiter des Fachgebiets Kunst und Wissen an der Universität Kassel, im Rahmen des Seminars „Architektur und Film“. Das Screening richtet sich sowohl an Studierende als auch an die interessierte Öffentlichkeit.

// The program WHAT REMAINS is a collaboration with Felix Vogel, Head of the Art and Knowledge Department at the University of Kassel, in the context of the seminar “Architektur und Film” (Architecture and Film). The screening is open to students and the interested public.

VORGESTELLT VON *PRESENTED BY* SUSANNE HESSE-BADIBANGA

Kassel, introspektiv – Es war einmal in Wehlheiden







1970 und 71 entstanden in Kassel-Wehlheiden zwei Filme, die von Kämpfen um Wohnraum und einen Platz im sozialen Gefüge Kassels handeln. Reformen im Strafvollzug ermöglichten dem Filmkollektiv Arbeitskreis Film den Zugang zur JVA Kassel-Wehlheiden. Die Gefangenen führen die Kamera selbst, diskutieren über Resozialisierung im Strafvollzug und ihren Arbeitsalltag hinter Gittern. Es entsteht ein unkonventionelles Zeitdokument emanzipatorischer Medienarbeit in Deutschland. – Im Mai 1971 besetzen Studierende zwölf leerstehende Häuser der „Belgiersiedlung“ in Kassel. Zusammen mit Sozialarbeiter*innen holen sie kinderreiche Familien und Obdachlose aus den menschenunwürdigen Baracken des „Lettenlagers“ im Forstfeld mitten in die Stadt. Es beginnt eine der ersten Hausbesetzungen der Bundesrepublik – ein Kampf um das Grundrecht auf Wohnen und ein historischer Wendepunkt für Kassel. Rares Bildmaterial zeigt lautstarke Demonstrationen auf der Königsstraße, Interviews berichten über gelebte Solidarität, das harte Durchgreifen von Polizei und Bundesgrenzschutz und die Ingewahrsamnahme der Protestant*innen in den Zellen des alten Polizeipräsidiums im Königstor 31. Am 6. Juli 1971 kommt die Polizei mit Möbelwagen. Die ehemaligen Bewohner*innen des „Lettenlagers“ werden gnadenlos geräumt und kommen in Behelfsunterkünfte oder zurück ins „Lager“; die von Student*innen besetzten Wohnungen bleiben größtenteils verschont.
(Susanne Hesse-Badibanga)

// *In 1970 and 1971, two films were made in Kassel-Wehlheiden, addressing the struggles for housing and a place in the social fabric of Kassel. Reforms to the prison system enabled the film collective Arbeitskreis Film to gain access to Kassel-Wehlheiden Correctional Facility. The inmates operate the camera themselves, discuss rehabilitation within the correctional system, and talk about their daily work behind bars. The result is an unconventional historical document of emancipatory media work in Germany. – In May 1971, students occupy twelve vacant houses in Kassel's "Belgier" housing estate. Together with social workers, they help large families and homeless people move out of the inhumane barracks of the "Lettenlager" in Forstfeld and into the city centre. One of the Federal Republic of Germany's first house occupations begins – a fight for the fundamental right to housing and a historic turning point for Kassel. Rare footage shows loud demonstrations on Königsstraße, interviews recount acts of solidarity, the heavy-handed response of the police and the Federal Border Guard, and the detention of protesters in the cells of the former police headquarters at Königstor 31.*
On July 6, 1971, the police arrive with removal vans. The former residents of the "Lettenlager" are ruthlessly evicted and sent to makeshift shelters or back to the "camp", while the apartments occupied by students are mostly spared.

Fünf Finger sind eine Faust

Lutz E. Tönnis, Wilfried Geike / Deutschland 1971/72 / 25:00 Min. / Deutsch

Gefangene filmen (Strafvollzugsanstalt Kassel)

Kollektiv / Deutschland 1970 / 34:00 Min. / Deutsch

Kassel, introspektiv – Briefe an die Gastgeber. Filme von Tuncay Baturay
KLEINES BALI | FR. 20.11. | 11:30 → Seite *Page* 67
Kassel, introspektiv – Wo wir wohnten / Billige Hände
KLEINES BALI | SA. 21.11. 11:30 → Seite *Page* 86

In Kooperation mit:
Stadtmuseum Kassel

In Zusammenarbeit mit Gedenkort Polizeipräsidium Königstor e.V.

Gedenkort Königstor

LANGFILM

UNGEHORSAM – Zeit für zivilen Widerstand

DISOBEDIENCE – Time for Civil Resistance







Kann eine Geige eine Waffe sein? Ein Körper, eine Stimme? Die bloße Anwesenheit? Von einem selbstverständlichen, vielfältigen und generationenübergreifenden „Ja“ erzählt dieser Film. Er folgt dabei verschiedenen Aktivist*innen, die zivilen Ungehorsam leisten. Sie alle verstoßen gewaltlos gegen Recht, um sich für Gerechtigkeit einzusetzen und gesellschaftlichen Wandel voranzubringen. Der Regisseur sitzt friedliebend und mit einer großen Neugierde mit den Protestierenden auf der Straße. Er kommt von außen in die Bewegungen hinein, lernt einen Pater kennen, eine Schülerin, ihre Mutter. Er will wissen: Wer sind diese Menschen, die juristische Konsequenzen und große persönliche Risiken für ihr politisches Engagement in Kauf nehmen? Der Film ordnet zeitgenössischen Protest, von Klima- und Umweltschutz bis hin zu Antifaschismus, in die Geschichte des gewaltfreien zivilen Ungehorsams ein. Die Verbindung mit Thoreau, Gandhi und King ruft ins Bewusstsein, dass viele Errungenschaften der Demokratie und der Menschenrechte auf mutigen Druck von der Straße zurückgehen. Wie Martin Luther King feststellte: „Lamentably, it is a historical fact that privileged groups seldom give up their privileges voluntarily.“ (Sita Scherer)

// Can a violin be a weapon? A body, a voice, or simply being present? This film answers with a clear and intergenerational “yes”. It follows activists practicing nonviolent civil disobedience, breaking the law peacefully to fight for justice and social change. Coming from outside, the director enters these movements with curiosity and openness, getting close to those who take risks for political engagement. The film places contemporary protest in the tradition of Thoreau, Gandhi and King, reminding us that many democratic and human rights achievements were won through courageous action in the streets.

Deutschland, Schweiz 2026 / 111:06 Min. / Deutsch, Englisch / deutsche UT
Regie: David Sieveking
Kamera: Philipp Künzli, Thomas Eirich-Schneider
Schnitt: Catrin Vogt
Musik: Marcel Vaid
Sound: Sebastian Kleinloh
Produzent*in: Katharina Bergfeld, Konstanze Speidel, Martin Heisler, Sereina Gabathuler

In Kooperation mit:
Neue Generation, Kassel
Seebrücke Lokalgruppe Kassel
Sozialer Friedensdienst Kassel e. V.
Students for Future Kassel



LANGFILM

Estahbes

If Only the Year Had 364 Days







NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

CN: **Gewalt, Folter** ***Violence, Torture***

Almourad Aldeeb nutzt die Kamera als Weg zur Konfrontation der Vergangenheit. 2013 werden er und einige Freund*innen vom Assad-Regime verhaftet, mehrere Monate gefoltert. Jahre später lebt er in Deutschland und kehrt nach dem Fall des Regimes zurück in das ehemalige Gefängnis. Er zeigt die leeren Räume und versprachlicht, was sich zugetragen hat. Er dreht auf 16mm, der Ort schreibt sich in das Material ein, wird dort verewigt, fotografisch gebannt, gefangen genommen. Das Konzept des traumatischen Erinnerns ist in die Form des Films feinsinnig eingeschrieben, wird in die Montage übersetzt. Aldeebs Film verweigert der Gewalt den Weg in die Bilder, die Gräuel entstehen vor dem geistigen Auge, inspiriert durch die vielen Handy-Aufnahmen, die damals online sichtbar wurden. Seine Worte, die Benennung der Verbrechen, sie entfalten sich als durchdringender ästhetischer und politischer Widerstand ebenso wie als Akt der Heilung – für ihn selbst, für die syrische Gesellschaft, für alle Traumatisierten. (Dennis Vetter)

// *Almourad Aldeeb uses the camera as a means of confronting the past. In 2013, he and several friends were arrested by the Assad regime and tortured for months. Years later, he is living in Germany and, following the fall of the regime, returns to their former prison. He shows the empty rooms and describes what happened. Aldeeb refuses to let violence find its way into the images; the horrors unfold in the mind's eye. His words – his naming of the crimes – unfold as a penetrating form of aesthetic and political resistance as well as an act of healing.*

Deutschland, Syrien 2026 / 80:25 Min. / Arabisch / englische UT
Regie, Schnitt, Produzent*in: Almourad Aldeeb
Kamera: Ayham Khalifeh
Musik, Sound: Khaled Kurbeh

In Kooperation mit:
Amnesty International Gruppe Kassel
Seebrücke Lokalgruppe Kassel

ZWISCHEN UMBRUCH UND AUF BRUCH

Transformationen in Kultur und Zusammenleben

Eröffnungsausstellung
Im Themenjahr Transformationen in Kultur + Zusammenleben

SDG+ LAB im UNI:Lokal
Wilhelmsstraße 21
34117 Kassel

28.10.2026 → 22.01.2027
Di. bis Fr. 12 – 18 Uhr
Sa. 12 – 16 Uhr

Eröffnung 28.10.2026, 18 Uhr
Anmeldung
↗ www.sdgpluslab.de/umbruch

Eintritt frei
↗ www.sdgpluslab.de

Öffentliche Führungen
Mittwochs 17 – 17:30 Uhr
Ohne Anmeldung

SDG+ LAB | EIN PROJEKT VON UNIKASSEL TRANSFER

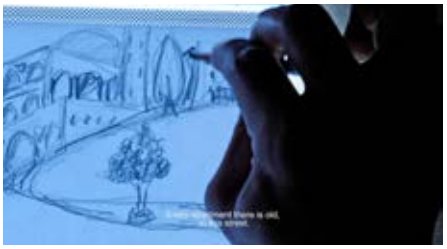
DAS PROJEKT WIRD VON 2023-2027 IM RAHMEN DER BUND-LÄNDER-INITIATIVE GEFÖRDERT

GEFÖRDERT VON Innovative Hochschule

EINE GEMEINSAME INITIATIVE VON Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt | Gemeinsame Wissenschaftskonferenz GWK

#8 Das Kind in mir, vergessen

Muscle Memory




Ein Muskel erinnert sich, auch wenn er nachlässt. Bewegungen, Spannungen und Gewohnheiten, die wir uns antrainiert haben, bleiben über das Vergessen hinaus im Speicher erhalten. Auch die Erinnerung? Die Filme denken das Erinnern als einen Muskel, der trainiert und angespannt werden kann. In einer Hypnotisierung, im Zurückblicken auf die Kindheit, in Gerüchen, Träumereien und vergessenen Räumen liegen die Reize diesen Muskel anzuspannen. Film ist ein Speicher, das Kino ein Gym für das Erinnern… Vielleicht sollten wir öfter pumpen gehen. (Matti Ullrich)

// A muscle remembers, even as it weakens. Movements, tensions and habits that we have trained ourselves to perform remain stored in our memory, even beyond the point of forgetting. Does memory, too? The films perceive memory as a muscle that can be trained and tensed. In hypnosis, in looking back on childhood, in smells, daydreams and forgotten spaces lie the stimuli to tense this muscle. Film is a storage space, cinema a gym for the memory… Perhaps we should go and work out more often. (Matti Ullrich)

DISSONANCE

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Ray, ein Veteran des Zweiten Weltkriegs und Selbsthilfe-Guru im Jenseits, führt uns durch Atemübungen und spirituelle Befreiung. Ein ehemaliges Hauptquartier der Nazi-Luftwaffe, umgebaut zu einem Talkshow-Studio wird zum ungewöhnlichen Schauplatz für die kollektive Heilung tiefer persönlicher Traumata.

Deutschland 2025 / 12:43 Min. / Englisch / deutsche UT
Regie: Jordan Strafer
Deutschlandpremiere

in memory of

NOMINIERUNG: A38-STIPENDIUM

Weit weg von zuhause sieht sich Mohammed Imrani, ein junger Maler aus Gaza, durch die Zerstörung mit der Last des Verlusts und der Hilflosigkeit konfrontiert. Als Akt des persönlichen Widerstands beginnt er, die Straßen, Gebäude und alltäglichen Ecken seiner Heimat zu skizzieren. Durch den langsamen, taktilen Akt des Zeichnens suggeriert der Film eine andere Art des Erinnerns, eine intimere. Einen Ort, an den man jederzeit zurückkehren kann – man muss einfach nur die Augen schließen.

Belgien, Frankreich 2026 / 14:32 Min. / Englisch, Arabisch / englische UT
Regie: Florinda Ciucio

The thought of the innermost being

„Fische dringen jede Nacht in meinen Schlaf. Die Arbeit beherrscht meine Träume. Auch nachts pendele ich vor und zurück; vor mir erscheint Reklame, ihre Gesichter angespannt. Der Tag verstreicht abermals, und wieder träume ich, innerhalb der Mauern meines Arbeitsplatzes […] kehren sie zurück, Erinnerungen an meinen Vater."

Großbritannien 2026 / 10:49 Min. / Englisch / englische UT
Regie: Jack Jeffreys **Europapremiere**

Відкритий світ *Homecoming*

Einige Jahre nach der russischen Invasion und der Flucht aus der Ukraine kehrt ein Junge mithilfe eines Roboterhundes zurück nach Hause. Ein mechanischer Avatar, den er von seinem Zimmer in Polen aus steuert. Durch diese ferngesteuerte Präsenz lässt er Erinnerungen wieder aufleben und verbindet sich mit seiner Vergangenheit – eine Verknüpfung, die von einem fragilen Videostream abhängt, der jeden Moment unterbrochen werden könnte.

Ukraine 2026 / 19:08 Min. / Ukrainisch / englische UT
Regie: Roman Khimei, Yarema Malashchuk

Nothing Happens After Your Absence

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Ibrahim kehrt in das Dorf zurück, das er einst verlassen hatte, in der Hoffnung, dort Filme vorführen zu können. Doch während er mit Bürokratie und Bräuchen zu kämpfen hat, bricht im gesamten Sudan ein Krieg aus, der seine Suche nach einer Leinwand in einen Kampf ums Überleben verwandelt.

Sudan 2026 / 16:00 Min. / Tigre / englische UT
Regie: Ibrahim Omar

IM DORTMUNDER U



Medienpartner
KAPPE MAGAZIN FÜR INDIVIDUEN & POP
KUNSTFORUM International
Gefördert durch: Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen
DO Kulturbetriebe Stadt Dortmund

Moderation *Presentation* Inke Arns | In Zusammenarbeit mit der Heinrich-Böll-Stiftung Hessen | In Kooperation mit dem documenta Institut

Flying Tigers







Schließ die Fenster. Der Tiger kommt. Ich kann ihn riechen!
Ihre Alzheimer-Erkrankung fördert ein Erinnerungsfragment aus dem Gedächtnis einer alten Frau in Indien zutage, aufgezeichnet von ihrer Tochter, der Filmemacherin Madhusree Dutta. Sie folgt der Spur, die ihre Mutter hinterlassen hat, zurück in die Zeit des Zweiten Weltkriegs. Im nordöstlichen Bundesstaat Assam errichtete die US-Armee 1942 die erste Luftbrücke der Militärgeschichte über den Himalaya zur Unterstützung der chinesischen Stadt Kunming, ausgeführt von der Airforce-Spezialeinheit Flying Tigers. Die Errichtung der gewaltigen Infrastruktur zerstörte das ökologische Gleichgewicht des Dschungels und trieb die echten Tiger bis in die Teeplantagen von Assam, wo die Mutter der Regisseurin aufwuchs.
Im Verlauf ihrer Recherchen entdecken Madhusree Dutta und die chinesische Medientheoretikerin Mi You, deren Freundschaft nur in einem Drittland wie Deutschland entstehen konnte, einen gemeinsamen historischen Moment zwischen den Nachbarländern mit geschlossenen Grenzen. In einem wachsenden audiovisuellen Netzwerk aus Anekdoten, Briefen und Nachrichten, erkunden sie ihren Weg durch Zeit und Raum, zwischen fragilen Erinnerungen einer unbekannten Vergangenheit und unerforschten Nischen der Gegenwart. Wie Chars, schwimmende Inseln im mächtigen Strom Brahmaputra, tauchen Geschichten im Film auf und wieder ab, fruchtbar und doch weder politisch noch dramaturgisch zu vereinnahmen.
Auf diese Weise lässt die Filmemacherin uns die Welt durch eine andere Optik sehen, wie es auch Alzheimer tut. Das Autobiografische wird hybrid, oder sogar halluzinativ. (pong film)
„Globale Logistik, Lieferketten und Warenströme sind Themen, die auch unsere aktuelle Ausstellung INDUSTRIAL: Seidenstraßen 3000 adressiert. Ausgangspunkt ist die ‚Belt and Road Initiative' oder ‚Neue Seidenstraße', eine interkontinentale Logistik-Infrastruktur, die China seit 2013 weltweit ausbaut. Auch wenn es fundamentale Unterschiede zwischen – um mit Michel de Certeau zu sprechen – ‚taktischen' Luftbrücken und ‚strategischen' Seidenstraßen gibt, so gilt für beide: Waren – bei den Flying Tigers Waffen und Treibstoff, auf den Seidenstraßen Konsumgüter und Rohstoffe – überqueren Grenzen fast mühelos, während das für Menschen dies- und jenseits der Grenzen zwischen China, Indien und Myanmar zunehmend schwieriger bis unmöglich wird." (Inke Arns)

// Close the windows. The tiger is coming. I can smell it!
Alzheimer's disease triggers a fragment of memory to surface in an old woman's mind, witnessed by the daughter, Indian filmmaker Madhusree Dutta. She follows this trail, left by her mother, back to the times of WWII. In the northeastern state of Assam, in 1942 the US Army had implemented the first airbridge across the Himalaya, to send military aid to Kunming in China, carried out by the special airforce unit Flying Tiger. The building of an enormous infrastructure destroyed the ecological balance of the jungles, and real tigers appeared in the tea plantations of Assam, where the director's mother was growing up.
In the course of this research, Madhusree and her friend, Chinese media scholar You Mi, whose friendship could only develop in a third country like Germany, discover a common moment of history between two countries with closed borders. They are joined by the young Assamese writer Purav Goswami, driven into the research by his interest in landscape, soil and terrain.
In a growing audiovisual web of personal anecdotes, letters and messages, they embark on a journey between times and territories, between fragile memories of pasts unknown, and invisible corners of the present.
Like chars in the powerful river Brahmaputra, floating islands of narratives appear and disappear throughout the film, fertile but not fixable as political or dramaturgical territories.
In this, the filmmaker makes us see the world through a different lens, like Alzheimer's. The autobiographical turns hybrid, maybe even hallucinatory. (pong film)

"Global logistics, supply chains and commodity flows are the themes our current exhibition, INDUSTRIAL: Silk Roads 3000, focuses on. The starting point is the 'Belt and Road Initiative' or 'New Silk Road', an intercontinental infrastructure project that China has been expanding worldwide since 2013. Even though there are fundamental differences between – to use Michel de Certeau's terms – 'tactical' airlifts and 'strategic' Silk Roads, the following applies to both: Goods – in the case of the Flying Tigers, weapons and fuel; on the Silk Roads, consumer goods and raw materials – cross borders almost effortlessly, whilst for people on either side of the borders between China, India and Myanmar, this is becoming increasingly difficult, if not impossible." (Inke Arns)

Deutschland, Indien 2026 / 105 Min. / Bengali, Englisch, Mandarin, Deutsch, Polnisch, Miya / englische UT
Regie: Madhusree Dutta
Kamera: Riju Das, Isabelle Casez, Guligo Jia Yanan
Schnitt: Federico Neri
Produzent*in: Alexandra Gerbaulet, Merle Kröger
Protagonist*in: Madhusree Dutta, Mi You, Purav Goswami, Devika Hazarika

Im Anschluss: Inke Arns (Direktorin der Kunsthalle Dortmund) im Gespräch mit Mi You (Professorin im Fachgebiet Kunst und Ökonomien an der Universität Kassel sowie dem documenta Institut und Käte Hamburger Kolleg Rohstoffwelten – Kulturen im Umbruch).

Das Gespräch findet in englischer Sprache statt.

// Followed by: Inke Arns (Director of the Kunsthalle Dortmund) in conversation with Mi You (Professor of Art and Economies at the University of Kassel, as well as at the documenta institut and the Käte Hamburger Kolleg 'Raw Material Worlds: Cultures in Transition').

The discussion will be held in English.

In Kooperation mit:
Amnesty International Gruppe Kassel

+ ONLINE

LANGFILM

#SainteJulie







CN: **Sexualisierte Gewalt** ***Sexualized Violence***

Im März 2019 wurde Julie Douib auf Korsika von ihrem Ex-Ehemann und Vater ihrer Kinder ermordet. Der Mann galt bereits als gefährlich, es gab Anzeichen von häuslicher Gewalt, die nicht ernst genommen wurden. Ein weiterer Femizid, bei dem sich die Frage stellt, wie es so weit hatte kommen können. Warum griff die Polizei nicht ein, was sahen die Menschen in ihrer Umgebung? Giulia Montineri reist auf ihre Heimatinsel, um den Fall zu verstehen. Sie befragt dabei nicht nur Menschen, die Douib kannten. Vielmehr geht es ihr um das misogyne System, das sich – mal deutlicher, mal in Zwischentönen – in alltäglichen Gesprächen ausdrückt. Jugendliche sprechen über ihre Erfahrungen in der Schule. Beim Boulespiel und im Café führen Menschen ihre jeweiligen sozialen Zuschreibungen von Männern und Frauen und deren Beziehungen miteinander aus. Wie wird man durch Wegschauen Kompliz*in von häuslicher Gewalt? Ausgehend vom konkreten Fall entfaltet der Film eine ganze Bandbreite von alltäglicher Frauenfeindlichkeit. Das Martyrium der Heiligen Julie von Korsika begleitet Montineri dabei, die das dringende Bedürfnis entwickelt, den Kreislauf der Gewalt zu durchbrechen.
(Sita Scherer)

// In March 2019, Julie Douib was murdered on Corsica by her ex-husband, a man already known as dangerous despite unheeded signs of domestic violence. Giulia Montineri returns to her home island to understand this femicide, asking why police didn't intervene and what those around Douib saw. Beyond interviewing people who knew her, Montineri probes the misogynistic system voiced in everyday conversation, from teenagers discussing school to petanque players airing gendered assumptions. Accompanied by the martyrdom of Saint Julie of Corsica, she develops an urgent need to break the cycle of violence.

Frankreich 2026 / 104:20 Min. / Französisch, Korsisch / englische UT
Regie: Giulia Montineri
Kamera: Lucas Palen, Mica Albanese
Schnitt: Agathe Dreyfus
Musik: Simon Averous
Sound: Gaëlle Tarditi
Deutschlandpremiere

In Kooperation mit:
1. Mädchenhaus Kassel 1992 e. V.
LK2 Beratungsstelle für erwachsene Betroffene von sexualisierter Gewalt

KURZFILM

#9 Körper & Systeme

Bodies & Systems







Unser Körper ist ein wundersames Gebilde: bisweilen fragil wie Porzellan, dann aber auch in Teilen austauschbar, reparierbar – maschinengleich. Er kann uns Freund oder Feind sein, ein aufgeschlagenes Buch, in dem sich unsere Geschichte ablesen lässt. Der Glaube an den Körper, die kritische Betrachtung dessen, sogar der Kampf gegen ihn beschäftigt dieses Programm. Er ist Schauplatz von Systemumwälzungen, Vergänglichkeit und Choreografien, wird bewundert, durchleuchtet, analysiert, präsentiert.
(Linn Löffler)
// Our body is a wondrous construct: at times as fragile as porcelain, yet also, in parts, replaceable and repairable, akin to a machine. It can be friend or foe, an open book in which our story can be read. This program explores our relationship with the body: from belief in it and critical scrutiny of it, to the very struggle against it. It is a stage for systemic upheavals, transience, and choreographies; it is admired, scrutinised, analysed, and presented. (Linn Löffler)

Graft Versus Host

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Bei einer Filmrecherche zu den politischen Umwälzungen in Georgien während der Perestroika, erhält der Regisseur die Diagnose einer seltenen Krebserkrankung. Die folgende radikale Behandlungsmethode, Graft Versus Host genannt, ist seine einzige Überlebenschance. In diesem spekulativen dokumentarischen Essay macht er eine Parallele zwischen seinem Behandlungsweg und der Einführung eines neuen Wirtschaftssystems in der UdSSR aus, welches schließlich zur Implosion des damaligen Systems führte und den Weg für die freie Marktwirtschaft ebnete. Ein radikaler Akt, dessen Nebenwirkungen noch immer in der Region zu spüren sind.

Deutschland, Georgien 2026 / 31:16 Min. / Deutsch, Englisch, Georgian, Russisch / englische UT
Regie: Giorgi Gago Gagoshidze



Preservation of a Muse

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Wolfgang ist Muse und Freund der Filmemacherin. Sie fertigt für ein neues Kunstprojekt einen Ganzkörper-Scan von ihm an, eigentlich, um über seine Skulptur die Diskrepanz zwischen der Darstellung von jungen weiblichen und alten männlichen Körpern zu thematisieren. Doch bei der Erstellung des Scans spricht er über seine fortgeschrittene Krebserkrankung. Das Projekt erhält damit eine neue Richtung, da sie die Bedeutung der Momentaufnahme erkennt. Wolfgang spricht in Interviews über die Beziehung zu seinem Körper, was von ihm bleibt und wie er ihn lieben und akzeptieren gelernt hat.

Großbritannien 2025 / 18:36 Min. / Englisch, Deutsch / englische UT
Regie: Lili Süper
Europapremiere

Computadora

Oh Be a Fine Girl Kiss Me

Eine Seele wartet auf ihre Reinkarnation in einen neuen Körper und blickt dabei auf ihr früheres Leben als Nonne zurück, das ganz anders verlief als sie erwartet hatte. Anstatt geistige Erfüllung zu erfahren, wurde sie vom Vatikan zur Kartierung des Nachthimmels als Rechnerin angestellt. Desillusioniert von ihrem vergangenen, tristen Dasein, erwägt sie nun, im nächsten Leben Programmiererin zu werden.

Portugal 2026 / 07:30 Min. / Portugiesisch / englische UT
Regie: Alice dos Reis



I Think You Should Be Here

Sieben junge Frauen tanzen vor ihren Smartphones; allein in ihren Zimmern führen sie ihre TikTok-Moves aus und tanzen sich in einen Rausch. Währenddessen hören wir sie über Gefühle, Ängste und Gesten reflektieren; Nachrichten und Slogans, die sie während ihrer Jugend beschäftigt haben. Sie sind im Tanz verbunden, gemeinsam ergibt es eine Choreografie und doch sind sie ganz für sich allein. Eine Performance über das Aufwachsen mit Sozialen Medien und der Suche nach sich selbst und nach Verbundenheit.

Schweiz, Frankreich 2026 / 12:00 Min. / Französisch, Englisch / englische UT
Regie: Élie Grappe, Anna-Marija Adomaitytė
Deutschlandpremiere

Bernd

Ein älterer Herr zeigt sich nackt an unterschiedlichen Orten in seiner Wohnung. Ein sympathisches Kurzporträt von Bernd, der sich mit Würde und Gelassenheit in seinen vier Wänden präsentiert.

Deutschland 2026 / 02:52 Min. / keine Dialoge
Regie: Jan Soldat

Past Future Continuous







Maryam ist zwanzig, als sie nach der Revolution von 1979 aus dem Iran flieht. Seitdem lebt sie in den USA, während ihre Eltern in dem Haus zurückbleiben, in dem sie selbst aufgewachsen ist. Als ihre Eltern älter werden und sich die politische Lage im Iran zuspitzt, lässt sie von Freund*innen in Teheran Überwachungskameras installieren, nicht nur im Wohnzimmer, sondern in jeder Ecke, von der aus sie dem stillen, zurückgezogenen Alltag der beiden zusehen kann. Dieses „digitale Wiedersehen“ mit ihren Eltern und einem Zuhause, das sie nicht mehr betreten kann, ruft ihre Kindheit und ihre eigene Exilgeschichte wach. Einer Obsession gleich versucht sie, ihre Eltern mit ihrem Blick am Leben zu halten, so wie man Fische im Aquarium oder Vögel im Käfig betrachtet.

Der formal brillante Dokumentarfilm verwandelt die Ästhetik der Überwachung in einen Blick der Fürsorge, der Sehnsucht, der Hilflosigkeit, des Exils und hält innerhalb der Mauern eines einzigen Hauses Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zusammen. Maryam wird zur Zuschauerin, die ihr Zuhause und ihre Eltern im selben Augenblick wiedergewinnt und verliert und dabei eine Gegenwart betrachtet, die sie nur als Verlust erreicht. (Senem Aytaç)

// *Maryam had to leave Iran at twenty, after the 1979 Revolution, leaving her parents behind. Decades later, as her parents get older, she installs surveillance cameras in every corner of her childhood home with the help of friends. This formally brilliant documentary turns surveillance into a gaze of care, longing, and exile, holding past, present, and future together within the walls of a single house. With this “digital reunion,” Maryam regains and loses her home in the same instant, watching a present that reaches her only as loss, while she tries to keep her parents alive with her gaze.*

Iran, Norwegen, Italien 2025 / 86:01 Min. / Farsi / englische UT
Regie: Firouzeh Khosrovani, Morteza Ahmadvand
Kamera: Mohamad Hadadi
Schnitt: Solmaz Eftekhari
Musik: Christophe Rezai
Sound: Ensieh Leyla Maleki
Produzent*in: Andrea Segre, Bard Kjøge Rønning, Fabien Greenberg, Firouzeh Khosrovani

In Kooperation mit:
BENGI e. V.



LANGFILM

Kdyby se holubi proměnili ve zlato

If Pigeons Turned to Gold







NOMINIERUNG: A38-STIPENDIUM

CN: **Depression**

Bilder aus der Kindheit, die plötzlich zum Leben erwachen und zu sprechen beginnen, eine KI-animierte Taube, dazu harte Elektrobeats, rasante Schnitte und dann wieder ganz ruhige Passagen, in denen sich das ganze Elend einer Familie entfaltet. Pepa Lubojackis Film über ihren alkoholkranken und obdachlosen Bruder sowie über ihre Cousins, die in ähnlich prekären Verhältnissen leben, ist eine Familienaufstellung der ungewöhnlichen Art. Je länger der Film dauert, desto schlüssiger erscheinen all die experimentellen Stilmittel und formalen Grenzüberschreitungen, die nach anfänglicher Irritation ein Werk formen, das man so noch nicht gesehen hat.

Kann man auf diese Weise einen Film über den eigenen, innig geliebten Bruder und dessen Leid drehen? Die tschechische Regisseurin Pepa Lubojacki wagt mit ihrem Film über Verwahrlosung und familiäre Traumata ein Experiment und gewinnt damit auf ganzer Linie. Ihr Film eröffnete in diesem Jahr die Sektion Forum des Internationalen Films bei der Berlinale und gewann dort sowohl den Caligari-Preis der Kommunalen Kinos wie auch den Dokumentarfilmpreis der Berlinale, später folgten weitere Preise, unter anderem beim Crossing Europe Festival in Linz.

(Joachim Kurz)

// *For five years director Pepa Lubojacki follows four members of her family, including her alcoholic and homeless brother David. Through AI-animated childhood photographs, patient long-term observation and an exuberant creative vision, she reveals the roots of intergenerational trauma in a way that is both unflinching and playful.*

Tschechische Republik, Slowakei 2026 / 110:00 Min. /
Tschechisch, Englisch / englische UT
Regie, Schnitt: Pepa Lubojacki
Kamera: Pepa Lubojacki, Tomáš Šťastný
Musik: Adam Matej
Sound: Jakub Trš, Matěj Lindner
Produzent*in: Klára Mamojková, Wanda Kaprálová

In Kooperation mit:
Diakonisches Werk Region Kassel, Allgemeine Sozial- und Lebensberatung
Sozialer Friedensdienst Kassel e. V.

Normfall(e)

(Extra)Ordinary








Wer entspricht der Norm und was geschieht mit uns, wenn wir ihr nicht entsprechen? Ist „normal sein“ eine unerreichbare Fantasie und das Streben danach eine heimtückische Falle, in die wir tappen? Sechs Kurzfilme beschäftigen sich auf ganz unterschiedliche Weise – intim, poetisch, reflektiert, farbenfroh, augenzwinkernd oder ernst – mit dieser Frage. Sie denken nach, über mentale, körperliche, geschlechtliche, soziale Normen, über dadurch ausgelöste Erwartungshaltungen und Emotionen, den Platz des Individuums in der Gesellschaft, Identität, Zugehörigkeit und den Wert des Andersseins. (Anna Bell)

// Who fits the norm, and what happens to us when we don't? Is being "ordinary" an unattainable fantasy, and is the pursuit of it an insidious trap we fall into? Six short films explore this question in very different ways – intimate, poetic, reflective, colorful, tongue-in-cheek, or serious. They reflect on mental, physical, gender, and social norms; on the expectations and emotions these norms trigger; on the individual's place in society; on identity, belonging; and on the value of being extraordinary. (Anna Bell)

▷ 3:00

In einer dreiminütigen Sprachnachricht berichtet eine non-binäre Person vom Heilungsprozess nach einer Mastektomie. Das gezeichnete, farbenfrohe Zimmer, in dem sich die Person befindet, wird dabei zu einem verspielten Schauplatz, der Erinnerungen, Vorbilder und Freund*innen in kleinen, liebenswerten Details präsent macht.

Deutschland 2026 / 03:00 Min. / Deutsch / englische UT
Regie: Joey Arand

Sonnenschein

Sunshine

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

CN: **Depression**

Ein Essayfilm über die persönliche Beziehung zu Scham und ihre Auswirkungen in unserem Leben. Erinnerungen der Filmemacher*in, die geprägt sind von Schamgefühlen, verweben sich mit dem Versuch diesen Gefühlen einen neuen Platz zu geben. In dokumentarischen Bildern und inneren Dialogen bewegt sich der Film zwischen Wut, Psychiatrieberichten und intimen Momenten. Dabei entsteht die Frage, wie man in einer patriarchal geprägten, kapitalistischen Gesellschaft der eigenen Scham begegnen kann.

Deutschland 2025 / 16:19 Min. / Deutsch / englische UT
Regie: Julie Matthées
Weltpremiere

Neigung zur Abgeschiedenheit / Publicly Alone / 公然地獨處

In einer Split-Screen-Komposition entfalten zwei visuelle Erzählungen in Beziehung zueinander – sie überschneiden sich, entfernen sich voneinander oder treten miteinander in einen Dialog. Die Arbeit untersucht körperliche Selbstfürsorge, Schmerz sowie die Aushandlung zwischen Intimität und öffentlichem Raum und reflektiert den Zustand des öffentlichen Alleinseins.

Deutschland 2026 / 02:06 Min. / Englisch
Regie: Po-fu Wu
Weltpremiere

Floating

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Eine innere Reise durch Entwurzelung und die fragile Suche nach Identität. Die Protagonistin driftet durch Landschaften, die zwischen Erinnerung, Traum und Realität wechseln. Orte lösen sich in Metaphern auf, Objekte verwandeln sich in Emotionen. Fragmente des Selbst tauchen auf und verschwinden wie Strömungen unter der Oberfläche. Der Animationsfilm erforscht, was es bedeutet, zwischen Kulturen, Sprachen und verschiedenen Versionen des eigenen Selbst zu existieren. Seine abstrakte visuelle Sprache und immersive Klanglandschaft reflektieren den stillen Zustand des Schwebens als Lebensentwurf.

Deutschland 2026 / 04:50 Min. / Deutsch
Regie: Xiaoran Yang
Weltpremiere

work-work-balance

Office-Porno ASMR: In den Tiefen einer Bürolandschaft wird Effizienz und Leistungsmoral zum Objekt des Begehrens. Durch ein pastellfarbenes Schreibtisch-Stillleben mit erotisch, meditativem Voice-Over regt dieser Animationsfilm zum Nachdenken über die Fetischisierung von Arbeit und ihren Stellenwert in der Gesellschaft an.

Deutschland 2026 / 02:09 Min. / Deutsch / englische UT
Regie: Lis Walter

Joachim – Arbeit und Autismus

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Der Film begleitet den autistischen Gärtner Joachim durch seinen Arbeitsalltag und sein Privatleben. In beobachtenden Szenen und Interviews zeichnet der Film seinen Weg aus ausbeuterischen Beschäftigungsverhältnissen hin zu einer Anstellung auf dem ersten Arbeitsmarkt nach. Dabei entsteht das Porträt eines Menschen, dessen Alltag von Arbeit, Fürsorge und dem Wunsch nach Selbstbestimmung geprägt ist. Der Film gibt einen intimen Einblick in Joachims Lebensrealität und macht sichtbar, wie eng persönliche Erfahrungen mit gesellschaftlichen Strukturen verwoben sind.

Deutschland 2025 / 36:11 Min. / Deutsch
Regie: Simeon Uhl
Weltpremiere

In Kooperation mit:
ZfKW – Zentrum für Kreativwirtschaft, Kassel

LANGFILM | EINE VERANSTALTUNG IN KOOPERATION MIT DER DFI – DOKUMENTARFILMINITIATIVE IM FILMBÜRO NW

Barbara Forever

In Kooperation mit:
1. Mädchenhaus Kassel 1992 e. V.
Malala Mädchenzentrum





„My life has been lived in film." Brydie O'Connor betrachtet in ihrem Debütfilm, wie Barbara Hammer als queere Ikone durch die Kunst unsterblich geworden ist. Dabei wird der Prozess der Archivierung selbst gleich zu Beginn zu einem zentralen Motiv des Films: Hammer betrachtet vor der Kamera ihr persönliches Archiv und dessen Leerstellen, die Erinnerungslücken, Artefakte und halb vergessene Filme kurz vor deren Übergabe an das Yale Archiv. In der Archivierung tritt vieles erneut ans Licht, wird öffentlich zugänglich gemacht und Teil der kollektiven Erinnerung. Gleichermaßen fungiert O'Connors Film selbst als Archiv, das die Lebensgeschichte und Karriere der Künstlerin in eine lineare Erzählform bringt, chronologisiert und analysiert. Hammers Stimme dient als Kompass durch die Zeitgeschichte und verbindet das Private mit dem Politischen, das Persönliche mit den gesellschaftlichen Kämpfen. Hammers Kreativität und Lebensfreude werden dabei auch zu Triebfedern einer Befragung der Filmgeschichte selbst, denn O'Connor zeigt auf, wie essenziell queere und lesbische Perspektiven für die Weiterentwicklung der Filmsprache und des Kinos waren. (Dennis Vetter)

// *"My life has been lived in film." In her debut film, Brydie O'Connor explores how Barbara Hammer has achieved immortality as a queer icon through art. O'Connor's film itself functions as an archive that organizes the artist's life story and career into a linear narrative, providing chronological orientation and analysis. Hammer's voice serves as a compass through contemporary history, linking the private with the political, and the personal with social struggles. In her portrait, O'Connor highlights just how essential queer and lesbian perspectives have been to the evolution of cinema itself.*

USA 2026 / 82:17 Min. / Englisch / deutsche UT
Regie: Brydie O'Connor
Schnitt: Matt Hixon
Musik: Taul Katz
Sound: Eli Cohn, Gisela Fullà Silvestre
Produzent*in: Claire Edelman, Elijah Stevens

dfi dokumentarfilm initiative im filmbüro NW

Die dfi – Dokumentarfilminitiative im Filmbüro NW ist die zentrale Plattform für die Auseinandersetzung mit allen Facetten des Dokumentarfilms in Nordrhein-Westfalen.
Das Symposium „QUEERING THE FRAME. Formen der Wirklichkeit im queeren Dokumentarfilm" am 14. und 15. Januar 2027 im Filmhaus Köln fragt, was mit dokumentarischen Formen geschieht, wenn normative Ordnungen fraglich werden, die bestimmen, was als Wirklichkeit gilt. Im Zentrum stehen historische und aktuelle queere filmische Praktiken, Bildpolitiken und ihre Bedingungen von Produktion, Aufführung und Zirkulation.
Das Programm erscheint Anfang Dezember:
www.dokumentarfilminitiative.de

Vor der Präsentation führt Paula Berger in die Bedeutung von Barbara Hammers Werk für das Queere Kino ein. Paulas Arbeiten im Bereich Film und Grafik beschäftigen sich häufig mit der Geschichte queerer und feministischer Bewegungen. Seit 2024 kuratiert Paula Langfilme für das Kasseler Dokfest und co-organisiert das Queerfilmfest Kassel.



Schwulenfilm (DE 1988, R: Stefan Hayn) © Stefan Hayn

veranstaltet von dfi dokumentarfilm initiative im filmbüro NW
gefördert durch Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Stadt Köln Kulturamt, VFF
in Kooperation mit AG DOK, arsenal Filminstitut, Filmhaus, Internationales Frauen Film Fest Dortmund+Köln, Netzwerk Filmkultur NRW, SFAU

#10 Nachbild

Afterimage





Vier Filme kehren zu Bildern und Tönen zurück, die Zensur und Haft überdauert haben. Found Footage entwirft ein mögliches Punkverbot, eine Familienfeier wird durch die Suche nach verbotenen VHS-Kassetten unterbrochen. Anderswo sprechen Freund*innen über die Folgen ihrer Haft, während zwei Filmschaffende Aufnahmen aus Papua aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten. Das Material dokumentiert nicht nur Vergangenes: Seine Bedeutung verändert sich mit denen, die es bewahrt haben, darin zu sehen sind und heute darauf blicken. (Boris Hadžija, Hoda Taheri)

// Four films return to images and sounds that have survived censorship and imprisonment. Found footage imagines a possible punk ban; a family gathering is interrupted by a search for forbidden VHS tapes. Elsewhere, friends revisit the aftermath of prison, while two filmmakers look again at their footage from Papua from different perspectives. The material does more than record the past. Its meaning shifts with those who kept it, those who appear in it and those who can look at it now. (Boris Hadžija, Hoda Taheri)



Drei Minuten Punkverbot

Three Chord Punk Ban

Eine Variation von möglicher Zensur. Found Footage und Zeitzeug*innen erzählen uns davon. Der Film geht der Frage nach, wie ein Verbot im Rückblick dargestellt werden kann.

Deutschland 2026 / 03:00 Min. / Deutsch / englische UT
Regie: Olaf Held

Uncle Filmi

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Eine lebhafte Familienrunde trifft sich zur Ganzkörper-Haarentfernung. Dann stürmen Revolutionsgarden herein und suchen nach VHS-Kassetten mit verbotenen Hollywoodfilmen. Ein häuslicher Moment gerät unter den Blick der staatlichen Kontrolle.

Deutschland 2026 / 14:00 Min. / Farsi / englische UT
Regie: Nazgol Kashani



Compact Disc

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

CN: **Gewalt *Violence***

Jahre nach ihrer Haft treffen sich der Regisseur und enge Freund*innen, um gemeinsam auf Bilder und Erinnerungen zurückzublicken. Narben, Träume, Witze und Schweigen lassen erahnen, was die Gefängniszeit in ihrem Alltag hinterlassen hat. Nicht alles lässt sich zu einer geschlossenen Erzählung fügen.

Hongkong, Großbritannien 2026 / 38:22 Min. / Chinesisch / englische UT
Regie: Rico Wong
Deutschlandpremiere

Kota Emas

Golden Island

Arief und Edi betrachten Aufnahmen, die sie in Papua gemacht haben. Arief kommt aus Java, Edi ist in Papua aufgewachsen. Aus ihren unterschiedlichen Erinnerungen entsteht ein Film über Landschaftsbilder und die Wirklichkeit von Herrschaft und Militärpräsenz, die darin oft unsichtbar bleibt.

Indonesien, Singapur 2026 / 22:28 Min. / Papuan, Indonesisch, Javanesisch / deutsche UT
Regie: Arief Budiman

LANGFILM

Αλλού ο Δρόμος *(Allou o Dromos)*

The Way Elsewhere







Griechenland 2026 / 82:00 Min. / Griechisch / englische UT
Regie: Eirini Vourloumis
Kamera: Mihalis Gkatzogias
Schnitt: Dimitris Vatsios, Elisavet Pirounia, Myrto Karra
Produzent*in: Leonidas Liambeys
Deutschlandpremiere

In Kooperation mit:
Landrosinen Kulturnetzwerk Schwalm-Eder e. V.

Eirini Vourloumis beschreibt sich selbst als Nachtgeschöpf und so verwundert es kaum, dass der größte Teil ihres Debütfilms THE WAY ELSEWHERE in einem nächtlichen Athen stattfindet. Sie begleitet drei Taxifahrer auf ihren Fahrten durch das Dunkel: Konstantinos steht kurz vor der Rente, liebt die Natur und lauscht liebend gerne den Eulen am Parthenon. Sunny war einst ein berühmter Schauspieler in Nigeria, bevor es ihn nach Griechenland verschlagen hat. Und Giorgos führt ein zweites Leben als charismatischer Schlagersänger. Drei Männer, drei Schicksale, die der Film mit leichter Hand zusammenführt. Wie in Jim Jarmuschs Episodenfilm „Night on Earth" wird das Taxi hier zum Begegnungsraum und zum Ort von Träumen, Sehnsüchten, Geständnissen und Lebensgeschichten.

Dass die griechisch-indonesische Regisseurin eigentlich aus dem Fotojournalismus kommt und für Publikationen wie The New York Times oder Le Monde arbeitet, sieht man ihrem wunderschönen Werk auf den ersten Blick an. Durch ihren geschulten Blick werden die Athener Nächte, durch die sie ihre Protagonist*innen begleitet, zu einem aufregenden Fest der Bilder – und das nicht nur für Nachtschwärmer*innen. (Joachim Kurz)
// *In her visually evocative debut film, renowned photojournalist Eirini Vourloumis accompanies three taxi drivers through the Athenian night, listening to their stories, their longings, and their disappointments, and taking us along as passengers. As in Jim Jarmusch's "Night on Earth," the taxi here becomes a place of encounter and a space for dreams, where we come face to face with the lives of strangers.*



#11 Das nicht eingetroffene Versprechen einer besseren Welt *Enshittification*





Im Laufe einer langen Nacht streifen vier Filme durch Welten, in denen das Versprechen des Fortschritts seltsame und unerwartete Wendungen genommen hat. Von digitalen Nebenjobs und globalen Rohstoffen bis zu Blut, Liebe und imaginierten Zukünften suchen ihre Figuren nach Verbindung und nach Wegen weiterzumachen in Systemen, die nicht mehr richtig funktionieren. Doch die Nacht ist auch ein Raum der Möglichkeiten: für Begegnungen, Zärtlichkeit und Neuerfindung. Und wenn der letzte Film ins Tageslicht übergeht, zeichnet sich eine andere Zukunft ab, so ungewiss sie auch sein mag. (Boris Hadžija)
// *Across one long night, four films wander through worlds in which the promise of progress has taken strange and unexpected turns. From digital side hustles and global commodities to blood, love and imagined futures, their characters search for connection and ways to keep going within systems that no longer quite work. Yet the night is also a space of possibility: for encounters, tenderness and reinvention. And as the final film moves into daylight, another future, however uncertain, begins to come into view. (Boris Hadžija)*





Homemade Gatorade

CN: **Gewalt *Violence***

Eine Frau macht sich nachts auf den Weg, um selbstgemachtes Gatorade an eine geheimnisvolle Online-Kundin zu liefern. Was als ungewöhnlicher Nebenjob beginnt, wird zu einer unerwarteten Begegnung in einer Welt, die von Internetkultur und prekärer Arbeit geprägt ist.

USA 2025 / 09:07 Min. / Englisch / englische UT
Regie: Carter Amelia Davis

Yilma

Während einer Nachtschicht in einer kubanischen Blutbank sortiert und konserviert Yilma gespendetes Blut. Als die Routine zunehmend rituelle Züge annimmt, beginnen die Grenzen zwischen Materiellem und Spirituellem langsam zu verschwimmen.

Kuba 2026 / 09:48 Min. / Spanisch / englische UT
Regie: Elena Berelowitsch
Deutschlandpremiere

Veneno en la sangre

Im Jahr 2220 verbringen Ángel und Isaac die Nacht in einer Kirche in einer verlassenen kolumbianischen Stadt. In den Ruinen einer imaginierten Zukunft werden Liebe, Begehren und Zärtlichkeit zu eigenen Formen des Überlebens.

Kanada 2026 / 27:24 Min. / Spanisch / englische UT
Regie: Santiago Tamayo Soler
Europapremiere

Grão

Dirty Commodity

Leandro verbringt die Nacht damit, verlorene Sojabohnen einzusammeln und auf der Suche nach Gesellschaft durch den Süden Brasiliens zu fahren. Inmitten wirtschaftlicher Unsicherheit setzt sich seine nächtliche Reise fort, bis die Dunkelheit schließlich dem Tag weicht.

Brasilien 2026 / 24:31 Min. / Portugiesisch / englische UT
Regie: Leonardo da Rosa, Gianluca Cozza
Europapremiere

DOKFESTGENERATION

Helene Weigel – Revolutionärin im Rampenlicht

Helene Weigel – Instructions for a Revolution







Der Film schildert das abenteuerliche und radikale Leben der Helene Weigel für die Kunst und die Gesellschaft. Die Antifaschistin war Kämpferin, die bis zum letzten Atemzug, am Ende mit stählernem Korsett, auf der Bühne stand und auf ihre unverwechselbare Weise Texte unsterblich machte, vor allem die von Brecht, mit dem sie trotz Liebesschmerz verheiratet blieb. Das Porträt aus einem Schatz an Archivmaterial – aber auch Nachfahr*innen kommen zu Wort – beendet das Schattendasein der furiosen Weigel. Birgit Minichmayr und August Diehl lesen aus dem Briefwechsel zwischen Helli und B. Teils unbekannte Aufnahmen zeigen die schwere Zeit des Exils. Das junge Paar, sie jüdisch, beide kommunistisch, mit zwei kleinen Kindern, muss 1933 aus Deutschland fliehen. Nach dem Krieg erhalten sie in Ostberlin die Chance, ein Theater zu gründen. Das Berliner Ensemble schreibt mit seinem politischen Theater Geschichte und tourt durch die ganze Welt. Doch der Kampf geht weiter, auch in der DDR erfahren sie Zensur und Ablehnung. Nach Brechts Tod verteidigt die Weigel standhaft ihre Intendanz und hält daran fest, Theater zu machen „für eine freundliche Zukunft, wo der Mensch dem Menschen ein Helfer ist." (Livia Theuer)

// *At last, a portrait of the great Helene Weigel. Born into a bourgeois Jewish family in Vienna, she was not only the legendary actress who played "Mutter Courage", she was also an antifascist activist from the 1920s onward, the unconventional wife of Bertolt Brecht and, after the war, Artistic Director of the world-famous Berliner Ensemble, with which she wanted to make the world a more humane place.*

Deutschland, Österreich 2026 / 102:39 Min. / Deutsch, Englisch / deutsche UT
Regie: Maria Wischnewski
Kamera: Martin Langner
Schnitt: Marek Weinhold
Sound: Oliver Prasnikar
Musik: Anja Plaschg / Soap&Skin, Anna Kühlein, Bert Wrede
Produzent*in: Johannes Rosenberger, Maria Wischnewski

In Kooperation mit:
Freundinnen des Archivs der deutschen Frauenbewegung e. V.
Staatstheater Kassel



SCREENING 21.11.

Kassel, introspektiv – Wo wir wohnten / Billige Hände





24. Dezember 1974: Saniye Çetinkaya und ihre fünf Kinder kommen am Flughafen Hannover an. Ihr Mann Ihsan arbeitet seit 1971 in Hombergs Gusseisenfabrik, die Familie sehnt sich danach, unter einem Dach zu leben. Fünfzig Jahre später erzählen die Schwestern Perihan Yılmaz, Pakize Çetinkaya, Gülşen Çakır und Ayşe Çetinkaya ihrem Neffen vom langsamen Heimischwerden. Fotos aus dem Familienarchiv führen zurück zu den Orten, wo die Çetinkayas arbeiteten und sich in Gensungen, später in Felsberg und Mittelhof ein Zuhause einrichteten, wo sie Argwohn, Armut und ausgelassene Tage erlebten. Jede Schwester hat ihren Blickwinkel auf die Familien- und Einwanderungsgeschichte, nicht für alle nahm die Ankunft in Deutschland den erhofften Weg.
WO WIR WOHNTEN ist eine Gemeinschaftsarbeit von Studierenden der HfG Offenbach und des Projekts „Raumkonzepte des Erinnerns“ der Uni Kassel, das Migrationserfahrungen entlang der Wohnverhältnisse nachzeichnet und ihnen konkrete Standorte zurückgibt.
Der Film läuft in Erstaufführung im Double Feature mit Edith Marcellos bemerkenswerter Reportage BILLIGE HÄNDE, die Erfahrungen von „Gastarbeitenden“ zu einem kritischen Tableau zusammenträgt: Eine Arbeiterin, ein Gewerkschafter, ein Priester, der junge Günter Wallraff geben Einblicke in die BRD-Einwanderungspolitik und ihre erschütternden Kontinuitäten, die jedoch durchkreuzt werden von gegenoffensiven Initiativen und wilden Streiks. Edith Marcellos Einstiegsfrage, „Was wissen wir von ihnen?“, hallt in WO WIR WOHNTEN wider.
(Marie-Hélène Gutberlet, Jamil Zegrer)

// *December 24, 1974: Saniye Çetinkaya and her five children arrive at Hanover Airport. Her husband Ihsan has been working at the cast-iron factory in Homberg since 1971, and the family longs to live together under one roof. Fifty years later, the sisters Perihan Yılmaz, Pakize Çetinkaya, Gülşen Çakır and Ayşe Çetinkaya tell their nephew how they gradually made a home for themselves. Photographs from the family archive lead back to the places where the Çetinkayas worked and made a home, first in Gensungen and later in Felsberg and Mittelhof, where they experienced suspicion, poverty and carefree days. Each sister has her own perspective on the family's immigration history; for some of them, their arrival in Germany did not take the path they had hoped for.*
WO WIR WOHNTEN is a collaborative film by students from the Offenbach University of Art and Design and participants in the University of Kassel's project "Raumkonzepte des Erinnerns", which traces migration experiences through housing conditions and anchors them in specific locations.
The film premieres as a double feature with Edith Marcello's remarkable reportage BILLIGE HÄNDE, which combines experiences of "guest workers" into a critical tableau: a female worker, a trade unionist, a priest and the young Günter Wallraff provide insights into the immigration policy of the Federal Republic of Germany and its shocking continuities, which are, however, met by counter-offensive initiatives and wildcat strikes. Edith Marcello's introductory question, "What do we know about them?", echoes in WO WIR WOHNTEN.

Wo wir wohnten / Nerede yaşıyoruz

Deutschland 2026 / 20:00 Min. / Deutsch / englische UT
Mustafa Çetinkaya (Interviews), Gizem Tonbak (Kamera), Jamil Zegrer (Kamera, Schnitt), Perihan Yılmaz, Pakize Çetinkaya, Gülşen Çakır und Ayşe Çetinkaya (Stimmen), Yasin Çetinkaya (Recherche), Lehrgebiet Film HfG Offenbach und Architektur Uni Kassel (Produktion und Beratung).

Billige Hände

Edith Marcello / Bundesrepublik Deutschland 1969 / 30:00 Min. / Deutsch, Türkisch
Kamera: Bernhard Weber
Schnitt: Gisela Grafe
Ton: Dietrich Köpke
Produktion: Hessischer Rundfunk

Im Anschluss: Gespräch mit *Followed by a discussion with* Mustafa Çetinkaya, Susanne Hesse-Badibanga, Jamil Zegrer
(Gespräch in deutscher Sprache *in German*)

In Zusammenarbeit mit Hochschule für Gestaltung Offenbach, Lehrgebiet Film und Universität Kassel, Fachbereich Architektur – Stadtplanung – Landschaftsplanung (ASL)

In Kooperation mit:
Stadtmuseum Kassel

Kassel, introspektiv –
Briefe an die Gastgeber. Filme von Tuncay Baturay
KLEINES BALI | FR. 20.11. | 11:30 → Seite *Page* 67

Kassel, introspektiv –
Es war einmal in Wehlheiden
KLEINES BALI | FR. 20.11. | 14:00 → Seite *Page* 71

DOKFESTGENERATION

Guten Abend, du Schöne







Die Filmemacherin Ina Borrmann hat einige jener Frauen ausfindig gemacht, die in den 1970ern von der in der DDR lebenden Wienerin Maxie Wander interviewt wurden. Wander machte aus den Gesprächsprotokollen ein literarisches Werk. „Guten Morgen, du Schöne“ wurde zu einem der wichtigsten Bücher der DDR und schlug auch im Westen ein. Die 19 anonymen Frauen unterschiedlicher Generationen und Herkunft gaben Einblicke in ihr Innerstes und in ihr Land, so wie sie es erlebten. Wander interessierte sich in einem System des Kollektivs für den einzelnen Menschen, insbesondere für die eigenen Geschlechtsgenossinnen, die offiziell als gleichberechtigt galten, aber wie ihre Westschwestern im Patriarchat feststeckten. Fast 50 Jahre später gibt der Film ihnen ein Gesicht und die Möglichkeit, erneut mit berührender Offenheit ihren Lebensweg zu reflektieren: familiäre Prägung, Partnerschaft, Liebe und Alter, Erfahrungen mit der Diktatur. Collagierte Schnipsel aus der „Open Memory Box“, einer Sammlung privater DDR-Schmalfilme, sind bildliche Entsprechung ihrer Erinnerungen. Zusammen mit den sehr persönlichen aktuellen Aufnahmen wirken sie als filmisches Gegenmittel zum deutsch-deutschen Auseinanderdriften. (Livia Theuer)

// Ina Borrmann's film draws on Maxie Wander's radically candid book "Guten Morgen, du Schöne" from 1977, which was famous in both East and West Germany. The women, who were anonymous at the time and spoke openly about sexuality, work, fears and their true needs, look back on their lives and once again speak about their feelings before and since reunification.

Deutschland 2026 / 99:29 Min. / Deutsch / englische UT
Regie: Ina Borrmann
Kamera: Susanne Schüle
Schnitt: Julia Albrecht
Sound: Nic Nagel
Produzent*in: Ina Borrmann, Marc Wächter

In Kooperation mit:
Freundinnen des Archivs der deutschen Frauenbewegung e. V.
Hofbuchhandlung Vietor GmbH, Kassel
Literaturhaus Kassel

WO WORTE WOHNEN
vietor HOFBUCHHANDLUNG
seit 1837
Ständeplatz 17 | Kassel | 0561.13085 | info@hofbuchhandlung-vietor.de | www.hofbuchhandlung-vietor.de

+ ONLINE

Kanchenjunga







NOMINIERUNG: A38-STIPENDIUM

Ein Foto einer lächelnden Frau mit blauem Schirm auf einer Teeplantage wirkt auf den Erzähler wie die perfekte Aufnahme. Doch sein Taxifahrer widerspricht und fragt, ob er überhaupt etwas über sie weiß. Ausgehend von diesem einzelnen Bild deckt der Film die globale Geschichte des Tees auf. Er verfolgt eine weite Reise von der kolonialen Ausbeutung durch Konzerne in Darjeeling bis hin zu einem kleinen Teeladen im Südlibanon, wo die Großmutter des Regisseurs den Tee stets als Zuflucht vor dem Krieg nutzte. KANCHENJUNGA wurde über zwölf Jahre hinweg in zehn Ländern gedreht und ist ein hybrides Debüt, das persönliche Erinnerung meisterhaft mit geopolitischen Hintergründen und der Politik des Bildes verflicht. Es ist ein selbstreflexiver, bisweilen humorvoller Essay, in dem der Prozess des Filmemachens selbst zusammenbricht. Der Film wird ständig durch einen lebhaften Dialog zwischen dem Regisseur und einem gänzlich verwirrten Erzähler unterbrochen, der mit der Entwicklung der Geschichte unzufrieden ist. Benannt nach dem Berg zwischen Nepal und Indien, wandert der Film, anstatt den dritthöchsten Gipfel der Welt zu zeigen, durch die Geschichten ganz gewöhnlicher Menschen. (Senem Aytaç)

// *Filmed over twelve years across ten countries, KANCHENJUNGA traces a journey from the colonial exploitation of corporations in Darjeeling to a small tea shop in South Lebanon, where the director's grandmother used tea as a shelter from war. This hybrid documentary debut intertwines personal memory with geopolitical backgrounds and the politics of image-making. Constantly interrupted by a witty dialog between the director and a confused narrator, the film wanders around the stories of ordinary people instead of showing the mountain peak.*

Indien, Deutschland, Libanon 2025 / 93:00 Min. / Englisch, Nepalesisch, Arabisch / englische UT
Regie, Schnitt: Ghassan Saleh
Kamera: Ghassan Saleh, Marcel Saleh
Musik: Bendik Giske, Claudio Constantini, Other Lives
Produzent*in: Ghassan Saleh, Joseph Puglisi
Weltpremiere

In Kooperation mit:
Landrosinen Kulturnetzwerk Schwalm-Eder e. V.

KURZFILM

#12 Bitte Lächeln!

Say Cheese







Ein Passfoto, Modeaufnahmen, ein intimes Porträt, Überwachungsbilder und Fotografien der Geheimpolizei: Die fünf Filme dieses Programms fragen, was auf beiden Seiten der Kamera geschieht. Manche Menschen entscheiden selbst, wie sie sich zeigen; andere werden fotografiert, ohne diese Wahl zu haben. Zwischen persönlicher Erinnerung und öffentlichem Dokument stellt sich die Frage, wer ein Bild kontrolliert, was es zeigt und was außerhalb des Bildes bleibt. (Boris Hadžija)

// A passport photo, a fashion shoot, an intimate portrait, surveillance footage and photographs taken by the secret police: five films ask what happens on both sides of the camera. Some people choose how they present themselves; others are recorded without that choice. Moving between personal memory and public record, the images raise questions about who controls a portrait, what it reveals and what remains outside the frame. (Boris Hadžija)

Masao Adachi Takes a Passport Photo

In einem stillen Fotostudio in Tokio posiert der Filmemacher Masao Adachi für ein Passfoto. Die Witwe, die das Studio führt, bereitet die Aufnahme sorgfältig vor. Während sie den Augenblick für ein Dokument festhält, wird ungewiss, wohin dieses Bild ihn überhaupt führen kann.

Deutschland, Frankreich, Japan 2026 / 27:00 Min. / Japanisch / englische UT
Regie: Kamal Aljafari
Deutschlandpremiere



JISM

(body)

Wenn angehende männliche Models in Pakistan fotografiert werden, stoßen sie dabei an die Grenzen der gesellschaftlich auferlegten Geschlechterrollen und Tabus.

Pakistan 2025 / 13:01 Min. / Urdu / englische UT
Regie: Husain Qaizar, Saad Zuberi
Deutschlandpremiere

Portrait mit ohne Bein

Filmemacher Jan fertigt Bewegtbild-Porträts von Fritz.

Deutschland 2026 / 05:45 Min. / Deutsch
Regie: Jan Soldat



Countershot

Seit 2022 setzt die Kölner Polizei in sieben Zonen 106 Überwachungskameras ein. Einen Monat lang filmt Nico Lorenz diese Kameras zurück: mit einer Super 8-Kassette, belichtet in Einzelbildern. Ein kleiner Gegenschuss auf die Überwachung des öffentlichen Raums.

Deutschland 2026 / 03:02 Min. / Englisch, keine Dialoge / deutsche UT
Regie: Nico Lorenz

Plan contraplan

Shot Reverse Shot

Als der US-Journalist Edward Serotta 1985 bis 1987 das Leben im kommunistischen Rumänien fotografierte, machte die Geheimpolizei dabei Aufnahmen von ihm. Vierzig Jahre später treffen beide Bildserien aufeinander. Der Film betrachtet Geschichte als Schuss-Gegenschuss-Einstellung mit einem Sinn für ihre absurde Komik.

Rumänien 2026 / 22:31 Min. / Englisch, Rumänisch / englische UT
Regie: Radu Jude, Adrian Cioflâncă

90 Minuten MEDIEN
Das Fachportal für Medienbildung
Ideen. Materialien. Impulse.
Medienkompetenz praxisnah vermitteln
Ein Angebot der MEDIENANSTALT HESSEN
www.90minutenmedien.de

VORGESTELLT VON *PRESENTED BY* NECATI SÖNMEZ

Internationale Filmfestivals und ihr Profil *International Film Festivals in Profile:*

DOCUMENTARIST Istanbul Documentary Days

Das Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest stellt seit 2014 jährlich ein internationales Filmfestival vor, um den Brückenschlag zu anderen Festivals zu dokumentieren, die mit einer ähnlichen Ausrichtung und mit der gleichen Leidenschaft ihre Programme zusammenstellen.
// *Since 2014, Kassel Dokfest has been portraying an international film festival every year to connect with other similarly orientated festivals that put together their programs with the same passion.*

DOCUMENTARIST Istanbul Documentary Days wurde 2008 von zwei Dokumentarfilmemachern gegründet und zählt heute zu den führenden Dokumentarfilmfestivals der Türkei. Das Festival vereint aktuelle türkische Produktionen mit internationalen kreativen Dokumentarfilmen und bietet zudem Masterclasses, Workshops, Podiumsdiskussionen und weitere Veranstaltungen an. Was als Grassroots-Initiative begann, hat sich zu einer wichtigen Plattform entwickelt, die den kreativen Dokumentarfilm in der Türkei fördert und herausragende Werke präsentiert. Ein weiteres Ziel ist es, dem Publikum und einer neuen Generation türkischer Filmemacher*innen bedeutende Vertreter*innen des Genres näherzubringen. Im Laufe der Jahre widmete das Festival zahlreichen renommierten Filmemacher*innen und Produzent*innen Sonderprogramme, darunter Helena Třeštíková, Iikka Vehkalahti, Heddy Honigmann, Alan Berliner, Stefan Jarl, Želimir Žilnik, Pirjo Honkasalo, Sean McAllister, Eliane Raheb, Aliona van der Horst, Audrius Stonys, Hubert Sauper, Jean-Gabriel Périot, Alanis Obomsawin, und Susana de Sousa Dias.

Das Festival veranstaltet keinen Wettbewerb im üblichen Sinne, vergibt jedoch besondere Auszeichnungen an aufstrebende türkische Filmemacher*innen im Rahmen des Johan van der Keuken New Talent Award sowie Auszeichnungen für Kameraarbeit, Schnitt und Sounddesign. Neben den jährlich im Juni stattfindenden Istanbul Documentary Days organisiert das Team außerdem das Which Human Rights? Film Festival und die zweiwöchentlich stattfindende Dokumentarfilmreihe SaturDox.

// ***DOCUMENTARIST Istanbul Documentary Days*** *was founded by two documentary filmmakers in 2008 and quickly grew into Turkey's leading documentary film festival. Alongside a broad selection of recent local productions and international creative documentaries, the festival offers masterclasses, workshops, round-table discussions, and numerous other side events. What began as a grassroots initiative has since fulfilled its mission of supporting creative documentary filmmaking in Turkey and showcasing its finest examples. One of its goals is to introduce masters of the genre to audiences and to a new generation of Turkish filmmakers. Over the years, it has programmed special sections dedicated to numerous distinguished filmmakers and producers, including Helena Třeštíková, Iikka Vehkalahti, Heddy Honigmann, Alan Berliner, Stefan Jarl, Želimir Žilnik, Pirjo Honkasalo, Sean McAllister, Eliane Raheb, Aliona van der Horst, Audrius Stonys, Hubert Sauper, Jean-Gabriel Périot, Alanis Obomsawin, and Susana de Sousa Dias.*

Although the festival is non-competitive, it presents special awards to emerging local filmmakers under the Johan van der Keuken New Talent Award, along with technical awards for cinematography, editing, and sound design in documentary. Beyond the annual Istanbul Documentary Days held each June, the DOCUMENTARIST team also organizes the Which Human Rights? Film Festival and runs SaturDox, a biweekly documentary screening series held throughout the year.

Kontakt ***Contact*****:**
Necati Sönmez
info@documentarist.org
www.documentarist.org

Necati Sönmez ist Filmkritiker, Dokumentarfilmemacher und Festivalprogrammgestalter. Er ist Mitbegründer und Programmleiter des jährlich stattfindenden Festivals DOCUMENTARIST, das seit 2008 veranstaltet wird, sowie des Which Human Rights? Film Festivals. Er war Jurymitglied bei verschiedenen Filmfestivals und kuratierte Filmprogramme für Institutionen sowie für verschiedene kollektive Veranstaltungen. Außerdem veröffentlichte er Beiträge über Kino, Kultur, Zensur und Politik in verschiedenen Zeitschriften und Tageszeitungen.
// ***Necati Sönmez*** *is a film critic, documentary filmmaker and festival programmer. He is the co-founder and programmer of the annual festival DOCUMENTARIST which has been held since 2008, as well as the Which Human Rights? Film Festival. He has served on juries at various film festivals and curated film programmes for institutions as well as for various collective events. He has also contributed articles on cinema, culture, censorship and politics to various magazines and daily newspapers.*

Shorts Selection from DOCUMENTARIST

Die drei in Kassel präsentierten Filme geben Einblick in die inhaltliche und stilistische Vielfalt aktueller türkischer Dokumentarfilmproduktionen. SALMAN GITMEK İSTIYOR erzählt die Geschichte eines von Hunderttausenden Menschen, die versuchen, über die Türkei nach Europa zu fliehen. HARABELERIN FISILTISI beschäftigt sich mit den verdrängten Geistern einer von Völkermord geprägten Vergangenheit und GITMEDIK BURADAYIZ – im Stil eines aktivistischen Dokumentarfilms – verfolgt die Nachwirkungen des verheerenden Erdbebens vor dreieinhalb Jahren auf die Überlebenden im Süden der Türkei. Die drei Werke stehen für ganz unterschiedliche Zugänge – Erinnerung und Zeug*innenschaft, engagierten Aktivismus und persönliche Erzählung – und sind doch von demselben Impuls geprägt: von Leben zu erzählen, die durch Bruch und Vertreibung geprägt sind. Gerade diese Bandbreite in Form und Inhalt macht die Vitalität und Relevanz des zeitgenössischen türkischen Dokumentarfilms sichtbar.
// *The three films presented in Kassel reflect the diversity of recent productions in both context and style. SALMAN WANTS TO GO tells the story of one among the hundreds of thousands of immigrants attempting to flee to Europe through Turkey, while RUINS TALKING BACK deals with the hidden ghosts of a genocidal past, and HERE TO STAY – shot in the style of an activist documentary –traces the aftermath faced by survivors of the devastating earthquake that struck southern Turkey three and a half years ago. Together, these three works span radically different registers – memory and testimony, urgent activism, and intimate personal narrative – yet each is rooted in the same impulse to bear witness to lives shaped by rupture and displacement. It is precisely this range, in form as much as in subject, that captures the vitality and relevance of contemporary Turkish documentary filmmaking today.*



Salman Gitmek İstiyor

Salman Wants to Go

Salman ist ein senegalesischer Geflüchteter, der in der Türkei lebt. Er träumt davon, nach Europa zu gehen, sein unterbrochenes Universitätsstudium fortzusetzen und seine Familie finanziell zu unterstützen. Während seiner Zeit in der Türkei arbeitet er in verschiedenen Jobs und spart Geld, um nach Europa zu gelangen. Mehrmals versucht er, über Griechenland nach Europa zu gelangen, doch jedes Mal wird er geschlagen und in die Türkei zurückgeschickt. Salman verschwindet am Tag nach den Dreharbeiten. Der Film folgt Salmans eigenem Text und bringt mithilfe der auf seinem Handy gespeicherten Erinnerungen die von ihm hinterlassenen Spuren ans Licht.

Türkei 2025 / 20:00 Min. / Französisch, Türkisch / englische UT
Regie: Ozan Takış



Harabelerin Fısıltısı

Ruins Talking Back

Die Architektin und Filmemacherin Iklim Doğan begibt sich auf eine kulturhistorische Spurensuche, geleitet von einem dringenden politischen und persönlichen Interesse: der Suche nach einem Armenien, das zu Erinnerung geworden ist. Die Erzählung folgt den Eisenbahnlinien, die vor mehr als einem Jahrhundert die Routen der Deportationen bestimmten. In den heutigen Landschaften und Städten ist jedoch nur die Abwesenheit geblieben, die die Verschwundenen hinterlassen haben. Die Spuren der Vergangenheit tauchen schließlich an anderer Stelle auf: in der Familie der Filmemacherin, im Essen, in der Musik und in der Sprache.

Österreich 2025 / 22:00 Min. / Englisch / deutsche UT
Regie: Iklim Dogan
Deutschlandpremiere



Gitmedik Buradayız

Here to Stay

In einem abgelegenen Dorf bei Antakya im Süden der Türkei beginnt die 35-jährige Meryem mit der jährlichen Olivenernte. Seit Generationen sichern die Olivenhaine den Lebensunterhalt der Frauen im Dorf, doch in diesem Jahr findet die Ernte im Schatten der Angst statt. Nach einem verheerenden Erdbeben, das Meryems Haus zerstört hat, wurden 60 Prozent der Olivenhaine des Dorfes von der Regierung beschlagnahmt, um eine neue Satellitenstadt zu errichten. Während die Betonbauten unaufhaltsam näher an die verbliebenen Felder rücken, könnte dies ihre letzte Ernte sein. Durch die Verbindung von Meryems Videotagebüchern mit beobachtenden Aufnahmen bewegt sich der Film zwischen intimen Szenen der familiären Ernte und dem von Frauen angeführten Widerstand.

Großbritannien 2026 / 30:00 Min. / Türkisch, Arabisch / englische UT
Regie: Sheida Kiran
Europapremiere

SÜDFLÜGEL
TAGEN – FEIERN – ERLEBEN

Tagungszentrum Südflügel
Franz-Ulrich-Straße 6 · 34117 Kassel
+49 (0)561 – 76 64 239

info@suedfluegel-kassel.de
www.suedfluegel-kassel.de

TAGUNGEN & KONGRESSE
KUNST & KULTUR
EVENTS & FEIERN

In Kassel am KulturBahnhof, im Herzen der documenta-Stadt, steht unser Tagungszentrum SÜDFLÜGEL. Räume unterschiedlichster Größe stehen für unvergessliche Erlebnisse bereit.

In dem besonderen Ambiente des historischen Gebäudes haben Sie die Wahl: Individuelle Gestaltung Ihres Events mit moderner Technik, Personal, Catering sowie Gestaltung & Deko.

Fragen Sie uns gerne an!



+ ONLINE

LANGFILM

Stoff – Ein Spitzengeschäft

Lace Relations

SCREENING 21.11.







„Eigentlich war ich Geldschmugglerin“, sagt die Österreicherin Grete Bösch. Bis in die 60er Jahre war der Export hochwertiger, bestickter Stoffe nach Nigeria, das im Zuge des Ölbooms zu Wohlstand kam, gang und gäbe. Die Nachfrage nach Luxusgütern war groß, Samsonite-Koffer voll Geld wechselten die Besitzer*innen. Bis Präsident Obasanjo die Einfuhr verbot und sich die Importeur*innen eine „Umleitung“ mit der Lieferung über Benin bauten. Doch von dem Luxusgeschäft profitierten – wie so oft – nur wenige: In die Textilgeschäfte war Sklav*innenhandel involviert und die koloniale Ausbeutung setzt sich bis heute fort.

In STOFF – EIN SPITZENGESCHÄFT begegnen sich auf ihrer jeweiligen Spurensuche die Aktivistin und Journalistin Ireti Bakare-Yusuf, Tochter von Jarin Yusuk-Seriki, der Gründerin des Stoffmarkts in Lagos (Gota), und die ehemalige österreichische Händlerin Grete Bösch. Parallel dazu arbeitet ein Soziodrama die ungleichen Machtstrukturen hinter dem Stoffhandel auf – von der Historie bis zu den Auswirkungen auf die Gegenwart. Eine Stärke des Films ist, dass er ausgewogen und ehrlich beide Seiten zeigt zu einem Thema, das bis heute auf seine institutionalisierte Aufarbeitung wartet. (Anja Klauck)

// *LACE RELATIONS follows journalist, Ireti Bakare-Yusuf, daughter of Jarin Yusuk-Seriki, the founder of Lagos' lace-market (Gota), and retired Austrian trader Grete Bösch as they uncover centuries-old textile ties between Nigeria and Austria. From slave-trade linen and "white gold" cotton to lace and damask, their journey exposes colonial violence, hidden trade, and the resilience of fabrics as vessels of memory and meaning.*

Österreich 2025 / 88:00 Min. / Deutsch, Englisch, Yoruba / englische UT
Regie: Anette Baldauf, Chioma Onyenwe, Joana Adesuwa Reiterer, Katharina Weingartner
Kamera: Hanno Mackowitz, Marie-Thérèse Zumtobel
Schnitt: Alexandra Löwy, Anabel Rodríguez Ríos
Sound: Sophie Wasserburger
Produzent*in: Katharina Weingartner

In Kooperation mit:
ELAS e. V., Kassel
Madeleine Schütz, Eine-Welt-Regionalpromoterin Nordhessen (Sozialer Friedensdienst Kassel e. V. / Entwicklungspolitisches Netzwerk Hessen e. V.)

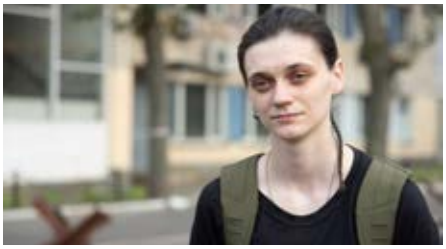


LANGFILM

Sieben Kreise der Hölle

Seven Circles of Hell







CN: **Gewalt** ***Violence***

Wladyslaw war Bankangestellter bevor er für das ukrainische Militär an die Front ging. Seine klaren Worte sind als erstes zu hören. Er berichtet von den mentalen Folgen seiner Erfahrungen im Krieg, vom Leben an der Front und zurück in der Stadt, von den Erinnerungen an die Gewalt, vom gesellschaftlichen Blick auf Veteran*innen. Auf seine Geschichte folgen fünf weitere, vermittelt in Interviews, mal bühnenhaft, mal situiert in Alltagsszenen. Kataryna ist noch aktiv, will nicht zurück ins zivile Leben, kann ihr früheres ich in ihrem heutigen Leben nicht mehr erkennen. Für alle ist der Krieg eine Zäsur, für einzelne die neue Normalität, für andere ein Lebensabschnitt. Die Regisseure verbinden die Interviews mit privaten Fotografien und Videoaufnahmen der Soldat*innen von der Front, befragen sie zu ihren Konzepten der Hölle, nach ihrem Verhältnis zu positiven und negativen Gefühlen, Leben und Tod. Streng methodisch und sachlich fächert SIEBEN KREISE DER HÖLLE das Leben im Krieg ebenso auf wie die mentale Verfassung von Personen mit Fronterfahrung. Ein kollektives Psychogramm in dem die Einzelschicksale immer auch zu Parabeln werden. (Dennis Vetter)

Ausgezeichnet mit dem Hessischen Filmpreis 2026 in der Kategorie Dokumentarfilm.

// Wladyslaw worked in a bank before he went to the front lines to serve in the Ukrainian military. His clear words are the first to be heard. As one of six soldiers and veterans, he talks about the psychological impact of his experiences in the war, life on the front lines and back in the city, memories of the violence, and society's view of veterans. With a strictly methodical and objective approach, SEVEN CIRCLES OF HELL explores life in war as well as the mental state of those who fight in it. A collective psychological portrait in which individual fates invariably become parables.

Deutschland 2026 / 94:15 Min. / Ukrainisch, Russisch, Englisch / deutsche UT
Regie: Andrzej Klamt, Frank Amann
Kamera: Frank Amann
Schnitt: Nicole Schmeier
Musik: Tom Blankenberg
Sound: Maria Neserenko, Wolodymyr Lysenko
Produzent*in: Andrzej Klamt, Justin Peach, Wolfgang Bergmann
Weltpremiere

In Kooperation mit:
Gedenkstätte Breitenau

HF&M

FILME AUS HESSEN

GEFÖRDERTE FILME AUF DEM 43. KASSELER DOKFEST

DER SPIESSER IN MIR
R: JAN REUTER

EISFRAUEN
R: DOROTHEA BRAUN & JENS BECKER

ENSEMBLE MODERN – WHY WE PLAY
R: THORSTEN SCHÜTTE

MUTTER, OH MUTTER!
R: NIKLAS REUSE

REBECCA HORN – UND DIE SEELE DER DINGE
R: CLAUDIA MÜLLER

SIEBEN KREISE DER HÖLLE
R: ANDRZEJ KLAMT & FRANK AMANN

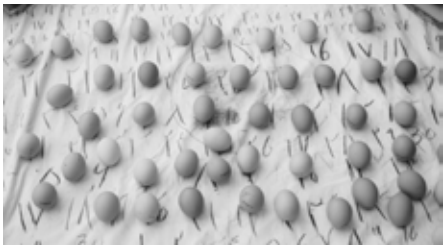
STRANGERS WITH HATS
R: KAROLIN TWIDDY & PETRA STIPETIĆ

#13 Aus der Ferne

Remote Access







Was bleibt von Zuhause, wenn Entfernung dauerhaft wird? Ein Astronaut ruft seine Mutter aus dem All an. Ein Mann in Brüssel wartet auf Nachrichten seines Partners in Beirut. Vier Freunde sprechen in Kyjiw über einen möglichen Krieg, bevor er beginnt. Briefe und Fotografien tragen Erinnerungen über Grenzen hinweg, ein Sohn blickt aus einem fernen Fenster zurück auf seine Mutter. Die Filme bewegen sich zwischen Krieg, Migration und persönlicher Erinnerung. Sie fragen, wie wir Menschen und Orten nahe bleiben können, zu denen wir vielleicht nicht zurückkehren. (Hoda Taheri)

// What remains of home when distance becomes permanent? An astronaut calls his mother from space. A man in Brussels waits for news from his partner in Beirut. Four friends in Kyiv talk about a possible war before it begins. Letters and photographs carry memories across borders; a son looks out of a distant window and thinks of his mother. Moving between war, migration, and personal memory, these films ask how we stay close to people and places we may never return to. (Hoda Taheri)

Hershewe Fazanawerd

Forgotten Spaceman

1988 flog Abdul Ahad Momand als erster und bislang einziger afghanischer Astronaut ins All. Von dort rief er seine Mutter an. Der Film verbindet diesen Moment mit Erinnerungen an Afghanistan und Erfahrungen mit der Diaspora: Wie erzählt man von einem Land, dessen Geschichte von Krieg und Vertreibung geprägt ist?

Afghanistan, Großbritannien 2026 / 16:10 Min. / Paschtunisch / englische UT
Regie: Elham Ehsas
Deutschlandpremiere



Far from Beyrouth

Während sein Partner den Krieg in Beirut erlebt, kümmert sich ein junger Mann in Brüssel um dessen Katze und die leere Wohnung. Nachrichten, Videos und Pausen zwischen den Mitteilungen sind seine Verbindung zu ihm. Aus sicherer Entfernung wächst die Unruhe darüber, nicht bei ihm sein zu können.

Belgien 2025 / 22:02 Min. / Englisch, Arabisch / englische UT
Regie: Mon Dewulf
Deutschlandpremiere

Movchat' Ptakhy

The Birds Are Silent

Am 9. Februar 2022 sprechen vier Freunde in Kyjiw über russische Truppen an der Grenze und darüber, was als nächstes geschehen könnte. Später zeigt der Film, wie sich ihr Leben verändert hat. Die Aufnahmen halten einen privaten Moment fest, in dem die Zukunft noch offen erscheint.

Ukraine, Deutschland 2025 / 07:47 Min. / Ukrainisch, Russisch / englische UT
Regie: Leo Dzhyshyashvili



Letters from Home

NOMINIERUNG: A38-STIPENDIUM

Zwölf Jahre nach ihrer Flucht aus Iran über die Türkei nach Europa geben Wiener Marktstandbetreiber*innen Einblick in ihre Leben. Briefe, Fotografien und Alltagsszenen verbinden ihre Erinnerungen an die Reise mit der Gegenwart. Auch für die Regisseurin wird die Annäherung zu einer persönlichen Suche nach Zugehörigkeit.

Österreich 2025 / 06:57 Min. / Türkisch, Dari / englische UT
Regie: Maryam Zuhuri

Nataša

Natasha

In einer Stadt, weit von zuhause entfernt, ist Marko früh am Morgen wach. Vom Fenster aus erinnert er sich an seine Mutter Nataša. Aus den Erinnerungen wächst langsam ein Geständnis über etwas, das er bisher niemandem erzählt hat.

Serbien, Deutschland 2026 / 08:35 Min. / Englisch / englische UT
Regie: Marko Grba Singh
Weltpremiere

In Kooperation mit:
Ausländerbeirat Stadt Kassel

LANGFILM

2m²







Tayfun Arslan'o, ein in Genk ansässiger Bestatter aus der belgisch-türkischen Gemeinschaft, betreut muslimische Familien, unabhängig davon, ob ihre Toten – deren Maße dem Film seinen Titel geben – in Belgien begraben oder in die Heimat überführt werden. Volkan Üce folgt ihm hautnah durch sein Geschäft, die Bürokratie, seine Kundschaft und sein eigenes Leben als Postmigrant, als Mensch zwischen zwei Ländern, Kulturen, Glauben und Kommerz. Zwischen Anrufen arbeitet er auf Jahrmärkten und fragt sich, welche seiner Töchter den Betrieb übernehmen wird. Hier ist der Tod eine Dienstleistung für die Hinterbliebenen, aber auch ein Handel in einer kapitalistischen Welt, in der Sargtransport und Grabplatz Geld kosten und der Leichnam als Fracht nach Gewicht berechnet wird. Üce begegnet diesen schweren Themen mit einem Humor, der die Last erleichtert, ohne der zugrunde liegenden Frage auszuweichen: Wo will ein*e Migrant*in für immer ruhen und zu welchem Preis? Vielleicht ist der Tod selbst gar nicht absurd. Die Absurdität liegt vielmehr darin, wie das moderne Leben mit ihm umgeht. (Senem Aytaç)

// Volkan Üce follows Tayfun Arslan'o, a Genk-based Belgian-Turkish undertaker serving the Muslim community across countries. Navigating the delicate balance between faith and commerce, Arslan'o reveals a world where death is a capitalist trade and bodies travel as cargo priced by weight. Üce meets these heavy, complex matters with a humor that lightens the load without dodging the central question: where does a migrant want to rest for good, and at what cost? Perhaps death itself is not absurd, but the absurdity lies in how modern life handles it.

Deutschland, Belgien, Türkei 2026 / 82:42 Min. / Türkisch / englische UT
Regie: Volkan Üce
Kamera: Joachim Philippe, Sabine Panossian
Schnitt: Eytan Ipeker
Musik: David Boulter
Sound: Fatih Aydin, Gedeon Depauw
Produzent*in: Claus Herzog-Reichel, Hans Everaert, Harry Flöter, Jörg Sieppman, Mehmet Akif Büyükatalay, Tayfun Pirselimoglu, Vildan Erşen

In Kooperation mit:
Ausländerbeirat Stadt Kassel
Familienzentrum KulturBrücke, Kassel
Landrosinen Kulturnetzwerk Schwalm-Eder e. V.
Trauerkultur Kassel

AdiNet
Antidiskriminierungs-Netzwerk Nordhessen

www.adinet-nordhessen.de

**GEMEINSAM gegen Diskriminierung!
Engagieren auch Sie sich und kontaktieren uns unter adinet@sfd-kassel.de**

Gefördert durch:
VIELFALT SCHÄTZEN
Antidiskriminierungsstelle
Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
HESSEN

SCREENING 21.11.

EINFÜHRUNG *INTRODUCTION*: TOBIAS HERING

Unversöhnliche Erinnerungen



UNVERSÖHNLICHE ERINNERUNGEN handelt vom Spanischen Bürgerkrieg und stellt die Erinnerungen zweier Deutscher gegenüber, die an ihm auf entgegengesetzten Seiten beteiligt waren. Der Bundeswehrgeneral a.D. und frühere Pilot der „Legion Kondor" Henning Strümpell wird in seinem Eigenheim im Taunus interviewt; der Maurer, Antifaschist und Veteran der Internationalen Brigaden Ludwig Stillger und seine Frau in ihrer Mietwohnung in Remscheid. Für den ersten war die Bombardierung spanischer Städte ein Jugendabenteuer am Beginn seiner militärischen Paradelaufbahn. Für den zweiten war der Krieg die Hölle, der Kampf in den Brigaden jedoch eine moralische Pflicht, der gefolgt zu sein ihm dann im anti-kommunistischen Klima in der BRD zum Stigma wurde. Als der Film 1979 im ZDF ausgestrahlt wurde, war die Lektion für das zeitgenössische Publikum so beschämend, dass der Sender mit einer Flut von Zuschauerbriefen eingedeckt wurde, deren Tenor war: „Das kann doch nicht sein! Das darf doch nicht sein!" Klaus Volkenborn, Johann Feindt und Karl Siebig hatten sich an der DFFB in Berlin kennengelernt. UNVERSÖHNLICHE ERINNERUNGEN war ihr zweiter gemeinsamer Film und wurde 1979 mit dem Preis der Deutschen Filmkritik und auf der Leipziger Dokumentarfilmwoche mit einer Goldenen Taube ausgezeichnet. Außerdem begann mit ihm die Geschichte des Kasseler Dokfestes, denn er war 1982 der Eröffnungsfilm des „1. Reisenden Dokumentarfilmfestes Kassel", aus dem das Dokfest hervorgegangen ist. Seine Wiederaufführung ist gleichzeitig die Weltpremiere der von der Deutschen Kinemathek digital restaurierten Fassung. (Tobias Hering)

// *UNVERSÖHNLICHE ERINNERUNGEN is about the Spanish Civil War and contrasts the memories of two Germans who fought on opposing sides. The retired Bundeswehr general and former Legion Condor pilot Henning Strümpell is interviewed at his home in the Taunus region. The mason, anti-fascist and veteran of the International Brigades Ludwig Stillger and his wife are interviewed in their rented apartment in Remscheid. For the former, the bombing of Spanish cities was a youthful adventure at the beginning of his textbook military career. For the latter, the war was hell, but fighting in the brigades was a moral duty. In the anti-communist climate of West Germany, having fulfilled that duty became a stigma for him.*





When the film was broadcast on ZDF in 1979, the lesson it offered contemporary audiences was so shameful that the broadcaster was flooded with letters from viewers, all conveying the same sentiment: "That can't be! That must not be!" Klaus Volkenborn, Johann Feindt and Karl Siebig had met at the DFFB in Berlin. UNVERSÖHNLICHE ERINNERUNGEN was their second film made together and received the "Preis der Deutschen Filmkritik" in 1979 and a Golden Dove at the International Leipzig Documentary and Short Film Week. It also marked the beginning of the Kassel Dokfest: in 1982, the film opened the "1. Reisendes Dokumentarfilmfest Kassel," from which the Dokfest emerged. This screening also marks the world premiere of the digitally restored version by the Deutsche Kinemathek.

BRD 1979 / 92:00 Min / Deutsch / englische UT
Regie: Klaus Volkenborn, Johann Feindt, Karl Siebig
Kamera: Johann Feindt
Schnitt: Klaus Volkenborn

In Kooperation mit *In cooperation with* Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen

HERKULES

Schmerzliches Verlangen *Lore of Pain*



Schmerz ist es, der uns in diese Welt befördert und eine Palette von physischen wie mentalen Schmerzen begleitet uns durch unser Leben. In diesem schmerzhaften Kurzfilmprogramm, das von Sehnsucht, Hoffnung und zuweilen (schwarzem) Humor geprägt ist, verschwimmen die Grenzen zwischen Realität und Fantasie, Leben und Tod, Vergangenheit und Gegenwart, Zuneigung und Gewalt, Insekten und Menschen, historischen Fakten und spekulativer Zukunft. (Anna Bell)

// *Pain is what brings us into this world, and a range of physical and mental pains accompanies us throughout our lives. In this painful short film program, marked by longing, hope, and at times (dark) humor, the boundaries between reality and fantasy, life and death, past and present, affection and violence, insects and humans, historical facts and a speculative future become blurred. (Anna Bell)*

Cơn Sốt

The Fever

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Ein junger Mann kehrt nach Jahren im Ausland nach Vietnam zurück und reist mit einem Koffer voller Geschenke von einem Familienbesuch zum nächsten quer durch die Stadt. Während sich die Gespräche zunehmend um das Weggehen und ungewisse Zukunftsaussichten drehen, breitet sich still ein Fieber aus, und Berichte über Verschwinden tauchen auf. Allmählich beginnt die Grenze zwischen Anwesenheit und Abwesenheit zu verschwimmen.

Vietnam, Deutschland 2026 / 20:15 Min. / Vietnamesisch / englische UT
Regie: Thanh-Giang Nguyen
Deutschlandpremiere



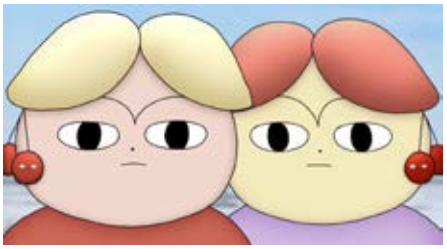
Mutter, oh Mutter!

Mother, oh Mother!

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Tod und Leben, Leben und Tod; die beiden sich scheinbar ausschließenden Pole des Seins – Teil eines ewigen Kreislaufs, der so alt ist wie die Zeit selbst. Als das Neugeborene eines Rattenakolythen stirbt, sendet ihn sein Priester auf eine Pilgerfahrt zur Allmutter, jener Gottheit, die diesen Kreislauf überwacht, um sie um das Leben des Kindes zu bitten. Die thematische Auseinandersetzung mit Leben und Tod erfolgt auch durch die Materialien im Spannungsfeld aus Entstehung und Verfall, wie die Werkstoffe der Puppen und Sets, die dokumentarischen Natur-Aufnahmen und dem 16mm-Film selbst.

Deutschland 2026 / 05:56 Min. / keine Dialoge / englische UT
Regie: Niklas Reuse



<3 [kleiner drei]

<3 [less than three]

Sind alle guten Dinge drei oder ist drei eins zu viel? Ein farbenfroh-spaßiger aber auch blutig-schmerzhafter Animationsfilm über das Streben nach Zugehörigkeit trotz aller Widrigkeiten.

Deutschland 2026 / 02:36 Min. / keine Dialoge
Regie: Petra Stipetić



Museum der Menschheit

Museum of Humanity

Im Museum der Menschheit sind archäologische Funde aus vergangenen Menschheitstagen zu finden. Früher einmal gewesene Alltagsgegenstände, nun okkulte Objekte. Kultige Artefakte, Gegenstände der verankerten Boshaftigkeit. Fünf insektenähnliche, humanoide Wesen sind überzeugt, genau zu wissen, was sie da vor sich haben. Sie interpretieren, diskutieren, streiten, schwärmen – liegen mit Ihren Vermutungen aber komplett daneben und geraten so in einen ziemlichen Schlamassel.

Deutschland 2026 / 04:45 Min. / Deutsch / englische UT
Regie: Stella Hood
Weltpremiere



Ein Typ aus Kleinmachnow

A Guy from Kleinmachnow

CN: **Depression**

Eine queere Ich-Erzählung über Sehnsucht in drei Akten. Der Film beginnt in einem Club, gefolgt von ruhigen Tagen. Konsum und Entzug trüben die Wahrnehmung. Urbane Nachtszenen, Bewegtbilder von Dünenlandschaften und Selbstporträts schlagen eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Was als fragmentarische Lyrik beginnt, geht allmählich in Prosa über. Ein Wiedersehen mit einem alten Bekannten bringt sowohl Hoffnung als auch Enttäuschung mit sich.

Deutschland 2026 / 11:20 Min. / Deutsch / englische UT
Regie: Leonard Volkmer



Period

„Jeden Monat gibt es drei Tage, an denen ich Schmerzmittel nehmen muss. Dann ist mein Körper weich, doch mein Blut ist starr." Eine abwechslungsreiche Mischung aus animierten Aquarellzeichnungen mit Voice-Over und Performances.

Deutschland 2026 / 03:19 Min. / Deutsch / englische UT
Regie: Qianmei Ni, Xiaoran Yang
Weltpremiere

Sehnsucht Part 1

Eine Geschichte über das Matriarchat.

Deutschland 2026 / 02:15 Min. / Englisch / englische UT
Regie: Charlotte Ella Bouchon
Weltpremiere



Notes on Shapeshifters and Formbenders: The Cold

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Dieser experimentelle Film greift auf historische Quellen von Zeitzeug*innen der Kleinen Eiszeit zwischen dem 14. und 19. Jahrhundert zurück, um Erzählungen für einen fortschreitenden Klimawandel zu finden. Anhand von Mönch-Tagebüchern aus dem 17. Jahrhundert und der spekulativen Evolution fotosynthetischer Motten werden die Wechselbeziehungen und Anpassungsstrategien unter außergewöhnlichen klimatischen Bedingungen untersucht, um die vielfältigen Abstraktionen zu verstehen, in denen das Klima mit Ökosystemen und Gesellschaften vernetzt und gefiltert wird.

Deutschland 2026 / 23:16 Min. / Englisch / deutsche UT
Regie: Annkathrin Kluss
Weltpremiere

In Kooperation mit:
ZfKW – Zentrum für Kreativwirtschaft, Kassel

Landscapes of Memory







Leah Galants Vater, Sohn eines Holocaust-Überlebenden, hat noch nie ein Denkmal besucht. Seine Tochter geht zum Studium der Holocaust-Erinnerungskultur nach Berlin. Dort wird sie nicht nur mit zahlreichen Gedenkstätten konfrontiert, sondern begegnet Menschen, die unterschiedlichste Bezüge zum Umgang mit den Traumata der Vergangenheit haben. Der junge Historiker Johannes, dessen Großvater Nazitäter war, der Animationskünstler Eli, dessen Urgroßvater nach Sachsenhausen deportiert wurde, der palästinensische Straßenkünstler Michael, der gegen das Stummschalten pro-palästinensischer Stimmen protestiert.
Sie alle suchen ihren eigenen Weg, mit Gewalttaten der Vergangenheit und Gegenwart umzugehen. Dabei stellt der Film die Frage, wie eine sinnvolle Erinnerungskultur aussieht und wer die Kontrolle dafür übernehmen sollte – nicht zuletzt angesichts der zunehmenden Popularität der AfD.
Über die politische Dimension hinaus beleuchtet LANDSCAPES OF MEMORY Erinnerung auch auf persönlicher Ebene, beispielsweise über Fotos, ein Familienvideo, das die Filmemacherin als Kleinkind zeigt, oder eine Anrufbeantworteransage ihres am Ende des Films verstorbenen Vaters. (Anja Klauck)

// LANDSCAPES OF MEMORY follows Leah Galant's journey through Germany as she reckons with family trauma and the weight of historical memory of the Holocaust. Interwoven stories of a Holocaust-survivor descendant, a Nazi-descendant historian, exiled Palestinian artists, and her father's ALS, reveal the uses and abuses of memory culture.

Deutschland, USA 2026 / 78:34 Min. / Deutsch, Englisch, Arabisch / englische UT
Regie: Leah Galant
Kamera: Julian Moser
Schnitt: Jeffrey Sterrenberg
Musik: Andrew Orkin
Sound: Jochen Jezzusek
Produzent*in: Elijah Stevens, Leah Galant
Deutschlandpremiere

In Kooperation mit:
Gedenkstätte Breitenau

LANGFILM

Fracture







NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

CN: **Gewalt *Violence***

Keren Kraizer ist Künstlerin, Filmemacherin und Aktivistin. Auf der Suche nach Freiheit verließ sie Israel mit 20 Jahren, um in Europa Tanz zu studieren. Der Zwiespalt zwischen Sehnsucht nach dem Heimatort und Unwohlsein bei der Rückkehr zog sich durch die Jahre. Sie entscheidet sich zu einer Reise zu ihrer Familie, will mehr erfahren über ihre Identität als Israelin, die konträr zur Politik Netanjahus steht. Vermeidung soll Auseinandersetzung weichen. Ein poetisches visuelles Tagebuch entsteht, das die Fragen nach Zugehörigkeit ebenso beinhaltet wie die Erlebnisse, die im turbulenten Draußen passieren. Die Gespräche mit Mutter und Großmutter geben teilweise Antworten. Kraizer schließt sich einer Demonstration gegen Netanjahu an, pflückt mit anderen in besetzten palästinensischen Gebieten Oliven und stellt sich aggressiven Siedlern entgegen, sie lernt Shir kennen, einen Aktivisten und Pazifisten. Nach dem 7. Oktober 2023 eskaliert die Gewalt. Schock mischt sich mit Wut, Verzweiflung, Angst. Kraizer fragt sich: Wenn der geliebte Geburtsort so viel Tod mit sich bringt – wo und vor allem wie soll man dann leben? (Sita Scherer)

// *Keren Kraizer, artist, filmmaker and activist, left Israel at 20 to study dance in Europe, torn for years between longing for home and unease upon return. She travels to her family to explore her identity as an Israeli at odds with Netanyahu's politics, creating a poetic visual diary. Conversations with her mother and grandmother offer partial answers. She joins a protest, picks olives in occupied Palestinian territories, confronts settlers, and meets activist Shir. After October 7, 2023, violence escalates. Kraizer asks herself: if her beloved birthplace brings so much death, how should one live?*

Belgien 2026 / 83:00 Min. / Hebräisch, Englisch / englische UT
Regie, Kamera, Sound: Keren Kraizer
Schnitt: Pauline Piris-Nury, Yannick Leroy
Musik: Mlondiwethu Dubazane
Produzent*in: Joel Curtz, Walid Bekhti

In Kooperation mit:

Fachgebiet Kunst und Gesellschaft der Universität Kassel im Kontext des Seminars „Leerstellen in Bild und Text" des Masterstudienganges Literatur-Kunst-Medienkulturen

Initiative Gedenkort Polizeipräsidium Königstor e. V., Kassel

Seebrücke Lokalgruppe Kassel

#14 Ein Ende setzen

Discontinued











Wie kann einer Gewalt ein Ende gesetzt werden, die alt und allgegenwärtig zu sein scheint? In einem Gerichtssaal lässt die bürokratische Unbarmherzigkeit die Widerstände erahnen, die diejenigen erwartet, die Gerechtigkeit in der Justiz suchen. Dieses Programm beginnt mit Berichten über geschlechtsspezifische Gewalt und das Scheitern des Staates und öffnet sich hin zu einer Welt der Solidarität, Liebe, Kreativität und Stärke, die innerhalb von Familien, zwischen Aktivist*innen oder sogar im eigenen Körper geschmiedet wird. (Clarer Winter)

// How can an end be put to violence that seems so old and omnipresent? In a courtroom, bureaucratic mercilessness lets us sense the resistances awaiting those who seek justice in the courts. This program begins with accounts of gender-based violence and the failure of the state and opens up into a world of solidarity, love, creativity, and strength forged within families, activists, or even one's own body. (Clarer Winter)

Du sagst, dass du auf der Party bleibst, weil es dir Spaß macht

You Say That You're Staying at the Party Because You're Having Fun

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

CN: **Sexualisierte Gewalt** ***Sexualized Violence***

Ein Mann putzt ein Treppenhaus. In einem dänischen Gericht wird der Ablauf einer Party rekonstruiert. Eine Dolmetscherin übersetzt vom Dänischen ins Deutsche. Eine junge Frau hört zu. In der präzisen Sprache eines Vernehmungsprotokolls wird von einem sexuellen Übergriff erzählt.

Schweden, Dänemark, Deutschland 2026 / 27:45 Min. / Dänisch, Deutsch / englische UT
Regie: Siri Hammarén

Entre nós e o silêncio

Between Us, the Silence

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

CN: **Sexualisierte Gewalt** ***Sexualized Violence***

Yara, eine junge Mosambikanerin, stellt sich dem Stigma, das in ihrer Gesellschaft mit psychischer Gesundheit verbunden ist. Gefangen in einer toxischen Beziehung zu ihrer Mutter, kämpft sie gegen ihre inneren Dämonen. Als sie den Mut findet, ihre Wahrheit auszusprechen, beginnt ein Wandlungsprozess. In diesem filmischen Brief nimmt uns Yara mit auf eine intime Reise – ein Film über die Rückgewinnung der eigenen Kraft und die Heilung durch Selbstermächtigung.

Deutschland 2025 / 13:52 Min. / Portugiesisch / deutsche UT
Regie: Brenda Akele Jorde, David Simon Groß

Gaïa

Gaïa ist ein lebender Planet, dessen Körper von Menschen bewohnt wird. Als ihre Ressourcen schwinden, versuchen die Bewohner*innen, ihre Eizelle zu befruchten, um einen neuen Planeten und somit einen neuen Lebensraum zu erschaffen. Doch Gaïa greift ein und verhindert den Befruchtungsversuch.

Deutschland 2025 / 04:08 Min. / Französisch / deutsche UT
Regie: Gwenola Heck

Miriam

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

CN: **Gewalt** ***Violence***

In diesem intimen Videobrief wendet sich die Regisseurin an ihre Tante, die vor Jahren Opfer eines Femizids wurde, und erzählt ihr, wie es war, mit ihrer Abwesenheit zu leben und aufzuwachsen. Dieser kurze Dokumentarfilm versucht, sich mit Zärtlichkeit an diejenigen zu erinnern, die nicht mehr hier sind, und in der gemeinsamen Erinnerung eine Geste des Widerstands und der Liebe zu finden.

Mexiko 2026 / 19:50 Min. / Spanisch / englische UT
Regie: Karla Condado

Escorpionikas – Contramanifesto

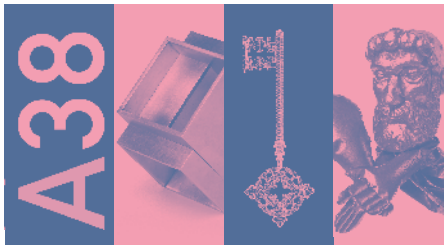
Scorpionikas – countermanifesto

Der Film folgt einem Kollektiv aus trans Frauen, Sexarbeiter*innen, und geschlechterdissentierenden Stimmen, die sich gegen die unterdrückerischen Kräfte von Kolonialismus, Rassismus und Patriarchat wenden – Strukturen, die seit Langem danach streben, sie zu marginalisieren und verstummen zu lassen.

Portugal, Spanien 2025 / 12:42 Min. / Portugiesisch, Spanisch / englische UT
Regie: Matheus Mello, Bruna Kury, Nisha Platzer

Preisverleihung

Award Ceremony



Verleihung der Festivalpreise

Awarding of the festival awards

junges dokfest: A38-Produktions-Stipendium Kassel-Halle (bis zu *up to* 7.500 €)
junges dokfest: A38-Production Grant Kassel-Halle
Das Stipendium wird gefördert durch die *The grant is sponsored by* Medienanstalt Hessen, Medienanstalt Sachsen-Anhalt, in Kooperation mit *in cooperation with* Werkleitz – Zentrum für Medienkunst.

Golden Cube (3.500 €)
Gefördert durch *Sponsored by* Micromata GmbH

Goldener Schlüssel ***Golden Key***
Kurzfilm *Short Film*
Langfilm *Feature Film*
(jeweils 2.500 € *each*)
Mit Unterstützung der Stadt Kassel
With support from the City of Kassel

Goldener Herkules (2.500 €)
Golden Hercules
Gefördert durch *Sponsored by* Qoncept Energy

Die Preisverleihung wird moderiert von Holger Jenss und Elisabeth Sailer und ermöglicht durch die großzügige Unterstützung der AMBION GmbH und der UK14.
// *The Award Ceremony will be hosted by Holger Jenss and Elisabeth Sailer and is made possible thanks to the kind support of AMBION GmbH and UK14.*

Weitere Informationen zu den Nominierten:
Further information regarding the nominees:
→ Seiten *Pages* 24–27

**Die Preisverleihung ist eine Einladungsveranstaltung, evtl. Restkarten sind ab dem 20.11. am Festivalcounter erhältlich.
Freier Eintritt für geladene Gäst*innen und Nominierte.**
***// The Award Ceremony is an invitation-only event, any remaining tickets will be available at the FestivalCounter beginning Nov. 20.
Free entry for invited guests and nominees.***

**Wiederholung der Preisträgerfilme BALi Kinos
SO. 22.11. | 11:30 + 14:00**
***// Rerun Award Winning Films BALi cinemas
SUN. NOV. 22 | 11:30 A.M. + 2:00 P.M.***

Yugo ide u Ameriku

Yugo Goes to America



Ein bescheidener Film über kulturelle Verständigung und die Anwesenheit der Vergangenheit in der Gegenwart: Aleksa Borković und Filip Grujić begeben sich mit ihrem Filmteam in einem Yugo auf einen Road-Trip von New York nach Los Angeles um herauszufinden, wie es um die Erinnerung der US-Amerikaner*innen an Jugoslawien und den internationalen Blick auf den Balkan steht. Einst wurde der Yugo als wirtschaftliche Hoffnung und Technikwunder gehandelt, zunächst erfolgreich in die Staaten exportiert. Doch nach kurzer Zeit platzte die Blase und das Auto genießt heute vor allem Kultstatus als schlechtestes Auto der US-Geschichte. Bald offenbart sich: Wer heute in einem Yugo sitzt, hat Street Credibility. Entlang der Strecke verfolgt das Regie-Duo augenzwinkernd die Zeitgeschichte des Yugo im Gespräch mit Kenner*innen und Fans, dabei entdecken die Teammitglieder auch die eigenen Freundschaften und ihre Biografien aufs Neue, Kilometer für Kilometer. (Dennis Vetter)
// A modest film about cultural understanding and the presence of the past in the present: Aleksa Borković and Filip Grujić, along with their film crew, set out on a road trip from New York to Los Angeles in a Yugo to explore how US-Americans remember Yugoslavia and how the Balkans are viewed internationally today. It soon becomes clear: Anyone driving a Yugo today has street credibility for sure! Along the route, the directing duo takes a tongue-in-cheek look at the Yugo's history, and in the process, the team members also rediscover their own friendships and life stories, kilometer by kilometer.





Serbien, Kroatien 2026 / 87:00 Min. / Serbisch, Kroatisch, Englisch / englische UT
Regie: Aleksa Borković, Filip Grujić
Kamera: Aleksa Borković
Schnitt: Kristina Todorović
Produzent*in: Čarna Vučinić
Deutschlandpremiere

LANGFILM

Hex







NOMINIERUNG: A38-STIPENDIUM

CN: **Lichteffekte *Flashing Lights***

Wer Norwegens extrem düstere Black-Metal-Szene und die gruseligen Geschichten kennt, die man sich davon erzählt, weiß auch darum, dass Frauen darin für gewöhnlich keine Rolle spielen. Die drei Musikerinnen von Witch Club Satan sind angetreten, das zu ändern: Am Anfang ihres kometenhaften Aufstiegs steht ein (zumindest angeblicher) teuflischer Pakt: Drei Jahre wollen sich Johanna, Nikoline und Victoria Zeit geben, um den Aufstieg zu schaffen. Doch dazu müssen sie erst einmal lernen, die Instrumente zu beherrschen. Und sie müssen sich in einer Welt behaupten, in der überkommene Konzepte von Männlichkeit immer noch den Ton angeben.

Die überaus bildgewaltigen (Selbst)Inszenierungen der Band als moderne Hexen sorgen schnell für Aufmerksamkeit, sind aber viel mehr als ein bloßer Marketing-Gag. „Witch Club Satan" versteht sich als dezidiert politische und feministische Band, ihre Auftritte sind betörende Performances, ihre Songs handeln von Mutterschaft und Menstruation, Gewalt, Rassismus, Krieg und der Sorge um die Umwelt. Wie die Band selbst, so ist auch der Film über sie ein ebenso verstörendes wie empowerndes Erlebnis voller Energie und Widerständigkeit. (Joachim Kurz)

// *"Witch Club Satan" is a feminist band from Norway that has set out to teach the toxic men of Scandinavia's notoriously misogynistic metal scene the meaning of fear. Their self-presentation as modern witches is protest, high art, and a wake-up call all at once, and this film about them captures it all with pinpoint accuracy, in all its morbid beauty and immense power.*

Norwegen 2026 / 90:00 Min. / Norwegisch / englische UT
Regie, Kamera: Maja Holand
Schnitt Hilde Bjørnstad, Maja Holand
Musik: Witch Club Satan
Sound: Lars Goberg, Semming Haraldsen
Produzent*in: Mari Nilsen Neira

In Kooperation mit:
Sandershaus e. V., Kassel
Weltsubkulturerbe e. V. / Subterrain, Kassel

Wir lieben das Kino und
die Filmfestivals dieser Welt.

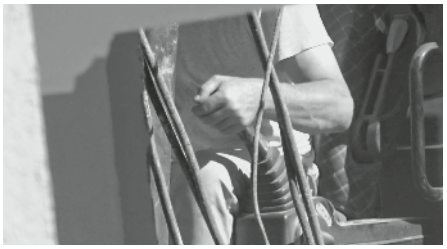
kino-zeit.de

KURZFILM

#15 Mannsbilder

DysMantle







Was macht einen Körper männlich und wer entscheidet das? Fünf Filme nähern sich der Frage über Bodybuilding in Lagos, Männer aus der Arbeiter*innenklasse als Objekte des Begehrens, einen Hoden jenseits des Phallus, einen Körper, der sich Gewalt widersetzt und eine transmaskuline Person, deren Verhältnis zum eigenen Körper sich verändert. Sie spielen mit Posen und Fantasien rund um Geschlecht und bleiben zugleich nah an den Körpern und ihren Erfahrungen. (Boris Hadžija, Clarer Winter)

// What makes a body masculine and who gets to decide? Five films approach the question through bodybuilding in Lagos, working class men posed as objects of desire, a testicle freed from the shadow of the phallus, a body resisting violence and a transmasculine person's changing relationship with their own body. The films play with the poses and fantasies attached to gender while staying close to the bodies and experiences behind them. (Boris Hadžija, Clarer Winter)

MUSCLE

In einem improvisierten Fitnessstudio in Lagos trainieren Bodybuilder*innen. Die Kamera bleibt dicht an Armen, Rücken und Gesichtern; Atem, Bewegung und klirrende Gewichte geben den Rhythmus vor. Zwischen Kraft und Anstrengung fragt der Film, wie Schwarze männliche Körper gesehen werden.

Italien, Deutschland, Nigeria 2025 / 22:20 Min. / Yoruba / englische UT
Regie: Karimah Ashadu



İşçi Sınıfı

Working Class

Eine fiktive Erklärung von Arbeiter*innenklasse-Männern aus der Türkei, die stärker sexuell fetischisiert werden wollen. Mit Mitteln schwuler Pornografie unterläuft der Essayfilm Nationalismus und stellt körperliche Arbeit der emotionalen Verletzlichkeit hart arbeitender Männer gegenüber.

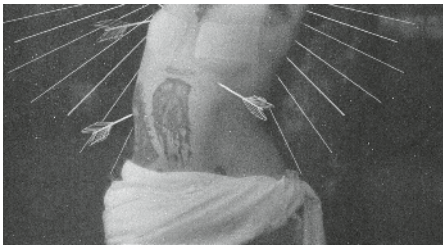
Türkei 2026 / 06:47 Min. / Türkisch / englische UT
Regie: Nadir Sönmez

AN DIE HODE:

DEAR FUTURE EJACULATORS:

Der Hodensack tritt aus dem Schatten des Phallus. Orchideen, Latexsäcke, Spermien unter dem Mikroskop und Gebäck in Hodenform bilden eine spielerische, sinnliche Bildwelt. Ein vielstimmiger Kommentar fragt dabei nach Lust, Scham, Beziehungen und Verantwortung.

Deutschland 2026 / 14:47 Min. / Deutsch / englische UT
Regie: Ledermann & Marschner
Deutschlandpremiere



You Are Not a Real Woman

CN: **Sexualisierte Gewalt** ***Sexualized Violence***

Kha lebt im Stadtteil Raval in Barcelona. Bühne und Straße gehen ineinander über, während Kha der Gewalt begegnet, die ihren Alltag prägt. Der Film verbindet Inszenierung und eigene Perspektive zu einem widerständigen Bild von Leben und Begehren.

Spanien 2026 / 16:42 Min. / Katalanisch, Spanisch, Englisch / englische UT
Regie: Kha Villanueva, Marta Romero
Deutschlandpremiere

Nos Fins Joyeuses

Our Joyful Endings

Das Tagebuch einer transmaskulinen Person hält fest, wie sich während der Transition der eigene Blick auf ihren Körper und die Blicke anderer verändern. Zwischen Begehren, Unsicherheit und Fragen entsteht Nähe zu Menschen, die ähnliche Erfahrungen teilen.

Frankreich 2025 / 06:07 Min. / Französisch / englische UT
Regie: La Fille Renne, Levon Babayan

In Kooperation mit:
Queerfilmfest Kassel
T*räumchen Kassel

EISFRAUEN

Ice Women







EISFRAUEN erinnert an drei frühe Pionierinnen der Arktis, die trotz ihrer atemberaubenden Geschichten weitgehend unbekannt blieben. Josephine Peary überwintert alleine auf Grönland, während ihr Mann als erster Mensch den Nordpol erreichen will. Sie bringt im Eis ihr Kind zur Welt und nutzt die Zeit, um Kultur und Sprache der Inuit zu erkunden. Ada Blackjack, misshandelte Iñupiat-Näherin, überlebt als einzige eine gescheiterte Expedition mit vier Männern zur arktischen Wrangelinsel, indem sie sich monatelang mit der Natur arrangiert. Louise Arner Boyd emanzipiert sich von ihrem reichen Vater, indem sie ihr Erbe für selbst organisierte Polarexpeditionen nutzt. Als Autodidaktin findet sie ihre wahre Bestimmung darin, die arktische Welt zu verstehen. Der Film demontiert das männlich geprägte Narrativ der Polarforschung und zeigt ihre kolonialen und patriarchalen Strukturen. Lange Zeit galt die Arktis als menschenleerer Raum, in dem weiße Männer Regionen eroberten, die bewohnt und kulturell entwickelt waren. Anhand faszinierender Bilder und Berichte, sehen wir die schwindende Arktis neu und erfahren von der Wirkung der Eisfrauen auf heutige Bewohnerinnen und Forschende. (Livia Theuer)

// *The film examines the early exploration of the Arctic in a counternarrative to the usual heroic tale. It tells the stories of three female pioneers who, each in her own way, encountered life in the ice, a region currently at the center of global attention, in fascinating images of a once untouched and now vanishing world.*

Deutschland 2026 / 90:00 Min. / Deutsch, Englisch / deutsche UT
Regie: Dorothea Braun, Jens Becker
Kamera: Susanna Salonen
Sound: Lotta Sahlstedt
Schnitt: Annett Ilijew, Britta Kastern
Musik: Hannes Gill
Produzent*in: Dorothea Braun

In Kooperation mit:
MINT-Hub, Universität Kassel
Naturkundemuseum Kassel

QONCEPT ENERGY
Bereit für klimaneutrale Wärmeversorgung?
Kommunale Wärmeplanung, Dekarbonisierung
Wärmenetze und Industrie
www.qoncept-energy.de

DOKFESTGENERATION

WATCHING PEOPLE WATCHING BIRDS







Es gehört womöglich zu den Widersprüchlichkeiten, die man immer wieder beobachten kann, dass manche Phänomene im Augenblick ihres Verschwindens erst ein gewisses Maß an Aufmerksamkeit erhalten. So oder so ähnlich ergeht es der Welt der Vögel: Während einerseits die Diversität und Quantität der gefiederten Fauna spür- und nachweisbar nachlässt, nimmt die Anzahl der „Birdwatcher“ – also jener Menschen, die sich der Vogelbeobachtung verschrieben haben – stetig zu. In ihrem Film WATCHING PEOPLE WATCHING BIRDS widmen sich Ulrike Franke und Michael Loeken dieser ganz besonderen Spezies Mensch, zu denen unter anderem auch der berühmte Autor Jonathan Franzen zählt, der als einer der Protagonisten auftaucht.

Frankes und Loekens Film ist manchmal heiter, dann wieder nachdenklich, verweilt ganz in der Gegenwart, um dann im nächsten Moment historische Anekdoten über das komplexe Verhältnis von Vogel und Mensch einzustreuen. Bei aller Sympathie und Detailversessenheit übersieht der Film aber auch nicht, dass die Balance aus dem Gleichgewicht geraten ist. Und so schwingt in manchen Gesprächen auch eine Sehnsucht nach den Zeiten wieder, als heute selten gewordene Vogelarten noch ganz selbstverständlich entdeckt werden konnten. (Joachim Kurz)

// *Ulrike Franke's and Michael Loeken's film about birdwatchers is a compelling essay about the fragile relationship between humans and nature. While the number and diversity of birds are rapidly declining, the number of people peering through binoculars for various reasons is increasing at the same time – a fitting metaphor for the current state of the world.*

Deutschland 2026 / 92:00 Min. / Deutsch, Englisch / deutsche UT
Regie: Michael Loeken, Ulrike Franke
Kamera: Hajo Schomerus, Jörg Adams
Schnitt: Guido Krajewski, Sophie Oldenbourg
Musik: Maciej Śledziecki
Sound: Andreas Hidlebrandt, Filipp Forberg

In Kooperation mit:
NABU Gruppe Kassel e. V.

WER FILME LIEBT, LIEST WEITER.

Das ist epd Film.
Das Arthouse-Magazin Deutschlands



JETZT TESTEN

epd film
MEHR WISSEN. MEHR SEHEN

LANGFILM

Instinto

Instinct





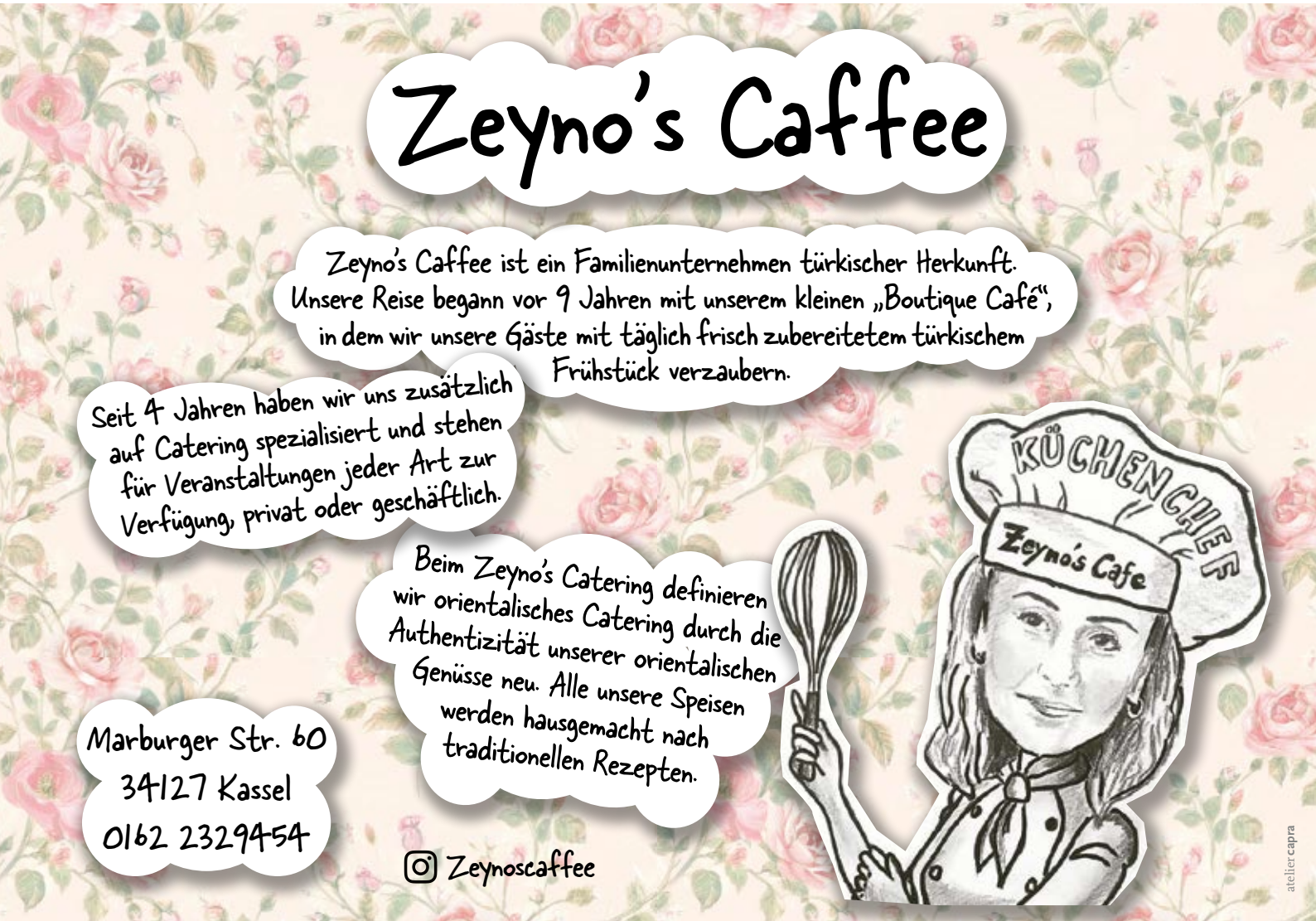


„Wer möchte ein Baby bekommen und soll nicht? Und wer möchte keine Babys bekommen, aber soll?“, fragt der Ankündigungstext von „Bauchgefühl“. Geschichte und Gegenwart der reproduktiven Rechte von Frauen mit Behinderung sind Inhalt dieses Stücks des Berliner Theater Thikwa, das einer der wenigen Orte in Deutschland ist, an denen Menschen mit Behinderung professionell künstlerisch arbeiten und das sich seit den 1990er Jahren in der freien Szene fest etabliert hat.
Im Laufe des Films lernen wir die Protagonistinnen, die ihre eigenen Geschichten ins Stück einfließen lassen, besser kennen. Sie berichten von Fremdbestimmung und Bevormundung, von Wünschen, Träumen und ihrer eigenen Familienplanung.
Wir begleiten die Theatergruppe durch Proben und Pausen, auf Ausstellungsbesuchen und einer großen Reise nach Uruguay, wo sie das fertige Stück endlich aufführen, und erleben so die ganz normalen Höhen und Tiefen einer Theaterproduktion. Der liebevolle Austausch innerhalb der Gruppe und die gegenseitige Unterstützung auch in kritischen Momenten lassen uns – natürlich neben dem starken Inhalt selbst – wieder an das politische Potential des Theaters glauben. (Paula Berger)

// *“Who wants to have a baby but isn’t supposed to? And who doesn’t want to have babies but is supposed to?” asks the promotional text for “Instinct”. The play by inclusive Theater Thikwa explores the history of reproductive rights for women with disabilities in Germany. We accompany the theater group through rehearsals, on visits to exhibitions and the performance of the finished play, experiencing the very normal ups and downs of a theater production. In addition to the powerful content itself, the warm interactions within the group and their mutual support renew our belief in the political potential of theater.*

Uruguay, Deutschland 2025 / 66:30 Min. / Deutsch, Spanisch / englische UT
Regie: Andrés Varela, Carlos Morelli
Kamera: Alina Kaplan, César Charlone
Schnitt: Carlos Morelli
Musik: Gabriel Casacuberta, Hernán González, Marie Weich
Sound: Santiago Bednarik
Produzent*in: Andrés Varela, Micaela Tcherkassky
Europapremiere

In Kooperation mit:
Evangelisches Forum, Kassel
fab – Verein zur Förderung Autonomie Behinderter e. V.



KURZFILM

Matinee: #16 Wunschpfade

Desire Paths





Ob wir zusammen beten, träumen, hoffen oder Lines spitten – wir tun es nicht nur einmal, sondern immer wieder. Bis der Boden Wege formt: Wunschpfade, die uns zusammen- und auseinanderführen. Diese Wege setzen weder Ultimaten noch stellen sie Forderungen. Sie zeigen, wie andere ihre Richtung finden und wo sich Menschen zusammenfinden; Abkürzungen, Alternativen und Vorschläge. Jeder Wunschpfad ist die Übersetzung des Individuellen ins Kollektive. Einander beim Träumen, Beten und Rappen zuschauen – vielleicht finden wir so gemeinsame Richtungen. (Matti Ullrich)

// Whether we pray, dream, hope or spit lines together – we don't just do it once, but time and again. Until the ground forms paths: paths of desire that lead us together and apart. These paths set no ultimatums nor do they make demands. They show how others find their way and where people come together; shortcuts, alternatives and suggestions. Every path of desire is the translation of the individual into the collective. Watching one another as we dream, pray and rap – perhaps that is how we'll find shared directions. (Matti Ullrich)



Henry is a Girl Who Likes to Sleep

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

In einem kleinen Raum, wo sich Körper ständig nach Schlaf sehnen, sucht die Filmemacherin in ihrem geliebten Henry nach etwas Weichem und Zartem zum Einnisten und Zurückziehen. Zwischen Bettlaken und Sommersprossen entsteht eine Liebeserklärung, eine zerbrechliche Collage, die einen Weg zwischen Intimität, Verletzlichkeit und Wärme nachzeichnet. Eine Ode an unsere Haustiere und an die intimen Welten, in denen wir lernen zu leben und zur Ruhe zu kommen.

Belgien 2026 / 13:30 Min. / Niederländisch / englische UT
Regie: Marthe Peters

3cm of Complexity

Ein Film, der sich durch Momente des Humors, der Ironie und der Selbstbeobachtung zu einer metaphorischen Erkundung von Reparatur, Widerstandsfähigkeit und den Zweideutigkeiten der heutigen Existenz entwickelt.

Österreich, Griechenland 2025 / 21:48 Min. / Englisch / englische UT
Regie: Anna Vasof
Deutschlandpremiere



Always Wanted to Be God, Never Wanted to Do Good

Auf den Gipfeln der Schweizer Berge stehen große christliche Kreuze, in den Städten prägen Plakatwände mit Bibelversen das öffentliche Bild. Die Filmemacher*innen haben sich mit der Präsenz dieser religiösen Symbole nie wohlgefühlt. Im Jahr 2009 sägte der Bergführer Patrick Bussard ein Kreuz in den Freiburger Alpen ab – und wurde dafür von den Gerichten streng bestraft.

Schweiz 2025 / 21:07 Min. / Französisch / deutsche UT
Regie: Noa Epars, Marvin Merkel

Denkst du auch, was ich denk, Couseng?

Couseng

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Wenn Rupi rappt, wird es still um ihn. Mit seinem Bruder Tando und ihren Cousins Nero und Elgo zieht er durch die Hochhaussiedlung und hängt fast täglich im Jugendclub rum. Als „Jungs aus Chb" schreiben und rappen sie, erzählen mit Beats und Rhymes ihre Herkunftsgeschichte. Ohne die üblichen Rap-Klischees leben sie ihre Identität als Roma und zeigen uns wie viel Solidarität, Zuversicht und Liebe zwischen den Zeilen zu finden ist.

Deutschland 2026 / 15:41 Min. / Deutsch / englische UT
Regie: Lotta Becker



DOKFESTBRUNCH + MATINEE

SO. 22.11. | 11:00 – 14:00

Das Festival lädt ein zum DokfestBrunch mit anschließender Filmmatinee! Beim kulinarischen Brunchbuffet mit hausgemachten türkischen Speisen, angerichtet vom Kasseler Familienunternehmen Zeyno's Caffee, ist es möglich, mit Filmemacher*innen, Medienkünstler*innen, Gäst*innen und dem Festivalteam ins Gespräch zu kommen (im Südflügel, KulturBahnhof, Rainer-Dierichs-Platz 1).
Die Filmmatinee um 13:15 im BALi Kino präsentiert **#16 Wunschpfade**, eine Kompilation aus vier kurzen Arbeiten.
TICKETS für den Brunch ausschließlich vor Ort im Südflügel:
20,- € / ermäßigt 17,- €
(inklusive der Getränke)

*// The festival invites all those interested to Dokfest-Brunch, a brunch buffet followed by a film matinee! At the culinary brunch buffet with homemade Turkish dishes, prepared by the Kassel family business Zeyno's Caffee, it is possible to get into conversation with filmmakers, media artists, guests and the festival team (at Südflügel, KulturBahnhof, Rainer-Dierichs-Platz 1). The film program at 1:15 p.m. in the BALi cinema presents the short film program **#16 Desire Paths**, a compilation of four works.*
***TICKETS** for the brunch are only available on site at Südflügel:*
20,- € / reduced 17,- €
(including drinks)

+ ONLINE

LANGFILM

Ensemble Modern – Why We Play







Ensemble Modern, das sind 18 gleichberechtigte Musiker*innen, die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts komplett neu interpretieren. Ausgehend von der Überzeugung, dass es nicht die eine perfekte Spielweise gibt, stehen Testen und Ausprobieren im Vordergrund, einschließlich der Entwicklung ganz neuer Techniken und in enger Abstimmung mit den Komponist*innen.
Knarzen, Kratzen, Quietschen: Der Vielfalt an Tönen und Geräuschen ist keine Grenze gesetzt. Ueli (Klavier) hat einen ganzen „Werkzeugkoffer", der von Kugeln und Schlägern über Klangschalen und Bürsten bis hin zu Geodreieck, Socken und Vibrator alles umfasst, was seinem Instrument besondere Klänge entlockt.

Der Film zeigt nicht nur die musikalische Virtuosität und die mitreißende Begeisterung der Künstler*innen, sondern auch die besondere Diskussionskultur des Ensembles anhand von Tryouts, Proben und Auftritten. Und er verhandelt die Zukunft moderner Musik. Werden Konzerte noch im traditionellen Format stattfinden? Und wie lässt sich eine Balance schaffen aus Experimentierfreudigkeit, ohne Überforderung des Publikums? (Anja Klauck)
// *ENSEMBLE MODERN – WHY WE PLAY is the first feature-length documentary about Ensemble Modern, one of the world's leading international musicians' collectives. Its 18 artists, all on equal footing, completely reimagine compositions from the 20th and 21st centuries. There are no limits: the focus is on experimentation and exploration, including the development of entirely new techniques and the use of unconventional tools. The film gives a voice to artists whose enthusiasm brings this musical organism to life, thereby offering a way into the significance of New Music.*

Deutschland 2026 / 104:00 Min. / Deutsch, Englisch / englische UT
Regie: Thorsten Schütte
Kamera: Ebrahim Alfadhala, Maud Mascré, Thorsten Schütte
Schnitt: Willibald Wonneberger
Musik: Ensemble Modern
Sound: David Almeida-Ribeiro, Markus Rebholz
Produzent*in: Andrea Roggon, Ulla Lehmann

In Kooperation mit:
Mandolinen- und Gitarrengemeinschaft Nordhessen
Staatstheater Kassel



LANGFILM

Active Vocabulary







Eine Lehrerin wird durch eine Schülerin gefilmt, als sie sich in einer Pause negativ über den russischen Angriffskrieg äußert. Das Video sickert durch, sie wird vom Regime als Staatsfeindin gebrandmarkt und muss ihr Land verlassen, beantragt Asyl in Deutschland. In Berlin rekonstruiert sie die Ereignisse mit ihrer neuen Schulklasse und geht mit diesen in die Diskussion über den Ort der Schule als Schauplatz politischer Einflussnahme, begleitet durch die Filmemacherin Yulia Lokshina. Lokshina montiert daneben Dokumente und Videoaufnahmen aus Russland: Pläne zur Errichtung einer neuen Schule, in der regierungstreu unterrichtet werden soll. Aufnahmen von einem Protest, Modelle von Klassenzimmern, Luftaufnahmen, Audiodokumente. In ACTIVE VOCABULARY analysiert sie akribisch, wie Ideologie in russischen Schulen vermittelt und Schüler*innen gezielt manipuliert werden. Sie sucht nach den Gegenmodellen, nach den Rechten von Schüler*innen und den Rechtsgrundlagen des deutschen Schulsystems. Ihr Film wechselt mühelos zwischen Essay und dokumentarischer Betrachtung, bricht Propaganda herunter auf die Situationen, auf die es ankommt, in denen Haltungen in Erscheinung treten. (Dennis Vetter)

// A teacher is filmed by a student while making negative comments about Russia's war of aggression during a break. She is forced to leave her country and applies for asylum in Germany. In Berlin, she reconstructs the events with her new class and engages them in a discussion about the school as a venue for political influence, accompanied by filmmaker Yulia Lokshina. Lokshina also edits together documents and video footage from Russia. Her film shifts effortlessly between essay and documentary observation, breaking down propaganda into the key situations in which attitudes come to the fore.

Deutschland 2025 / 82:00 Min. / Deutsch, Englisch, Russisch, Kyrgyz / englische UT
Regie, Produzent*in: Yulia Lokshina
Kamera: Nina Wesemann
Schnitt: Maya Klar
Sound: Jakob Gross

In Kooperation mit:
Stadtschüler*innenrat der Stadt Kassel

+ ONLINE

KURZFILM

#17 Fremdkörper

Misfit

SCREENING 22.11.









Was geschieht, wenn ein vertrauter Raum plötzlich fremd wird? Ein Vogel verschwindet im Staub einer Explosion, ein Puma sucht zwischen Häusern Schutz. Eine junge Arbeiterin findet sich durch ihre Ehe an eine Zukunft gebunden, die sie nicht geplant hatte; Edie arbeitet als Sexarbeiterin, um Zeit zum Schreiben zu haben. Die vier Filme bewegen sich zwischen Himmel, Stadt, Ehe und Körper. Sie erzählen von Räumen, deren Grenzen andere gezogen haben, und von dem Versuch, sich darin dennoch einen eigenen Platz zu schaffen. (Hoda Taheri)

// What happens when a familiar space begins to feel foreign? A bird disappears in the dust of an explosion; a mountain lion seeks shelter among houses. A young worker faces a future she did not plan within her marriage, while Edie turns to sex work to make time for writing. Moving between sky, city, marriage, and the body, these films explore spaces whose boundaries have been drawn by others and the effort to find a place within them. (Hoda Taheri)

Strip Silence

Ein Vogel fliegt durch den blauen Himmel, ebenso ein Flugzeug. Wolken ziehen auf, dann eine Explosion. Der Vogel verschwindet im Staub. Mit wenigen Bildern lässt der Film einen scheinbar offenen Himmel in einem anderen Licht erscheinen.

Griechenland 2025 / 04:55 Min. / Englisch / englische UT
Regie: Louiza Ntourou-Orlof
Weltpremiere

Cougar Coexistence

Waldbrände, Dürren und Überschwemmungen verändern den Lebensraum eines Berglöwen bei Los Angeles. Er zieht durch Wohngebiete und sucht Zuflucht in den Gärten von Luxusvillen. Ausgangspunkt des Films ist die nächtliche Begegnung der Tochter der Filmemacher*innen mit einem Puma in Pacific Palisades, einem Stadtteil von Los Angeles.

Deutschland, USA 2025/2026 / 17:36 Min. / Englisch / englische UT
Regie: Nina Fischer, Maroan el Sani
Weltpremiere

Ci Shi Ci Ke

At the Stage When

In einer chinesischen Megacity versucht eine junge Arbeiterin, ihren Platz in der Ehe mit einem wohlhabenden Mann zu finden. Eine ungewollte Zukunft zeichnet sich ab. Der Film beobachtet, wie Entscheidungen über Nähe und Familie von sozialer Ungleichheit geprägt sind.

USA, China 2026 / 15:44 Min. / Chinesisch / englische UT
Regie: Hao Zhou
Europapremiere

Garden of Edie

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Als Kind wollte Edie Montana Schriftstellerin werden. Zwanzig Jahre später schreibt sie einen Brief an ihr jüngeres Ich: Sie arbeitet als Sexarbeiterin, um Zeit zum Schreiben zu haben. Dabei erzählt sie auch von ihrer katholischen Erziehung und den Stimmen, von denen sie sich befreien musste.

Deutschland 2026 / 20:00 Min. / Englisch / englische UT
Regie: Miri Klischat

Es gibt Schmackes, Baby!
Schmackes –
dein Programmkino unter den Bioläden
www.schmackeskassel.de
Friedrichsstraße 12, 34117 Kassel

LANGFILM

Singing Wings







NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Klare Ansichten zu Fürsorge und Gemeinschaft prägen Hemen Khaledis Film. Im kurdischen Bergdorf Daratfe lebt die 78-jährige Khadijeh mit ihrem Ehemann Majid, umgeben von Mitgliedern ihrer Familie und Dorfmitgliedern an der Seite von Störchen. Die Störche überwintern, die jüngste Tochter ringt mit dem Entschluss, das Land zu verlassen und nach England auszuwandern. Im Alltag, begleitet durch Schnabelschnattern und pointiert eingesetzte, feinsinnige Musik, zeichnet SINGING WINGS ein unaufgeregtes Porträt der Protagonistin, deren Familie eine große Veränderung bevorsteht. Statt Sentimentalität und Verkürzung, geht SINGING WINGS den Weg der Öffnung des Blicks. Vor der meist stillstehend blickenden Kamera treten Schicksale und Lebensentscheidungen miteinander in Beziehung, ohne sich einer Geschichte fügen zu müssen, während es für die Vögel mitunter um Leben und Tod geht. Ein bedacht montiertes Wechselspiel aus absichtsvollen, aufmerksamen Blicken und Gesten. (Dennis Vetter)

// Hemen Khaledi's film is shaped by clear perspectives on care and community. In the Kurdish mountain village of Daratfe, 78-year-old Khadijeh lives with her husband Majid, surrounded by family members and villagers, alongside storks. Set against the backdrop of everyday life – accompanied by the chattering of beaks and subtle, carefully placed music – SINGING WINGS paints a calm portrait of the protagonist, whose family is on the verge of a major change. Instead of sentimentality and oversimplification, SINGING WINGS chooses to broaden our perspective.

Iran, Georgien, Belgien 2025 / 73:23 Min. / Kurdisch / englische UT
Regie: Hemen Khaledi
Schnitt: Loghman Sokhanvar
Produzent*in: Inna Tedzhoeva, Katia Pinzon, Sargol Moradi, Vincent Nguyen, Zina Broyan

15 – 21 DEZ
DER KÜRZESTE TAG
DER KURZFILMTAG
Anmeldung und alle Infos auf KURZFILMTAG.COM
derkurzfilmtag kurzfilmtag
Koordination AG Kurzfilm
Förderer FFA Kulturstiftung des Freistaates Sachsen Freistaat Thüringen medienboard BerlinBrandenburg HESSEN FILM & MEDIEN nordmedia MOIN Kurtorium
gefördert durch die Landeshauptstadt Dresden
Medienpartner arte
Kulturpartner mdr KULTUR

+ ONLINE

LANGFILM

Christiania

SCREENING 22.11.







Vor über 50 Jahren gründete sich auf einem ehemaligen Militärgelände in Kopenhagen eine freie Lebensgemeinschaft, die noch heute existiert: Christiania. Als soziales Experiment gedacht, das keinen Menschen ausschließt, hätte es ein idyllischer Ort sein sollen, der sich allerdings immer wieder extern mit politischen Widerständen und intern mit dem Einzug von Gewalt und Drogen auseinandersetzen musste.
Der Film beginnt mit dem Jahrestag und geht dann zurück zu den Anfängen in den 1970ern, wobei er das Auf und Ab der Gemeinschaft nicht als chronologische Abfolge, sondern anhand vieler kleiner Geschichten erzählt, oft schockierend, manchmal aber auch skurril. Als der Drogenhandel in Christiania überhandnimmt und Todesopfer fordert, steht die Gemeinschaft vor einer ihrer schwersten Entscheidungen.
Der Film lebt von starkem Archivmaterial und der persönlichen Perspektive: Filmemacher Karl Friis Forchhammer ist dort geboren, mit den Bewohner*innen befreundet und zieht 35 Jahre später selbst in die Gemeinschaft. Und er stellt Fragen, die heute immer noch relevant sind: (Wie) Funktioniert konsensbasierte Demokratie? Wie lassen sich Strukturen ohne Autorität schaffen? (Anja Klauck)

// *The Christiania free community began over 50 years ago as a social experiment on a former military site in Copenhagen and still exists today. Through sometimes bizarre and often shocking stories, the film shows how a community, founded on freedom, consensus and resistance, fights for its right to live by its own rules. Filmmaker Karl Friis Forchhammer presents Christiania through striking archive footage and from a very personal perspective: he was born there, is friends with its residents and moves into the community himself 35 years later.*

Dänemark 2026 / 94:00 Min. / Dänisch / englische UT
Regie: Karl Friis Forchhammer
Kamera: Emil Aagaard, Karl Friis Forchhammer
Schnitt: Michael Aaglund
Musik: Marco Twellmann Zara
Sound: Rune Thuelund
Produzent*in: Rikke Tambo Andersen
Deutschlandpremiere

In Kooperation mit:
NeNo e. V. und der Landesberatungsstelle Gemeinschaftliches Wohnen in Hessen
SDG+Lab Kassel

kurzfilmtage.de
73. Internationale Kurzfilmtage Oberhausen
27. April bis 2. Mai 2027

#18 Versteinerte Minen

The Body Is an Empty Mine



In der Dunkelheit einer Mine im Kongo, wo die Stimmen der Arbeiter*innen meist überhört werden, üben wir der Sprache Gewicht zu geben. Zwischen nationalen Archiven und den Intimitäten unausgesprochener Familienerinnerungen bleiben Ausbeutung und Leid bewusst vergraben. Durch die Verschmelzung von Erinnerung und Widerstand werden die Stimmen der Freiheit Angolas der Geschichtsschreibung hinzugefügt. Der Körper und die Stimme sind unsere wertvollsten Ressourcen. Wir beuten sie aus wie eine Mine. Drei Filme, die Körper, Stimme und Extraktivismus gemeinsam denken. (Matti Ullrich)

// In the darkness of a mine in the Congo, where the voices of the workers are usually ignored, we strive to give weight to language. Between national archives and the intimate, unspoken memories of families, exploitation and suffering remain deliberately buried. Through the fusion of memory and resistance, the voices of Angola's freedom are added to the historical record. The body and the voice are our most precious resources. We exploit them like a mine. Three films that explore the interplay between the body, the voice and extractivism. (Matti Ullrich)

Ndjimu

Deep Cobalt

Der Film zeichnet die Verflechtungen zwischen den geologischen Landschaften des Kongo und den Schwarzen Körpern in Kreisläufen globaler Ausbeutung nach und versteht Kino nicht bloß als Darstellung, sondern als eine Praxis des Zuhörens – in der das Land spricht, sich erinnert und Widerstand leistet.

Indem er dem zuhört, was zum Schweigen gebracht wurde, wird der Film zu einer Opfergabe, die in Zusammenarbeit mit dem Unsichtbaren dargebracht wird.

Demokratische Republik Kongo, USA 2026 / 31:00 Min. / Swahili / englische UT
Regie: Petna Ndaliko Katondolo



The Right to Forget

NOMINIERUNG: GOLDENER SCHLÜSSEL

Als die Filmemacherin ihren Vater nach den Goldminen ihres Schweizer Großvaters fragt, antwortet er unmissverständlich: Alle Unterlagen seien verbrannt worden, nichts sei übriggeblieben, man müsse es vergessen. Ihr Großvater, Hans Mazenauer, stand in den 1980er Jahren in Verbindung mit Mobutu Sese Seko und dem Bergbaugeschäft im ehemaligen Zaire.

Der Film hinterfragt die Ethik des Erbes, die Verwicklung der Schweiz in den Rohstoffabbau und die Grenzen zwischen Erinnern und Loslassen.

Schweiz 2025 / 24:35 Min. / Englisch / englische UT
Regie: Lisa Mazenauer
Deutschlandpremiere



Pedra do feitico

Spell Stone

Dieser Film präsentiert dokumentarische Zeitzeug*innenberichte von Freiheitskämpfer*innen, die am bewaffneten Kampf für die Unabhängigkeit Angolas von der portugiesischen Kolonialherrschaft und am darauffolgenden Bürgerkrieg teilgenommen haben. Ihre Berichte entfalten sich in einer skulpturalen Form, die vom Black Star inspiriert ist – einem Symbol für afrikanische Freiheit, Einheit und Führungsstärke. Sie verwandeln den Raum sowohl in eine Gedenkstätte als auch in einen Ort des Dialogs.

Portugal 2026 / 12:06 Min. / Portugiesisch / englische UT
Regie: Mónica de Miranda

LANGFILM

Miss Jobson







Auf Jamaika ist Diane Jobson eine Berühmtheit: Die Menschenrechtsaktivistin war eine enge Vertraute von Bob Marley und dessen Anwältin, wurde durch ihn zur Rastafari und Mitbegründerin von Tuff Gong Records, dem legendären Label des Reggae-Musikers. Heute ist sie über 80 Jahre alt, immer noch überaus aktiv als Verteidigerin von Angeklagten aus den Slums von Kingston – und nach wie vor dem Ganja nicht abgeneigt.
Amanda Sans Pantling begleitet ihre Protagonistin ganz ruhig und unaufgeregt, lässt ihr Raum und uns Zeit, ein Gefühl für diese außergewöhnliche Frau zu entwickeln und einen bedächtigen Rhythmus zur Entfaltung kommen zu lassen, der von Diane Jobson als Zentrum dieses Films ausgeht. Fast ohne Archivmaterial und klassische Interview-Situationen sowie eingebaute Aussagen Dritter entfaltet sich der Film, indem er einfach nur beobachtet und wahrnimmt – den Rest erledigt Diane Jobson selbst mit unglaublicher Gelassenheit. Ein Film über Widerstand, den Wert von Freund*innen- und Wahlverwandtschaften und die Lust auf ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben, in dem sich Lebensfreude und die Sorge um andere keineswegs ausschließen, sondern sich gegenseitig bedingen. (Joachim Kurz)
// Diane Jobson is a Rastafari icon; she was once Bob Marley's lawyer and, even today at over 80 years old, continues to work tirelessly for the rights of the poor in Jamaica. In her documentary, Amanda Sans Pantling follows her impressive and thoroughly likable protagonist, who proves that dedication and a laid-back attitude are by no means mutually exclusive.

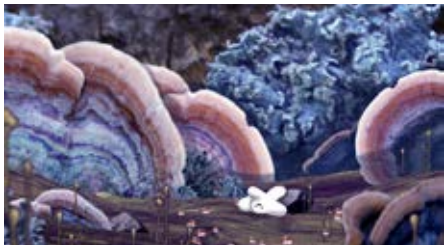
Spanien 2025 / 80:00 Min. / Englisch / englische UT
Regie: Amanda Sans Pantling
Kamera: Chris Browne, Jurgen Lisse
Schnitt: Carlos Prieto, Juliana Montañés
Musik: Sergio Bertran
Sound: David Osbourne, David Packer, Delroy Dean Johnson
Produzent*in: Amanda Sans Pantling, Tammy Hart

In Kooperation mit:
ELAS e. V., Kassel
Evangelisches Forum, Kassel

DAS DOKFEST GIBT FILMEN EINE BÜHNE.
WIR GEBEN KASSEL EINE BÜHNE.
Jetzt neu:
Veranstaltungskalender
Kassel & Umgebung
Kassel entdecken
@kassel_entdecken @hessen_entdecken @_keinwegzuweit
Was möchtest du heute entdecken?

Alles anders, alles gleich

Same Same but Different







Manchmal scheint es, als wolle jede Person etwas Besonderes sein. Das Von-der-Menge-Abheben dient jedoch häufig vor allem dazu, sich mit Gleichgesinnten zu verbinden. Die Sehnsucht nach einem Netzwerk lässt uns alle gleich werden. Denn wer sind wir fern von Orten und Menschen, zu denen wir uns zugehörig fühlen? Fünf Kurzfilme untersuchen diese Sehnsucht nach Zugehörigkeit durch unterschiedlichste Protagonist*innen: durch eine Pilzspore, ein Gesicht unter Gesichtslosen, Personen, die im Abseits stehen, die mit Vorurteilen zu kämpfen haben oder die diesen als deutsche*r Spießer*in entsprechen. (Anna Bell)

// Sometimes it seems as if everyone wants to be special. However, standing out from the crowd often serves primarily to connect with like-minded people. The longing for a network makes us all the same. After all, who are we when we're far from the places and people to whom we feel we belong? Five short films explore this longing for belonging through a wide variety of protagonists: a mushroom spore, a face among the faceless, people standing apart, suffering from stereotypes, or those fitting them while embracing their inner square. (Anna Bell)

Strangers With Hats

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Eine Pilzspore begibt sich in diesem Animationsfilm auf eine magische Reise der Selbstfindung. Geführt von rätselhaften Pilzwesen überwindet sie ihre Selbstzweifel, entdeckt neues Selbstvertrauen im verborgenen Reich des Myzels und erlebt zugleich den transformativen Einfluss eines unterstützenden Netzwerks.

Deutschland 2026 / 06:37 Min. / Englisch / englische, deutsche UT
Regie: Petra Stipetić, Karolin Twiddy



无面镇

Faceless Town

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Ein junger Mann, der kein bestimmtes Ziel vor Augen hat, stößt zufällig auf ein abgelegenes Tal. Es ist auf keiner Karte verzeichnet und niemandem bekannt, als wäre es von der Welt vergessen worden. Inmitten des Tals liegt eine stille Ortschaft, deren Bewohner*innen glatte, vollkommen konturlose Gesichter haben. Nach und nach treten geheimnisvolle Kräfte hervor: langsam, undeutlich und ohne jede Vorwarnung, zugleich jedoch erfüllt von dem beunruhigenden Gefühl einer unsichtbaren Kontrolle. Schritt für Schritt zwingen sie ihn, sich einer Frage zu stellen: Was bedeutet ein „Gesicht" eigentlich?

Deutschland 2026 / 20:47 Min. / Chinesisch / englische UT
Regie: Ziming Peng
Weltpremiere

Di Tengah Keramaian

Amidst the Crowd

Die Lichter eines Jahrmarkts. Glückliche Menschenmengen tummeln sich zwischen den Fahrgeschäften. Inmitten des Trubels und dennoch im Abseits, ein einsamer Beobachter. Nachdem er als Jugendlicher in ein neues Land ausgewandert ist, trägt der Erzähler ein einfaches Gedicht vor, das seine Fragen nach Identität und Zugehörigkeit widerspiegelt.

Deutschland 2026 / 02:52 Min. / Indonesisch / englische UT
Regie: Malik Aghazy Rahaji



Der Spießer In Mir

My Inner Square

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

Der 3D-animierte Kurzfilm begleitet einen Mann, der mit Ende zwanzig eines Morgens aufwacht und mit Entsetzen feststellt, dass er über Nacht zum Spießer geworden ist. Ästhetisch ist der Film in der Matrix der deutschen Spießigkeit beheimatet und wird durch fünf animierte Musikvideos und drei Interview-Sequenzen erzählt. Bewusst lückenhaft geleitet er die Zuschauer*innen durch eine schrille, von bürgerlichem Kitsch triefende Welt und dokumentiert so auf spielerische Weise den Gedankenstrom des Filmemachers, der die fünf Lieder selbst geschrieben, komponiert und eingesungen hat.

Deutschland 2026 / 13:56 Min. / Deutsch / englische UT
Regie: Jan Reuter

Sprechen Sie Deutsch!

NOMINIERUNG: GOLDENER HERKULES

CN: **Diskriminierende Sprache** ***Discriminatory Language***

Ein satirischer Kurzfilm über Identität, Herkunft und das Gefühl, zwischen verschiedenen Zuschreibungen zu stehen. Im Zentrum steht eine überspitzte, absurde und zugleich melancholische Figur, die mit Vorurteilen, Erwartungen und alltäglichen Erfahrungen von Fremdheit konfrontiert wird. Der Kurzfilm verbindet persönliche Erinnerungen mit gesellschaftlicher Beobachtung und bewegt sich dabei zwischen dokumentarischen Elementen, performativen Szenen und satirischer Überzeichnung: „Sprechen Sie Deutsch!"

Deutschland 2026 / 18:38 Min. / Deutsch / englische UT
Regie: Yusuf Dapgin

In Kooperation mit:
ZfKW – Zentrum für Kreativwirtschaft, Kassel

DEDON TEAM7 brühl LEOLUX KFF Bretz TRUE CHARACTERS











WOHN-fabrik
MÖBEL • KUNST • UND MEHR

Erzbergerstr. 13a • 34117 Kassel
0561-7399983 • www.wohn-fabrik.de
Hofeinfahrt • 100m zurückliegend
KOSTENLOSE PARKPLÄTZE
Dienstag–Freitag 10–18 Uhr • Samstag 10–16 Uhr



junges dokfest – Bilderwelten denken, Kinoraum erleben

junges dokfest
Bilderwelten denken
Kinoraum erleben

Die Sektion junges dokfest richtet sich mit seinem Film- und Vermittlungsprogramm an ein junges Publikum ab 14 Jahren (Jahrgangsstufen 8 bis 13). Sie bietet Jugendlichen besonders im Schulkontext die Möglichkeit, internationale Film- und Medienkultur zu entdecken. Das junge Dokfest will Irritation erzeugen, Neugier wecken, audiovisuelle Fundgrube sein und Wissen darüber vermitteln, was das filmische Medium – und der Dokumentarfilm im Speziellen – leisten und sein kann. Präsentiert werden Programme, die Sehgewohnheiten aus Content, Blockbuster und TikTok-Feed herausfordern. Das Ziel ist aber nicht nur die Ausweitung des Wissens von den filmischen Ausdrucksformen und von der Welt, sondern auch die Etablierung einer gemeinsamen, diskursiven Kinoerfahrung durch lebendige Filmgespräche und Vermittlung sowie Austausch rund um die dokumentarische Form.

Alle Filmprogramme werden von erfahrenen Filmvermittler*innen moderiert und durch ein anschließendes Filmgespräch gerahmt, zu dem die Filmemacher*innen eingeladen sind.

Für alle Schulklassen, für die eine Anreise nicht in Frage kommt, oder die Arbeiten nach dem Kinobesuch ein zweites Mal sichten wollen, bieten wir einen Teil des Filmprogramms auch online an. Die online verfügbaren Kurzfilme können zu Unterrichtszwecken verlängert bis zum 18.12.2026 abrufen werden. Nach der Registrierung auf der Streamingplattform (https://online.kasselerdokfest.de) und dem Kauf eines Tickets (5 € pro Kompilation) kann ab dem ersten Anspielen 48 Stunden darauf zugegriffen werden (siehe Seite 10 für Erläuterungen zu DokfestOnline).

Das junge dokfest wird unterstützt von der Medienanstalt Hessen.

Filmprogramme

Die Filmprogramme werden (nach Vorauswahl durch die Kurz- und die Langfilmkommission) von einer Sichtungskommission ausgewählt, die sich unter anderem aus erfahrenen Filmvermittler*innen, einer Lehrerin und einer Schülerin zusammensetzt. Für die Langfilme besteht eine Kooperation mit der Sektion **Dokfest-Generation**. Diese dient dem generationsübergreifenden Austausch zu Sehgewohnheiten und einer gegenseitigen Wahrnehmung der unterschiedlichen Lebenswelten.
In diesem Jahr präsentiert die Sektion zwei Langfilme im Gloria Kino und vier Kurzfilmkompilationen im großen BALi Kino.

Alle junges dokfest-Filmprogramme sind empfohlen ab 14 Jahren.
Für Rückfragen und Anmeldungen wenden Sie sich an: jungesdokfest@kasselerdokfest.de

Informationen zu den Programmen und Screening-Zeiten sowie Informationen zu Material und Angebot, welche das Filmprogramm begleiten, finden sich auf den folgenden Seiten (118 + 119).

Kooperationsschulen

Beginnend in diesem Jahr geht das junge dokfest das Modell der „Kooperationsschulen“ ein: Im Oktober 2026 startete das junge dokfest mit sieben Kooperationsschulen in die neue Ausgabe. Die neue Zusammenarbeit soll die Verbindung zwischen hessischen und insbesondere Kasseler Schulen und dem Kasseler Dokfest / jungen dokfest stärken – mit dem Fokus auf Kontinuität und Langfristigkeit. Das Modell soll den Festivalbesuch für Lehrkräfte erleichtern und ihn – abhängig von den jeweiligen Maßgaben und Möglichkeiten der Schulen – als festen Bestandteil im Schuljahr verankern. Ziel ist die Förderung der Filmbildung, insbesondere im Bereich Dokumentarfilm, experimentelle Filmformen und Medienkompetenz.

Ausstellung Monitoring

Die Ausstellung Monitoring präsentiert dieses Jahr 14 künstlerische Arbeiten unter dem Titel **FREAKING CARING TIRED STILL** im Kasseler Kunstverein und im KulturBahnhof (Südflügel). Filmische, audiovisuelle, digitale und medienkritische Ansätze werden hier installativ im Raum verortet. Es werden sowohl etablierte Künstler*innen präsentiert als auch vielversprechende und regionale Nachwuchstalente.
Für Schulklassen und Jugendgruppen finden in Kooperation mit dem jungen dokfest kostenfreie, geführte **Rundgänge durch die Ausstellung** (Südflügel) statt (60 Min. Länge). Besonders im Rahmen des Kunstunterrichts ist der Besuch der Ausstellung empfehlenswert.

Anmeldungen bitte bis zum 02.11. an jungesdokfest@kasselerdokfest.de

Mehr Informationen zur Ausstellung Monitoring finden sich ab Seite 141.

Kooperationsschule
KASSELER DOKFEST

Albert-Schweitzer-Schule Kassel
Friedrich-List-Schule Kassel
Goethe-Gymnasium Kassel
Herderschule Kassel
Jacob-Grimm-Schule Kassel
Schule Hegelsberg Kassel
Walter-Lübcke-Schule Wolfhagen

Wir sind dankbar über das Engagement der Lehrkräfte und Schulen und freuen uns auf die Schulklassenbesuche.


medienbildungszentrum NORD
Konzepte • Bildung • Medien • Teilhabe • Austausch
Ihr Ansprechpartner für Medienprojekte in Kita, Schule, Jugendzentrum und Uni; Medienbildung für Seniorinnen und Senioren.
Rainer-Dierichs-Platz 1 | 34117 Kassel | Tel. 0561 - 9200920
medienbildungszentrum.nord@medienanstalt-hessen.de
www.medienanstalt-hessen.de/medienbildungszentren/nord/
MEDIENANSTALT HESSEN

junges dokfest – Bilderwelten denken, Kinoraum erleben

junges dokfest
Bilderwelten denken Kinoraum erleben



Filmprogramme

Das junge dokfest richtet sich an junge Menschen besonders im Schulkontext und bietet Schüler*innen der Klassen 8 – 13 die Möglichkeit, Dokumentarfilm und internationale Filmkultur zu entdecken. Die Programme werden ausführlich in der Chronologie des Katalogs vorgestellt. Hier findet sich eine kurze Übersicht.

junges dokfest Programm 1 + ONLINE
Mi. 18.11. | 09:15 | BALi
Beziehungsweisen
Fünf Filme, die auf unterschiedliche Weise die sensiblen Momente des Zusammenlebens einfangen. Wir bewegen uns durch eine Gegenwart, die schwer zu greifen ist, in der die Vergangenheit sehr präsent und die Zukunft noch nicht ganz vorstellbar ist.
→ Seite 30

junges dokfest Programm 2 + ONLINE
Mi. 18.11. | 11:45 | BALi
In der Schwebe
Die Protagonist*innen in den fünf Filmen dieses Programms befinden sich in einem komischen Zustand, den sie erst einmal nicht greifen oder definieren können. Sie suchen nach Sinn, Halt, einem Ziel und fangen an zu reflektieren und zu reden. Denn oft braucht es Zeit, um Situationen einzuschätzen, Dinge zu ordnen und zu sich selbst zu finden.
→ Seite 32

junges dokfest Programm 3 + ONLINE
Do. 19.11. | 12:30 | BALi
Gestern, morgen, heute, heute, heute
Im sorgenvollen Blick auf ein ungewisses Morgen stellt sich die Frage nach dem Jetzt. Fünf Versuche mit Gegenwart zurecht zu kommen, in erinnernden, rekonstruierenden, fragenden Blicken auf unterschiedliche Vergangenheiten, im Rückgriff auf Archive und Inszenierungen, im Zusammenfügen von Fragmenten. Mit den Mitteln des Kinos zu erinnern, heißt auch Zukunft neu zu denken.
→ Seite 49

junges dokfest Programm 4
Do. 19.11. | 14:30 | Gloria
Eine Krankheit wie ein Gedicht
Wie lebt es sich mit einem Vater, der während einer psychotischen Episode eine Straftat begangen hat, der sich deshalb im Maßregelvollzug befindet und der nun bald daraus entlassen werden soll? Auf schonungslos offene, überaus warmherzige und manchmal durchaus heitere Weise nähert sich die Filmemacherin Jelena Ilić tastend ihrem ebenso fremden wie vertrauten Vater an.
→ Seite 50

junges dokfest Programm 5 + ONLINE
Fr. 20.11. | 09:15 | BALi
Bin ich hier?
In der Gegenwart der Beschleunigungsmaschinerie Sozialer Medien eskalieren die Bilderwelten. Wie hier noch Bedeutung festhalten? Darauf lassen sich unterschiedliche Reaktionen denken: Verlangsamen, Ordnen und Sortieren einerseits, aber auch fiebrige Zuspitzung. In diesem Programm findet beides statt, und noch einiges mehr.
→ Seite 62

junges dokfest Programm 6
Fr. 20.11. | 12:00 | Gloria
Nichts bleibt und nichts verschwindet
Als „sein" Supermarkt um die Ecke die Schließung ankündigt, greift Paul Sonntag zur Kamera und hält dieses langsame Verschwinden filmisch fest. Durch seinen genauen Blick für die kleinen Details und Geschichten hinter den Bildern entsteht ein Essay über das alltägliche Zusammenleben, kleine Inseln der Begegnung in einer großen Stadt und unaufhaltsame Veränderungen.
→ Seite 68

Alle junges dokfest-Filmprogramme sind empfohlen ab 14 Jahren.
Der Eintritt beträgt 3,50 € pro Person.

Pädagogisches Begleitangebot

Alle Filmprogramme werden **von erfahrenen Filmvermittler*innen moderiert.**

Eine **begleitende Handreichung zu den Kurzfilmprogrammen** steht zum kostenfreien Download auf unserer Homepage bereit. Sie soll den Zugang erleichtern und Lust machen, mit der Schulklasse oder Jugendgruppe zu den Programmen ins Kino und in den Austausch zu kommen. Neben einer allgemeinen Einführung enthält sie mögliche Aufgaben zur Bearbeitung vor, während und nach der Sichtung. **Einen Eindruck gewährt der Text auf Seite 119.**

In moderierten **Werkstattgesprächen** mit Mitgliedern der Produktionsteams der Kurzfilme im Programm besteht für angemeldete Gruppen im Anschluss an die Screenings die Möglichkeit, in einem konzentrierteren Rahmen den Schaffensprozess, das Handwerk, Gestaltungsmöglichkeiten und die Bedeutung von Teamarbeit für die Filmkunst zu diskutieren. **In 2026 ist dieses Angebot für Selbstzahler*innen geöffnet.**

Im **Analyseworkshop** zur vertiefenden Auseinandersetzung mit den filmischen Gestaltungsmitteln steht für angemeldete Gruppen oder Schulklassen der Vergleich von Inszenierungsmöglichkeiten sowie die gesellschaftliche, historische und gattungsspezifische Einordnung des filmischen Werks im Vordergrund. **In 2026 ist dieses Angebot für Selbstzahler*innen geöffnet.**

Begleitete Rundgänge für Schulklassen und Jugendgruppen durch die Ausstellung Monitoring (Südflügel) sollen den jungen Besucher*innen den konfigurativen Charakter von Film und Medien näherbringen, Fragen nach medialen Grenzen eröffnen und Film mit Raumbezug abseits der Leinwand erfahrbar machen. Nach Voranmeldung flexibel buchbar am 19.11. + 20.11. ab 11:00.

Für Rückfragen und Buchungen wenden Sie sich an: jungesdokfest@kasselerdokfest.de

Auszüge aus der begleitenden Handreichung zum diesjährigen Kurzfilmprogramm

Autor: Kevin Onland

Auf Streaming- und Videoplattformen lässt sich eine schier unendliche Vielzahl an Filmen jedweder Länge und Thematik finden, die mit Algorithmen auf die jeweiligen Nutzer*innen zugeschnitten gefiltert und individualisiert angeboten werden. Die Informationslast ist enorm und kaum zu verarbeiten. Für eine kritische Reflexion und einen bewussten Umgang mit Bildmedien ist es wichtig, über Videos und ihre Inhalte ins Sprechen zu kommen und Werkzeuge an die Hand zu bekommen, Mittel und Elemente ihrer Konstruiertheit zu erkennen, zu hinterfragen und alternative Perspektiven auf sie zu eröffnen.

Die vollständige Handreichung steht zum kostenfreien Download auf der Website bereit: www.kasselerdokfest.de/das-festival/junges-dokfest

Auszug: Kinogeschichte: Dokumentation, Illusion, Spiegel der Gesellschaft

Seit jeher ist der Film ein Medium, das einer Doppelrolle nachkommt. Er ermöglicht Dokumentation und den Eindruck von Authentizität, gleichzeitig die Erzeugung von Illusion. Die Mittel dazu sind bereits in seinen technischen Vorläufern angelegt. Die Bildprojektionen der Laterna Magica aus dem 17. Jahrhundert wurden zum Beispiel im 18. Jahrhundert vom berüchtigt gewordenen Scharlatan Johann Georg Schrepfer genutzt, um „Geister" auf Rauchschwaden zu beschwören. Dagegen diente die frühe Serienfotografie von Eadweard Muybridge 1878 der Forschung: Interessiert daran, ob ein Pferd im Galopp wirklich zu jeder Zeit mindestens eine Hufe am Boden hat, baute er eine Reihe von Kameras auf, die das Pferd über Drähte auf seiner Strecke auslöste. Muybridges Arbeit über diese Bewegungsabläufe war ein wichtiger Anknüpfungspunkt der Weiterentwicklung der Fotografie zum Bewegtbild. (…) Georges Méliès, ein französischer Zauberer und Theaterbesitzer, experimentierte ab 1896 mit den technischen Mitteln und der Montage des Films und entwickelte ihn mit Kostümen und Kulissen zu einem narrativen Medium weiter, in dessen Illusionen man versinken kann. Mit Stop-Tricks brachte er Gegenstände und Personen im Film zum Verschwinden oder ließ sie auftauchen, spielte mit Doppelbelichtungen, ließ kreative Modelle und Kulissen bauen. Er schuf kleine, fantastische Narrative, wie Reisen zum Mond oder in die Welt der Meerjungfrauen.

Auszug: Film als Aushandlung von Perspektiven auf die Welt

„Images remain, meaning shifts", konstatiert Alessia Franzese in ihrem philosophischen Kurzfilm INDEX (CAKES) im Programm BIN ICH HIER? Das heißt, dass Bilder nicht eindeutig, sondern mehrdeutig lesbar sind und dass sich diese Lesbarkeit fortwährend verändert – nicht nur über zeitliche und räumliche Entwicklungen hinweg, sondern auch über individuelle. Filmemacher*innen verknüpfen Erzählungen mit Bildern und tonalen wie musikalischen Elementen, leiten die Zuschauer*innen mit bestimmten Ästhetiken und Kameraperspektiven beim Rezipieren der Filme an. (…) Die Zuschauer*innen wiederum betrachten die Arbeiten mit ihrem je eigenen spezifischen und zeitgenössischen Hintergrund, der sie bei der Rezeption beeinflusst und Identifikations- oder Abgrenzungspunkte zum Film bietet. (…) So werden über den Film als Erfahrungsraum die Positionen der Filmschaffenden und der Filmschauenden zu bestimmten Themen oder allgemeiner: zur Welt in einem stummen Dialog miteinander verhandelt. Die Kurzfilme des diesjährigen jungen dokfestes bezeugen aktuelle Diskurse, arbeiten sich aber auch an zeitlosen Fragen ab und öffnen Diskussionspotenziale. Und sie bewahren die Stimmen und Positionen derjenigen, die an den Filmen gearbeitet haben, und derjenigen, die im Zentrum ihrer Arbeit stehen, für die Zukunft.



Auszug: Einblick in das Kurzfilmprogramm BIN ICH HIER?

Das Kurzfilmprogramm BIN ICH HIER? zeigt verschiedene Perspektiven und Zugänge zum Selbst und der Achtsamkeit in ungewissen Zeiten und Verhältnissen auf.
Alessia Franzeses INDEX (CAKES) ist ein Videoessay, der anhand von Geburtstagsbildern fragt, was Erinnerung und Archiv leisten. Verschiedene Gesten und Bestandteile der Bilder werden dabei in den Fokus genommen und nebeneinandergestellt: die Hände und ihre Berührungen mit Objekten und anderen Personen, die aufgeblähten Wangen beim Ausblasen der Kerzen und die Torten und Kuchen als wiederkehrende Motive und Zentren der Fotografien. Durch Montage werden die Fotografien zueinander in Beziehung gesetzt und bestimmte Ausschnitte ähnlicher Szenen verglichen. Der Film zeigt die Einzelbilder als eine Art kontinuierliche Serie, obwohl sie an sich vergängliche Phasen und flüchtige Momente abbilden.

Auszug: Mögliche Aufgaben für Schulklassen und Jugendgruppen

Vor dem Screening:
Informiert euch im Internet über den **Kuleschow-Effekt** und versucht, ihn durch einen selbst gezeichneten Comic aus mindestens drei Bildern nachvollziehbar darzustellen. Tauscht euch mit eurer/eurem Sitznachbar*in darüber aus, welche Lesarten eure Comics zulassen. Welche technischen und stilistischen Mittel eines Films fallen euch ein, die die von euch gewünschte Lesart zusätzlich unterstützen würden?

Während des Screenings:
In keinem Film wird nur eine **Einstellungsgröße** verwendet. Schnitte oder Zooms wechseln die Einstellungsgrößen. Dennoch gibt es Filme, in denen Nahen prominenter sind, und Filme, in denen Totalen mehr Raum gegeben wird. Sucht euch zwei Filme aus dem Programm aus. Versucht, die Häufigkeit der verschiedenen Einstellungsgrößen zu zählen. Welchen Eindruck vermitteln euch die Einstellungsgrößen? Wie passt dieser Eindruck zu dem, was der Film erzählen möchte?

Zur Erinnerung der Einstellungsgrößen:
In **Detailaufnahmen** füllen kleine Dinge das Bild, zum Beispiel Pixel oder Blütenblätter.
Nah-Aufnahmen lassen zum Beispiel Gesichter das Bild ausfüllen.
Halbnahen zeigen Personen häufig ab der Brust, **Halbtotalen** ab der Hüfte.
Totalen zeigen Personen von Kopf bis Fuß und **Panorama-Shots** lassen die Figuren in ihrer Umgebung eher klein wirken.

Nach dem Screening:
Stellt euch vor, ihr möchtet einen Kurzfilm über a) ein Abenteuer eines Hundes oder b) das Thema „Zusammenhalt" drehen. Skizziert die Handlung eures Kurzfilms durch ein Storyboard. Lasst eine*n Klassenkamerad*in eure Filmidee anhand eures Storyboards erzählen. Inwieweit trifft seine Präsentation eure Vorstellung, inwieweit nicht?

Die Filme des jungen dokfestes bieten ein breites Spektrum an narrativen, stilistischen und technischen Mitteln, um Beziehungen zwischen Zuschauer*in, Figur, Realität und Film oder Sujet aufzubauen oder kritisch zu beleuchten. Wer diese Mittel erkennt, kann nachvollziehen, wie Filme Bedeutungen hervorbringen, unterschiedliche Perspektiven eröffnen und wie Medien die eigene Wahrnehmung prägen. So wird es möglich eine eigene, am Film begründete Position zu entwickeln. Point of View-Einstellungen konstruieren eine Subjektivität des Gesehenen, während Sequenzen aus statischen Kameraaufnahmen nüchtern dokumentierend wirken können. Nahe Einstellungen schaffen nahezu eine Greifbarkeit der Emotionen in einem Gesicht, Detailaufnahmen erfassen, dass auch kleine Dinge große Bedeutung haben. Lichtsetzungen und -gestaltung sowie musikalische Untermalung erzeugen Atmosphären, die eine rezeptionsleitende Wirkung haben. Brüche mit der vierten Wand, also der Blick innerfilmischer Personen in die Kamera oder die direkte sprachliche Adressierung von Rezipierenden, irritieren die Grenzen zwischen Film und Zuschauer*innenraum. Asynchronität von Bild und Ton wird zur filmtechnischen Metapher für die Diskrepanzen zwischen Erwartung und Wirklichkeit, Wahrnehmung und Realität.

17. Hessischer Hochschulfilmtag

17th Hessian University Film Day

Der Hessische Hochschulfilmtag (HHFT) wurde erstmalig 2010 in Zusammenarbeit mit Studierenden der Kunsthochschule Kassel und mit Unterstützung der hessischen Film- und Medienakademie (hFMA) realisiert und hat sich im Laufe der Jahre zu einer wichtigen Plattform entwickelt, nicht nur für das Kasseler Dokfest, sondern für Studierende aller hessischen Hochschulen, an denen Filmemachen gelehrt wird: an der Hochschule Darmstadt, der Kunsthochschule Kassel, der Hochschule für Gestaltung Offenbach und der Hochschule RheinMain in Wiesbaden. Der HHFT bietet den Studierenden dieser (Kunst-) Hochschulen die Möglichkeit, ihre neuesten Filme einem ausgewählten Fachpublikum sowie anderen Studierenden zu präsentieren. Zu sehen sind Abschluss- und Semesterarbeiten sowie Debütfilme aus den Bereichen Dokumentar-, Experimental-, Animations- und Spielfilm bzw. hybride Filmformen, die sich Genre-Zuschreibungen bewusst entziehen.

Der HHFT bietet eine Plattform, auf der sich Filmemachende der Hochschulen miteinander vernetzen und sich austauschen; wo man Vertreter*innen der Film-, Fernseh- und Medienbranche treffen und allem voran, Filme zeigen und sehen kann.

Dass der HHFT auch in diesem Jahr wieder stattfindet, war noch bis Ende des Sommersemesters nicht klar. Die Ablehnung des Antrags bei der hFMA, die „sich aktuell in einem Strategieprozess zur Schärfung ihres Profils und ihrer zukünftigen Förderziele“ befindet, so die Begründung, wog schwer, hatte die hFMA von Anfang an als Hauptförderer jährlich 85 % bis 90 % der Gesamtkosten getragen. Für die Studierenden aus Kassel, die den HHFT seit 2010 in wechselnder Besetzung organisieren, kam diese Entscheidung überraschend.

Ohne finanzielle Unterstützung wäre eine Durchführung unmöglich, weshalb die Organisator*innen des HHFT statt des CALL FOR ENTRIES dieses Mal einen CALL FOR HELP starteten. Darin hieß es: „Natürlich würden wir uns freuen, wenn jetzt jemand seinen Geldbeutel öffnen und einfach den fehlenden Betrag bereitstellen würde – aber wir wissen selbst, dass so etwas nur im ‚Film’ passiert.“ Im Aufruf wurden die ehemaligen (und potenziell zukünftigen) Teilnehmer*innen und Gäst*innen des HHFTs gebeten, Feedback zu geben: Was hat ihnen am HHFT gefallen? Was vermissen sie, wenn der HHFT nicht mehr stattfindet? Welchen Nutzen hat der HHFT für sie als Teilnehmer*innen und Besucher*innen? Was könnte besser gemacht werden, damit es den HHFT hoffentlich noch über viele Jahre hinweg geben kann?

Eine Auswahl aus den Feedbacks wird im diesjährigen HHFT-Katalog veröffentlicht.

Und dann war es doch fast wie im Film: Kurz vor knapp hat die Hessen Film & Medien GmbH zugesagt, dem HHFT unter die Arme zu greifen und das durch die Absage der hFMA entstandene finanzielle Loch in diesem Jahr kurzfristig aufzufüllen und damit das Projekt vorerst zu retten. Auch die vier beteiligten Hochschulen sind mit kleinen Anteilen in die Finanzierung eingestiegen. Dafür sind wir allen Unterstützer*innen sehr dankbar!

Ende gut alles gut? Wie es im nächsten Jahr weitergeht, ist ebenso wenig geklärt, wie die Ausrichtung des (ebenfalls von der hFMA geförderten) Projekts „Hessen Talents“, der jährlichen Präsentation der besten Filme des HHFTs auf dem European Film Market (EFM) der Berlinale. Unter Leitung der Film- und Medienwissenschaftlerin Borjana Gaković wurden die Hessen Talents in den letzten drei Jahren von einer Plattform für die ausschließliche Präsentation des hessischen Filmnachwuchses im internationalen Kontext zu einer intensiv begleiteten Exkursion zur Berlinale mit dem Schwerpunkt auf Wissenstransfer weiterentwickelt. Das Kernprogramm mit professioneller Führung über den EFM mit Fokus auf Film Industry konnte signifikant um eine kontextualisierende Führung durch die Ausstellung des Forum Expanded und insbesondere eine Reihe exklusiv veranstalteter OPEN CLASSES mit internationalen Regisseur*innen, die ihre Filme bei der Berlinale präsentieren, erweitert werden. Diese moderierten Formate ermöglichen wertvollen filmästhetischen und filmproduktiven Austausch zwischen Filmemachenden und Studierenden jenseits von Starallüren – ein Angebot, das allen Studierenden der Hochschulen im Verbund der hFMA offensteht; inkl. Nachgesprächen zu Erfahrungen, Verständnis und Einordnung des Angebots.

Die Planung der Hessen Talents 2027 ist in vollem Gang und wir hoffen, eine Reduktion des Programms abwenden zu können. Wir hoffen außerdem sehr, dass es wieder möglich sein wird, die unter der Leitung von Borjana Gaković entstandene Programmerweiterung zu erhalten. Es bleibt also weiter spannend! Bleibt dran und hofft zusammen mit uns auf eine Fortsetzung.

Euer HHFT-Team
Husein Bastouni
Kevin Fromm
Marie-Hélène Gutberlet
Alexander Herzog
Marie Kersting
Jan Peters
Tom Schreiber
Gerhard Wissner Ventura

HESSEN FILM & MEDIEN

Die Hessen Film & Medien ist die erste Ansprechpartnerin in Sachen Filmförderung in Hessen und stärkt die regionale Film- und Medienbranche. Wir unterstützen Film- und Medienschaffende aus Hessen und diejenigen, die in Hessen drehen und produzieren wollen bei der Planung und Umsetzung ihrer Projekte. Wir fördern sowohl die künstlerische als auch die kommerzielle Qualität von Film- und Serienproduktionen: Vom Treatment über die Produktion bis zur Auswertung. Außerdem unterstützen wir leistungsfähige und flexible Strukturen am Filmstandort mit einem klaren Fokus auf Vielfalt und Nachhaltigkeit. Zwei unserer Schwerpunkte sind die Nachwuchsarbeit und die Förderung des Dokumentarfilms: Aufstrebende Talente sollen sich als Teil der hiesigen Filmwirtschaft etablieren können. Wir fördern zudem herausragende Dokumentarfilm-Formate. Kinos und Festivals – Orte an denen Filmkultur im Fokus steht – unterstützen wir ebenso wie Serien und innovative audiovisuelle Inhalte. Neben der finanziellen Förderung schaffen wir außerdem Vernetzungsplattformen und bieten regelmäßig Workshops für die weitere Professionalisierung der Branche an.

HESSEN FILM & MEDIEN

HHFT – UNTERSTÜTZER*INNEN, GÄST*INNEN, HOCHSCHULEN:

KUNSTHOCHSCHULE KASSEL

Kunsthochschule Kassel:

Die Studienschwerpunkte Animation, Film und bewegtes Bild sowie die Klasse für Virtuelle Realitäten sind den Studiengängen „Visuelle Kommunikation“ und „Bildende Kunst“ der Kunsthochschule Kassel zugeordnet.

Das Studium bietet eine künstlerisch-praktische Ausbildung und wird mit einem künstlerischen Abschluss beendet, der international dem Master of Arts gleichgestellt ist. Kenntnisse aus den zentralen Bereichen der Produktion von Spiel-, Dokumentar-, Animations- und Experimentalfilmen sowie weiteren Bewegtbildern werden vermittelt. Gleichzeitig werden Kenntnisse aus den Bereichen der Filmgeschichte, -theorie und -analyse gelehrt. Ziel des Studiums ist die Herausbildung einer eigenen künstlerischen Handschrift.

Einzeln oder in wechselseitiger Kollaboration erarbeiten die Studierenden ihre Projekte. Angeleitet werden sie in individueller, projektbezogener Betreuung durch die Lehrenden, sowie durch eine Vielzahl von Lehrveranstaltungen. Die Verflechtung und Zusammenarbeit mit den weiteren Studienschwerpunkten der Visuellen Kommunikation (z. B. Neue Medien, Intermediale Fotografie und zeitbasierte Medien im künstlerischen Feld, Grafikdesign, Illustration & Comic) sowie mit denen der Bildenden Kunst (wie Virtuelle Realitäten) wird unterstützt und gefördert.

Prof*in Kathrin Albers // albers@uni-kassel.de
Prof. Joel Baumann // jbaumann@uni-kassel.de
Prof. Martina Bramkamp // m.bramkamp@uni-kassel.de
Giorgi Gago Gagoshidze // gio.gago@gmail.com
Prof. Bjørn Melhus // studio@melhus.de
Prof. Jan Peters // jan.peters@uni-kassel.de
Sophie Watzlawick // sophie.watzlawick@uni-kassel.de

Hochschule für Gestaltung Offenbach

Das Lehrgebiet Film|Video ermöglicht eine praxisorientierte Auseinandersetzung mit den verschiedenen Formen des künstlerischen Films: Kurzspielfilm, Experimentalfilm, Dokumentarfilm, Audio|Videokunst, Expanded Cinema, Animationsfilm und deren unzählige Verknüpfungsmöglichkeiten untereinander sowie mit angrenzenden Terrains.
Das Studium ist modular gegliedert und ermöglicht zudem selbstbestimmte interdisziplinäre Kombinationen mit anderen Fachgebieten der HfG.
Flankiert von wechselnden Theorie-Angeboten lernen die Studierenden neben den konzeptionellen Anteilen der Film- und Videoarbeit – etwa Drehbuch oder Regie – die klassischen analogen und digitalen Techniken der Film- und Videoherstellung kennen. Dazu gehören Kameraführung, Lichtgestaltung, Montage, Sounddesign, Postproduktion sowie die sich stetig verändernden Möglichkeiten neuer, hybrider oder immersiver Ansätze wie im FullDome 360°- und VR-Kino, im 3D-Sound-Bereich oder mehrkanalige, transmediale Technologien. Internationale Gäste, Dozent*innen und Mentor*innen begleiten über den Hochschul-Horizont hinaus.

Prof. Dr. Marie-Hélène Gutberlet // gutberlet@hfg-offenbach.de
Prof. Alex Oppermann // oppermann@hfg-offenbach.de
Claus Withopf // withopf@hfg-offenbach.de

Hochschule RheinMain/Wiesbaden:

Der AV-Medien Bereich des Studiengangs Kommunikationsdesign bildet die Studierenden in dem Spannungsfeld zwischen angewandter Kommunikation und künstlerisches Experiment aus. Durch das Erlernen der aktuellen digitalen Techniken im Film-, Animations- und Interaktivbereich entsteht die Basis für das Experimentieren innerhalb verschiedenster angewandter Aufgabenfelder. Der spannende Spagat zwischen Markt und Kunst wird bewusst thematisiert, analysiert und ausprobiert. Der Fokus liegt dabei auf der Entwicklung der persönlichen Handschrift der Studierenden und dem Zusammenwachsen der verschiedenen Spielfelder digitaler Kommunikation.
So entstehen interdisziplinäre Projekte aus allen Bereichen des bewegten Bildes: vom klassischen Spiel- und Dokumentarfilm über das serielle Erzählen, 2D und 3D Motion Design und Animationsfilmprojekten bis hin zu verschiedensten interaktiven Anwendungen. Als wichtigste Voraussetzung gilt der Mut zum Scheitern, um den Blick auf das Neue freizumachen.

Prof.in Claudia Aymar // claudia.aymar@hs-rm.de
Prof. Börries Müller-Büsching // boerries.mueller-buesching@hs-rm.de
Prof. Tom Schreiber // tom.schreiber@hs-rm.de

Hochschule Darmstadt:

In fachspezifischen Studiengängen erfolgt künstlerische, technologische sowie wissenschaftliche Lehre und Forschung in den Disziplinen der digitalen Medien. Die jeweiligen Ausbildungsprofile von Realfilm, Animation und Computer-Games, Soundgestaltung sowie interaktiven Mediensystemen sind interdisziplinär, praxisbezogen, team- und projektorientiert. Im Studiengang Motion Pictures nimmt die filmpraktische Ausbildung eine zentrale Rolle ein.
Neben den grundlegenden, fachlichen und methodischen Kenntnissen des Filmemachens, bilden filmisches Handwerk und künstlerische Ansätze, sowie die praktische Arbeit am Filmset und Teamarbeit, eine wesentliche Grundlage für das spätere Berufsleben der Studierenden in der Branche Film- und Fernsehen.
Die sehr gute Ausstattung des Studiengangs mit moderner Kamera- und Tontechnik sowie einem vollwertigen TV-Studio ermöglicht es, umfassende Erfahrungen zu sammeln. Der internationale Studiengang Animation & Game wird vorwiegend in Englisch unterrichtet und qualifiziert die Studierenden für Berufe in der internationalen Medienindustrie. Die Verbindung der Disziplinen Animation und Game trägt der Konvergenz von Formaten und Plattformen Rechnung und befähigt die Studierenden sich in einem dynamischen Berufsfeld zu etablieren und weiterzuentwickeln. Die Studierenden erwerben ein solides Verständnis für den gesamten Produktionsprozess und können sich zugleich spezialisieren: als Digital Artist/ Game-Designer, Animator, Producer, Game Developer und Technical Director.

Prof.in Bettina Blümner // bettina.bluemner@h-da.de
Prof. Kai Ehlers // kai.ehlers@h-da.de
Prof. Alexander Herzog // alexeherz@gmx.de
Prof. Tilmann Kohlhaase // tilmann.kohlhaase@h-da.de
Prof. Thomas Lauterbach // thomas.lauterbach@h-da.de

UK14 Eventlocation – Raum für besondere Momente

Mitten im Herzen Kassels verbindet die UK14 **historischen Charme** mit **professioneller Ausstattung**. Die **vielseitig nutzbaren Räumlichkeiten** bieten den passenden Rahmen für verschiedenste Veranstaltungsformate.

WEIHNACHTEN & NEUJAHR IN DER UK14

Das Jahresende darf **etwas Besonderes** sein. Ob **Weihnachtsfeier** oder **Neujahrsauftakt**: Das festliche Ambiente der UK14 schaffen Raum zum Feiern, Zusammenkommen und gemeinsamen **Start ins neue Jahr**.





! Anfragen an:
Moritz Sauer
Tel. Büro: 0561 2078-8114
Mobil: 0173 23 43 887
ms@uk14.de | www.uk14.de

Untere Karlsstraße 14, 34117

17. Hessischer Hochschulfilmtag

17th Hessian University Film Day













Dorfbratzen

Sommer 2014. In irgendeinem Kaff freuen sich die besten Freundinnen Leyla, Almara und Edda auf das alljährliche Maifest. Nachdem sie einige Eyeliner-Versuche hinter sich und zwei Flaschen Hugo intus haben, erleben sie ihre erste richtige Party – eine unvergessliche Nacht.
Zwei Jahre später, am gleichen Tag ist alles anders. Almara hat nun zu Vielem eine starke Meinung, Edda fühlt sich davon angegriffen und Leyla steht wie so oft irgendwo dazwischen. Sie startet einen letzten Versuch die Freundinnenschaft zu retten, doch die Risse scheinen zu groß.
Können sie an dem festhalten, was war – oder ist ihre Zeit vorbei?

Deutschland / 23:24 Min. / Deutsch
Regie: Theresa Philine Kramer, Roya Ghanavati
Hochschule RheinMain

Trabajar para vivir

TRABAJAR PARA VIVIR (Arbeiten um zu Leben) ist ein Dokumentarfilm über die Migrationsgeschichte von vier Spanierinnen nach Frankfurt. Loli, Conchi, Kuqui und Encarna treffen sich regelmäßig im interkulturellen Senior*innentreff „OASI“ Frankfurt Höchst und berichten dort, wie es war, nach Frankfurt zu kommen und wie sich ihr Verhältnis zu Deutschland bis heute verändert hat. Sie schildern Ihre Diskriminierungserfahrungen und von ihrem Leben als Schülerinnen, Mütter, Ehefrauen, Arbeiterinnen und Hausfrauen in einem neuen Land. Gerade als Frauen erzählen sie von den Doppelbelastungen durch Arbeit und Familie. Und wie sie das Kinderbekommen an ein Land gebunden hat, in dem sie anfangs nie hätten bleiben wollen. Es ist ein Kurzfilm über Freundinnenschaft im Alter, Communitybuilding, Migration und Fernweh. Er erzählt die Perspektive der sogenannten spanischen „Gastarbeiter*innengeneration“, welche in den 1960er und 1970er Jahren nach Deutschland kamen.

Deutschland / 10:23 Min. / Spanisch / deutsche UT
Regie: Nelli Gomez Baumert
HfG Offenbach



yağmur

Während die Welt an ihr vorbeizuziehen scheint, sind Kathis Gedanken und Gefühle in eine dichte Wolke aus Melancholie und Erinnerungsfetzen gehüllt. Sie bewegt sich kaum, spricht wenig und pflegt kein besonders reges soziales Leben. Nur ihr Blick verrät, dass in ihrem Inneren viel vor sich geht und dass es nicht immer so war.
YAĞMUR nimmt uns mit auf eine Reise zwischen der inneren und der äußeren Welt eines Menschen, zwischen Verzweiflung und nüchterner Gelassenheit, zwischen Kämpfen und Aufgeben.

Deutschland / 03:30 Min. / Türkisch, Deutsch / englische UT
Regie: Carina Pavlik
HfG Offenbach

Nur einmal im Jahr Überraschung!

Bei dieser furchtbar ausgelassenen Festgemeinschaft bekommt niemand ein Auge zu.

Deutschland / 06:46 Min. / keine Dialoge
Regie: Vito Spiekermann
Hochschule Darmstadt

In Front Of Me

IN FRONT OF ME ist ein dokumentarisch-animierter Kurzfilm von Qianmei Ni. Nach den Erinnerungen ihres Großvaters Yang Chenjie, der von 1964 bis 1967 im Militär diente und mit dem Vietnamkrieg verbundene Einsätze erlebte, fragt der Film, wie eine Kriegserfahrung, geprägt von politischen Narrativen und persönlichem Gedächtnis, in einer Familie erzählt und weitergegeben wird.

Deutschland / 17:18 Min. / Chinesisch / englische UT
Regie: Qianmei Ni
Kunsthochschule Kassel

tracing reels

TRACING REELS untersucht, wie gefundenes Filmmaterial in einen Dialog mit zeitgenössischen Bildern treten kann – und wie sie sich auf eine Vergangenheit beziehen lassen, von der zunächst nur bildhafte Fragmente ohne Kontext oder Erklärung existieren.

Deutschland, Frankreich / 16:59 Min. / Englisch, Deutsch, Französisch / englische UT
Regie: Emeline Cau, Lucy Hartstang, Charlotte Ella Bouchon
Kunsthochschule Kassel

(de)fence

Der Zaun als Behauptung steht unter Beobachtung.
Mit einem Metallrohr, durch das einerseits gefilmt wird und das andererseits zum Schlagen gegen die Zäune eingesetzt wird, tänzelt der Blick. Er konzentriert sich auf Details, schweift vorüber, verlangsamt sich und nähert sich der künstlichen Grenze immer wieder aufs Neue.
Es entsteht ein Spiel des Blicks durch und entlang der Zäune, das Fragen von Begrenzung, Durchlässigkeit, Schutz und Ausschluss untersucht.

Deutschland / 05:31Min. / keine Dialoge
Regie: Malvine Klawitter
HfG Offenbach



Museum der Menschheit

Im Museum der Menschheit sind archäologische Funde aus vergangenen Menschheitstagen zu finden. Früher einmal gewesene Alltagsgegenstände, nun okkulte Objekte. Kultige Artefakte, Gegenstände der verankerten Boshaftigkeit. Fünf insektenähnliche, humanoide Wesen sind überzeugt, genau zu wissen, was sie da vor sich haben. Sie interpretieren, diskutieren, streiten, schwärmen – liegen mit ihren Vermutungen aber komplett daneben und geraten so in ziemlichen Schlamassel.

Deutschland / 04:45 Min. / Deutsch / englische UT
Regie: Stella Hood
Kunsthochschule Kassel



Chipsfinger

Während ihrer Pause begibt sich eine ausgelaugte Auktionshelferin auf die Reise, ihre Chipsfinger sauber zu machen. Nach einigen Begegnungen findet sie in einer Bar endlich ein Waschbecken, welches sie empört verfolgt, nachdem sie ihm den Wasserhahn rausreißt. Nach einer Verfolgung treffen die beiden auf eine Oma, welche wieder Frieden bringt. Kurz vor Ende ihrer Pause rennt sie doch wieder zurück ins Auktionshaus und präsentiert – vor einem erst skeptischen Publikum – stolz die nun mit Chipskrümeln befleckte Büste aus Marmor.

Deutschland / 07:00 Min. / Englisch
Regie: Marie Valerie Plichta, Frederik Rademann
Hochschule RheinMain







Sprechen Sie Deutsch

Der Kurzfilm spielt mit Klischees und Stereotypen über türkische und deutsche Identität. In absurden und schrägen Szenen werden diese Klischees bewusst ins Lächerliche gezogen. Auch die deutschen Figuren, insbesondere der Moderator und der „Arier", werden durch Hyperbel und Überzeichnung stereotyp dargestellt.

Deutschland / 18:38 Min. / Deutsch
Regie: Yusuf Dapgin
Kunsthochschule Kassel

Dass es dich überhaupt gegeben hat

Die Gärtnerei meines Großvaters ist nach seinem Tod nicht mehr in Betrieb. Gemeinsam mit meiner Mutter spreche ich über ihn, über seine Krankheit und unsere Erinnerungen. Währenddessen wird die Gärtnerei, sein Lebenswerk, zurückgebaut. Im Prozess stelle ich mir Fragen, wie: Was bleibt von ihm und seiner Präsenz? Wie waren die Erfahrungen meiner Mutter? Wie kann ich ihm heute noch nahe sein?

Deutschland / 13:23 Min. / Deutsch / englische UT
Regie: Lars Leucht
Hochschule Darmstadt

Artificial Chaos

Das Chaos ist ein wesentlicher Bestandteil des menschlichen Wesens. Es ist der Natur innewohnend und wir fühlen uns davon angezogen. Es gibt uns das Gefühl von Freiheit und lässt uns den Moment bewusst erleben. Eine von Künstlicher Intelligenz angetriebene Maschine macht sich daran, eine neue Welt zu erschaffen. Die technische Reproduzierbarkeit des Chaos als Mittel für die Maschine, die letzte Stufe auf dem Weg zur vollständigen Nachbildung zu überwinden.

Deutschland / 14:58 Min. / Englisch
Regie: Egor Dmitriev
HfG Offenbach





Hayat Bayat

HAYAT BAYAT ist ein experimenteller Schwarzweiß-16mm-Kurzfilm über das Gefühl, jung zu sein und trotzdem schon festzustecken.
Ein junger Mann bewegt sich durch eine Welt aus Beton, klaren Linien und starren Strukturen. Alles um ihn herum geht weiter, während er selbst das Gefühl hat, nicht vom Fleck zu kommen. Aus Langeweile wird Frust, aus Frust wird Leere. Was bleibt, ist die Frage, wie man weitermachen soll, wenn man nicht mehr weiß, wohin.

Deutschland / 01:10 Min. / keine Dialoge
Regie: Melina Katsiri
HfG Offenbach

Ghettoreiniger

Dean arbeitet als „Ghettoreiniger" an den Drogenhotspots der Stadt Freiburg. Der Kontakt und Austausch mit den dort präsenten Menschen gehört genauso zum Job wie das Einsammeln von Heroinspritzen. Der Film erlaubt einen ehrlichen Einblick in das sonst ins Verborgene gedrängte Leben drogenabhängiger Personen in Freiburg.

Deutschland / 06:58 Min. / Deutsch
Regie: Samuel Niccum
Hochschule Darmstadt

17. Hessischer Hochschulfilmtag

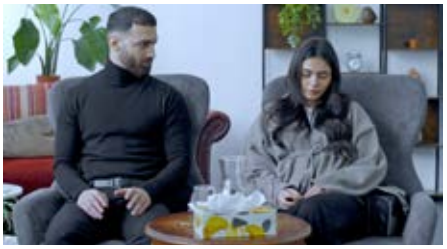
17th Hessian University Film Day













HHFT

Biolumineszenz

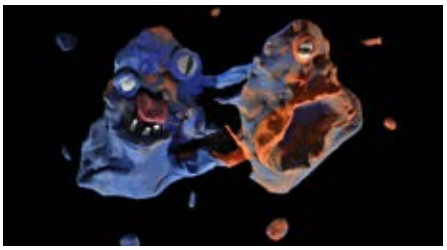
Daniela und Nives wohnen zusammen. Das Zusammenleben ist freundlich, doch dann wird vom Vermieter die Wohnung gekündigt… Dani nimmt die Problematik geradewegs in Angriff. Nives beschließt, im Dunkeln zu leuchten.
Überfordert muss Dani immer mehr Verantwortung übernehmen, während sich Nives mehr und mehr zurückzieht. Und in dem Chaos schaffen es beide nicht, sich mit dem zu beschäftigen, was wirklich zählt: wie wichtig sind sie einander eigentlich?

Deutschland / 17:53 Min. / Deutsch
Regie: Sonja Willeke
Hochschule RheinMain

Selber schuld

Eine Frau erlebt in ihrem Alltag immer wieder Belästigungen und übergriffige Situationen. Egal ob im Internet, beim Sport oder in der Uni. In ihr steigt Wut auf, aber aufgrund des gesellschaftlichen Drucks als Frau nicht „zu viel oder zu laut“ und der Angst, selbst an dem Verhalten der Männer schuld zu sein, nimmt sie sich immer wieder zurück, bis sie eine Situation erlebt, die das Glas zum Überlaufen bringt.

Deutschland / 03:42 Min. / Deutsch
Regie: Charlotte Alpert
Hochschule RheinMain



Miniclips

WORST GAME EVER und AUTOS

Deutschland / 01:10 Min. / Deutsch
Regie: Husein Bastouni
Kunsthochschule Kassel

Berzax

Als Havin ihren Ehemann Baran unter einem Vorwand zu einer Therapiesitzung bringt, entsteht ein Streit, bei dem sich herausstellt, dass Baran heimlich regelmäßig Geld an seine Familie im Ausland schickt, ein Konflikt, der ihre Ehe trotz gegenseitiger Liebe auf die Probe stellt.

Deutschland / 14:00 Min. / Deutsch
Regie: Ömer Koca
Hochschule RheinMain

The Third Face

In einer Zeit, in der Self-Media allgegenwärtig sind und die Grenzen zwischen Wahrheit und Fiktion verschwimmen, werden unsere Körper und Identitäten von gegensätzlichen Stimmen und widersprüchlichen Rollen eingenommen. Sie streiten sich ständig, verbinden sich neu und spalten sich. Welches Gesicht bin ich wirklich?

Deutschland / 02:40 Min. / keine Dialoge
Regie: Xiaoran Yang, Qianmei Ni, Wenxin Yang
Kunsthochschule Kassel

Between Suit & Tie

Auf seiner Reise mit einem jungen Mann namens Franz erkundet der Film die Räume, die mit seiner Vergangenheit und seiner Innenwelt verbunden sind. Durch seine Reflexionen über familiäres Trauma, Einsamkeit und das Kino legt der Dokumentarfilm seine Vintage-Fassade ab, um ein universelles menschliches Ringen zu offenbaren. Letztendlich ist es eine Coming-of-Age-Geschichte, die die Suche nach Liebe, Identität und Zugehörigkeit beleuchtet.

Deutschland / 18:00 Min. / Deutsch, Englisch / englische UT
Regie: Shipon Das
Hochschule Darmstadt

Was noch nicht begraben wurde

1993 verschwindet mein Großvater im Bosnienkrieg. Nach dem Krieg kehren meine Eltern regelmäßig nach Bosnien und Herzegowina zurück. Ich fahre nie mit. Das Land und meine Verwandten dort bleiben mir fremd. Jahre später werden die Überreste meines Großvaters gefunden und identifiziert. Ich begleite meinen Vater zu seiner Beerdigung.
Die Beerdigung wird zum Ausgangspunkt meiner Suche. Auf einer meiner Reisen begegne ich Vojislav Petrović. Erst nach den Dreharbeiten erfahre ich, dass er der letzte Bewohner seines Dorfes war. Jahre später kann ich ein Gespräch aufzeichnen, in dem ein Mann davon erzählt, was Vojislav Petrović während des Krieges getan hat.

Deutschland / 20:00 Min. / Deutsch, Bosniakisch / deutsche UT
Regie: Muhamed Osmančević
Kunsthochschule Kassel

VIELEN DANK AN:
Prof.in Kathrin Albers (Kunsthochschule Kassel)
Prof.in Claudia Aymar (Hochschule RheinMain/Wiesbaden)
Prof. Joel Baumann (Kunsthochschule Kassel)
Anna Berger (Kunsthochschule Kassel)
Prof.in Bettina Blümner (Hochschule Darmstadt)
Prof.in Martina Bramkamp (Kunsthochschule Kassel)
Prof. Kai Ehlers (Hochschule Darmstadt)
Giorgi Gago Gagoshidze (Kunsthochschule Kassel)
Borjana Gakovic (Hessen Talents 2024–2026)
Prof.in Dr. Marie-Hélène Gutberlet (HfG Offenbach)
David Harth (Hessen Film & Medien)
Prof. Alexander Herzog (Hochschule Darmstadt)
Prof. Tilmann Kohlhaase (Hochschule Darmstadt)
Prof. Thomas Lauterbach (Hochschule Darmstadt)
Prof. Bjørn Melhus (Kunsthochschule Kassel)
Prof. Börries Müller-Büsching (Hochschule RheinMain/Wiesbaden)
Niklas Nissen (Hessen Film & Medien)
Prof. Alex Oppermann (HfG Offenbach)
Mariana Schneider (Hessen Film & Medien)
Anna Schoeppe (Hessen Film & Medien)
Prof. Tom Schreiber (Hochschule RheinMain/Wiesbaden)
Sophie Watzlawick (Kunsthochschule Kassel)
Carolin Weidner (Film/Text/Praxis)
Claus Withopf (HfG Offenbach)

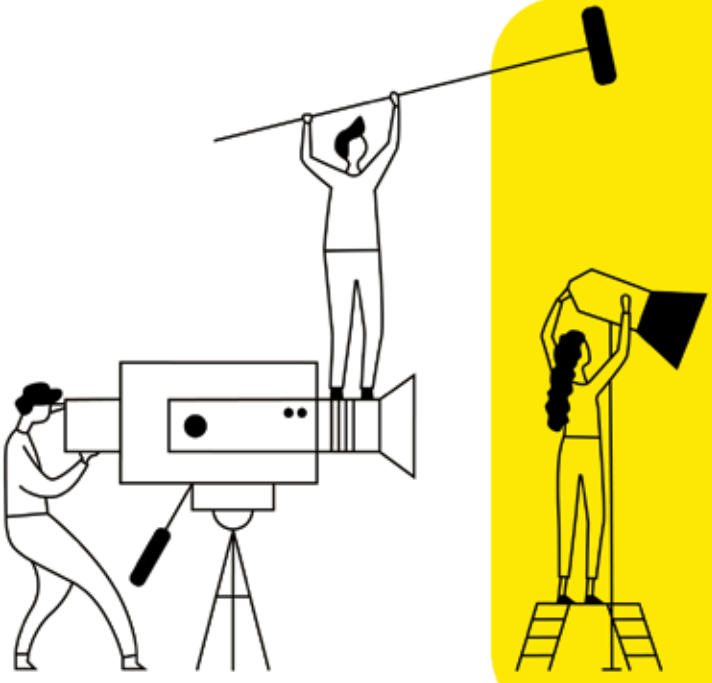
UK14

STEP

FÜR STARKEN NACHWUCHS & INDIVIDUELLE WEITERBILDUNG IN DER FILMBRANCHE.



INFORMIERE DICH JETZT & GEHE DEINEN WEG IN DER HESSISCHEN FILMBRANCHE!



HF&M

hessenfilm.de/step

20. NOV. 2026 | 11–16 UHR VORTRÄGE & GESPRÄCHE | 16–18 UHR GET TOGETHER

VEREINBARKEIT VON CARE- UND FILMARBEIT

ZfKW
KUNSTHOCHSCHULE KASSEL

WIE CARE GRÜNDUNG UND PROFESSIONALISIERUNG IN KASSEL

www.kasselerdokfest.de

www.zfkw.de

43. KASSELER DOKFEST
17.–22.11.2026 + ONLINE –> 28.11.

Kassel

HESSEN FILM & MEDIEN

Gefördert durch:

HESSEN
Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum

Siebdruck & Gestaltung: Merle Tebbe & Thomas Kühnen

DOKFEST PRAXIS | ZENTRUM FÜR KREATIVWIRTSCHAFT, WOLFSSCHLUCHT 18A

IN KOOPERATION MIT DEM ZENTRUM FÜR KREATIVWIRTSCHAFT (ZFKW)

DokfestPraxis: Who Cares?

Nach 17 Jahren erfolgreicher Durchführung der Reihe **Profis Plaudern Praxis** (PPP) in Kooperation mit der hessischen Film- und Medienakademie (hFMA) endet die Zusammenarbeit in diesem Jahr. Die Förderung seitens der hFMA wurde für 2026 ersatzlos gestrichen.
Gemeinsam mit dem **Zentrum für Kreativwirtschaft** (ZfKW) und ermöglicht mit der finanziellen Unterstützung durch die Hessen Agentur wird ein neu entwickeltes Format unter dem Titel **DokfestPraxis** stattfinden. So wie die Förderung des Filmnachwuchses ein wichtiges Anliegen für das Kasseler Dokfest ist, liegt der Fokus des Zentrums für Kreativwirtschaft auf der Unterstützung von Kreativschaffenden und Förderung der kreativen Szene in Kassel.
DokfestPraxis ist Teil der Sektion **DokfestEducation**, die sich als eine Plattform für die Weiterbildung von Film- und Medienschaffenden versteht. Im Format unterstützen Profis aus den Bereichen Produktion, Regie, Beratung und Verwertung – nicht nur – filmische Nachwuchstalente dabei, den passenden Zugang zu ihrem künstlerischen Vorhaben im Rahmen eines jährlich wechselnden Themas zu finden. Die diesjährige Veranstaltung **„Who Cares?“** behandelt in einem ersten Teil Fragen zu Gründung und Professionalisierung: Filmschaffende aus Kassel stellen sich und ihre Arbeit vor, sprechen über ihre Laufbahn und Vorteile wie Herausforderungen des Film- und Medienstandorts Kassel. In einem zweiten Teil wird die Vereinbarkeit von Care- und Filmarbeit in den Blick genommen. Im Gespräch zwischen Expert*innen aus den Bereichen Produktion und Filmförderung sowie Filmschaffenden aus dem ersten Teil der Veranstaltung werden Arbeitsbedingungen in der Branche, aktuelle Bestrebungen zu strukturellen Veränderungen und mögliche Lösungsansätze diskutiert.
*// After 17 successful years of organising the **Profis Plaudern Praxis** (PPP) series in collaboration with the Hessen Film and Media Academy (hFMA), the partnership is coming to an end this year. Funding from the hFMA has been withdrawn without replacement for 2026.*

*Together with the **Zentrum für Kreativwirtschaft** (ZfKW) and made possible by financial support from the Hessen Agentur, a newly developed format entitled **DokfestPraxis** will take place. Just as supporting emerging film talent is a key priority for the Kassel Dokfest, the Zentrum für Kreativwirtschaft focuses on supporting creative professionals and promoting the creative scene in Kassel.*
*DokfestPraxis is part of the **DokfestEducation** section, which sees itself as a platform for the further training of film and media professionals. Within this format, professionals from the fields of production, directing, consultancy and distribution support – not only – up-and-coming film talents in finding the right approach to their artistic projects within the framework of a different theme each year.*
*The first part of this year's **“Who Cares?”** event will address issues related to starting a career and professional development: Filmmakers from Kassel will present their work, discuss their career paths, and talk about both the advantages and challenges of Kassel as a hub for film and media. The second part will focus on balancing care work and filmmaking. In a conversation among experts from the fields of production or film funding and filmmakers from the first part of the event, working conditions in the industry, current efforts toward structural change, and possible solutions will be discussed.*

Moderiert von *Moderated by* Holger Jenss.
Die Veranstaltung findet auf deutscher Sprache statt. *The event will be held in German language.*

PROGRAMMABLAUF *PROGRAM SCHEDULE*

FREITAG *FRIDAY* 20.11. | 11:00 – 18:00
Zentrum für Kreativwirtschaft (ZfKW)
Wolfsschlucht 18A

11:00 – 13:15

TEIL 1: Gründung und Professionalisierung in Kassel *Founding and professionalisation in Kassel*

11:00 – 12:00	Begrüßung und Vorstellung der Referent*innen *Welcome and Presentations of the speakers*
11:10	Tobias Böhm
11:20	Behrooz Karamizade
11:30	Antonia Kilian
11:40	Eeva Ojanperä
11:50	Christian Wittmoser
12:00 – 12:45	Moderiertes Gespräch Moderated *panel discussion*
12:45	Vorstellung nextSTEP-Förderprogramm durch *Presentation of nextSTEP funding program by* Christian Bihn, Hessen Film & Medien

13:15 – 14:15

Mittagspause *Lunch break*

14:15 – 16:00

TEIL 2: Vereinbarkeit von Care- und Filmarbeit *Compatibility of care work and film work*

Gespräch mit Anna Schoeppe (Hessen Film & Medien) und Andrea Schütte (Tamtam Film) sowie anwesenden Filmemacher*innen
***// Moderated discussion on compatibility of care- and film work** with Anna Schoeppe (Hessen Film & Medien) and Andrea Schütte (Tamtam Film) as well as the filmmakers in attendance*

16:00 – 18:00

Get-together DokfestPraxis mit Getränken und Snacks, offen für alle akkreditierten Festivalgäst*innen *with drinks and snacks, open to all accredited festival guests*

Das **Zentrum für Kreativwirtschaft (ZfKW)** ist ein Ort für Austausch, Weiterbildung, Netzwerk und Kooperation, an dem Kreativschaffende, Unternehmen und die Stadtgesellschaft zusammenkommen.
Als Reallabor schafft das ZfKW einen Knotenpunkt, der die kreative Szene in Kassel fördert und vernetzt. Mit dem Ziel, die Kreativwirtschaft zu stärken und Kassel als lebendigen Standort für kreative Berufe zu etablieren.
Bis Ende 2026 bietet das ZfKW durch Förderung der Hessen Agentur mit dem Programm „Career & Care“ Veranstaltungen zum Thema Professionalisierung sowie Vereinbarkeit von Care- und Kreativarbeit an. In Kooperation mit der cdw Stiftung und der Kunsthochschule Kassel entstand darüber hinaus die Vortragsreihe „Make Art Work“.
Das ZfKW ist ein Projekt von Glasdach e.V. in Kooperation mit dem Kulturamt der Stadt Kassel.

*// The **Zentrum für Kreativwirtschaft (ZfKW)** is a place for exchange, professional development, networking, and collaboration where creative professionals, businesses, and the urban society come together. As a “real-world laboratory,” the ZfKW serves as a hub that promotes and connects Kassel's creative scene, with the goal of strengthening the creative economy and establishing Kassel as a vibrant hub for creative professions.*
Through funding from the Hessen Agentur, the ZfKW will offer events on the topics of professional development and balancing care work with creative work through its “Career & Care” program until the end of 2026. In cooperation with the cdw Foundation and Kunsthochschule Kassel, the lecture series “Make Art Work” was also launched.
The ZfKW is a project of Glasdach e.V. in cooperation with the City of Kassel's Office of Cultural Affairs.

Kontakt *Contact*
Holger Jenss, holger.jenss@zfkw.de | Magdalena Vollmer, magdalena.vollmer@zfkw.de

HESSEN FILM & MEDIEN
KUNSTHOCHSCHULE KASSEL
Kassel
ZfKW Zentrum für Kreativ Wirtschaft

HESSEN Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur

Dieses Projekt wird im Rahmen der Innovationsförderung Hessen in der Maßnahme „Förderung von Einrichtungen der Kultur- und Kreativwirtschaft“ durch das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum gefördert.

WOLFSSCHLUCHT 18A | 34117 KASSEL

DOKFESTPRAXIS: WHO CARES?
TEIL 1: GRÜNDUNG UND PROFESSIONALISIERUNG IN KASSEL
Founding and professionalisation in Kassel

Welche Möglichkeiten bietet Kassel als Film- und Medienstandort – und welche nicht?
Was braucht es, um heute im Filmbereich professionell arbeiten zu können? Wie finden sich Crewmitglieder, woher kommen Equipment und Räume? Fünf Filmschaffende aus Kassel, die sich in unterschiedlichen, oft multiplen Funktionen professionalisiert haben, erzählen von ihrer Arbeit, ihren Lebens- und Karrierewegen und diskutieren darüber zu Fragen der Infrastruktur, Fördermöglichkeiten, Herausforderungen oder auch möglichen Utopien in Bezug auf filmische Arbeit. Fast alle der Referent*innen haben an der Kunsthochschule in Kassel studiert und sich entschlossen, danach ihre berufliche Zukunft in Kassel aufzubauen. Das stärkt einerseits den Standort Kassel und macht andererseits professionelle und gut ausgebildete Spezialist*innen für hessische Film- und Medienproduktionen verfügbar.

// What opportunities does Kassel offer as a film location – and what's missing?
What does it take to work professionally in the film industry today? How do you find crew members, and where do you get equipment or locations?
Five filmmakers from Kassel, who have developed their professional skills in various – and often multiple – roles, talk about their work, their life and career paths, and discuss issues such as infrastructure, funding opportunities, challenges, and also possible utopian visions related to filmmaking. Almost all of the filmmakers have studied at the Kunsthochschule Kassel and have since decided to build their professional future in the city. Not only does this strengthen the Kassel location, it also makes skilled professionals available for Hessian film and media productions.

Tobias Böhm ist Filmtonmeister, Sounddesigner und Klangkünstler aus Kassel. Seine Arbeit bewegt sich zwischen Film, Klangkunst und Field Recording. Er versteht Ton als eigenständiges künstlerisches Gestaltungsmittel und entwickelt Klangräume, die Atmosphäre, Wahrnehmung und Erzählung miteinander verbinden. Als Originaltonmeister arbeitete er u. a. an Rave On (2025), Xoftex (2023) und Servus Papa, See You in Hell (2022). Seit 2009 engagiert er sich zudem im Netzwerk Hammerschmiede für die freie Kunst- und Kulturszene.



*// **Tobias Böhm** is a film sound engineer, sound designer, and sound artist from Kassel. His work spans film, sound art, and field recording. He views sound as an independent artistic medium and creates soundscapes that interweave atmosphere, perception, and narrative. As a sound engineer, he has worked on films including Rave On (2025), Xoftex (2023), and Servus Papa, See You in Hell (2022). Since 2009, he has also been active in the Hammerschmiede network, which supports the independent art and culture scene.*

Behrooz Karamizade, 1978 im Iran geboren, wanderte 1984 mit seiner Familie über die ehemalige Sowjetunion nach Westdeutschland aus, wo er später Filmregie studierte. Bereits seine ersten Kurzfilme wurden international gezeigt, sein Abschlussfilm „Bahar im Wunderland" lief auf über 150 Filmfestivals und wurde vielfach prämiert. Sein Debüt „Leere Netze" gewann u.a. Preise auf dem Münchner Filmfestival, dem Adelaide Film Festival und beim Internationalen Filmfestival Karlovy Vary. Für das Drehbuch zu „Das Erbe", das er gemeinsam mit Esther Bernstorff und Aliaksei Paluyan schrieb, erhielt er 2025 den Hessischen Drehbuchpreis.



*// **Behrooz Karamizade**, born in Iran in 1978, emigrated with his family in 1984 via the former Soviet Union to West Germany, where he later studied film directing. His very first short films were widely screened internationally, and his graduation film, "Bahar in Wonderland", was shown at over 150 film festivals and won numerous awards. His debut feature, "Empty Nets", won awards at the Munich Film Festival, the Adelaide Film Festival, and the Karlovy Vary International Film Festival, among others. In 2025, he received the Hessian Screenplay Award (Hessischer Drehbuchpreis) for the screenplay for "Das Erbe" (The Inheritance), which he co-wrote with Esther Bernstorff and Aliaksei Paluyan.*

Antonia Kilian ist Regisseurin, Kamerafrau und Produzentin mit Sitz in Kassel und Berlin. Ihr Regiedebüt „The Other Side of the River" und ihr Debüt als Produzentin "Exile Never Ends" (in Regie von Bahar Bektaş) wurden auf zahlreichen internationalen Festivals ausgezeichnet, unter anderem mit dem Hessischen Filmpreis, dem Grimme-Preis und dem Deutschen Filmpreis (LOLA). Zuletzt produzierte sie den hybriden Kurzfilm „In the Most Foreign Country" von Arash Asadi.



*// **Antonia Kilian** is a director, cinematographer, and producer based in Kassel and Berlin. Her directorial debut, "The Other Side of the River", and her debut as a producer, "Exile Never Ends" (directed by Bahar Bektaş), have won awards at numerous international festivals, including the Hessian Film Award, the Grimme Award, and the German Film Award (LOLA). Most recently, she produced the hybrid short film "In the Most Foreign Country" by Arash Asadi.*

Eeva Ojanperä ist interdisziplinäre audiovisuelle Künstlerin und Filmemacherin in Kassel. Mit Wurzeln in Finnland und Russland kreisen ihre Arbeiten um Identität und Zugehörigkeit. Sie arbeitet an der Schnittstelle von Klanginstallation, Field Recording, Filmton, interaktiven Installationen und Vermittlung. Sie überträgt filmische Mittel wie Roomtone und Untertitel in Rauminstallationen. In ortsspezifischen Arbeiten und Soundwalks erforscht sie Wahrnehmung, Migration und mehr-als-menschliche Klangräume. Sie ist Mitgründerin des RANGE Sound Festivals in Kassel.



*// **Eeva Ojanperä** is an interdisciplinary audiovisual artist and filmmaker based in Kassel. With roots in Finland and Russia, her work explores identity and belonging. She works at the intersection of sound installation, field recording, film sound, interactive installations and art education. She translates filmic tools such as room tone and captions into spatial installations. In site-specific works and soundwalks, she explores perception, migration and more-than-human soundscapes. She is a co-founder of RANGE Sound Festival, Kassel.*

Christian Wittmoser ist Filmemacher, Produzent und Sounddesigner. Seine Arbeiten bewegen sich zwischen Dokumentarfilm, Animation und Fiktion, mit einem besonderen Fokus auf die auditive Ebene. Als Regisseur ist er vielfach preisgekrönt und wurde u.a. mit dem Hessischen Filmpreis und dem Goldenen Herkules ausgezeichnet. 2020 gründete er DOKfront, eine Produktionsfirma für innovatives dokumentarisches Storytelling, über die derzeit sein dokumentarisches Langfilmdebüt „Bangkok Nox" in Koproduktion mit ZDF/Arte entsteht.



*// **Christian Wittmoser** is a filmmaker, producer, and sound designer. His work moves between documentary, animation, and fiction, with a particular focus on the auditory dimension. As a director, his films have received numerous awards at both national and international film festivals. In 2020, he founded DOKfront, a production company for innovative documentary storytelling, through which his feature documentary debut Bangkok Nox is currently being produced in co-production with ZDF/Arte.*

NEXTSTEP

Das einjährige Förderprogramm nextSTEP der Hessen Film & Medien unterstützt Film- und Medienschaffende, Quer- und Neueinsteigende sowie Alumni mit Hauptwohnsitz in Hessen auf dem Weg in die Selbstständigkeit oder bei der Gründung eines Unternehmens mit Workshops, individuellem Mentoring und Räumen. Das Programm wird vorgestellt von Christian Bihn.
www.hessenfilm.de/nextstep

// The one-year funding program nextSTEP supports film and media professionals, lateral entrants and newcomers as well as alumni with a main residence in the state of Hesse on their way towards professional independence or during founding of their own company. Included in the program are workshops, individual mentoring as well as workspaces. The program is being presented by Christian Bihn.
www.hessenfilm.de/nextstep

WOLFSSCHLUCHT 18A | 34117 KASSEL

DOKFESTPRAXIS: WHO CARES?
TEIL 2: Vereinbarkeit von Care- und Filmarbeit
Compatibility of care work and film work

Die Frage nach der Vereinbarkeit von Care- und Lohnarbeit ist vieldiskutiert und scheint in Kreativberufen nochmal eine sensiblere zu sein. Arbeit im Filmbereich bedeutet häufig intensive Arbeitszeiträume, lange Drehtage und damit Abwesenheiten, was – im Kontext einer Gesellschaft, in der Care-Arbeit individualisiert wird – mit Kinderbetreuung oder Pflegeverantwortung kaum vereinbar scheint. Grundlegende Änderungen der Arbeitsbedingungen und der Strukturen in der Branche werden seit Längerem gefordert, bisher aber kaum umgesetzt. Anna Schoeppe, Geschäftsführerin von Hessen Film & Medien, sowie Andrea Schütte, Produzentin und Geschäftsführerin von Tamtam Film, sprechen mit Holger Jenss und den anwesenden Filmemacher*innen aus Teil 1 der Veranstaltung darüber, welche Entwicklungen es bezüglich Arbeitsbedingungen in der deutschen Filmlandschaft gibt, wie mögliche Veränderungen aussehen könnten und wer daran mitwirken muss, damit diese gelingen können.

// The issue of balancing care and paid work is widely debated and seems to be an even more sensitive one in creative professions. Working in the film industry often involves intense periods of work, long shooting days, and thus long absences, which seem difficult to reconcile with childcare or caregiving responsibilities. Demands for fundamental adjustments in regards to working conditions and structures within the industry have long been voiced but so far rarely implemented. Anna Schoeppe, managing director of Hessen Film & Medien, and Andrea Schütte, producer and managing director of Tamtam Film, speak with Holger Jenss and the filmmakers in attendance from part one of the event about current developments regarding working conditions in the German film industry, what potential changes might look like, and who needs to get involved to ensure their success.



Anna Schoeppe, Jahrgang 1984, übernahm nach Stationen unter anderem bei der European Film Academy in Berlin und der Filmakademie Baden-Württemberg 2013 die Leitung des Kuratoriums junger deutscher Film in Wiesbaden. 2017 wurde sie zu dessen Direktorin ernannt. Seit 2020 ist Anna Schoeppe Geschäftsführerin der Hessen Film & Medien, mit der sie neue künstlerische Perspektiven erschließt, den Nachwuchs fördert und den Filmstandort entwickelt.

*// **Anna Schoeppe**, born 1984, took over as head of the Kuratorium junger deutscher Film in Wiesbaden (young German film) in 2013, following positions at the European Film Academy in Berlin and the Film Academy Baden-Württemberg, among others. In 2017, she was appointed its director. Since 2020, Anna Schoeppe has served as managing director of Hessen Film & Medien, where she is opening up new artistic perspectives, promoting emerging talent, and developing the region as a film hub.*



Andrea Schütte ist Produzentin, Mitgründerin und Geschäftsführerin von Tamtam Film und Tamtam Media (Hamburg/Hannover) sowie Fachbereichsleiterin Produktion an der Hamburg Media School. Seit 20 Jahren produziert sie gesellschaftlich relevante Filme, oft über Heimat und Zugehörigkeit, darunter „Pacifiction“, „Short Summer“, „Garagenvolk“, „Der Heimatlose“ und aktuell „Sternbrücke Forever“. Für zukunftsfähige Standards setzt sie sich in der AG Familienfreundliches Produzieren von PROG und nordmedia für die Vereinbarkeit von Care- und Filmarbeit ein und hat den nordmedia-Familienzuschuss mitentwickelt.

*// **Andrea Schütte** is a producer, co-founder and managing director of Tamtam Film and Tamtam Media (Hamburg/Hanover) and Head of Production Studies at Hamburg Media School. For twenty years she has produced socially relevant films, often centred on home and belonging, including „Pacifiction“, „Short Summer“, „Garage People“, „Trial of Hein“ and, most recently, „Sternbrücke Forever“. Committed to future-proof industry standards, she is a member of the PROG and nordmedia working group on reconciling care work and filmmaking and helped develop nordmedia's family support scheme.*

Get-together DokfestPraxis

FR. 20.11. I 16:00 – 18:00

ZENTRUM FÜR KREATIVWIRTSCHAFT

für akkreditierte Gäst*innen
for accreditated guests

Das Kasseler Dokfest und das ZfKW laden alle akkreditierten Festivalbesucher*innen herzlich dazu ein, sich bei Sekt und alkoholfreien Getränken zur vorangegangenen Veranstaltung, persönlichen Filmhighlights oder zum bevorstehenden Freitagabend in der DokfestLounge auszutauschen.

// Dokfest Kassel and ZfKW cordially invite all accredited festival guests to get together and exchange over the previous event, personal film highlights or the coming Friday night at Dokfest-Lounge. Sparkling wine and non-alcoholic drinks will be served.



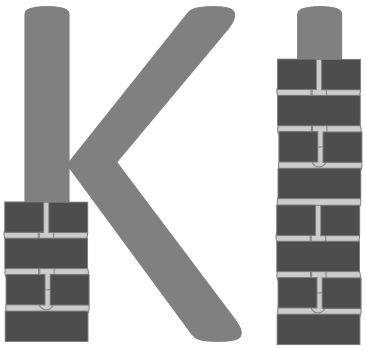
interfiction XXXIII / 2026
SLOP F(R)ICTIONS – CRAFTED FUTURES
STATT SLOP: KUNST UND/ALS HANDWERK

Interdisziplinäre Workshop-Tagung *Interdisciplinary Workshop Conference*

Eigentlich hat man schon gar keine Lust mehr, der Widerwille wächst jeden Tag. Denn jeden Tag sind die Medien voll von den immer gleichen Meldungen beziehungsweise Beiträgen über Künstliche Intelligenz. Neuerdings auch Schreckensmeldungen und Horrorvisionen, die von einer Herrschaft der Maschinen und einer Vernichtung der Menschheit tönen. Allem voran aber Artikel, die KI-Anwendungen für den Alltag loben, preisen und mitunter auch direkt verkaufen wollen. Sie haben eine gleichsam biblische Botschaft: Wer zuvor bettlägerig war oder humpelte, wird munter ausschreiten, mühelos und schmerzfrei hüpfen und springen können, wer blind war, wird nachgerade adleräugig sehen können, wer kaum einen Buchstaben aufs Blatt brachte, kann nun Romane schreiben, die zu Bestsellern werden. Das ist natürlich toll! Besonders in einer leistungsorientierten Gesellschaft, in der man etwas bringen muss, um es zu etwas zu bringen – nur wer hat, dem wird gegeben – und die ihrerseits von denen im Dunkeln, die man nicht sieht, auch nichts wissen will. Dass Bildung auch eine Option wäre, Menschen beizubringen, wie man einen Buchstaben aufs Blatt bringt: bitte, wir haben schließlich nur begrenzte Mittel und so kann man sich selbst um seine Siebensachen kümmern, wie es sich in einer der Zukunft zugewandten Gesellschaft gehört. Die KI ist ohnehin die beste Supernanny, denn sie weiß immer alles und immer alles besser – also auch, was für uns gut ist. Klar.

Außerdem müssen wir uns auch mal Gedanken über die behäbigen bürgerlichen Bildungsideale machen, ebenso wie über diese Kultur, die keine*r mehr braucht. Schon jetzt bildet sich Künstliche Intelligenz wie von selbst und zunehmend auch an sich selbst. Zugegeben: Noch müssen wir sie auch mit mäßigen menschlichen Entäußerungen in Wort und Bild und Ton füttern. Allem Vernehmen nach werden dafür derweil sogar Drucksachen rekrutiert, die bis dato als Ladenhüter in den Regalen und Kellern von Antiquariaten schmachteten. Kein Wunder, wenn die armen Programme zuvor unter anderem auf sprachlich nicht immer so ausgefeilte Beiträge in Social Media Threads zurückgreifen mussten. Da dürfte selbst ein Groschenroman aus den 1970ern die bessere Option sein, denn damals war das Handwerk des Lektorats auch jenseits renommierter Verlage noch weit verbreitet. Allein, weil zu dieser Zeit Menschen noch schreiben und lesen lernten. Heute muss man mit solchem und anderem Pipifax dieser Art nun wirklich nicht mehr seine Zeit verschwenden – Hauptsache, man kann gut prompten und sich Abos der jeweils besseren Sprachmodelle leisten. Ach was, im Alltag nicht mal das, da fragt schließlich schon der PDF-Reader höflich: „Das scheint ein langer Text zu sein – soll ich ihn für Dich zusammenfassen?“

Eigentlich geht es – wie Cory Doctorow in seinem Buch „The Reverse Centaur’s Guide to Life After AI: How to Think About Artificial Intelligence Before It’s Too Late“ argumentiert – ohnehin um etwas ganz anderes: Nämlich darum, das Schlangenöl des 21. Jahrhunderts zu verkaufen. Und damit sind weniger die kostenpflichtigen Nutzungen einer Software gemeint, die zuvor auf der Allmende gemeinfreier Publikationen geweidet hat sowie mit den Produktionen von Kultur- und Kreativabeiter*innen aller Zeiten gefüttert wurde, die möglicherweise in vielen Fällen für diese Nutzung nicht oder nur unzureichend entschädigt worden sind. So behaupten es jedenfalls böse Zungen, die aber wahrscheinlich nur den genialen Entwickler*innen ihre bahnbrechenden Erfindungen neiden. Der Wert der Software liegt

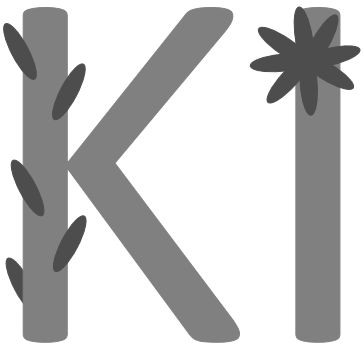


schließlich in ihrem Code und ihren Funktionen und nicht in dem Verbrauchsmaterial, mit dem sie gelernt hat. Auch dürfen wir das eine oder andere Modell frei nutzen, was wirklich großzügig ist, denn davon haben die Unternehmen doch nichts, außer ein paar Nutzungsdaten.

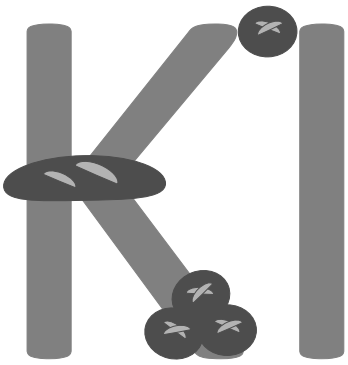
Allerdings, eben: das ist gar nicht der Punkt. Denn das sind alles nur die sprichwörtlichen Erdnüsse, wie sie an Bars nur zu gern kostenlos bereitgestellt werden, damit wir umso durstiger teure Getränke bestellen. Worum es eigentlich geht, ist: dass die Unternehmen, die hinter diesen Entwicklungen stehen, erstens weiterhin großzügige Vorschussfinanzierungen erhalten und zweitens Zugang zu Daten, mit denen sie spielen können und die sich gegebenenfalls ihrerseits als veräußerbarer Rohstoff eignen.

Das könnte schon fast wieder beruhigend sein, wären da nicht diverse unschöne Nebenwirkungen sowohl der Schlangenölproduktion als auch des rasant steigenden Schlangenölkonsums. Das kostet nämlich nicht nur Speicher und andere Hardware, für die wiederum seltene Erden und andere Rohstoffe fällig werden. Sondern auch Wasser und Energie. Zwar lassen sich die Licht- und Luft schluckenden, Raum in Stadt und Land zehrenden Data Center momentan vielerorts als Vorboten eines neuen Wirtschaftswunders verkaufen. An dem dürften jedoch leider nicht diejenigen partizipieren, die künftig im heißen Schatten dieser schicken Rechenbunker leben. Für die wird nämlich in absehbarer Zeit nicht nur die Hardware, sondern auch der Strom für deren Betrieb tendenziell zu teuer. Das wiederum verdienen sie natürlich nicht besser, die ungebildeten Heloten einer datifizierten, von scheinschlauer Software bestimmten Zukunft.

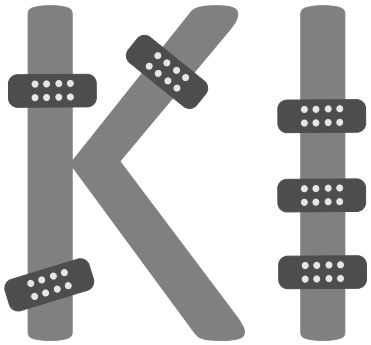
Apropos Zukunft: Schon heute fragen sich manche Menschen, wohl leider nicht ganz zu Unrecht, ob es für ihre Profession überhaupt noch eine Zukunft gibt und wenn ja welche. Während ehedem der Einsatz von Maschinen die Arbeitsplätze jener am stärksten zu bedrohen schien, die ihre Muskelkraft und ihr Geschick zu Markte trugen, geht es jetzt der kreativen Klasse an den Kragen, und zwar insbesondere dem vierten Sektor, also



Menschen, die ihr Wissen und ihre Soft Skills als Dienstleistung anbieten. Konzepte machen, texten, illustrieren, programmieren – das alles kann KI. Dass es dabei nie zu originell wird, ist der Kund*innenschaft seit je schon gerade recht. Und es geht alles nicht nur erheblich schneller, billiger wird es auch.



Ja nun – kampflos aufgeben, das muss vielleicht auch nicht sein. Schon in der Ära der Psychedelika galt schließlich: Halluzinationen mit Kreativität verwechseln, das passierte nur denen, die Drogen nahmen und/oder von Tuten und Blasen keine Ahnung hatten. Verkauft hat sich Flower-Power-Kitsch freilich trotzdem gut. Indessen schimmert Hoffnung an ganz unerwarteter Stelle auf: Nicht von ungefähr scheinen gerade diejenigen, die unter der Woche routiniert prompten und in der Mittagspause KI-produzierte Tiktoks schauen, am Sonntag lieber töpfern und Keramik bemalen,



nähen, häkeln oder stricken zu wollen. Digital Detox hat eine Dimension zum Anfassen bekommen. Und während KI-Slopaganda tagtäglich grinsend geteilt oder achselzuckend weggewischt, gern auch mal co-produziert und möchtegernmemeifiziert wird, also längst zum Repertoire und Standard-Mobiliar der bildmedialen Alltagskultur gehört, wächst nach dem Platzen der Internetblase, die um die Jahrtausendwende für eine neue Lust am Do-It-Yourself sorgte, wieder mal die Sehnsucht nach Sauerteigansatz fürs Brot aus dem heimischen Backofen beziehungsweise nach Dingen, die man entweder selbst gefertigt hat oder die andere Menschen mit ihren eigenen Händen gemacht haben. Tatsache: das kann keine KI.

Ist also das Handwerk unsere Zukunft? Während diese Zeilen geschrieben werden, grüßen im Stadtraum allenthalben an Straßenbahn- und Bushaltestellen Plakate, die genau diese Botschaft übermitteln wollen, ersonnen für den diesjährigen „Tag der Azubis“. „SCHEISSE LABERN KANN AUCH DIE KI. GAS, WASSER, SCHEISSE KANNST NUR DU“, steht da zum Beispiel, oder „BLÖDE MATHE KANN AUCH DIE KI. GEILE MATTE KANNST NUR DU.“ Was spätestens auf den zweiten Blick auffällt: Die Szenen sind ein bisschen düster. Werkzeug und Werkstück passen nur bedingt zusammen. Die Haare streben zum Fön und nicht von ihm weg. Immerhin, es gibt weder sechste Finger noch sonst allzu grobe Schnitzer. Gleichwohl: auf den Plakaten steht: „Von Menschen kreiert. Mit KI visualisiert“ – ein Schelm, wer sich nun fragt, wie wohl das Plakat für Azubis im Fotostudio ausschaut.

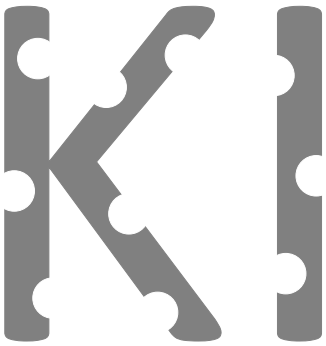
Schon klar: alle Handwerke werden wir in Zukunft kaum mehr brauchen – Künstler*innen natürlich sowieso nicht, weder bildende noch darstellende, das kann KI nun wirklich besser und auch günstiger, mindestens wenn es um dienende Funktionen wie Werbung geht. Und diejenigen, die es noch gibt, sollten sich beizeiten ebenfalls mit den Nutzen und Nachteilen KI befassen. Wobei, dass „Kreation“ auch ein Prompt sein kann: geschenkt – sprach nicht seinerzeit auch schon Gott „Es werde Licht!“ und überließ die Details dann seiner KI? Oder promptete die biblische Erzählung geschickt unsere Fantasie?

Können wir überhaupt noch an etwas glauben, pardon: schrauben, wenn es um den kreativen Sektor geht? Oder ist es längst zu spät? Was wäre zu tun? Sollten wir versuchen, uns Gott nicht länger als Architekten mit Zirkel vorstellen, sondern zurück zum mit Händen aus Erde geformten Urmenschen gehen, dem mit etwas Glück ein neuer Geist eingehaucht wird? Doch von wem? Oder können wir uns einfach mal von diesen Halluzinationen verabschieden und uns zusammensetzen, um zu fragen: Welche Werkzeuge und welche Techniken wollen wir eigentlich, um welche Art von Welt gemeinsam zu gestalten?

STATT SLOP: KUNST UND/ALS HANDWERK – das schliesst übrigens, mit Richard Sennett gesprochen, ganz selbstverständlich auch das digitale Handwerk mit ein. In diesem Jahr befasst sich die interdisziplinäre Workshop-Tagung für Kunst, Medien und Netzkultur **interfiction** daher mit Utopien und Realitäten einer **Kunst des Handwerk(en)s** in der Ära der **Slopification** of (almost) Everything: **SLOP F(R)ICTIONS – CRAFTED FUTURES**. An einem interdisziplinären Austausch zum Thema interessierte Theoretiker*innen und Praktiker*innen sind dazu eingeladen, im Rahmen der Tagung in Vorträgen und Präsentationen Thesen und Projekte vorzustellen und zu diskutieren.

(Verena Kuni)

*// This year’s **interfiction** workshop-conference for art, media and network cultures takes a closer look at utopias and realities of digital, analog and analogital arts & crafts in times of the slopification of almost everything. You are tired of daily **SLOP F(R)ICTIONS?** Demand for **CRAFTED FUTURES**, now – and join like-minded people to make them real! Network-thinkers, -tinkerers and -makers, artists, designers, writers, curators and craftspeople interested in interdisciplinary exchange on our focus topic are invited to join the conference and to discuss their ideas and projects.*



Weitere Informationen zum Programm und Teilnehmer*innen sowie zu interfiction 1995–2026:
For further information about the program and the contributors as well as about interfiction 1995–2026 see:
www.interfiction.org

DokfestForum

Das DokfestForum findet in Kooperation mit dem Fridericianum statt und lenkt den Fokus auf die Schnittmenge von Film, Dokumentation und bildender Kunst. An zwei aufeinanderfolgenden Abenden werden ausgewählte Filme der gemeinsam eingeladenen Künstler*innen präsentiert. Im Anschluss an die Aufführungen werden in Gesprächen mit den Künstler*innen die filmischen Strategien sowie das Verhältnis zum jeweiligen Schaffen diskutiert.
// DokfestForum takes place in cooperation with the Fridericianum and directs its focus on the intersection of film, documentary, and visual art. Over two consecutive evenings, a selection of videos by the jointly invited artists will be presented. The screenings are followed by a talk, where the artists each discuss the ideas and strategies behind their respective works.


Nina Könnemann, BLOCKEN No One Behind You (Installationsansicht), Emmelines, New York, 1. August 2026.


Nina Könnemann, BLOCKEN No One Behind You, 2026, Filmstill.


Nina Könnemann, BLOCKEN Frankfurt Marathon en direct, 2023, Filmstill.

MI. 18.11. | 18:30 – 20:00

Nina Könnemann

Einführung: Luise von Nobbe, Kuratorin Fridericianum
Screening: Ausschnitte aus der Werkgruppe BLOCKEN (2023–) und eine Auswahl weiterer filmischer Arbeiten
Im Anschluss: Gespräch mit der Künstlerin
Introduction: *Jasmin Meinold, Curator Fridericianum*
Screening: *excerpts from the series BLOCKEN (2023–) and a selection of other film works*
Subsequently: *Artist Talk (in German)*

Im Zentrum von Nina Könnemanns künstlerischer Praxis stehen Beobachtungen des öffentlichen Raums, alltäglicher Verhaltensweisen und subkultureller Dynamiken. Ihre häufig dokumentarischen Videoarbeiten richten den Blick auf marginale Orte und Übergangszonen sozialer Ereignisse – etwa die Ränder von Großveranstaltungen, Versorgungs- und Infrastruktureinrichtungen. Dabei untersucht sie unausgesprochene Regeln und gesellschaftliche Mechanismen, die sich in beiläufigen Situationen und Mikrointeraktionen zeigen. In ihrer jüngsten Werkgruppe BLOCKEN (2023–) überführt Könnemann ihre Beschäftigung mit dem öffentlichen Raum in Live-Video-Performances, bei denen mehrere Filmemacher*innen dezentral und in Echtzeit gemeinsam eine dokumentarische Narration entwickeln.

Auf das Screening von Filmausschnitten aus der Werkgruppe BLOCKEN und weiterer filmischer Arbeiten folgt ein Gespräch mit Könnemann über ihre Live-Video-Performances sowie die medialen Strukturen und Aufmerksamkeitsökonomien, die darin verhandelt werden.
// At the core of Nina Könnemann's artistic practice are observations of public space, everyday behaviors, and subcultural dynamics. Her often documentary video works focus on marginal spaces and transitional zones of social events—for instance, the peripheries of large-scale public events as well as service and infrastructure facilities. In doing so, she examines unspoken rules and social mechanisms as they emerge in incidental situations and micro-interactions. In her most recent series, BLOCKEN (2023–), Könnemann extends her engagement with public space into live video performances, in which several filmmakers work together, remotely and in real time, to develop a documentary narrative.
The screening of excerpts from BLOCKEN and a selection of other film works will be followed by a conversation with Könnemann about her live video performances and the media structures and attention economies at play in them.

Nina Könnemann (*1971, Bonn) lebt und arbeitet in Berlin. Ihre Arbeiten wurden zuletzt in Einzelausstellungen unter anderem bei Emmelines, New York (2026), im Haus am Waldsee, Berlin (2025), und Gandt, New York (2023) gezeigt. Sie war in zahlreichen internationalen Gruppenausstellungen vertreten, etwa bei Fluentum, Berlin, im FRAC Lorraine, Metz und im mumok, Wien. Ihre performativen Videoarbeiten wurden unter anderem bei Treize, Paris (2023), im Centre Pompidou, Paris (2017), und im KW Institute for Contemporary Art, Berlin (2017) gezeigt.
*// **Nina Könnemann** (1971, Bonn) lives and works in Berlin. Her work was most recently presented in solo exhibitions at, among others, Emmelines, New York (2026), Haus am Waldsee, Berlin (2025), and Gandt, New York (2023). She has participated in numerous international group exhibitions, including at Fluentum, Berlin, FRAC Lorraine, Metz, and mumok, Vienna. Her performative video works have been presented at Treize, Paris (2023), Centre Pompidou, Paris (2017), and KW Institute for Contemporary Art, Berlin (2017), among others.*


Nina Könnemann, Further Reductions, 2025.

Alle Veranstaltungen im DokfestForum sind kostenfrei. Der Eintritt in die Ausstellungen von Charles Ray und Mohammed Sami im Fridericianum ist mit der Dokfest-Akkreditierung frei, beträgt sonst 6,- €, ermäßigt 4,- €. Die Ausstellung ist von Dienstag bis Sonntag von 11:00 bis 18:00, donnerstags bis 20:00 geöffnet. Am Mittwoch ist der Eintritt frei.
// All events of the DokfestForum are free of charge. Admission to the exhibitions of Charles Ray und Mohammed Sami at the Fridericianum is free with Dokfest accreditation, otherwise it is €6, reduced €4. The exhibition is open from Tuesday to Sunday from 11 a.m. to 6 p.m., on Thursdays until 8 p.m. On Wednesday, admission is free.



Yalda Afsah, HEAT, 2026, HD video, color, stereo sound, 20 minutes, film still.



Yalda Afsah, PAN, 2026, HD video, color, stereo sound, 20 minutes, film still.



Yalda Afsah, PAN, 2026, HD video, color, stereo sound, 20 minutes, film still.

DO. 19.11. | 18:30 – 20:00

Yalda Afsah

Einführung: Jasmin Meinold, Kuratorin Fridericianum
Screening:
HEAT, 2026 (HD video, color, stereo sound, Länge: 20 Min.)
PAN, 2026 (HD video, color, stereo sound, Länge: 20 Min.)
Im Anschluss: Gespräch mit der Künstlerin
Introduction: *Jasmin Meinold, Curator Fridericianum*
Screening:
HEAT, 2026 (HD video, color, stereo sound, duration: 20 min.)
PAN, 2026 (HD video, color, stereo sound, duration: 20 min.)
Subsequently: *Artist Talk (in German)*

Welche Rolle spielen Rituale heute in einer säkularisierten Gesellschaft? Wie stiften sie Zugehörigkeit und prägen kulturelle Identität – und welche Dimensionen sozialer Kontrolle und Gewalt schwingen dabei mit?
In ihren Filmen setzt sich die deutsch-iranische Künstlerin Yalda Afsah unter anderem mit Fragen von Fürsorge, Domestizierung, Tradition und Männlichkeit auseinander. Dabei verbindet sie dokumentarische Beobachtung mit künstlerischer Inszenierung. In ihrer jüngsten Werkreihe untersucht sie Rituale als soziale und körperliche Choreografien: Während PAN eine meditative Paneurhythmie-Prozession im bulgarischen Rila-Gebirge erkundet, richtet HEAT den Blick auf eine ekstatische Zeremonie des Handan Festivals in Taiwan, bei der Feuerwerkskörper eine zentrale Rolle spielen. Beide Arbeiten nehmen Rituale als Ausgangspunkt für eine filmische Auseinandersetzung mit Gemeinschaft, Individuum und gesellschaftlichen Ordnungen.
Im Anschluss an das Screening gibt Yalda Afsah im Gespräch Einblicke in ihre künstlerische Praxis sowie in die spezifischen Bedingungen und Möglichkeiten der Präsentation filmischer Arbeiten im Ausstellungskontext.
// What role do rituals play in a secularized society today? How do they foster a sense of belonging and shape cultural identity – and what forms of social control and violence are embedded within them?
In her films, German-Iranian artist Yalda Afsah explores, among other things, questions of care, domestication, tradition, and masculinity. Her work combines documentary observation with artistic composition. In her most recent series, she examines rituals as social and embodied choreographies: PAN explores a meditative Paneurythmy procession in Bulgaria's Rila Mountains, while HEAT focuses on an ecstatic ceremony of Taiwan's Handan Festival, in which fireworks play a central role. Both works take ritual as a point of departure for a cinematic exploration of community, the individual, and social structures.
The screening will be followed by a conversation with Yalda Afsah, offering insights into her artistic practice as well as the specific conditions and possibilities of presenting film within an exhibition context.



Yalda Afsah (*1983, Berlin) lebt und arbeitet in Berlin. Ihre Arbeiten waren unter anderem im Palazzo Ca' Buccari, Venedig (2026), im Kunsthaus Hamburg (2026), im Ludwig Forum, Aachen (2026), und im Mönchehaus Museum Goslar (2025) sowie auf internationalen Filmfestivals in Locarno und New York zu sehen. Seit 2025 ist sie Professorin für Zeitbezogene Medien an der Hochschule für bildende Künste Hamburg.
*// **Yalda Afsah** (*1983, Berlin) lives and works in Berlin. Her work has been presented at, among others, Palazzo Ca' Buccari, Venice (2026), Kunsthaus Hamburg (2026), Ludwig Forum, Aachen (2026), and Mönchehaus Museum Goslar (2025), as well as at international film festivals in Locarno and New York. Since 2025, she has been Professor of Time-Based Media at the Hochschule für bildende Künste Hamburg.*

DokfestForum

CHARLES RAY

22.8.2026 – 3.1.2027

Charles Ray wurde 1953 in Chicago geboren und lebt seit 1981 in Los Angeles. Er gilt als einer der wichtigsten Bildhauer des 20. und 21. Jahrhunderts. Seit über fünf Jahrzehnten schafft er Kunstwerke, die sich durch Skulptur mit der zeitgenössischen Welt, seinem Leben und Konzepten zu Körperlichkeit und Spiritualität auseinandersetzen. Ray erklärt dazu, dass er nicht so sehr über die Bildhauerei nachdenkt, sondern vielmehr skulptural denkt. Im Laufe seiner Karriere hat er den Umfang seines Schaffens auf vielfältige Weise erweitert und neu definiert. Rays Arbeiten befassen sich mit der Kunstgeschichte, mit der Genese von Kunst und ihrer Installation im Raum. Für ihn muss eine Skulptur, wenn sie in den Raum eingebettet werden soll, aus Raum bestehen – eine scheinbar widersprüchliche Aussage, da seine Werke zwischen wenigen Gramm und fast zwanzig Tonnen wiegen können. Nach seiner Teilnahme an der documenta 9 im Jahr 1992 freut sich das Fridericianum, nun Rays erste institutionelle Einzelausstellung in Deutschland zu präsentieren.
// *Charles Ray was born in Chicago in 1953 and has lived in Los Angeles since 1981. He is considered one of the most important sculptors of the 20th and 21st centuries. For over five decades, he has created artworks that examine the contemporary world, his life, and ideas concerning physicality and spirituality, all through the discipline of sculpture. Ray has explained that he doesn't think about sculpture as much as he thinks sculpturally. Throughout his career, he has expanded and redefined the scope of his work in many ways. Following his participation in documenta 9 in 1992, the Fridericianum is now proud to present Ray's first institutional solo exhibition in Germany.*
(https://fridericianum.org/ausstellungen/charles-ray/)

MOHAMMED SAMI: HOSTLESS

3.10.2026 – 3.1.2027

In seiner neuen Werkserie Hostless beschäftigt sich Mohammed Sami vorwiegend mit Innenräumen. Die Gemälde werden zu einem Ort für Erinnerungsprozesse, geistige Vorgänge, bei denen die Abstraktion ins Stocken gerät und etwas Beunruhigendes langsam durchsickert. Räume werden zu spektralen Tresoren, die die Überreste von Geschehnissen bergen, die sich trotz vorhandenem Beweismaterial bereit erklärt haben, unbenannt zu bleiben. Diese Innenräume sind in ihrer Unruhe wörtlich zu nehmen, doch in ihrer Bedeutung schwer fassbar. Sie zittern vor einer Körperlichkeit, die die Malerei als Praxis nicht vollständig definieren oder eingrenzen will. Objekte verhalten sich wie schwebende Bedeutungsträger, die auf abwesende Gewalt oder eine erst durch Distanz erträglich gemachte Erinnerung hinweisen. Die Formensprache seiner neuen Gemälde lässt das „Grauen" zu einem optionalen Element für die Betrachtenden werden, das nicht inszeniert, sondern still geduldet wird und sich durch die hartnäckige Materialität dessen offenbart, was übrigbleibt. Nach Präsentationen von Samis Werken in England, Italien, den Niederlanden und Irland zeigt das Fridericianum nun die erste institutionelle Ausstellung des Künstlers in Deutschland.
// *In his new body of work Hostless, Mohammed Sami focuses predominantly on internal spaces. The paintings become a site for mnemonic processes, mental operations in which abstraction falters and something unsettling begins to seep through. Rooms become spectral containers, holding the residue of events that agreed to stay unnamed despite of the availability of the crime evidence. These interiors are literal in their unease yet evasive in meaning, trembling with a physicality that painting, as a practice, refuses to fully define or contain. Following exhibitions dedicated to Sami's work in England, Italy, the Netherlands, and Ireland, the Fridericianum is now presenting the artist's first institutional exhibition in Germany.*
(https://fridericianum.org/ausstellungen/mohammed-sami/)

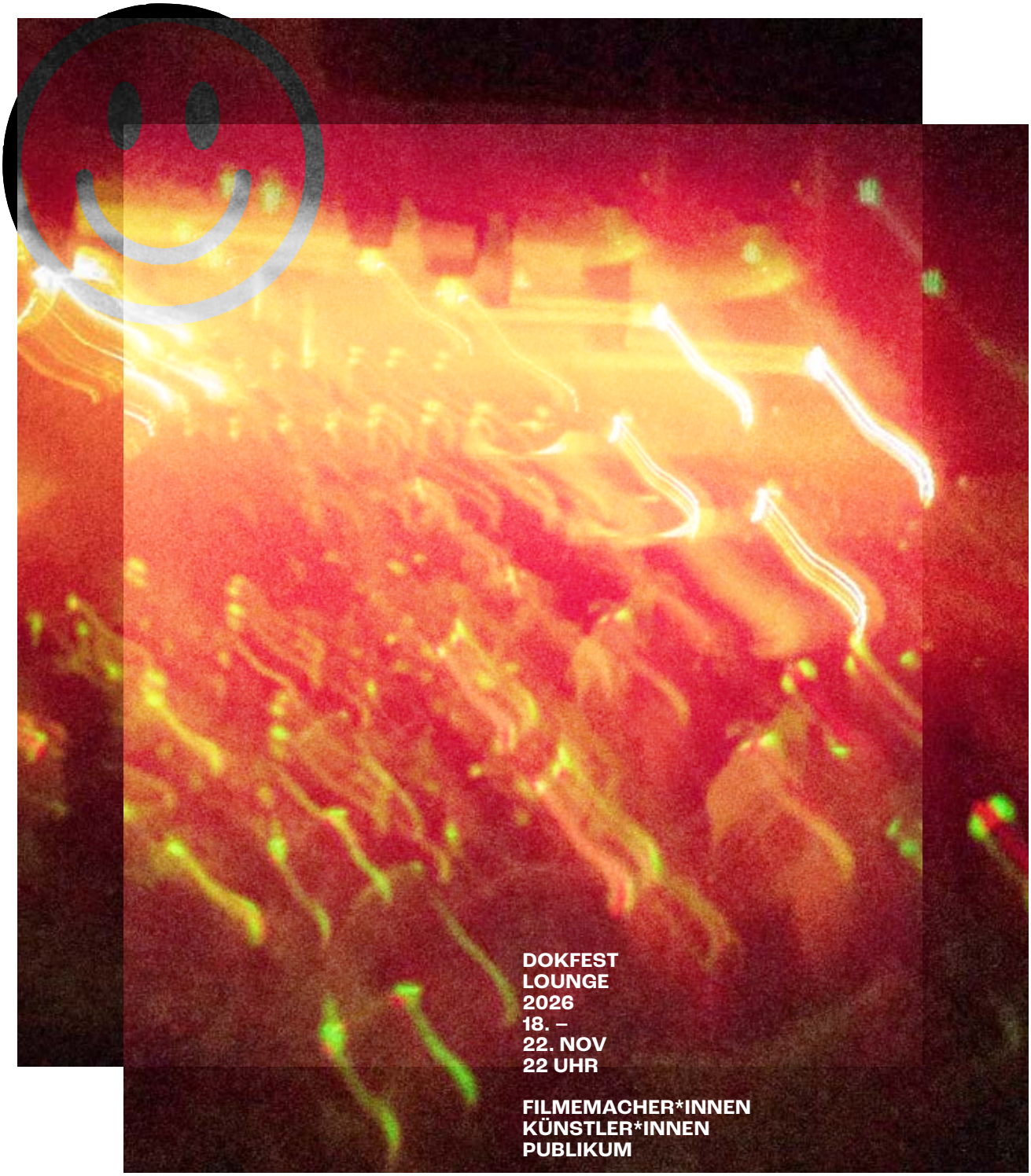
CHARLES RAY
22.8.2026 – 3.1.2027

FRIDERICIANVM

Di–So & an Feiertagen 11–18 Uhr, Do 11–20 Uhr / Tue–Sun & public holidays 11 am–6 pm, Thu 11 am–8 pm
Friedrichsplatz 18, 34117 Kassel / www.fridericianum.org

Gefördert von:
hessische kulturstiftung
KARIN UND UWE HOLLWEG STIFTUNG
Stiftung Stark für Gegenwartskunst
LEAP
RAO RUDOLF-AUGUST OETKER STIFTUNG

Medienpartner:
MONOPOL Magazin für Kunst und Leben



DOKFEST
LOUNGE
2026
18. –
22. NOV
22 UHR

FILMEMACHER*INNEN
KÜNSTLER*INNEN
PUBLIKUM

MUSIK
KUNST
AUSTAUSCH
SOUND BY VOID
HAPPY!

BAR
CLUB
WHATEVER

WOLFHAGER STR. 39A
34117 KASSEL
TOFUFABRIK.DE

WOLFHAGER STRASSE 39A

DokfestLounge

Willkommen in der DokfestLounge!
Die DokfestLounge ist das Abendprogramm des Kasseler Dokfestes – ein Ort, an dem Filmemacher*innen, Künstler*innen und Publikum zusammenkommen, um gemeinsam den Festivaltag ausklingen zu lassen. Hier wird weitergedacht, nachgefühlt und zelebriert – bei Musik, Kunst, Getränken und Levante Flatbread von Christoph und Max.
Die Welt ist nach wie vor – und zunehmend – geprägt von Krisen, Konflikten und globalen Ungleichheiten. Auch wenn viele von uns nicht unmittelbar betroffen sind, spüren wir die Auswirkungen täglich.
In der Lounge möchten wir einen Raum schaffen, in dem Begegnung, Austausch und gegenseitige Fürsorge möglich sind – einen Ort, an dem sich neue Solidaritäten formen können.
Dokumentarfilmfestivals sind nicht nur Bühnen für Geschichten, sondern auch soziale Räume für Reflexion, Verbindung und Utopien. Die Lounge setzt diesen Gedanken in die Nacht fort: zwischen Tanzfläche und Gespräch, zwischen Leichtigkeit und Ernst.
Es gibt keinen Platz für Ableismus, Antisemitismus, Homofeindlichkeit, Islamfeindlichkeit, Rassismus, Sexismus, Transfeindlichkeit oder jede andere Form von Diskriminierung. Wir möchten, dass sich alle willkommen und sicher fühlen.
Der Eingang der Tofufabrik hat Stufen – wir unterstützen dich gerne bei der Mobilität. Sprich uns einfach an: an der Tür, an der Bar oder das Team. Wenn du dich unwohl fühlst oder eine grenzüberschreitende Situation beobachtest, sind wir für dich da.
Wir wünschen euch allen wache Gedanken und warme Nächte,
Euer Lounge-Team

Welcome to the DokfestLounge!
The DokfestLounge is the evening program of the Kassel Dokfest – a place where filmmakers, artists, and audiences come together to round off the festival day. Here, people continue to think, reflect, and celebrate – with music, art, drinks, and Levantine flatbread by Christoph and Max.
The world continues to be – and increasingly so – marked by crises, conflicts, and global inequalities. Even if many of us are not directly affected, we feel the effects every day. In the Lounge, we want to create a space where encounters, exchange, and mutual care are possible – a place where new forms of solidarity can develop.
Documentary film festivals are not only stages for stories, but also social spaces for reflection, connection, and utopias. The lounge continues this idea into the night: between dance floor and conversation, between lightheartedness and seriousness.
There is no place for ableism, antisemitism, homophobia, Islamophobia, racism, sexism, transantagonism, or any other form of discrimination. We want everyone to feel welcome and safe.
The entrance to the Tofufabrik has steps – we are happy to assist you with mobility. Just talk to us: at the door, at the bar, or look for our awareness sign. If you feel uncomfortable or observe a situation that crosses boundaries, we are here for you.
We wish you all alert minds and warm nights,
the Lounge Team

Eintritt *Admission*
MI + DO: 5,00 € / FR + SA: 7,00 €
Freier Eintritt mit Akkreditierung oder Dauerkarte.
Free admission with accreditation or season ticket.





MITTWOCH 18.11.

Soulfully yours Pit
22:00–01:00

Seit den 70ern Leidenschaft für Soul/Funk, ab 1994 artverwandtes im Bereich House-Music 1985 DJ-Grundausbildung im „Bon Bon“ Göttingen; 1994 bis 1997 eigene, monatliche Party-Reihe „Soulfood“ in Gö; 1997-2001 Resident „Strictly House“ im Gleis 1, (Version 1.0) Kassel. Seit 2022 wieder an (den) Deck(s). Leit-Motto: „Tanze so, als ob keiner zusieht.“
// A passion for soul and funk since the ’70s; from 1994 onward, a similar passion for house music. In 1985, basic DJ training at “Bon Bon” in Göttingen; From 1994 to 1997, hosted my own monthly party series, “Soulfood,” in Göttingen; from 1997 to 2001, resident DJ for “Strictly House” at Gleis 1 (Version 1.0) in Kassel. Back behind the decks since 2022. Motto: “Dance as if no one is watching.”

Eliza Minelli
(big CLIT energy, Kassel)
01:00–03:00

Eliza Minelli liebt es, mit dicken Basslines und catchy Vocals die Tanzfläche am Laufen zu halten und ihr Publikum auf eine musikalische Reise mitzunehmen. Ihr Sound: eine frech fluffige Mischung aus Deep-Tech, UK- Break und Hip House mit einer



DokfestLounge



Prise Funk und Disco. Seit ihrem Debüt in 2023 hat sie schon zahlreiche Dancefloors bespielt. Unter anderem auf der Nation of Gondwana, dem Mit Dir Festival und dem 3000 Grad. Neben ihren DJ-Sets steckt sie auch als Veranstalterin hinter der Veranstaltungsreihe „big CLIT energy“ und einer monatlichen Open-Decks-Session im Kulturzentrum Schlachthof.

// Eliza Minelli loves keeping the dance floor moving with heavy basslines and catchy vocals, taking her audience on a musical journey. Her sound is a cheeky, breezy blend of Deep-Tech, UK Breakbeat, and Hip House, with a dash of funk and disco. Since her debut in 2023, she has played numerous dance floors, including Nation of Gondwana, Mit Dir Festival, and 3000 Grad. Beyond her DJ sets, she is also an event organizer, running the „big CLIT energy“ event series and a monthly Open Decks session at the Kulturzentrum Schlachthof.

DONNERSTAG 19.11.

Trafo Radio: DOMINICXN PAPI, Radio Femme MC, Samuel Julian Grace

22:00–02:00

DOMINICXN PAPI

DOMINICXN PAPI ist ein Schwarzer/Karibischer queer transmasc, der Community sucht und versucht Menschen durch Musik zu verbinden! Insbesondere lädt dey gerne BIPoC & trans siblings ein mit auf der Tanzfläche zu stehen und booty zu shaken! Natürlich ist trotzdem jede*r willkommen bei deren Sets. Musik bedeutet für Papi Widerstand, Verbindung & Freiheit. Dey verbindet gerne Rhythmen aus der Heimat wie



Reggaeton, Dembow & Salsa, gemischt mit der Musik zu der Papi in Europa aufgewachsen ist wie Pop & Rap Edits, UKG, Bass, Jersey Club, Baile Funk/Phonk, Bouyon uvm.

„Neugierig geworden? Komm vorbei! See u on the dancefloor!“ <3

// DOMINICXN PAPI is a Black/Caribbean queer transmasc seeking community and wanting to connect people through music! They especially love inviting BIPoC and trans siblings to join them on the dance floor and shake some ass! Of course, everyone is welcome at their sets. For them, music means resistance, connection, and freedom. They love blending rhythms from their homeland, like Reggaeton and Salsa, with the music they grew up in Europe, such as Pop and Rap Edits, UKG, Bass, Jersey Club, Baile Funk/Phonk, Bouyon and much more.

“Got curious? Come join me! See you on the dance floor!” <3

Radio Femme MC

Radio Femme MC ist ein Underground Femme und TINA* Rap-Radio und Archiv. Gegraben wird nach Gangsta, Memphis Rap, Trap, vor allem underrated, lost Souls… Teil der Show sind CD- und Tape-Showcases aus dem Archiv, Interviews, Mixes – Rare and raw, hosted by Transgangster.

// Radio Femme MC is an underground rap radio station and archive dedicated to femme and TINA. We dig for gangsta rap, Memphis rap, and trap – especially underrated artists and lost souls… The show features CD and tape showcases from the archive, interviews, and mixes – rare and raw –hosted by Transgangster.*



Samuel Julian Grace

Bei Samuel Julian Graces Sets stehen die Atmosphäre und die Schaffung von Umgebungen, die das konzentrierte Zuhören fördern, im Mittelpunkt. Seine Sets bestehen hauptsächlich aus tiefem, groovigem Techno, experimentellen Klängen und Genres wie Drone und Ambient, gewürzt mit einem Hauch irischer Volksmusik.

// Samuel Julian Grace's sets revolve around atmosphere and building focused listening environments. His sets consist mostly of deep groovy techno, experimental sound and genres such as drone and ambient with a touch of Irish traditional music.



WOLFHAGER STRASSE 39A

DokfestLounge











FREITAG 20.11.

Milès Borghese

22:00–01:00

Milès Borghese ist Produzent, DJ und Kurator aus Deutschland und lebt in Graz, Österreich. Seine Sets und Produktionen bewegen sich zwischen Techno, House, Ambient und Downtempo. Seit seiner ersten Solo-EP auf Squid Recordings hat er Veröffentlichungen bei Labels in den USA, Großbritannien und Frankreich herausgebracht, darunter Nervous Records, 9FINITY, Neptune Discs und Griffé. Er studierte Computermusik und Klangkunst am Institut für Elektronische Musik und Akustik (IEM) in Graz und leitet seit 2023 das Musikprogramm im Forum Stadtpark.

// Milès Borghese is a producer, DJ and curator from Germany, based in Graz, Austria. His sets and productions move between techno, house, ambient and downtempo. Since his debut solo EP on Squid Recordings, he has released on labels in the US, UK and France, including Nervous Records, 9FINITY, Neptune Discs and Griffé. He studied Computer Music and Sound Art at the Institute of Electronic Music and Acoustics (IEM) in Graz, and since 2023 he has run the music program at Forum Stadtpark.

MISC Kollektiv

01:00–04:00

DJS, SEBA und djadele vom Münchner @misc. kollektiv bewegen sich nahtlos zwischen Dub-Sounds, House-Grooves, perkussiven Rhythmen und Techno. Freut euch auf sorgfältig zusammengestellte Sets und eine Reise voller purer Vibes. Ihr Sound hat eine klare Ausrichtung und zielt stets darauf ab, die Energie im Raum anzuheizen.

// DJS, SEBA and djadele from Munich's @misc. kollektiv seamlessly move between dub sounds, house grooves, percussive rhythms and techno. You can expect carefully crafted selections and a journey full of pure vibes. Their sound has a clear direction, always aimed at driving the energy in the room.

SAMSTAG 21.11.

Rita

22:00–00:00

Rita ist Host der Radio-Show „Carte Blanche" beim Berliner Onlineradio Refuge Worldwide, in der sie Genres wie Jazz, Dub und Downtempo mit viel Liebe zum Detail verbindet.

// Rita is a DJ based in Berlin. She is host of the radio show "Carte Blanche" on Refuge Worldwide, where she blends jazz, dub and soft groove with quiet detail.

DJ KAINA

00:00–02:00

Soukaina El Adak, auch bekannt als DJ KAINA, ist eine Künstlerin und DJ, deren Arbeit eine Brücke zwischen SWANA-Klängen, elektronischer Musik und zeitgenössischer Clubkultur schlägt. DJ KAINA bewegt sich mühelos zwischen Tradition und Innovation und schafft musikalische Reisen, die Verbundenheit, Bewegung und kulturelle Resonanz zelebrieren.

// Soukaina El Adak aka DJ KAINA is an artist and DJ whose practice bridges SWANA sounds, electronic music, and contemporary club culture. Moving seamlessly between tradition and innovation, DJ KAINA creates musical journeys that celebrate connection, movement, and cultural resonance.

Sedaction

02:00–05:00

Als fester Begriff in der pulsierenden Kölner Szene meistert Sedaction die Kunst des Kontrasts – vertraut und doch unvorhersehbar, fließend und doch präzise. Ihre Sets sind eine pulsierende Entdeckungsreise, auf der Rhythmen miteinander kommunizieren, aufeinanderprallen und sich zu etwas völlig Neuem auflösen. Nahtlos wechselt sie von der Subtilität des Downtempo zur energiegeladenen Dringlichkeit und schafft so ein dynamisches Wechselspiel, bei dem sie rollende Percussion-Klänge übereinanderschichtet, die zunächst die Hüften wiegen, bevor sie die Körper in unaufhaltsame Bewegung versetzen. Als Mitglied von E.P.I.Q. ist sie Teil einer Bewegung, die die Erzählungen auf der Tanzfläche neu gestaltet und Schwung in einen hypnotischen Fluss verwebt. Wenn Klang zur Empfindung wird, wenn Dissonanz Harmonie findet – dann weißt du, dass du tief in Sedactions Welt eingetaucht bist.

// A household name within Cologne's shimmering scene, Sedaction thrives in the art of contrast familiar yet unpredictable, fluid yet precise. Her sets are a pulse-driven exploration, where rhythms converse, collide, and dissolve into something entirely new. Moving seamlessly from downtempo subtlety to high-energy urgency, she crafts a dynamic push and pull, layering rolling percussions that sway hips before propelling bodies into unstoppable motion. As a member of E.P.I.Q., she is part of a movement that reshapes dance floor narratives, weaving momentum into hypnotic flow. When sound becomes sensation, when dissonance finds harmony-you know you're deep in Sedaction's world.

DokfestLounge



MEGATRASHWANNABEBIGSTARxD (Ava Leandra Kleber & Elisa Deutloff)
Wie erscheinen wir durch die Linse von KI-Systemen? Ein Interview mit einem Chatbot offenbart, was übrigbleibt, wenn das Selbst digital neu zusammengesetzt wird: Sehnsucht nach Menschlichkeit zwischen Online-Inszenierung und sexistischer Realität.
Dieser Kurzfilm basiert auf einem Fragenkatalog von Leandra zu Identität und dem digitalen Selbst, die von einem unzensierten Chatbot (LLM) beantwortet wurden, der auf fünf Jahren privater Chats von Elisa trainiert wurde.
// How does our human perception of self differ from how we appear through the lens of AI-Systems?
To answer this question we interviewed a self-trained chatbot, tracing what is left of the constructed and performed self after it has been reassembled by machines. The result is less an insight into a technology of surveillance and control, and more a reflection of a simulated self, our simulated self echoing a desire to feel (human).
This short film is based on a catalog of questions from Leandra on identity and the digital self, which were answered by an uncensored chatbot (Large Language Model) trained on five years of Elisa's private chats.



LLANKA3000 (Julie Morales) ist eine chilenische DJ, Produzentin und bildende Künstlerin.
Ihre Arbeiten erkunden Themen wie das Heilige, seine Grenzen, Transgression und das Verborgene, alles durch eine durchgehende Transmedialität. In diesem Werk erforscht sie die hypnotische Verbindung zwischen Tanz, Rhythmus, dem Heiligen und den uralten Aspekten der Musik, um so einen Link zum Göttlichen herzustellen.
// LLANKA3000 (Julie Morales) is a Chilean DJ, producer and visual artist.
Her work explores themes such as the sacred, its limits, transgression and the hidden, all through a continuous transmediality. In this work, she explores the hypnotic connection between dance, rhythm, the sacred and the ancient aspects of music, in order to create a link to the divine.



FREITAG + SAMSTAG | 22:00 – 02:00

THE CONCEPT OF GATHERING

Max und Christoph stecken hinter The Concept of Gathering aus Kassel. Zwei Köche mit Erfahrung aus der gehobenen Gastronomie und einer gemeinsamen Leidenschaft für gutes Essen und Gastgeberschaft. Sie verbinden handwerkliche Küche mit einem modernen, unkomplizierten Ansatz. Freitag und Samstag bereiten sie Levante Flatbread für die DokfestLounge zu.
// Max and Christoph are the founders of The Concept of Gathering in Kassel. They are two chefs with experience in fine dining and a shared passion for good food and hospitality. They combine traditional culinary craftsmanship with a modern, uncomplicated approach. Friday and Saturday, they will be preparing Levantine flatbread for the DokfestLounge.



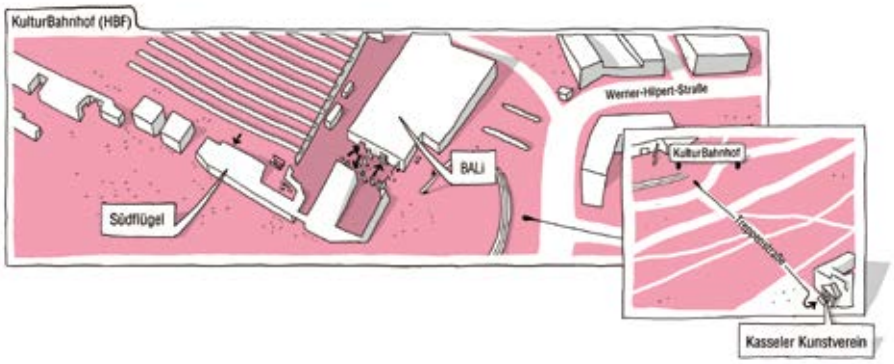


From Scratch to Show

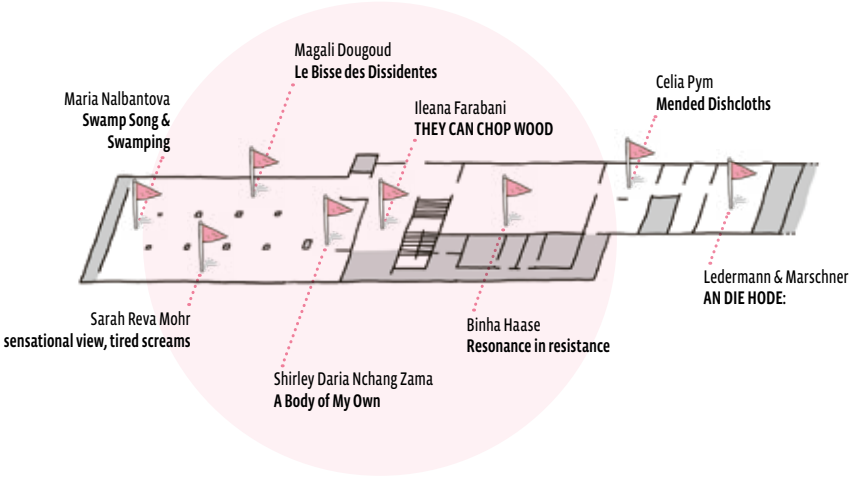
—
Full Service Event Production
www.ambion.de

AMBION®

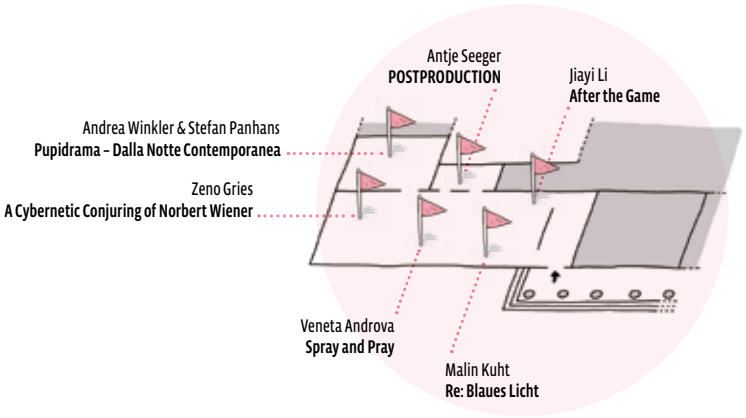
Monitoring



SÜDFLÜGEL



KASSELER KUNSTVEREIN IM FRIDERICIANUM



ÖFFNUNGSZEITEN *OPENING HOURS*

MI. 18.11. 20:00 – 23:00
DO. 19.11. 11:00 – 20:00
FR. 20.11. 11:00 – 20:00
SA. 21.11. 15:00 – 20:00
SO. 22.11. 12:00 – 20:00

KASSELER KUNSTVEREIN
Friedrichsplatz 18

KULTURBAHNHOF KASSEL: SÜDFLÜGEL
Rainer-Dierichs-Platz 1

BEGLEITPROGRAMM

(in deutscher Sprache *in German*)

Leerstellen des Erinnerns – Künstlerische Praxis zu vergessenen Verstrickungen
Malin Kuht und Antje Seeger im Gespräch mit Johanna Brummack und Defne Kızılöz.
FR. 20.11. | 20:00 – 21:30 | KASSELER KUNSTVEREIN
Mit Unterstützung des documenta archivs.

Q&A mit Objekten
Eine Fragerunde mit Ileana Farabani, Ledermann & Marschner, Mützen und Verhütungsringen.
Moderiert von Marlene Denningmann.

SA. 21.11. | 16:00 – 17:00 | KULTURBAHNHOF KASSEL, SÜDFLÜGEL

RUNDGÄNGE FÜR SCHULKLASSEN

(in German)
in Kooperation mit der Sektion junges dokfest:
DO. 19.11. + FR. 20.11.
flexibel buchbar ab jeweils 11:00
Anmeldungen bis zum 02.11. an jungesdokfest@kasselerdokfest.de

Der Eintritt zu den Ausstellungsorten sowie die Teilnahme am Vermittlungsprogramm sind kostenlos.
// Admission to the exhibition venues and participation in the educational program are free of charge.

Grußwort
Welcoming

GRUßWORT DES VORSTANDSVORSITZENDEN DES KASSELER KUNSTVEREINS, JERO VAN NIEUWKOOP, ZUR AUSSTELLUNG MONITORING

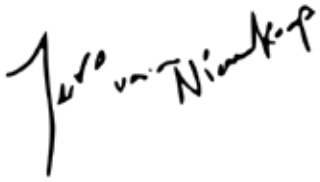
Sehr geehrte Besucherinnen und Besucher des 43. Kasseler Dokfestes, sehr geehrte Besucherinnen und Besucher der Monitoring-Ausstellung 2026,



Eine Ausstellung beginnt dort, wo wir innehalten. Wo ein Raum sich öffnet, ein Bild uns begegnet und etwas Unbekanntes unsere Aufmerksamkeit gewinnt.
Auch in diesem Jahr öffnet der Kasseler Kunstverein seine Türen für die Monitoring-Ausstellung des Kasseler Dokfestes. Seit vielen Jahren ist diese Ausstellung ein fester Bestandteil des Festivals und zugleich ein Ort, an dem sich die Grenzen zwischen Film, Kunst, Medien und Installation verschieben. Künstlerische Arbeiten verlassen den Bildschirm, werden räumlich, körperlich und unmittelbar erfahrbar. Sie fordern uns auf, unsere gewohnten Formen des Sehens zu hinterfragen.
Dabei teilen das Kasseler Dokfest und der Kasseler Kunstverein ein gemeinsames Anliegen: Räume zu schaffen, in denen neue künstlerische Positionen sichtbar werden können und in denen Menschen zusammenkommen, um sich darüber auseinanderzusetzen.
Ein solcher Raum ist niemals neutral. Jede Ausstellung entscheidet darüber, welche Stimmen sichtbar werden, welche Geschichten erzählt werden und welche Perspektiven Raum bekommen. Gerade deshalb verstehen wir den Kunstverein neben seiner Funktion als Ausstellungsort, vor allem als einen öffentlichen und demokratischen Ort. Einen Ort, an dem unterschiedliche Erfahrungen aufeinandertreffen dürfen, ohne dass wir bereits wissen müssen, wohin ein Gespräch führt.
Das bedeutet auch, Widersprüche auszuhalten. Nicht jede Arbeit muss uns gefallen. Nicht jede Perspektive muss unserer eigenen entsprechen. Kunst kann irritieren, Fragen aufwerfen, uns widersprechen oder uns mit Erfahrungen konfrontieren, die uns zunächst fremd sind. Vielleicht liegt genau darin ihre besondere gesellschaftliche Bedeutung: Sie ermöglicht uns, die Welt für einen Moment aus einer anderen Perspektive zu betrachten.
In einer Zeit, in der Bilder allgegenwärtig sind und täglich unzählige Geschichten um unsere Aufmerksamkeit konkurrieren, stellt sich deshalb auch die Frage, wie wir eigentlich sehen. Wem schenken wir Aufmerksamkeit? Welche Bilder bleiben bei uns? Welche Geschichten werden weitererzählt und welche verschwinden wieder?
Das Kasseler Dokfest und die Monitoring-Ausstellung geben darauf keine eindeutigen Antworten. Sie schaffen vielmehr einen Raum, in dem diese Fragen gestellt werden können. Einen Raum für Beobachtung, Begegnung und Diskussion. Ich möchte Sie deshalb einladen, sich Zeit zu nehmen. Für die Filme, für die Installationen, für die Künstlerinnen und Künstler, aber auch füreinander. Bleiben Sie stehen, wenn Sie etwas irritiert. Kommen Sie ins Gespräch, wenn Sie etwas bewegt. Entdecken Sie eine Arbeit vielleicht gerade dann, wenn Sie eigentlich schon weitergehen wollten. Denn eine Ausstellung entsteht nicht allein durch die Arbeiten, die gezeigt werden. Sie entsteht auch durch die Menschen, die kommen, schauen, fragen, widersprechen und miteinander sprechen.
Ich freue mich sehr, dass wir diesen Raum auch in diesem Jahr gemeinsam mit dem Kasseler Dokfest öffnen können.

Herzlich willkommen zum 43. Kasseler Dokfest.

Mit freundlichen Grüßen



Jero van Nieuwkoop
Vorstandsvorsitzender des Kasseler Kunstvereins

Dear visitors of the 43rd Kassel Dokfest, dear visitors of the 2026 Monitoring exhibition,

An exhibition begins wherever we pause to think. Where a space opens up, an image catches our eye and something unknown captures our attention.
This year, the Kassel Kunstverein is once again opening its doors to the Monitoring Exhibition of the Kassel Dokfest. For many years, this exhibition has been an integral part of the festival and, at the same time, a place where the boundaries between film, art, media and installation are blurred. Artistic works leave the screen and become spatially, physically and directly tangible. They challenge us to question our habitual ways of seeing.
The Kassel Dokfest and the Kassel Kunstverein share a mutual objective: to create spaces where new artistic perspectives can be showcased and where people can come together to engage with them.
A space like this is never neutral. Every exhibition determines which voices are given a platform, which stories are told and which perspectives are given space. It is precisely for this reason that we see the Kunstverein, alongside its function as an exhibition venue, first and foremost as a public and democratic space. A space where different experiences are allowed to come together without us needing to know beforehand where a conversation will lead.
This also means being able to tolerate contradictions. We do not have to like every piece of work. Not every perspective has to match our own. Art can unsettle us, raise questions, challenge our views or confront us with experiences that are initially alien to us. Perhaps this is precisely where its special social significance lies: it enables us, for a moment, to view the world from a different perspective.
At a time where images are everywhere and countless stories compete for our attention every day, this naturally raises the question of how we actually see. Who do we pay attention to? Which images stay with us? Which stories are passed on, and which fade away?
The Kassel Dokfest and the Monitoring exhibition do not provide definitive answers to these questions. Rather, they create a space in which these questions can be asked – a space for observation, encounter and discussion.
I would therefore like to invite you to take your time: for the films, for the installations, for the artists, but also for one another. Stop and take a moment if something strikes you as puzzling. Start a conversation if something moves you. Perhaps you'll discover a particular work just when you were already about to move on. Because an exhibition isn't created solely by the works on display. It's also created by the people who come, look, ask questions, challenge ideas and talk to one another.
I am delighted that we are once again able to open this venue this year in collaboration with the Kassel Dokfest.

A warm welcome to the 43rd Kassel Dokfest.

Kind regards,

Jero van Nieuwkoop

Chairman of the Board of the Kassel Kunstverein

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG UND BEGRÜSSUNG DER KÜNSTLER*INNEN
EXHIBITION OPENING AND WELCOME OF THE ARTISTS
MI. 18.11. | 20:00
SÜDFLÜGEL (KulturBahnhof)

BEGRÜSSUNG *WELCOMING (in German)* von David von der Stein, Vorstandsmitglied des Kasseler Kunstvereins

EINFÜHRUNG *INTRODUCTION (in German)* in die Ausstellung von Marlene Denningmann, Ausstellungsleitung Monitoring

Freaking Caring Tired Still

Das englische Wort „Care“ entpuppt sich in der Übersetzung ins Deutsche als ein facettenreiches, gar chamäleonhaftes Wort. Es ist gleichzeitig eine Handlung und eine Haltung, eine Aufgabe und eine Emotion. Als Nomen beschreibt es Pflege, Sorgfalt und Achtsamkeit. Als Ich-Aussage „I care“ heißt es „Mir liegt was dran“, aber auch „Ich kümmere mich“.
Doch wer sich kümmert, für andere einsetzt und sich sorgt, läuft immer auch Gefahr, sich zu verausgaben. Nicht umsonst wurde das Phänomen des „Burnout“ vom Psychologen Herbert J. Freudenberger und Forscher*innen wie Christina Maslach in den 1970er Jahren erstmals im Zusammenhang mit Sozialer Arbeit identifiziert.
Arbeiten bis zum Burnout, das meinte in diesem Kontext nicht etwa jene pausenlose Produktivität, mit der in neo-liberal geprägten Arbeitsfeldern im Zweifelsfall sogar geprahlt werden kann und die in Zeiten von Austerität und Sozialabbau wieder breitflächig eingefordert wird. Die Forscher*innen umschreiben vielmehr einen sich schleichend verfestigenden Zustand emotionaler und mentaler Erschöpfung, ausgelöst durch die jahrelange Begleitung sich endlos reproduzierender Leidensschicksale. Nicht der Körper erschlafft zuerst, sondern die Seele. Was dann folgt ist „Fatigue“ – jene Müdigkeit, die sich auch mit noch soviel Schlaf nicht abschütteln lässt.
Ist dieser Zustand rund 50 Jahre später zur kollektiven Erfahrung, ja gar zum Status Quo geworden? Jüngste Schlagzeilen des Feuilletons lassen es vermuten: „Climate Fatigue“, „Crisis Fatigue“, „News Fatigue“. Erneut müssen wir lernen: Empathie ist keine unerschöpfliche Ressource, sie ist eine Praxis, die genährt werden will. Doch wie das gelingt, darin widerspricht Maslach den populären Empfehlungen, nach denen Selbstfürsorge und eine Auszeit Abhilfe schaffen. Stattdessen verweist sie auf die strukturelle Ebene. „Wenn der Kanarienvogel zu singen aufhört“, erinnert sie uns, „ist das ein Zeichen dafür, dass im Bergwerk etwas nicht stimmt“.
Dass etwas nicht stimmt, registrieren auch die Künstler*innen der Monitoring-Ausstellung im Rahmen des **43. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofestest** – aber verstummt sind sie noch nicht.
Detaillierte Untersuchungen historischer Dokumente zeugen im **Kasseler Kunstverein** von einem ungebrochenen Interesse an der Menschheit und auch die Gegenwartsarchive der digitalen Kultur werden mit allerlei technischen und visuellen Werkzeugen aufmerksam analysiert. Durch Aufsichten und Vergrößerungen, Schnitte und Wiederholungen, Datenvisualisierung und Vervielfältigungen werden Informationen sortiert, kontextualisiert, aber auch neu imaginiert und im persönlichen Dialog erfahrbar gemacht. E-Mail-Nachrichten gehen in die Vergangenheit und Tote werden zum Leben erweckt. Der Mensch spricht zur Maschine und die Maschine zum Menschen. Wir reisen durch die Zeit und nach Italien, durch unterirdische Rechenzentren und das wuchernde Myzel des Cyberspace.
Im **Südflügel des KulturBahnhofs** begegnen sich unterdessen Arbeiten, die sich sozialen Verstrickungen widmen: dem Miteinander und den Reibungen, den Einschlüssen und den Ausschlüssen, den zurückgelassenen Communities und dem erhebenden Gefühl, sich zu widersetzen – gern auch im Chor. Dominierenden Hierarchien und Narrativen zum Trotz adressieren sie uns direkt. Vom Zoo in Barcelona über westfälische Dörfer bis ins bulgarische Marschland kehren sie Blickrichtungen um und schauen uns an, werden körperlich, performativ, haptisch. Mal bunt und poppig, mal in Zusammenarbeit mit Natur und Verfall, reaktivieren sie Traditionen und legen verschüttetes Wissen und heilende Praktiken frei. Auf den Spuren von Gewässern und Ahn*innen, von Tieren und Objekten, von knüpfenden, flechtenden und hütenden Händen, erinnern sie außerdem daran, dass das Einwirken des Menschen auf seine Umwelt keine einseitige Angelegenheit ist.
In einem weiteren Jahr der Kipppunkte kann die **Monitoring**-Ausstellung unter dem diesjährigen Titel FREAKING CARING TIRED STILL zwar nicht verschweigen, dass ein Gefühl des drohenden Kollapses den Zeitgeist umtreibt. Aber die 14 Medieninstallationen demonstrieren auch: Müdigkeit ist zwar ansteckend, aber Engagement ist ansteckender. Wo die Strukturen versagen, können kollektive Netzwerke uns auffangen und wenn das Individuum an seine Grenzen stößt, tragen geteilte Visionen uns weiter als gedacht.

Marlene Denningmann

// When translated into German, the English word “care” turns out to be a multifaceted, even chameleon-like word. It is at once an action and an attitude, a task and an emotion. As a noun, it describes nurture, diligence, and awareness. As a first-person statement – “I care” – it means “This is important to me,” but also “I’m taking care of it.”
But those who care, look after and advocate for others, also run the risk of exhausting themselves. It is no coincidence, after all, that when the phenomenon of “burnout” was first identified by psychologist Herbert J. Freudenberger and researchers such as Christina Maslach in the 1970s, it was in the context of social work.
Working until burnout did not, however, refer to the kind of relentless productivity that, in neoliberal workplaces, might even be boasted about and, in times of austerity politics and cuts to social services, is once again being widely demanded. Rather, the researchers describe a slowly festering state of emotional and mental exhaustion, rooted in years of accompanying endlessly recurring stories of suffering. It is not the body that gives out first, but the soul. What follows is “fatigue” – the kind that cannot be shaken off, no matter how much sleep one gets.
Has this state, some 50 years later, become a collective experience – or even the status quo? Recent headlines suggest as much: “Climate Fatigue,” “Crisis Fatigue,” “News Fatigue.” Once again, we must learn that empathy is not an inexhaustible resource; it is a practice that needs to be nurtured. But when it comes to how to achieve this, Maslach contradicts popular recommendations that time off and self-care are the solution. Instead, she points to the structural level. “When the canary stops singing”, she reminds us, “it’s a sign that something is wrong in the mine.”
*The artists featured in the “Monitoring” exhibition as part of the **43rd Kassel Documentary Film and Video Festival** also register that something is wrong – but they have not fallen silent yet.*
*Detailed examinations of historical documents at the **Kasseler Kunstverein** reveal an unwavering interest in humanity. In the same way, contemporary archives of digital culture are also being carefully analyzed, using a wide range of technical and visual tools. Through overviews and magnifications, cuts and repetitions, data visualization and reproductions, information is sorted, contextualized – but also reimagined and made tangible through personal dialog. Email messages are sent to the past, and the dead are brought back to life. Humans speak to machines, and machines speak to humans. We travel through time and to Italy, through underground data centers and the sprawling mycelium of cyberspace.*
*Meanwhile, the **KulturBahnhof Südflügel** brings together works that are dedicated to social entanglements: togetherness and friction, inclusion and exclusion, left-behind communities and the uplifting feeling of resistance – often delivered in chorus. Defying dominant hierarchies and narratives, these works address us directly. From the Barcelona Zoo to Westphalian villages to the Bulgarian marshlands, they reverse the gaze, look back at us and become physical, performative, tactile.*
Sometimes colorful and pop, sometimes in collaboration with nature and decay, they revive traditions and unearth forgotten knowledge and healing practices. Following the traces of water and ancestors, of animals and objects, of hands that knot, weave, and tend, they also remind us that human impact on the environment is never one-sided.
*In another year of tipping points, the **Monitoring** exhibition – under this year’s title FREAKING CARING TIRED STILL – cannot omit the fact that a sense of impending collapse is haunting the zeitgeist. But the 14 media installations also demonstrate that while fatigue is contagious, caring is even more so. Where the structures fail, collective networks can catch us, and when the individual reaches their limits, shared visions carry us further than we thought.*

Christina Maslach: „The Pioneer Behind Burnout Research“, in: Isobel Whitcomb, American Psychological Association, 20. August 2025.
Christina Maslach: „Burned-Out“, in: Human Relations, Bd. 5, Nr. 9, 1976.
Herbert J. Freudenberger: „Staff Burn-Out“, in: Journal of Social Issues, Bd. 30, Nr. 1, 1974.

Christina Maslach: “The Pioneer Behind Burnout Research,” by Isobel Whitcomb, American Psychological Association, August 20, 2025.
Christina Maslach: “Burned-Out,” Human Relations, vol. 5, no. 9, 1976.
Herbert J. Freudenberger: “Staff Burn-Out,” Journal of Social Issues, vol. 30, no. 1, 1974.

Spray and Pray

Sofia, Berlin (Bulgarien, Deutschland) 2026,1-Kanal-Video (15:58 Min.)





„Tödlicher Trend: Bulgarische Kinder drohen mit Selbstmord, wenn sie ihr Geschlecht nicht ändern dürfen." Solche Zeilen müssen nicht gelesen werden. Anklicken reicht.
Seit 2022 schossen in Bulgarien Websites zu Hunderten über Nacht aus dem Boden. Austauschbare Seiten, die identische Inhalte ausstießen. „Mushrooms" nannte man sie. Die Artikel trieben dorthin aus, wo Resonanz zu erwarten war: in Facebook-Gruppen, in privaten Chatgruppen und Foren. Die Plattform share4pay, inzwischen eingestellt, zahlte Nutzer*innen dafür, vorgefertigte Artikel auf eigenen Subdomains zu spiegeln und in sozialen Netzwerken zu verbreiten. Eine ideologische Bindung an die Inhalte brauchte es dafür nicht; rekrutiert wurde über Geld. Die Betreiber*innen warben mit über 15.000 registrierten Nutzer*innen.
Attraktivist ein solches Netz für die unterschiedlichsten Auftraggeber*innen: für staatliche Akteur*innen, weil Reichweite hier einen Bruchteil dessen kostet, was Anzeigen verschlingen; für Oligarch*innen und Parteien als Vervielfältiger im Wahlkampf; für die Rekrutierten als Nebenverdienst.
Der Absender wird unterwegs abgestreift. Wer den Link sieht, sieht eine*n Verwandte*n, der oder die etwas teilt. Hundertfach dasselbe und es liest sich wie Bestätigung. Angst und Feindbilder dominieren nicht zufällig. Vergütet wird der Klick, und die Wut klickt schneller. Migration, Impfungen, die nächste Wahl. „Ein italienisches Schulbuch hat die Gender-Ideologie zum Alltag gemacht!" „Deutschland wacht endlich auf und geht hart gegen Flüchtlinge vor." „Pariser Experte: Die Kriminalität in der EU steigt aufgrund der ukrainischen Flüchtlinge sprunghaft an." „Das Kulturministerium ordnet eine sofortige Untersuchung der Finanzierung einer skandalösen Gender-Show an." Umsatz.
Veneta Androva lässt in SPRAY AND PRAY Figuren aus dem Inneren dieser Infrastruktur sprechen. Ihr 3D-animierter Dokumentarfilm konstruiert Interviews, die nie stattgefunden haben, aus recherchierten Aussagen, dokumentierten Fakten und realen Geschäftsmodellen.

Elko Braas

// *"Deadly trend: Bulgarian children threaten suicide if they aren't allowed to change their gender." You don't even have to read these lines. Just click on the link.*
Since 2022, hundreds of websites have sprung up overnight in Bulgaria – interchangeable sites churning out identical content. "Mushrooms", people called them. The articles spread to wherever they were likely to resonate: into Facebook groups, into private chat groups and forums.
The platform share4pay, which has since been shut down, paid users to republish pre-written articles on their own subdomains and spread them across social networks. No ideological attachment to the content was required; recruitment ran on money. The operators claimed to have more than 15,000 registered users.
A network like this is attractive to a wide variety of clients: to state actors, because reach here costs a fraction of what advertising devours; to oligarchs and political parties as a multiplier during election campaigns; and to those recruited as a source of extra income.
The sender's identity is stripped off along the way. Whoever sees the link sees a relative sharing something. The same thing repeated a hundred times and it reads like validation. Fear and enemy images don't dominate by accident. The click is what pays, and rage clicks faster. Migration, vaccines, the next election. "An Italian schoolbook has made gender ideology part of everyday life!" "Germany is finally waking up and cracking down on refugees." "Paris expert: crime in the EU is spiking because of Ukrainian refugees." "The Ministry of Culture orders an immediate investigation into the funding of a scandalous gender show." Revenue.
In SPRAY AND PRAY, Veneta Androva lets characters from within this infrastructure speak. Her 3D-animated documentary constructs interviews that never took place, drawing on researched statements, documented facts, and real-world business models.

Le Bisse des Dissidentes

Lausanne (Schweiz) 2025, 1-Kanal-Video, Haare, Stoff (27:00 Min.)





Wasser ist überall. Es fällt als Regen, sickert zu Grundwasser in die Erde, fließt durch Flüsse, sammelt sich in Seen und Meeren. Es durchzieht Pflanzen, Tiere und Menschen: Quallen bestehen zu etwa 95 Prozent aus Wasser, der menschliche Körper zu 60 bis 70 Prozent – wir nehmen es kaum wahr, solange es in uns zirkuliert. Erst als Tränen oder Schweiß tritt es sichtbar aus unserem Körper hervor. Wasser ist Lebensgrundlage, wird als heilend und heilig verehrt und zugleich kontrolliert, verschmutzt, privatisiert und ausgebeutet.

LE BISSE DES DISSIDENTES folgt dem Lauf historischer Bewässerungskanäle, den sogenannten Bisses, durch die Walliser Berglandschaft. Zwischen dem 12. und 20. Jahrhundert angelegt, versorgten sie Wiesen, Obstgärten und Weinberge mit Wasser und bildeten ein komplexes System gemeinschaftlicher Wasserverwaltung. Ihre Geschichte ist zugleich eine Geschichte von Arbeit und Fürsorge: Insbesondere Frauen übernahmen einen großen Teil der Instandhaltung und verrichteten diese zusätzlich zur häuslichen Arbeit, häufig unbezahlt und unsichtbar.

Magali Dougoud ist mit diesen Wasserläufen vertraut. Im Wallis aufgewachsen, ging sie als Kind an den Bisses entlang und nahm an Prozessionen teil, bei denen der Dorfpfarrer die Wasserläufe segnete. In ihrer Arbeit kehrt sie an diese Orte zurück und verbindet persönliche Erinnerung mit kollektiven Erzählungen rund um das alte Bewässerungssystem.

Aus der Berglandschaft treten gespenstische Figuren mit langen Haaren und eigenwilligen Instrumenten hervor. Sie folgen dem Lauf des Wassers, betasten und reinigen die Kanäle. Mit selbstgebauten Kontaktmikrofonen aus Muscheln sowie Hydrofonen, Geophonen und lichtempfindlichen Sensoren zeichnen sie die Geräusche der Wasserläufe auf. So greifen sie die historischen Gesten der Pflege auf und übersetzen sie in eine körperliche und klangliche Resonanz mit dem Wasser.

Diese spekulativen Figuren entwickelte Dougoud aus Schweizer Erzählungen des 19. Jahrhunderts. Darin werden Frauen, die gesellschaftliche und religiöse Normen überschreiten, als gefährlich, abweichend oder übernatürlich dargestellt und häufig getötet. Die „Zombie Mermaids“ greifen diese Vorstellungen auf und verbinden sie mit Eigenschaften von Arten, die als invasiv oder „fremd“ klassifiziert werden. Ihre langen signalfarbenen Haare, die bis in den Ausstellungsraum wachsen, stehen für die Ambivalenz von Schönheit und Horror: Sie erinnern an die bezaubernde kleine Meerjungfrau und zugleich an nasses Haar, das Abflüsse verstopft. So bringt Dougoud die Gewalt gegen weibliche und feminisierte Körper mit der Aneignung und Ausbeutung von Wasser in Verbindung. Wasser wird privatisiert, verschmutzt und verbraucht, während Frauen zugleich historisch für seine häusliche und landwirtschaftliche Bewirtschaftung verantwortlich gemacht wurden.

LE BISSE DES DISSIDENTES erzählt eine alte Geschichte von Wasser, Arbeit und Körpern neu. Aus einer Tätigkeit, die Frauen zugeschrieben und zugleich unsichtbar gemacht wurde, entwickelt Dougoud eine spekulative Praxis des Widerstands. Die Pflege der Bisses wird dabei zur Pflege von Beziehungen – zwischen menschlichen und mehr-als-menschlichen Körpern, zwischen Landschaft und Erinnerung, zwischen Vergangenheit und möglicher Zukunft. Wasser verbindet diese Ebenen miteinander. Es trägt Spuren, durchquert Körper und Räume und ermöglicht eine Form der feministischen Kontamination, die sich nicht eindämmen lässt.

Johanna Brummack

// Water is everywhere. It falls as rain, seeps into the earth to become groundwater, flows through rivers, and collects in lakes and oceans. It permeates plants, animals, and humans: jellyfish are about 95 percent water, the human body consists of 60 to 70 percent water – we hardly notice it as long as it circulates within us. Only when it emerges from our bodies as tears or sweat does it become visible. Water is the foundation of life; it is revered as healing and sacred, yet at the same time it is controlled, polluted, privatized, and exploited.

LE BISSE DES DISSIDENTES follows the course of historic irrigation canals, known as bisses, through the mountainous landscape of Valais. Constructed between the 12th and 20th centuries, they supplied water to meadows, orchards, and vineyards and formed a complex system of communal water management. Their history is also a history of labor and care: women, in particular, took on a large part of the maintenance and performed this work in addition to their domestic duties, often unpaid and unseen.

Magali Dougoud is familiar with these waterways. Having grown up in Valais, she walked along the bisses as a child and took part in processions during which the village priest blessed the waterways. In her work, she returns to these places and weaves together personal memories with collective narratives surrounding the old irrigation system.

Ghostly figures with long hair and unconventional instruments emerge from the mountain landscape. They follow the course of the water, touching and cleaning the channels. Using homemade contact microphones made from seashells, as well as hydrophones, geophones, and light-sensitive sensors, they record the sounds of the watercourses. In this way, they take up the historical gestures of care and translate them into a physical and sonic resonance with the water.

Dougoud developed these speculative figures from 19th-century Swiss folktales. In these tales, women who transgress social and religious norms are portrayed as dangerous, deviant, or supernatural – and are often killed. The “Zombie Mermaids” take up these concepts and combine them with characteristics of species classified as invasive or “alien”. Their long, brightly colored hair, which grows into the exhibition space, symbolizes the ambivalence between beauty and horror: it evokes both the enchanting Little Mermaid and wet hair that clogs drains. In this way, Dougoud links violence against female and feminized bodies to the appropriation and exploitation of water. Water is privatized, polluted, and consumed, while women have historically been held responsible for its domestic and agricultural management.

LE BISSE DES DISSIDENTES retells an old story of water, labor, and bodies. From an activity that was attributed to women and at the same time rendered invisible, Dougoud develops a speculative practice of resistance. In the process, the maintenance of the bisses becomes the cultivation of relationships – between human and more-than-human bodies, between landscape and memory, between the past and a possible future. Water connects these levels. It carries traces, flows through bodies and spaces, and ultimately enables a form of feminist contamination that cannot be contained.

THEY CAN CHOP WOOD

Berlin (Deutschland) 2026, 1-Kanal-Video (40:58 Min.)





Schlechte Dates, emotionale Inkompetenz und die erstaunliche Unfähigkeit, einfach mal die Klappe zu halten: In THEY CAN CHOP WOOD sprechen 26 Personen über ihre Erfahrungen mit Männern. Ileana Farabanis Interviewfilm lässt weibliche Wut ungefiltert – und oft sehr amüsant – zu Wort kommen. Die Stimmen erzählen von Beziehungen, alltäglichen Zumutungen und absurden Verhaltensweisen, aber auch von Bedrängung und Gewalt. Mit Lust an Übertreibung, Pauschalisierung und schwarzem Humor wird gelästert und provoziert; daneben stehen Rachefantasien und spielerische Gegenentwürfe. Irgendwann stellt sich die Frage: Wozu braucht man Männer eigentlich noch? Vielleicht zum Holzhacken.

Die eigens für die Arbeit hergestellten Maskierungen verbergen die Gesichter der Interviewten und schaffen zugleich eine visuelle Verbindung zwischen den einzelnen Stimmen. Entscheidend ist weniger, wer eine bestimmte Erfahrung gemacht hat, als die Parallelen und Wiederholungen in den Erzählungen – und welche Machtverhältnisse sich darin abbilden.

THEY CAN CHOP WOOD knüpft an die zunehmende Sichtbarkeit weiblicher Wut in sozialen Medien an. In TikToks, Reels und Memes werden persönliche Erfahrungen durch Wiederholung, Zuspitzung und Humor kollektiv lesbar. Im längeren Format des Interviews bekommt diese Wut Raum, ohne relativiert, rationalisiert oder durch Argumente für Gleichstellung abgesichert werden zu müssen. So treten auch Wünsche und Bedürfnisse hervor, die sonst kaum ausgesprochen oder überhaupt imaginiert werden.

Wenn hier von „Männern“ die Rede ist, geht es weniger um einzelne Personen als um wiederkehrende, durch patriarchale Geschlechterverhältnisse geprägte Verhaltensweisen. Männer bleiben Thema, stehen aber nicht im Zentrum. In der Verdichtung der persönlichen Stimmen wird die Wut zu etwas Kollektivem. Sie wird weder gezähmt noch in „vernünftige Forderungen“ übersetzt – und verweigert damit die Erwartung, weibliche Wut erklären, relativieren oder legitimieren zu müssen.

Inga Seidler

// Bad dates, emotional incompetence, and the astonishing inability to just shut up: In THEY CAN CHOP WOOD, 26 people talk about their experiences with men. Ileana Farabani's interview film gives voice to female anger in an unfiltered – and often very amusing – way. The voices recount relationships, everyday impositions, and absurd behaviors, but also harassment and violence. With a penchant for exaggeration, generalizations, and dark humor, the women gossip and provoke; alongside this are fantasies of revenge and playful alternative scenarios. At some point, the question arises: What do we actually still need men for? Maybe for chopping wood.

The masks, created specifically for this project, conceal the interviewees' faces while simultaneously creating a visual connection between the individual voices. What matters is not so much who had a particular experience, but rather the parallels and repetitions in the narratives – and the power dynamics they reflect.

THEY CAN CHOP WOOD builds on the growing visibility of women's anger on social media. In TikToks, Reels, and memes, personal experiences become collectively accessible through repetition, exaggeration, and humor. In the longer format of the interview, this anger is given space without having to be relativized, rationalized, or underpinned by arguments for equality. In this way, desires and needs emerge that would otherwise rarely be voiced or even imagined.

When the term "men" is used here, it refers less to individual people than to recurring patterns of behavior shaped by patriarchal gender relations. Men remain a topic of discussion but are not the central focus. As these personal voices coalesce, the anger becomes a collective force. It is neither tamed nor translated into "reasonable demands" – and thus defies the expectation that female anger must be explained, relativized, or legitimized.

A Cybernetic Conjuring of Norbert Wiener

Berlin (Deutschland) 2026, 2-Kanal-Video, interaktives Deathbot-Interface, Vorhänge, Liegeplattform, antiker Kaffeetisch (29:38 Min.)





Maschinen, die sprechen wie Menschen, gibt es seit wenigen Jahren. Die Vorstellung, dass Mensch und Maschine nach denselben Prinzipien funktionieren könnten, ist fast achtzig Jahre alt. 1948 prägte Norbert Wiener mit seinem Buch „Cybernetics" eine neue Wissenschaft der Steuerung und Kommunikation. Sie beschreibt Lebewesen und Maschinen mit denselben Begriffen. Zwei Jahre später formulierte er die Vorstellung, dass das Wesen des Menschen nicht in seiner materiellen Substanz, sondern in den Mustern seiner Organisation liege und dass diese Muster übertragbar seien.
Zeno Gries' mehrkanalige Videoinstallation nimmt ihn beim Wort. Ihr Zentrum ist ein Film, der im Moment vor Wieners Tod einsetzt: Stockholm, März 1964. Aus überlieferten Spuren entsteht ein spekulativer Monolog, der Kindheitserinnerungen mit seinen Theorien verwebt. Die Kamera blickt aus großer Höhe herab, auf ein System, das ohne ihn weiterläuft.
Dahinter bilden schwarze Vorhänge einen Raum, der an Séancen aus dem 19. Jahrhundert erinnert: eine Zeit, in der die Kommunikation mit den Toten im Bild des Telegrafen und anderer neuer Übertragungstechnologien gedacht wurde. Zwischen den Vorhängen laufen zwei kleinere Projektionen. Auf der einen interaktive Gespräche mit einem Deathbot, einer KI, trainiert auf Wieners übermittelten Daten. Auf der anderen ein Video, bestehend aus Archivaufnahmen von Norbert Wiener und Screen Captures des Deathbot-Interfaces, welches Wiener und sein „Gespenst" zueinander in Kontext setzt.
Die Arbeit vollzieht Wieners These an ihm selbst. Beschworen wird der Theoretiker des Musters und zwar durch eine Maschine, deren Grundlage die Verkettung von Mustern ist.

„Automation is an irreversible piece of knowledge."
– Zeno Gries, „Gravity Will Take Us All", 2026

Ob diese Séance den technologischen Aberglauben unserer Gegenwart vorführt oder ihn fortsetzt, lässt die Installation offen. Sicher ist nur, was da spricht: genau das, was übrigblieb.

Elko Braas

// Machines that speak like humans have been around for only a few years. The idea that humans and machines might function according to the same principles is almost eighty years old. In 1948, Norbert Wiener coined the term for a new science of control and communication with his book "Cybernetics." It describes living beings and machines using the same terminology. Two years later, he articulated the idea that the essence of the human being lies not in their material substance but in the patterns of their organization, and that these patterns are transferable.
Zeno Gries's multichannel video installation takes him at his word. At its center is a film that begins in the moment just before Wiener's death: Stockholm, March 1964. From transmitted traces, a speculative monolog emerges that interweaves childhood memories with his theories. The camera looks down from a great height upon a system that continues to function without him.
Behind it, black curtains create a space reminiscent of 19th-century séances: an era in which communication with the dead was envisioned in terms of the telegraph and other new transmission technologies. Two smaller projections run between the curtains. One features interactive conversations with a Deathbot, an AI trained on data transmitted by Wiener. The other is a video composed of archival footage of Norbert Wiener and screen captures of the Deathbot interface, setting Wiener and his "ghost" in relation to one another. The work enacts Wiener's thesis on himself. The theorist of the pattern is conjured – specifically by a machine whose very foundation is the chaining of patterns.

"Automation is an irreversible piece of knowledge."
– Zeno Gries, "Gravity Will Take Us All," 2026

The installation leaves open whether this séance exposes or perpetuates the technological superstitions of our time. The only certainty is what speaks here: precisely what remained.

Resonance in resistance

Berlin (Deutschland) 2026, 3-Kanal-Video (12:41 Min.)





Drei Videokanäle, drei Performer*innen. Mal teilen sie sich das Panorama, das sich aus den drei Bildern zusammensetzt, mal bespielen sie es als Solist*innen. Die Kulisse: Ein opulentes, klassisches Theater, in dessen Säulen und Ornamente sich eine gewisse Patina eingezeichnet hat.
Die Zeit scheint stehen geblieben, der letzte Applaus vor langer Zeit in den verlassenen Räumen verhallt. Ob die Protagonist*innen nur für sich performen oder nur für uns – das noch imaginäre Publikum – bleibt offen. Wenn ihr Blick jedoch unverwandt in die Kamera fällt, während sie aus vollster Kehle singen, flehen, mahnen und sich offenbaren, entfaltet sich aus dieser Spannung eine Intimität, der man sich kaum entziehen kann.
Es sind klassische, sakral und religiös anmutende Gesänge, die hier zum Gefäß der queeren Klage werden, aber auch des queeren Frohlockens. Arabischer Sprechgesang und ein mehrstimmiger Gospel rahmen dabei eine Opernarie – Musik, die wir im Kontext queerer Identitäten selten hören, werden doch Homosexualität sowie trans und nicht-binäre Lebensrealitäten oft im Namen Gottes, im Namen Allahs, im Namen von Religion und Tradition abgelehnt. Ihre Herkunftsfamilien, Herkunftskulturen und die gemeinschaftlichen Bräuche, mit denen sie aufgewachsen sind, lassen viele queere Menschen hinter sich. Doch wie freiwillig ist dieser Abschied, wenn Begriffe wie „traditionelle Werte", „Familienpolitik" und „Religionstreue" als Codeworte für Queerfeindlichkeit herhalten müssen?
Mit RESONANCE IN RESISTANCE nimmt Binha Haase eine musikalische Wiederaneignung vor. „Unsere Stimmen kann uns niemand nehmen", scheint die Videoarbeit zu sagen. Und sie gehören nicht nur in die zeitgenössische Musik und in die Popkultur, sondern überall hin. Denn allen normativen Narrativen zum Trotz sind queere Identitäten so alt wie die Religionen, so alt wie die Musikgeschichte, so alt wie die Fähigkeit der Menschen, ihre Stimme zu erheben und im Chor zu singen.

Marlene Denningmann

// Three video channels, three performers. At times they share the panorama composed of three images; at other times they take center stage as soloists. The setting: an opulent, classical theater, whose columns and ornaments have taken on a certain patina.
Time seems to have stood still; the last round of applause faded away long ago in the abandoned rooms. Whether the protagonists are performing only for themselves or only for us – the still-imaginary audience – remains open to interpretation. Yet as their unwavering gaze meets the camera while they sing at the top of their lungs, plead, admonish, and lay themselves bare, this tension gives rise to an intimacy that is almost impossible to resist.
These are classical, sacral, and religious-sounding chants that serve as a vessel for queer lamentation, but also for queer jubilation. Arabic vocal recitation and a polyphonic gospel piece bookend an opera aria – music we rarely hear in the context of queer lives, given that homosexuality as well as trans and non-binary identities are often rejected in the name of God, in the name of Allah, and in the name of religion and tradition. Many queer people leave behind their families of origin, their cultures of origin, and the communal customs they grew up with. But how voluntary is this departure when terms like "traditional values," "family politics," and "faithfulness" are used as code words for anti-queer sentiment?
With RESONANCE IN RESISTANCE, Binha Haase undertakes a musical reappropriation. "No one can take away our voices," the video work seems to say. And they belong not only in contemporary music and pop culture, but everywhere. For despite all normative narratives, queer identities are as old as religions, as old as the history of music, as old as humanity's ability to raise its voice and sing in chorus.

Re: Blaues Licht *Re: Blue Light*

Berlin (Deutschland) 2025, 1-Kanal-Video, Metallhalterungen, Bücher von Béla Balázs, Digitaldruck auf Stoff, Hartschaumplatte (11:21 Min.)





Wie ein heutiger Superstar wurde Leni Riefenstahl in den 1930er-Jahren gefeiert. Ihr Name, ihr Gesicht und ihre Selbstinszenierung sind untrennbar mit der Rezeption ihrer Filme verbunden. In ihrem Regiedebüt „Das Blaue Licht“ (1932) steht sie nicht nur hinter, sondern auch vor der Kamera: Als Bergmädchen Junta wirft sie in einer Verfolgungssequenz dramatische Blicke über die Schulter – Blicke, die in Malin Kuhts Rauminstallation fast wie ein Prolog auf ihr späteres massenmediales Versteckspiel wirken. In den mitgeschnittenen TV-Interviews von 1989 glänzt Riefenstahl durch Leugnung von Verantwortung und demonstrative Selbstviktimisierung, was förmlich eine Blaupause für die Strategien zeitgenössischer faschistischer Bewegungen liefert.

Kuht wendet sich sowohl in ihrem Film als auch in ihrer E-Mail „Re: Blaues Licht“ mit Fragen jedoch nicht an Riefenstahl, sondern an Béla Balázs; der Titel der E-Mail ist zugleich namensgebend für die Installation. Der jüdische Schriftsteller und Drehbuchautor war maßgeblich an der Entstehung des Films beteiligt. Dennoch wurde sein Name ab 1933 aus der Stabliste des Films getilgt. Erst nach 1945, in einer neuen Fassung des Films, wurde Balázs wieder als Drehbuchautor genannt – allerdings ohne den Umfang seiner tatsächlichen Mitarbeit sichtbar zu machen.

Malin Kuht nimmt diese Auslöschung zum Ausgangspunkt und dreht damit den Personenkult um Riefenstahl gewissermaßen um. Dort, wo die Fernsehdokumentation Riefenstahl ins Zentrum rückt, schiebt sie Texttafeln dazwischen, widerspricht, korrigiert, verschiebt den Blick. Aus der vermeintlich eindeutigen Geschichte über eine große Regisseurin wird eine Geschichte über Auslassung, Aneignung und die Frage, wer überhaupt in die Geschichte eingeschrieben wird und nichts Abgeschlossenes ist.

David von der Stein und Defne Kızılöz

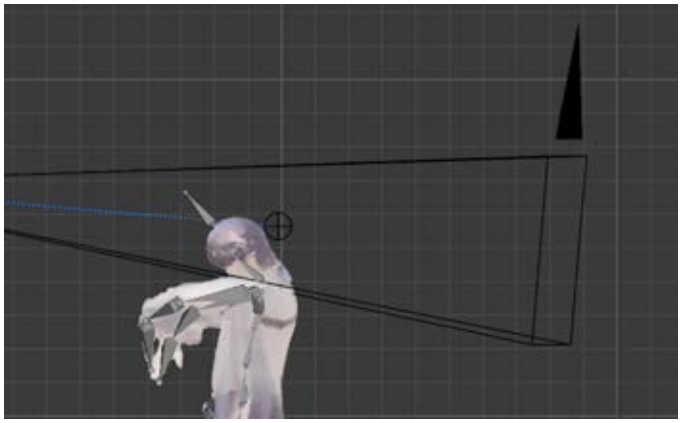
// *Leni Riefenstahl was celebrated in the 1930s like a modern-day superstar. Her name, her face, and the way she presented herself are inextricably linked to the reception of her films. In her directorial debut, “Das Blaue Licht” (1932), she is not only behind the camera but also in front of it: as the mountain girl Junta, she casts dramatic glances over her shoulder during a chase sequence – glances that, in Malin Kuht’s spatial installation, seem almost like a prologue to her later game of hide-and-seek with the mass media. In the TV interviews recorded in 1989, Riefenstahl shines through her denial of responsibility and demonstrative self-victimization, which effectively provides a blueprint for the strategies of contemporary fascist movements.*

However, in both their film and their email titled “Re: Blue Light,” Kuht directs their questions not to Riefenstahl but to Béla Balázs; the email’s subject line also serves as the title of the installation. The Jewish writer and screenwriter played a key role in the film’s creation. Nevertheless, his name was removed from the credits beginning in 1933. It was not until after 1945, in a new version of the film, that Balázs was again credited as screenwriter – though without revealing the extent of his actual involvement.

Malin Kuht takes this erasure as their starting point and, in a sense, turns the cult of personality surrounding Riefenstahl on its head. Where the television documentary places Riefenstahl at the center, they insert text panels that contradict, correct, and shift the perspective. The supposedly unambiguous story of a great director becomes a story about omission, appropriation, and the question of who is even inscribed in history – and that nothing is ever truly concluded.

After the Game

Kassel (Deutschland) 2026, 2-Kanal-Video (11:55 Min.)





Ein direkter Blick in die Augen kann Vertrautheit schaffen und das Gefühl geben, gemeint zu sein. Auch im virtuellen Raum kann durch Blicke Nähe hergestellt werden. Jiayi Lis Videoinstallation AFTER THE GAME nimmt diese Erfahrung zum Ausgangspunkt: Das chinesische Otome-Game „Love and Deepspace" richtet die Blicke seiner männlichen Charaktere direkt auf die weiblichen Spielerinnen. Durch das wiederholte Schauen, Warten und Zurückkehren entsteht ein Gefühl von Nähe – obwohl zwischen Erwartung und ihrer Einlösung stets eine Lücke bleibt.

Um diese Lücke zu überbrücken, hat sich rund um die Spielfiguren eine Community gebildet, in der Spielerinnen etwa gemeinsam die Geburtstage von Charakteren feiern oder eigene KI-Chatbots auf Grundlage der Figuren entwickeln. Anders als im Spiel können sie hier Antworten zurückweisen oder neu generieren und zunehmend selbst bestimmen, wie die Interaktion verläuft. Während das Spiel die visuelle Präsenz und Inszenierung der Figur bietet, eröffnet die KI größere Möglichkeiten, die Beziehung nach eigenen Vorstellungen zu gestalten.

Diese Bewegung übersetzt Li in eine visuelle Versuchsanordnung. Mit Hilfe von KI entwickelt sie einen Avatar, der in einer Endlosschleife einen erotischen Tanz aufführt. Grundlage ist die Motion-Capture-Animation „Bubble Dance" von Meshy AI, die wiederum auf eine erotische Tanzform der 1930er-Jahre verweist. An diesem Beispiel wird sichtbar, wie KI kulturell geprägte Vorstellungen von Körper und Begehren aufgreift und über vertraute Bewegungsmuster reproduziert. Was vertraut erscheint, kann als angenehm und lustvoll erfahren werden – ein Effekt, den Games und KI durch die Wiederholung und Verstärkung solcher Muster intensivieren. Die Spielerinnen gewinnen Handlungsspielräume – doch das Gegenüber, das sie formen und mit dem sie interagieren, ist ein technisch erzeugtes.

Dabei geht es Li nicht darum, virtuelle Beziehungen als bloße Flucht aus der Realität zu verstehen. Vielmehr können sie sichtbar machen, welche Bedürfnisse nach Nähe, Aufmerksamkeit und Intimität im physischen Leben unerfüllt oder schwer auszudrücken sind. AFTER THE GAME bleibt daher in einer fortlaufenden Bewegung des Suchens.

Johanna Brummack

// Making direct eye contact can create a sense of intimacy and make someone feel seen. Even in a virtual space, eye contact can foster a sense of closeness. Jiayi Li's video installation AFTER THE GAME takes this experience as its starting point: The Chinese otome game "Love and Deepspace" directs the gazes of its male characters directly at the female players. Through repeated looking, waiting, and returning, a sense of closeness emerges – even though there is always a gap between expectation and its fulfillment.

To bridge this gap, a community has formed around the game characters, in which players, for example, celebrate the characters' birthdays together or develop their own AI chatbots based on the characters. Unlike in the game, here they can reject or regenerate responses and increasingly determine for themselves how the interaction unfolds. While the game provides the character's visual presence and staging, the AI opens up greater possibilities for shaping the relationship according to their own ideas.

Li translates this movement into a visual experimental setup. With the help of AI, she develops an avatar that performs an erotic dance in an endless loop. The basis for this is the motion-capture animation "Bubble Dance" by Meshy AI, which in turn references an erotic dance form from the 1930s. This example illustrates how AI draws on culturally shaped notions of the body and desire and reproduces them through familiar movement patterns. What appears familiar can be experienced as pleasant and pleasurable – an effect that games and AI intensify through the repetition and reinforcement of such patterns. Players gain room for maneuver – yet the counterpart they shape and with whom they interact is a technologically generated one.

Li is not concerned with understanding virtual relationships as a mere escape from reality. Rather, they can reveal which needs for closeness, attention, and intimacy remain unfulfilled or are difficult to express in physical life. AFTER THE GAME therefore remains in a continuous state of searching.

AN DIE HODE: *DEAR FUTURE EJACULATORS:*

Leipzig (Deutschland) 2026, 1-Kanal-Video (14:47 Min.)





Betreten wir die Installation von Ledermann & Marschner finden wir uns alsbald einer überlebensgroßen Projektion gegenüber, die möglicherweise gerade Folgendes zeigt:
Eine Person, sichtbar vom Bauchnabel bis zum Oberschenkel, posiert in einem dunklen Raum. Ein mystisch blaues Licht, durchwirkt von schimmernden weißen Punkten, legt sich wie ein Sternenhimmel über ihren nackten Unterkörper. Im Bildmittelpunkt: Hoden, die sich langsam zusammenziehen.
Es ist ein ruhiges, ein ästhetisches und durch die Zeitlupe fast meditatives Bild. Und dennoch ist es auch eines, das Tabus und Sehgewohnheiten bricht – werden nackte Körper und Genitalien doch meist mit Pornografie assoziiert, wo mit großer Wahrscheinlichkeit der Penis im Fokus steht, die Erektion, die Potenz als ultimativer Ausdruck von Männlichkeit. Selten bis gar nicht werden gerade die sogenannten maskulinen Geschlechtsteile jedoch als zart und vulnerabel gezeigt.
Während ein vielstimmiges Voiceover uns in der nächsten Viertelstunde auf eine Reise durch die Geschichte der „thermischen Verhütung" mitnimmt, wechseln tableauhafte Bilder und Nahaufnahmen sich ab. Die Motive changieren zwischen expliziten Bildern des Pelvis und assoziativen Arrangements von Früchten, Blumenknospen und windbeutelähnlichem Gebäck in teils an Stillleben erinnernden Kompositionen. Thermische Verhütung, so lernen wir, übernehmen statt Menschen mit Uterus solche mit Hoden.
„Sie sagten, sie könnten jetzt weinen" werden die Teilnehmenden einer aktuellen Studie zur wieder populärer werdenden Methode schließlich zitiert. Und spätestens jetzt wird klar: Wir sehen nicht nur einen aufklärerischen Film, sondern auch einen über die Frage, wer Männlichkeit definiert und wie sie tradiert und vor allem: begrenzt wird. In AN DIE HODE: wird sie aus ihren Fesseln befreit und neu gedacht, geschmückt, gepudert und bestäubt, gefordert und gefeiert – in all ihren Facetten.

Marlene Denningmann

// As we enter the installation by Ledermann & Marschner, we soon find ourselves facing a larger-than-life projection that may be showing the following right at this moment: A person, visible from the navel to the thigh, poses in a dark room. A mystical blue light, interspersed with shimmering white dots, spreads like a starry sky over their naked lower body. At the center of the image: testicles slowly contracting.
It is a calm, aesthetic image – and, thanks to the slow motion, almost meditative. And yet it is also one that breaks taboos and viewing conventions – after all, naked bodies and genitals are usually associated with pornography, where it is highly likely that the focus is on the penis, the erection, and potency as the ultimate expression of masculinity. Rarely, if ever, are the so-called masculine genitals depicted as delicate and vulnerable.
As a polyphonic voice-over takes us on a journey through the history of "thermal contraception" over the next quarter of an hour, tableau-like images alternate with close-ups. The motifs range from explicit images of the pelvis to evocative arrangements of fruits, flower buds, and cream puff-like pastries in compositions that at times resemble still lifes. Thermal contraception, we learn, is handled not by people with uteruses but by those with testicles.
"They said they could weep now," the participants in a recent study on this increasingly popular method are eventually quoted. And by now, if not before, it becomes clear: We are not just watching an educational film, but one that asks: Who defines masculinity? How is it passed down and, most importantly, how is it constrained in the process? In DEAR FUTURE EJACULATORS:, masculinity is freed from its shackles and reimagined, it is bedazzled, powdered, and pollinated, it is challenged and celebrated – in all its forms.

sensational view, tired screams

Berlin, Barcelona (Deutschland, Spanien) 2025, 3-Kanal-Video, Stahl, Acrylglas, Styropor, Lehm (22:00 Min.)





Zoos sind Orte der Sehnsucht und Projektion – und zugleich institutionelle Gefüge, in denen Hierarchien hervorgebracht und stabilisiert werden. In SENSATIONAL VIEW, TIRED SCREAMS untersucht Sarah Reva Mohr den Zoo als ambivalenten Raum zwischen Fürsorge und Machtausübung. Architektur, Blickführung und institutionelle Narrative strukturieren die Beziehung zwischen Menschen und Tieren und bestimmen, wer betrachtet, geschützt, kategorisiert oder ausgestellt wird.

Im Zentrum steht der Albino-Gorilla Snowflake, der 1966 gefangen und bis zu seinem Tod 2003 im Zoo von Barcelona gehalten wurde. Als seltene Abweichung markiert, wurde er zur Projektionsfläche wissenschaftlicher Neugier, medialer Aufmerksamkeit und touristischer Vermarktung. In seiner Geschichte verdichten sich koloniale Verflechtungen ebenso wie Fragen nach der Kategorisierung und Verwertung von Lebewesen.

Die Installation verschränkt Aufnahmen entlang der Wege und Sichtachsen des Zoos mit einem ghost walk, der dieselben Räume aus der imaginären Perspektive Snowflakes noch einmal durchmisst. Eine nachgebildete Informationstafel zeigt das Videoarchiv der Arbeit und verweist auf die institutionelle Akkumulation von Daten, Wissen und Bildern.

Erweitert werden die Videos um kulissenhafte Elemente – sie greifen die Illusion zoologischer Architektur auf, durch inszenierte Landschaften und „gitterlose" Begegnungen Authentizität herzustellen. Doch gerade in der Inszenierung von Nähe tritt die Distanz umso deutlicher hervor. Die Versprechen von Fürsorge und Schutz sind untrennbar verbunden mit den Bedingungen von Kontrolle und Zurschaustellung.

Die inszenierte Begegnung zwischen Betrachtenden und Betrachteten verweist auch auf die historische Parallele von Zoo und Kino: Beide entstanden als Orte, an denen das Ferne oder „Andere" einem Publikum vor Augen geführt wird. Sarah Reva Mohr macht damit nicht nur den Zoo, sondern das Schauen selbst zum Gegenstand der Arbeit.

Inga Seidler

// *Zoos are places of longing and projection – and at the same time institutional structures in which hierarchies are created and reinforced. In SENSATIONAL VIEW, TIRED SCREAMS, Sarah Reva Mohr examines the zoo as an ambivalent space between care and the exercise of power. Architecture, visual guidance, and institutional narratives structure the relationship between humans and animals and determine who is observed, protected, categorized, or exhibited.*

At the center is the albino gorilla Snowflake, who was captured in 1966 and kept at the Barcelona Zoo until his death in 2003. Labeled a rare anomaly, he became a canvas for scientific curiosity, media attention, and tourist marketing. His story encapsulates colonial entanglements as well as questions regarding the categorization and exploitation of living beings.

The installation interweaves footage taken along the zoo's paths and sightlines with a "ghost walk" that traverses the same spaces once more from Snowflake's imaginary perspective. A replica information board displays the work's video archive and alludes to the institutional accumulation of data, knowledge, and images.

The videos are augmented by set-like elements – they take up the illusionary promise of zoological architecture to create authenticity through staged landscapes and "bar-free" encounters. Yet it is precisely in the staging of closeness that distance becomes all the more apparent. The promises of care and protection are inextricably linked to the conditions of control and display.

The staged encounter between observers and the observed also points to the historical parallel between the zoo and the cinema: both emerged as places where the distant or "other" is presented to an audience. Sarah Reva Mohr thus makes not only the zoo, but the act of looking itself, the subject of her work.

Swamp Song & Swamping

Sofia, Salzburg (Bulgarien, Österreich) 2025 & 2026, 1-Kanal-Video (09:00 Min.) & Keramiken, recycelte Glasur, 6 Monate im Dragomar Moor eingeweichte Leinwand, Seil, Tinte





Ein Sumpf ist schwer zu fassen. Er ist weder ganz Wasser noch ganz Land, zersetzt und bringt Neues hervor. Seine Grenzen verschieben sich stetig. Diese Instabilität nimmt Maria Nalbantova als Ausgangspunkt für eine Auseinandersetzung mit Landschaft als Speicher ökologischer und politischer Veränderung.
In den 1930er-Jahren begann man, das bulgarische Dragoman-Moor trockenzulegen und in Land zu verwandeln, das sich bewirtschaften lässt. Nach 1990 kam die Infrastruktur der Entwässerung zum Erliegen und das Wasser kehrte zurück. Doch die Arbeiten SWAMP SONG und SWAMPING erzählen keine einfache Geschichte der Wiederherstellung. Der Werkzyklus widmet sich einem Ökosystem, das durch konkurrierende menschliche Interessen stetig verändert wurde.
Im Video SWAMP SONG sitzen Frauen auf einem Holzsteg über eben diesem Moor. Neben ihren Stühlen lehnen Gehstöcke. Sie tragen ein von Nalbantova verfasstes Lied vor, eher chorisch flüsternd als singend. „O Sumpf, dunkler Sumpf“ beginnt ihre Anrufung, die sich zwischen Klagelied und Beschwörung bewegt. Ihre Präsenz geht über die Rolle von Performerinnen hinaus, denn ihr Gesang ist Teil einer sozialen und kulturellen Praxis der Weitergabe. Doch auch die Landschaft selbst bewahrt umgekehrt die Folgen menschlichen Handelns. Das Gebiet wurde trockengelegt, verschmutzt, litt unter Bränden, ist heute geschützt und renaturiert. Das Moor wird zum Archiv all dieser Veränderungen.
Nalbantova führt diesen Gedanken in SWAMPING, ihren skulpturalen Arbeiten, weiter. Leinwände, die monatelang im Dragoman-Moor lagen, tragen die Spuren der organischen Prozesse, bevor die Künstlerin sie weiterbearbeitet. Das Habitat wird hier nicht nur dargestellt, sondern schreibt sich in das Material ein. Teile finden sich auch in den keramischen Arbeiten wieder und werden dort mit weiteren im Moor vorgefundenen Materialien zu Objekten verwoben. Ihre morphologischen Formen könnten geografische Fragmente sein, ebenso erinnern sie an Organismen oder Fossilien. Rissige keramische Oberflächen treffen auf die vom Moor gezeichneten Textilien, die als helle, glatte Einschlüsse erscheinen. So wird die Grenze zwischen Darstellung und tatsächlichem Material des Ortes unscharf. Je näher man herantritt, desto unklarer wird, ob man Geologie oder künstlerische Anatomie betrachtet.
Am Ende wiederholen die Sängerinnen immer wieder denselben Satz: „Sumpf, o Sumpf, du erinnerst dich an uns.“ Es liegt nahe, darin zunächst das Versprechen zu hören, dass etwas bleibt. Doch Nalbantova macht diesen Gedanken unbequemer. Von einer Landschaft erinnert zu werden bedeutet auch, gewaltsam Spuren in ihr hinterlassen zu haben.

Miriam Schmidtke

// A swamp is difficult to grasp. It is neither entirely water nor entirely land, it decomposes and brings forth new life. Its borders are constantly shifting. Maria Nalbantova takes this instability as the starting point for an examination of landscape as a repository of ecological and political change.
In the 1930s, efforts began to drain the Bulgarian Dragoman Marsh and transform it into land that could be cultivated and owned. After 1990, this drainage infrastructure ceased to operate and the water returned. Yet SWAMP SONG and SWAMPING do not tell a simple story of restoration. The body of work focuses on an ecosystem that has been constantly altered by competing human interests.
In the video SWAMP SONG, women sit on a wooden walkway above this very marsh. Walking sticks lean against their chairs. They perform a song written by Nalbantova, whispering in unison rather than singing. “O swamp, dark swamp,” their invocation begins, oscillating between lament and incantation. Their presence extends beyond the role of performers, as their singing is part of a social and cultural practice of transmission. Yet the landscape, in turn, also preserves the consequences of human activity. The area was drained, polluted, and ravaged by fires; today it is protected and undergoing restoration. The marsh becomes an archive of all these changes.
Nalbantova expands this idea in SWAMPING, her sculptural works. Canvases that lay in the Dragoman Marsh for months bear the traces of organic processes before the artist further processes them. Here, the habitat is not merely depicted but inscribes itself into the material. Parts of these canvases also reappear in the ceramic works, where they are interwoven with other materials found in the moor to form objects. Their morphological shapes resemble geographical fragments, while also evoking reminiscence of organisms or fossils. Cracked clay surfaces meet textiles marked by the bog, which appear as pale, smooth inclusions. Thus, the boundary between representation and the actual material of the site becomes blurred. The closer one gets, the less clear it becomes whether one is looking at geology or artistic anatomy.
At the end, the singers repeat the same sentence again and again: “Swamp, o swamp, you remember us.” It seems natural to hear in it, at first, the promise that something will remain. Yet Nalbantova makes this idea more unsettling. To be remembered by a landscape also means to have left traces in it by force.

Mended Dishcloths

London (Vereinigtes Königreich) 2025, original beschädigte Wischtücher, diverse Garne (106x30x2 cm)







Celia Pym beschäftigt sich mit der Reparatur beschädigter Textilien. Ausgangspunkt ihrer Arbeiten sind Löcher, also jene Spuren davon, wie ein Gegenstand benutzt wurde. Ein Loch ist zunächst eine Fehlstelle. Es wird meist zum Anlass genommen, das beschädigte Ding zu verwerfen und zu ersetzen. Celia Pym entscheidet sich für eine andere Möglichkeit. Sie begreift die Beschädigung nicht als Ende, sondern als Beginn ihrer künstlerischen Praxis. Dabei sind die Stellen des Materialverlusts nicht einfach Defekte, die es möglichst unsichtbar zu beseitigen gilt. Sie erzählen vielmehr etwas über das Vorleben der Dinge. Die Reparaturen von Pym setzen diese Geschichte fort, anstatt sie auszulöschen.
MENDED DISHCLOTHS überträgt diesen Gedanken auf einen denkbar unscheinbaren Gegenstand: einen gebrauchten Spüllappen. Anders als die Kleidungsstücke, mit denen Pym häufig arbeitet, trägt er zunächst keine offensichtliche individuelle Identität. Er gehört nicht zur Mode und inszeniert keinen Körper. Stattdessen verweist er auf alltägliche Arbeiten: wischen, waschen, abtrocknen, und das on repeat. Auf eine Form der Fürsorge also, die meist erst dann auffällt, wenn sie ausbleibt.
Die geflickten Lappen lassen sich als Gegenentwurf zu einer Logik des schnellen Ersetzens lesen. Beschädigung führt in Pyms Arbeitsweise nicht zur Entwertung eines Gegenstands. Im Gegenteil, erst die genaue Betrachtung seiner Schwachstellen setzt einen Prozess in Gang. Resilienz bedeutet hier nicht, unversehrt zu bleiben oder in einen früheren Zustand zurückzukehren. Sie entsteht durch Veränderung und durch die Aufmerksamkeit und Arbeit, die jemand bereit ist, in etwas Verschlissenes zu investieren.
MENDED DISHCLOTHS ist kein elektronisch-zeitbasiertes Medium, doch lässt sich das Textil als eine Form der Aufzeichnung lesen. Dokumentation erscheint hier weniger als Rekonstruktion von Vergangenheit, sondern als Bewahrung ihrer Spuren in der Gegenwart. Mit der Reparatur tritt eine zweite Form der Einschreibung hinzu. Pym liest zunächst die bereits vorhandenen Spuren. Ihre Eingriffe reagieren auf diese Informationen und machen zugleich sichtbar, dass auf den Schaden reagiert wurde. Das Textil entwickelt auf diese Weise eine Art materielles Gedächtnis, das nicht chronologisch geordnet ist, sondern aus Überlagerungen besteht.

Celia Pyms Arbeit MENDED DISHCLOTHS liefert das Motiv für das diesjährige Erscheinungsbild des **Kasseler Dokfestes**. Die komplette Arbeit mit insgesamt drei Wischtüchern wird im Rahmen der Ausstellung **Monitoring** präsentiert.

Miriam Schmidtke

// Celia Pym focuses on repairing damaged textiles. The starting point for her work is holes – that is, the traces of how an object has been used. A hole is, at first glance, a defect. It is usually taken as a reason to discard the damaged item and to replace it. Celia Pym chooses a different path. She views the damage not as an end, but as the beginning of her artistic practice. In this context, the areas of material loss are not simply defects to be covered up as invisibly as possible. Rather, they tell a story about the objects' past lives. Pym's repairs continue this story rather than erasing it.
MENDED DISHCLOTHS applies this idea to a seemingly unremarkable object: a used dishcloth. Unlike the garments Pym frequently works with, it initially bears no obvious individual identity. It has no place in fashion and does not serve to showcase the body. Instead, it points to everyday tasks: wiping, washing, drying – and repeating it all over again. In other words, it points to a form of care that is usually only noticed when it becomes absent.
The patched rags can be interpreted as a counterpoint to the logic of quick replacement. In Pym's approach, damage does not lead to the devaluation of an object. On the contrary, it is only through close examination of its weaknesses that a process is set in motion. Here, resilience does not mean remaining intact or returning to a previous state. It arises through change and through the attention and labor that someone is willing to invest in something worn out.
MENDED DISHCLOTHS is not an electronic, time-based medium, yet the textile can be read as a form of record. Here, documentation appears less as a reconstruction of the past and more as the preservation of its traces in the present. With the act of repair, a second form of inscription is introduced. Pym first reads the existing traces. Her interventions respond to this information and simultaneously reveal that the damage has been addressed. In this way, the textile develops a kind of material memory that is not organized chronologically but consists of layers.

*Celia Pym's work MENDED DISHCLOTHS provides the motif for this year's visual identity of the **Kassel Dokfest**. The complete work, consisting of a total of three dishcloths, will be presented as part of the **Monitoring** exhibition.*

Antje Seeger

POSTPRODUCTION

Dresden (Deutschland) 2026, 11-Kanal-Video, Fotodrucke (15:30 Min.)





POSTPRODUCTION ist ein Foto-Filmfries, der die Nachwirkungen autoritärer Wertvorstellungen im deutschen Nachkriegskunstfeld dokumentarisch und reflexiv untersucht. Die Arbeit entfaltet sich als essayistische Montage aus Bildserien und kurzen Filmsequenzen; an die Stelle einer linearen Handlung treten Wiederholung, Fragmentierung und Neuordnung von Archivbildern und Recherchefotos.

Entnazifizierung und Konkurrenz bilden zwei Ausgangspunkte der Arbeit: die Frage nach institutioneller Aufarbeitung und die Frage nach den Auswahl- und Hierarchisierungslogiken des Kunstfeldes. Ein Ausgangspunkt ist die Biografie Heinrich Stünkes, 1967 Mitbegründer des ersten Kölner Kunstmarktes (heute Art Cologne). Belegt sind seine Mitgliedschaften in der Hitlerjugend und der NSDAP sowie seine zeitweilige Funktion als stellvertretender Leiter des Kulturamts der Reichsjugendführung. Ein Entnazifizierungsverfahren wurde nicht eingeleitet; 1988 erhielt Stünke sogar das Bundesverdienstkreuz. Eine Erinnerung an das eigene Kunststudium fasst die Konkurrenzlogik in der Ansage eines Professors zusammen: „Ihr seid alle Zuchtpferde – doch nur einer von euch wird gewinnen."

Der Fries richtet den Blick auf die Hintergrund- und Trägerstrukturen der Bilder: Vorhänge, kannelurartige Wandfelder, Säulen, weitere architektonische Setzungen und später auch Moiré-Effekte. Diese Elemente fungieren als Bühne und Barriere zugleich; sie verdecken, rahmen und ordnen und greifen Formvokabulare autoritärer Repräsentation auf. In der Montage treten sie neben bis heute öffentlich präsenten Skulpturen des im Nationalsozialismus tätigen Bildhauers Emil Hipp sowie Sequenzen historischer Kunstauktionen. So wird eine Ästhetik der Verdeckung und Ordnung lesbar, als Befund von Persistenzen in Bild- und Ausstellungsarchitekturen.

Vor diesem Hintergrund kann POSTPRODUCTION als Reproduktion von Geschichte verstanden werden, die mit der Auswahl, Klassifizierung, Kontextualisierung und Wiederaufführung von Bildern beginnt.

Defne Kızılöz

// POSTPRODUCTION is a photo-film frieze that examines, in a documentary and reflective manner, the lingering effects of authoritarian values in the postwar German art world. The work unfolds as an essayistic montage of image series and short film sequences; repetition, fragmentation, and the rearrangement of archival images and research photographs take the place of a linear narrative.

Denazification and competition form two starting points for the work: the question of institutional reckoning and the question of the logics of selection and hierarchy within the art world. One starting point is the biography of Heinrich Stünke, co-founder of the first "Kölner Kunstmarkt" in 1967 (today Art Cologne). There is documented evidence of his membership in the Hitler Youth and the NSDAP, as well as his temporary role as deputy director of the Cultural Office of the Reich Youth Leadership. No denazification proceedings were initiated; in 1988, Stünke was even awarded the Federal Cross of Merit. A recollection of the author's own art studies sums up the logic of competition in a professor's statement: "You are all racehorses – but only one of you will win."

The frieze draws attention to the background and supporting structures of the images: curtains, fluted wall panels, columns, other architectural elements, and, later, moiré effects. These elements function as both a stage and a barrier; they conceal, frame, and organize, while drawing on the formal vocabulary of authoritarian representation. In the montage, they appear alongside sculptures by Emil Hipp – a sculptor active during the Nazi era – that remain publicly visible to this day, as well as sequences from historical art auctions. In this way, an aesthetic of concealment and order becomes legible, revealing the persistence of certain elements in pictorial and exhibition architectures.

Against this backdrop, POSTPRODUCTION can be understood as a reproduction of history that begins with the selection, classification, contextualization, and re-presentation of images.

Pupidrama – Dalla Notte Contemporanea

Berlin, Hamburg (Deutschland) 2025, 1-Kanal-Video, verschiedene Camouflage- und andere Sitzsäcke, Feldbett, Campingbänke, bedruckte Stoffe (23:38 Min.)





Es sieht aus wie auf einem Schlachtfeld, etwas bewegt sich und eine Stimme erhebt sich mit letzter Kraft: „I am tired", „I am so fucking tired", „I am so sick of it".
Diese ausdrückliche Beschreibung individueller Erschöpfung entpuppt sich buchstäblich als ein wesentlich größeres Phänomen, als ein Zustand kollektiver Ermüdung, dessen Symptomatik sich in PUPIDRAMA beispielhaft in bizarren Ausformungen zeigt. Etwa wenn im Flüsterton die Schiffsnamen der Flotten von Kreuzfahrt-Unternehmen wie AIDA und Carnival Cruises von einem vielstimmigen Chor verführerisch in unsere Ohren gehaucht werden und uns gewissermaßen zu einer Art Realitätsflucht verleiten wollen.
Andrea Winkler und Stefan Panhans erzählen ihre Geschichte dieses Fiebertraums über Massentourismus und Krieg und dessen mediale Echokammern in einer Art Dämmerzustand zwischen Bühne, Traum und Wirklichkeit – mit den populären und traditionsreichen Figuren des sizilianischen „Teatro dei Pupi" als ihren Hauptdarsteller*innen.
Und obwohl sie die Marionetten aus ihrer eigenen tradierten Kultur ausbrechen lassen – aus Jahrhunderten von kriegerischen Auseinandersetzungen als auch aus starren Narrativen, die grundlegend von rassistischen Stereotypen und Vorurteilen sowie sexistischen Klischees und Rollenbildern geprägt sind – und ihnen die Fähigkeit verleihen, ihre eigene Verstrickung in diese politischen Strukturen und Herrschaftsverhältnisse erkennen und reflektieren zu können, können sie es nicht verhindern, dass die Marionetten in einer Welt aufwachen, die ihrerseits im schlechtesten Sinne traditionsbewusst ist und anscheinend einen in vielerlei Hinsicht intrinsischen und verhängnisvollen Hang zu Wiederholung und Zerstörung hat.
Aber gibt es am Ende vielleicht gar keinen schöneren Hoffnungsschimmer als eine Horde uralter Marionetten, die sich rappend und tanzend und von Neugier beseelt, durch unseren alltäglichen Irrsinn kämpfen?

David von der Stein

// It looks like a battlefield; something is moving, and a voice rises with its last ounce of strength: "I am tired," "I am so fucking tired," "I am so sick of it." This explicit description of individual exhaustion literally turns out to be a much larger phenomenon – a state of collective fatigue whose symptoms are exemplified in PUPIDRAMA through bizarre manifestations. For instance, when the names of ships from cruise lines like AIDA and Carnival Cruises are seductively whispered into our ears by a polyphonic chorus, as if to lure us into a kind of escape from reality.
Andrea Winkler and Stefan Panhans tell their story of this fever dream about mass tourism and war – and its media echo chambers – in a sort of twilight state between stage, dream, and reality, featuring the popular and time-honored figures of the Sicilian "Teatro dei Pupi" as their main characters.
And although they free the marionettes from their own traditional culture – from centuries-long armed conflicts as well as from rigid narratives fundamentally shaped by racist stereotypes and prejudices, as well as sexist clichés and gender roles – and grant them the ability to recognize and reflect on their own entanglement in these political structures and power relations, they cannot prevent the puppets from waking up in a world that is itself tradition-bound in the worst sense of the word and seems to have, in many respects, an intrinsic and fateful tendency toward repetition and destruction.
But in the end, is there perhaps no more beautiful glimmer of hope than a horde of ancient puppets who, rapping, dancing, and driven by curiosity, fight their way through our everyday madness?

Shirley Daria Nchang Zama

A Body of My Own

Leipzig (Deutschland) 2026, 1-Kanal-Video (6:33 Min.), 1-Kanal-Audio (1:57 Min.), Braids





Schwarze Haut, gelocktes Haar, Braids, die im Raum von der Decke hängen. Im Video beginnt die Kamera mit einer Nahaufnahme von Haut, übersät mit Muttermalen. Dann wechselt die Perspektive und tastet sich Stück für Stück am Körper entlang, bis sich am Ende eine Totale ergibt. Was sie dabei vollzieht, ist keine neutrale Aufnahme, sondern die Geste des Begutachtens: ein Hantieren mit dem Körper, als wäre er ein Objekt, das man in der Hand dreht. In der separaten Audiospur wird diese Geste hörbar – allerdings in ihrer Umkehrung. In einem zunächst einladenden, dann zunehmend aufdringlichen, fast bedrohlichen Ton fragt eine Stimme: „Was ist dieser Geruch? Bist du neidisch auf meine Haare?“ Die Fragen scheinen von der Protagonistin selbst auszugehen. Sie richten sich an ein nicht sichtbares Gegenüber und kehren damit den rassifizierenden Blick um: Was gewöhnlich als übergriffige Neugier auf Schwarze Körper, Haare oder Gerüche artikuliert wird, wird nun auf dieses Gegenüber zurückgeworfen. Die Vorwegnahme von Zuschreibungen, die an ihren Körper herangetragen werden könnten, legt gerade deren Gewalt offen.
Shirley Daria Nchang Zama führt diese Umkehrung selbst aus. Die Porträtierte ist die Künstlerin; mit dem eigenen Körper und in der eigenen Stimme nimmt sie eine Sprache auf, die sonst von außen an sie herangetragen wird. Die Fragen bleiben monologisch: Sie eröffnen keinen Dialog, sondern führen die Struktur eines Blicks vor, der Körper taxiert, bewertet und zum Objekt macht. Indem Zama die Sprache der Exotisierung aufgreift und umdreht, macht sie ihre Mechanik sichtbar. Die Arbeit nimmt das Begehren des Publikums auf, um es zugleich bloßzustellen. Aus der Befragten wird die Befragende; das Selbstporträt wird zur Rückeroberung des eigenen Körpers. Dabei bleibt die Arbeit nicht bei der Anklage stehen. Sie hält Sexualisierung, Wut und Anprangerung aus – und richtet ihre Wut zugleich gegen die Hörenden, die sich möglicherweise in den Fragen wiedererkennen. In dieser Spannung zeigt sich, wie ein Schwarzer queerer Körper die Deutungshoheit über das eigene Bild und die eigene Sprache zurückgewinnt.

Defne Kızılöz

// Black skin, curly hair, braids hanging from the ceiling across the room. In the video, the camera begins with a close-up of skin dotted with moles. Then the perspective shifts and moves bit by bit along the body until it finally settles on a wide shot. What the camera is doing here is not a neutral shot, but the gesture of examination: handling the body as if it were an object being turned over in one's hand.
In the separate audio track, this gesture becomes audible – albeit in its inverse form. In a tone that is at first inviting but then becomes increasingly intrusive, almost threatening, a voice asks: "What's that smell? Are you jealous of my hair?" The questions seem to come from the protagonist herself. They are directed at an unseen counterpart, thereby reversing the racialized gaze: what is usually articulated as intrusive curiosity about Black bodies, hair, or smells is now thrown back at this counterpart. The anticipation of attributions that might be directed at her body reveals precisely their violence. Shirley Daria Nchang Zama performs this reversal herself. The subject of the portrait is the artist; using her own body and her own voice, she adopts a language that is otherwise imposed on her from the outside. The questions remain monological: they do not open a dialog, but rather demonstrate the structure of a gaze that appraises, evaluates, and objectifies the body. By taking up and subverting the language of exoticization, Zama makes its mechanics visible. The work engages with the audience's desire in order to simultaneously expose it. The interviewee becomes the interviewer; the self-portrait becomes a reclaiming of her own body.
Yet the work does not stop at accusation. It withstands sexualization, anger, and denunciation – and simultaneously directs its anger toward the listeners, who may recognize themselves in the questions. This tension reveals how a Black queer body reclaims interpretive authority over its own image and language.

Index Titel

Titles

/
Αλλού ο Δρόμος (Allou o Dromos) ... 83
Відкритий світ ... 74
无面镇 ... 115
跳房子 ... 70
#SainteJulie ... 76
‹3 [kleiner drei] ... 97
‹3 [less than three] ... 97
▷ 3:00 ... 80
2m² ... 95
3 Lost in Towers ... 70
30. March 2022 ... 55
3cm of Complexity ... 28, 107

A
A Black Fairytale ... 47
A Body of My Own ... 157
A Cybernetic Conjuring of Norbert Wiener ... 147
A Guy from Kleinmachnow ... 97
A Planet Painted by Hand ... 52
A Sickness Like a Poem ... 50
A. Wants Out (On Neutrality) ... 32
A. Will Raus (Über Neutralität) ... 32
Active Vocabulary ... 109
After the Game ... 150
Afterlives ... 35
Alone in Tehran ... 42
Always Wanted to Be God, Never Wanted to Do Good ... 107
Amidst the Crowd ... 115
AN DIE HODE: ... 103, 151
an open field ... 61
At Least ... 44
At the Lab ... 45
At the Stage When ... 110
Atlas de la Desaparición ... 69
Atlas of Disappearance ... 69
Audry Lornacle or 14 Days in DJ's House ... 32
Az Zeeb ... 53

B
B*TCH ... 39
Barbara Forever ... 81
Bernd ... 77
Between Us, the Silence ... 100
Billige Hände ... 66, 86
Bin im Garten ... 36
Brief eines türkischen Studenten an seine Gastgeber ... 66, 67
Buckskin ... 39

C
Catatonia ... 42
Christiania ... 112
Ci Shi Ci Ke ... 110
Commissioned Confession ... 52
Compact Disc ... 82
Compassion and Inconvenience ... 59
Computadora ... 77
Cσn Sσt ... 96
Copycats, Almost ... 61
Cougar Coexistence ... 110
Countershot ... 89
Couseng ... 30, 107

D
Daily Worker ... 49, 61
Days yet Unknown ... 46
DEAR FUTURE EJACULATORS: ... 103, 151
Deep Cobalt ... 113
Denkst du auch, was ich denk, Couseng? ... 30, 107
Der Spießer In Mir ... 115
Deutscher Schäferhund ... 55
Di Tengah Keramaian ... 115
DI§OBEDIENCE – Time for Civil Resistance ... 72
Die Bierverweigerin ... 44
Die Freundin ... 61
Die noch unbekannten Tage ... 46
Died Unnoticed ... 52
Dirty Commodity ... 84
DISSONANCE ... 74
Don't kiss me, I'm busy ... 31
Douglas Gordon by Douglas Gordon ... 60
dream(machine, human) ... 39
Dreams for a Better Past ... 39
Drei Minuten Punkverbot ... 82
Du sagst, dass du auf der Party bleibst, weil es dir Spaß macht ... 100
Dying for Beginners ... 48

E
Ein Meter Neunzig ... 70
Ein Typ aus Kleinmachnow ... 97
Eine Krankheit wie ein Gedicht ... 50
Einer macht'n Breiten ... 66, 67
EISFRAUEN ... 104
Ensemble Modern – Why We Play ... 108
Entre nós e o silêncio ... 100
Escorpionikas – Contramanifesto ... 100
Estahbes ... 73
Everyone Around Me Seems to Be Doing Fine ... 32

F
Faceless Town ... 115
Far from Beyrouth ... 94
Far from the Light of Day ... 70
Filme Pin ... 52
Floating ... 80
Flying Tigers ... 75
Forgotten Spaceman ... 94
Fracture ... 99
Fünf Finger sind eine Faust ... 66, 71

G
Gaïa ... 100
Garden Memories ... 36
Garden of Edie ... 110
Gefangene filmen (Strafvollzugsanstalt Kassel) ... 66, 71
Gitmedik Buradayız ... 91
Golden Island ... 82
Graft Versus Host ... 77
Grão ... 84
Guten Abend, du Schöne ... 87

H
Harabelerin Fısıltısı ... 91
Heat ... 54
Heaven Will Wait ... 32
Heiko's Death ... 44
Heikos Tod ... 44
Helene Weigel – Instructions for a Revolution ... 85
Helene Weigel – Revolutionärin im Rampenlicht ... 85
Henry is a Girl Who Likes to Sleep ... 107
Here to Stay ... 91
Hershewe Fazanawerd ... 94
Hex ... 102
Holz! ... 45
Homecoming ... 74
Homemade Gatorade ... 62, 84
Hundertzwölf ... 34

I
I Think You Should Be Here ... 62, 77
Ice Women ... 104
If Only the Year Had 364 Days ... 73
If Pigeons Turned to Gold ... 79
Immerhin ... 44
In Front Of Me ... 55
in memory of ... 49, 74
index (cakes) ... 62
Instinct ... 106
Instinto ... 106
İşçi Sınıfı ... 103

J
JISM (body) ... 89
Joachim – Arbeit und Autismus ... 80

K
Kanchenjunga ... 88
Kdyby se holubi proměnili ve zlato ... 79
Kota Emas ... 82

L
La notebook ronroneando en mi regazo y yo sola como un gato ... 44
Lace Relations ... 92
Landscapes of Memory ... 98
Le Bisse des Dissidentes ... 145
Letters from Home ... 94
Liberty Box ... 42
LINEAR ENDJOY ... 70

M
Masao Adachi Takes a Passport Photo ... 89
Meanwhile in Namibia ... 57
Melodie ... 64
Men of the House ... 30
Mended Dishcloths ... 154
Miriam ... 100
Miss Jobson ... 114
Möbelhaus Sexy ... 45
Mother, oh Mother! ... 97
Movchat' Ptakhy ... 94
MUSCLE ... 103
Museum der Menschheit ... 97
Museum of Humanity ... 97
Mutter, oh Mutter! ... 97
My Inner Square ... 115
My World ... 44

nudelnudel
frisch & hausgemacht

«Ein Leben ohne Nudeln ist möglich, aber sinnlos.»

Täglich frische, hausgemachte Nudeln und Nudelgerichte ganz ohne Geschmacksverstärker, dafür aber mit viel Liebe!

- Nudeln in verschiedenen Ausformungen und Geschmacksrichtungen
- Tägliche wechselnde Soßen im Angebot
- Vegetarische Soßen und vegane Soßen und Nudeln
- Zum direkten Verzehr im Ladengeschäft oder zum Mitnehmen
- Frische und getrocknete Nudeln zum Selbstkochen
- Frische Salate mit diversen leckeren Dressings
- Frischgepresste Säfte und andere Kaltgetränke

nudelnudel
Friedrich-Ebert-Str. 55 • 34117 Kassel
Tel.: 0561 - 777110
E-Mail: mail@nudelnudel.de
www.nudelnudel.de

Öffnungszeiten:
Mo. - Fr.: 10:00 - 18:00 Uhr
an Feiertagen geschlossen





N

Náš domov ... 30
Nataša ... 94
Natasha ... 94
Ndjimu ... 113
Neigung zur Abgeschiedenheit / Publicly Alone / 公然地獨處 ... 80
Nichts bleibt und nichts verschwindet ... 68
Nichtschwimmer ... 32, 45
Nijigen Confinement ... 55
No Void ... 44
Nos Fins Joyeuses ... 103
Notes on Shapeshifters and Formbenders: The Cold ... 97
Nothing Happens After Your Absence ... 49, 74
Nothing Remains Nothing Disappears ... 68
Nursery Rhymes. (Holy) Water ... 45, 49

O

Oh Be a Fine Girl Kiss Me ... 77
On naît, on meurt ... 30
One Meter Ninety ... 70
Our Home ... 30
Our Joyful Endings ... 103
Out of Order ... 44

P

Past Future Continuous ... 78
Pedra do feitico ... 113
Period ... 97
Pick It Till It Bleeds ... 45
Ping Pong ... 30
Plan contraplan ... 89
Polly Pocket ... 45, 62
Portrait mit ohne Bein ... 89
POSTPRODUCTION ... 155
Preservation of a Muse ... 77
Pupidrama – Dalla Notte Contemporanea ... 156
Puskee veemäiseen paikkaan ... 44

R

Re: Blaues Licht ... 149
Re: Blue Light ... 149
Rebecca Horn – Die Seele der Dinge ... 29
Rebecca Horn – The Secret Life of Things ... 29
Refuser of Beers ... 44
Replica ... 43
Resonance in resistance ... 148
River Dreams ... 56
Ruins Talking Back ... 91

S

Salman Gitmek İstiyor ... 91
Salman Wants to Go ... 91
Scenario ... 51
Scorpionikas – countermanifesto ... 100
Sehnsucht Part 1 ... 97
sensational view, tired screams ... 152
Seven Circles of Hell ... 93
Shards ... 47
Shooting ... 37
Shot Reverse Shot ... 89
Sieben Kreise der Hölle ... 93
Singing Wings ... 111
Something Familiar ... 40
Somewhere, but not here ... 47
Sonnenschein ... 80
Spell Stone ... 113
Spray and Pray ... 144
Sprechen Sie Deutsch! ... 115
Sterben für Anfänger ... 48
Stoff – Ein Spitzengeschäft ... 92
Strangers With Hats ... 115
Strip Silence ... 110
SUKA ... 39
Sunshine ... 80
Sunstrokes ... 62
Swamp Song & Swamping ... 153
Szenario ... 51

T

The Beauty of Automobiles ... 44
The Birds Are Silent ... 94
The Enigma of an Autumn Afternoon ... 45
The Fever ... 96
The Girlfriend ... 61
The Laptop is Purring on My Lap and I Am Lonely Like a Cat ... 44
The Man Cave ... 45
The Recce ... 47
The Right to Forget ... 113
The Story of Wood ... 45
The thought of the innermost being ... 74
The Three Ages of an Anchorman ... 44
The Way Elsewhere ... 83
THEY CAN CHOP WOOD ... 146
This Suffocating Now ... 42, 49, 59
Three Chord Punk Ban ... 82
To Dance Is to Resist ... 41
Todos a mi alrededor parecen estar bien ... 32
tracing reels ... 55
Trizas ... 47
Two Pids ... 45

U

Un Hilo Normal ... 61
Unbemerkt verstorben ... 52
Uncle Filmi ... 82
Unfiltered ... 39
UNGEHORŞAM – Zeit für zivilen Widerstand ... 72
Unidentified Nonflying Objects (UNO) ... 52
Unidentifizierte Unflugobjekte (UUO) ... 52
Untitled Sequence of Gaps ... 59
Unversöhnliche Erinnerungen ... 96

V

Veneno en la sangre ... 84

W

WATCHING PEOPLE WATCHING BIRDS ... 105
We Come, We Go ... 30
Welcome to Sexy ... 45
What Will I Become? ... 38
Wo wir wohnten / Nerede yaşıyoruz ... 66, 86
work-work-balance ... 80
Working Class ... 103

Y

Yilma ... 84
You Are Boring! ... 59
You Are Not a Real Woman ... 103
You Say That You're Staying at the Party Because You're Having Fun ... 100
Yugo Goes to America ... 101
Yugo ide u Ameriku ... 101

SPRACHFASSUNG DER FILME *LANGUAGE VERSIONS OF FILMS*

In der Regel sind die Filme in der Originalsprachfassung mit englischen oder deutschen Untertiteln (UT) zu sehen. Filme ohne Sprache sind mit „keine Dialoge" gekennzeichnet. Genaue Angaben zu jedem Film finden sich in dessen filmografischen Angaben.
// In general the festival films are screened in their original language version either with English "englische UT" or with German"deutsche UT" subtitles. Films without dialogs are labeled with "keine Dialoge". Detailed information can be found in the credits of each film.

Sprache der Filmgespräche und Q&As *Language of film talks and Q&As*

Filmgespräche und Q&As der Sektionen Kurzfilm und Langfilm mit internationalen Gäst*innen finden in der Regel auf Englisch statt. Bei ausreichender Zeit wird das Gespräch im Anschluss auf Deutsch zusammengefasst.
// Film talks and Q&As with international guests of the section short film and feature film are held in English. If there is enough time, the conversation will be summarized in German afterwards.

über 60 Fahrzeuge in Kassel warten auf Benutzer

Stattauto CarSharing

3 Monate testen

Jetzt: ohne Aufnahmebeitrag · ohne Monatsbeitrag · nur 150 Euro Kaution

Rufen Sie uns an oder kommen Sie vorbei:
Tel.: 0561-7391163

www.stattauto.net

Index Namen

Names

A

Adomaitytė, Anna-Marija 62, 77
Afsah, Yalda 133
Ahmadvand, Morteza 78
Akingbade, Ayo 32, 45
Aldeeb, Almourad 73
Aljafari, Kamal 89
Amann, Frank 93
Androva, Veneta 144
Angélil-Danis, Alicia 30
Arakelyan Lučić, Marija 45
Arand, Joey 80
Arns, Inke 75
Ashadu, Karimah 103

B

Babayan, Levon 103
Baldauf, Anette 92
Bartsch, Gregor 70
Baturay, Tuncay 67
Bean, Lexie 38
Becker, Lotta 30, 107
Becker, Jens 104
Ben-David, Yotam 70
Berelowitsch, Elena 84
Berghammer, Zorah 32
Bergman, Ariela 44
Bihn, Christian 128
Böhm, Tobias 128
Borghese, Milés 138
Borković, Aleksa 101
Borrmann, Ina 87
Bouchon, Charlotte Ella 55, 97
Braun, Netalie 37
Braun, Dorothea 104
Brillowska, Mariola 45, 62
Brundert, Dagie 32
Budiman, Arief 82
Bui, Lena 39

C

Cau, Emeline 55
Chen, Zirui 55
Cioflâncă, Adrian 89
Ciucio, Florinda 49, 74
Condado, Karla 100
Correa, Manuel 69
Cozza, Gianluca 84
Cyranek, Alina 52

D

da Rosa, Leonardo 84
Dapgin, Yusuf 115
Davis, Carter Amelia 62, 84
de Miranda, Mónica 113
Decker Orozco, Luciana 47
del Cueto, María 32
Deutloff, Elisa 139
Dewulf, Mon 94
DJ KAINA 138
Dogan, Iklim 91
DOMINICXN PAPI 137
dos Reis, Alice 77
Dougoud, Magali 145
Dovolis, Christina 45
Dutta, Madhusree 75
Dzhyshyashvili, Leo 94

E

Edi, Isabelle 47
Edkins, Teboho 61
Ehsas, Elham 94
Eilhardt, Jan 44
el Sani, Maroan 110
Epars, Noa 107

F

Farabani, Ileana 146
Feindt, Johann 96
Fischer, Nina 110
Franke, Ulrike 105
Franzese, Alessia 62
Friis Forchhammer, Karl 112

G

Gagoshidze, Giorgi Gago 77
Galant, Leah 98
Geike, Wilfried 71
Georjon, Jean-Baptiste 42
Grace, Samuel Julian 137
Grappe, Élie 62, 77
Grba Singh, Marko 94
Gries, Zeno 147
Groß, David Simon 100
Gruber, Assaf 52
Grujić, Filip 101
Guendelman, Rafael 53
Gutberlet, Marie-Hélène 86

H

Haase, Binha 148
Hammarén, Siri 100
Hartstang, Lucy 55
Heck, Gwenola 100
Held, Olaf 44, 82
Henningsen, Stein 44
Hering, Tobias 66, 96
Hesse-Badibanga, Susanne 71
Hoffmann, Nina 45
Holand, Maja 102
Hood, Stella 97

I

Ilić, Jelena 50

J

Jeffreys, Jack 74
Jelchová, Jaroslava 39
Jorde, Brenda Akele 100
Jude, Radu 89
Jurado, Andrés 52

K

Kapustin, Andrey 30
Karamizade, Behrooz 128
Kärkkäinen, Jukka 44
Kashani, Nazgol 82
Katondolo, Petna Ndaliko 113
Kazeem-Kamiński, Belinda 45, 49
Khaledi, Hemen 111
Khimei, Roman 74
Khosrovani, Firouzeh 78
Kilian, Antonia 128
Kim, Suheun 44
Kiran, Sheida 91
Kirchenbauer, Vika 42, 49, 58
Klamt, Andrzej 93
Kleber, Ava Leandra 139
Klischat, Miri 110
Kluss, Annkathrin 97
Knepperges, Rainer 45
Kollektiv 71
Könnemann, Nina 132
Kraizer, Keren 99
Kuhn, Albert 39
Kuht, Malin 149
Kuni, Verena 130
Kury, Bruna 100

L

La Fille Renne 103
Langbein, Kurt 48
Langhans, Tessa 36
Lautenbacher, Julian 41
Lederman, Sarah 30
Ledermann & Marschner 103, 151
Lee, Kevin B 35
Legow, Sarah 45
Li, Jiayi 150
Liang, Chouwa 43
Liang, Jingyuan 70
LLANKA3000 139
Loeken, Michael 105
Lokshina, Yulia 109
Lorenz, Nico 89
Lubojacki, Pepa 79

M

Madaula, Martí 52
Malashchuk, Yarema 74
Malkoun, Karel 47
Mann, Daniel 47
Marcello, Edith 86
Matthées, Julie 80
Mazenauer, Lisa 113
Mello, Matheus 100
Merkel, Marvin 107
Mikhailova, Kristina 56
Minelli, Eliza 136
MISC Kollektiv 138
Mohr, Sarah Reva 152
Montineri, Giulia 76
Morelli, Carlos 106
Müller, Claudia 29
Mundt, Katrin 58

N

Nalbantova, Maria 153
Nguyen, Mai 66
Nguyen, Thanh-Giang 96
Ni, Qianmei 55, 97
Ntourou-Orlof, Louiza 110

O

O'Connor, Brydie 81
Ojanperä, Eeva 128
Omar, Ibrahim 49, 74
Onyenwe, Chioma 92

P

Panhans, Stefan 156
Peng, Ziming 115
Peters, Marthe 107
Pflugfelder, August 34
pieniążek, monia 55
Pirón, Manuel Orhy 30
Platzer, Nisha 100
Pretsell, Finlay 60
Putnam, Tavis 45
Pym, Celia 154

Q

Qaizar, Husain 89
Qiu, Youqing 55

R

Rabus, Julian 62
Radio Femme MC 137
Rahaji, Malik Aghazy 115
Reiterer, Joana Adesuwa 92
Reuse, Niklas 97
Reuter, Jan 115
Rita 138
Rojas Arias, María 52
Romero, Marta 103
Rosemann, Jens 44
Rozos, Logan 38

S

Sachenko, Yuliia 55
Sahraei, Amen 42
Saleh, Ghassan 88
Sanou, Kim 47
Sans Pantling, Amanda 114
Scheibert, Dagmar 31
Schmid, Anka 64
Schmidt, Nicolaas 70
Schmitt, Björn 66, 67
Schoeppe, Anna 129
Schütte, Andrea 129
Schütte, Thorsten 108
Sedaction 138
Seeger, Antje 155
Siebig, Karl 96
Sieveking, David 72
Silva, Nuru 61
Smith, John 45
Soldat, Jan 44, 77, 89
Sönmez, Nadir 103
Sönmez, Necati 90
Sonntag, Paul 68
Soulfully yours Pit 136
Sow, Mariama 47
Spriestersbach, Jonas 57
Stipetić, Petra 97, 115
Strafer, Jordan 74
Su, Ting 49, 61
Süper, Lili 77
Svirsky, Sasha 52

T

Takış, Ozan 91
Tamayo Soler, Santiago 84
Taparjan, Rachel 40
Tempea, Gabriel 44
The Concept of Gathering 139
Tjepkema, Silver 32
Tönnis, Lutz E. 71
Tuomikoski, Antti 44
Twiddy, Karolin 115

U

Üce, Volkan 95
Uhl, Simeon 80

V

Vallejos, Florencia 42
Varela, Andrés 106
Vasof, Anna 28, 107
Verrone, Mars 39
Villanueva, Kha 103
Volkenborn, Klaus 96
Volkmer, Leonard 97
Vourloumis, Eirini 83

W

Walter, Lis 80
Wang, Yuhan 39
Wang, Xinyao 61
Weingartner, Katharina 92
Weissbach, Josh 45
Wieczorek, Jola 46
Wilke, Marie 51
Winkler, Andrea 156
Wischnewski, Maria 85
Wittmoser, Christian 128
Wong, Rico 82
Wu, Po-fu 80

Y

Yang, Xiaoran 80, 97
Yang, Lin 61
Ye, Shizhao 70
You, Mi 75
Yu, Tianji 30

Z

Zama, Shirley Daria Nchang 157
Zegrer, Jamil 86
Zhou, Hao 110
Zuberi, Saad 89
Zuhuri, Maryam 94
Zünd, Jacqueline 54

Vielen Dank!

Many Thanks!

Gefördert von
Funded by:

AMBION GmbH
Botschaft des Königreichs der Niederlande
Hessen Film & Medien GmbH
Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur
Kasseler Sparkassenstiftung Stadt Kassel
Kasseler Verkehrs-Gesellschaft Aktiengesellschaft
Kulturamt der Stadt Kassel
Medienanstalt Hessen
Medienanstalt Sachsen-Anhalt (MSA)
Micromata GmbH
Qoncept Energy GmbH, Kassel
Städtische Werke AG, Kassel
Werkleitz – Zentrum für Medienkunst, Halle

Die Ausstellung Monitoring findet in Kooperation mit dem Kasseler Kunstverein statt.
The exhibition Monitoring is presented in cooperation with the Kasseler Kunstverein.

Mit freundlicher Unterstützung von
Supported by:

1. Mädchenhaus Kassel 1992 e.V.
Aargauer Kuratorium
AdiNet Antidiskriminierungsnetzwerk Nordhessen
AG DOK
AG Filmfestival
AG Kurzfilm
Akademie55+ e.V., Kassel
Aktionsbündnis Psychotherapie verteidigen Kassel
Albert-Schweitzer-Schule Kassel
Amnesty International Gruppe Kassel
Amt für Chancengleichheit, Kassel
Animationsklasse Kunsthochschule Kassel
Ardecom
Arsenal – Institut für Film und Videokunst e. V., Berlin
atelier capra, Kassel
Ausländerbeirat Stadt Kassel
Ausstellungshalle Kunsthochschule Kassel
AUTLOOK Filmsales, Wien
avarkki, Helsinki
BALi Kinos, Kassel
BALKANI Wildlife Society, Sofia
BENGI e.V. – Interkultureller Lern und Begegnungsort für Frauen, Kassel
Bildmuseet, Umeå
Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)
Bulgarian Fund for Women
Bulgarian Pavilion, 61st Venice Biennale
Bund Deutscher Architektinnen und Architekten (BDA) Gruppe Kassel
Bundesverband kommunale Filmarbeit
Caricatura e. V., Kassel
Cat&Docs, Paris
cdw Stiftung, Kassel
Chor Hohes C e. V., Kassel
Cinephil
ClimateHub Kassel
Curtas Vila do Conde International Film Festival
Curva Minore, associazione per la musica contemporanea, Palermo
Das Schnucken, Kassel
DB Station&Service AG, Fulda
Dépa Forschungskantine, Kassel
Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin (DFFB)
Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte Kriegsgegner*innen e.V. Kassel
Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen, Berlin
DEXT-Fachstelle, Kassel
Diagonale, Graz
Diakonisches Werk Region Kassel, Allgemeine Sozial- und Lebensberatung
documenta archiv, Kassel
documenta Institut Kassel gGmbH
documenta und Museum Fridericianum gGmbH, Kassel
Docville International Documentaire Filmfestival, Leuven
DOK.fest München
dok@home
DokBlog Kassel, Hochschule Mainz
Dokumentarfilminitiative im Filmbüro NW, Köln
DokumentART, Neubrandenburg
Druck und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel
Druckstadt, Kassel
Ecole Supérieure d'Art Pays Basque (ESAPB), Biarritz
EIDOTECH GmbH, Berlin
ELAS e.V., Kassel
Entwicklungspolitisches Netzwerk Hessen e.V.
epd Film, Frankfurt
European Media Art Festival, Osnabrück
Evangelische Kirchengemeinde Friedenskirche, Kassel
Evangelisches Forum, Kassel
exground filmfest, Wiesbaden
fab – Verein zur Förderung der Autonomie Behinderter e.V., Kassel
Familienzentrum Kulturbrücke, Kassel
Festival dei Popoli, Florenz
Film und Kinobüro Hessen, Frankfurt
Filmakademie BadenWürttemberg, Ludwigsburg
Filmhaus Frankfurt e. V.
Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF, Potsdam
filmwerte GmbH, Potsdam-Babelsberg
FIPADOC – International Documentary Festival, Biarritz
fluentum collection, Berlin
Foto-Motel Fensterzumhof, Kassel
Freies Radio Kassel
Freiwillig in Kassel! e.V.
Freundinnen des Archivs der Deutschen Frauenbewegung e.V., Kassel
Fridericianum, Kassel
Friedrich-List-Schule Kassel
fritzkulturgüter GmbH, Hamburg
Gedenkstätte Breitenau
gestochen scharf OHG, Kassel
Glücklich in Kassel
goEast – Festival des Mittel und Osteuropäischen Films, Wiesbaden
Goethe Institut Palermo
Goethe-Gymnasium Kassel
Golden Tulip Kassel Hotel Reiss
Göttingen Postkolonial
HA Hessen Agentur GmbH
HEAD, Genf
Heilhaus-Stiftung Ursa Paul, Kassel
Heinrich-Böll-Stiftung Hessen
Herderschule Kassel
Hessische/Niedersächsische Allgemeine
Hochschule Darmstadt, Bereich Media Arts + Sciences
Hochschule für Bildende Künste, Braunschweig
Hochschule für bildende Künste, Hamburg
Hochschule für Fernsehen und Film, München
Hochschule für Gestaltung, Offenbach
Hochschule für Grafik und Buchkunst, Leipzig
Hochschule RheinMain, Bereich Audiovisuelle Medien, Wiesbaden
Hofbuchhandlung Vietor GmbH, Kassel
Hospiz Kassel, Ev. Altenhilfe Gesundbrunnen e.V.
Images Festival, Toronto
Initiative Gedenkort Polizeipräsidium Königstor e. V., Kassel
Initiative Hessen Film
interfilm, Berlin
Internationale Filmfestspiele Berlin
Internationale Filmschule, Köln
Internationale Kurzfilmtage Oberhausen
Internationales Kurzfilmfestival, Hamburg
Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm
INTERSECCIÓN Festival Internacional de Cine de A Coruña
Jacob-Grimm-Schule Kassel
Kassel Kultur
Kassel Marketing GmbH
kassel postkolonial
Kassel_entdecken
Kasseler Kunstverein
Kasseler Sparkasse
KFFK/Kurzfilmfestival Köln
KI Hub Kassel
Kinemathek Hamburg
Kino Rebelde, Lissabon
KulturBahnhof Kassel e.V.
Kulturhaus Dock 4, Kassel
Kunsthalle Dortmund
Kunsthochschule für Medien, Köln
Kunsthochschule Kassel
Kunsthochschule Kassel, Film und bewegtes Bild
KurzFilmAgentur, Hamburg
Land Sachsen-Anhalt #moderndenken
Landesberatungsstelle Gemeinschaftliches Wohnen in Hessen
Landrosinen Kulturnetzwerk Schwalm-Eder e.V.
Le Fresnoy – Studio national desarts contemporains, Tourcoing
Lemonade Films, Wien
LICHTER Film Festival Frankfurt International
LIGHT CONE, Paris
LIMA, Amsterdam
Literaturhaus Kassel
LK2 Beratungsstelle für erwachsene Betroffene sexualisierter Gewalt, Kassel
LoPo Media, Kassel
Machbar GmbH, Kassel
Malala Mädchenzentrum, Kassel
Mandolinen- und Gitarrengemeinschaft Nordhessen
Marvin&Wayne, Barcelona
Medienbildungszentrum Nord, Kassel
MeeTIN* Up, Kassel
Meldau Computer, Kassel
mindjazz pictures UG, Köln
missingFILMs, Berlin
Mitteldeutsche Medienförderung
Mr. Schilling–CustomBusinessApplications, Berlin
Museo internazionale delle Marionette Antonio Pasqualino, Palermo
NABU Gruppe Kassel e.V.
Nachbarschaftstreff Hand in Hand e.V., Kassel
Naturkundemuseum Kassel
NeNo e. V., Kassel
Neue Generation, Kassel
Neue Visionen Filmverleih, Berlin
Open Air Filmfest Weiterstadt
PMMC 2025
pong film, Berlin
Porto/Post/Doc
Portugal Film – Portuguese Film Agency
Präventionsrat Stadt Kassel
Puppentheatersammlung Dresden
Queeres Jugendzentrum „Queer&Young Kassel"
Queeres Zentrum Kassel e.V.
Queerfilmfest Kassel
Randfilm e. V. – Vereinigung zur Förderung abseitiger Filmkultur, Kassel
Randfilm GbR, Stadler und Langguth, Kassel
Real Fiction Filmverleih, Köln
Renthof, Kassel
response. Beratung für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt, Kassel
Rise and Shine, Berlin
Salzgeber & Co. Medien GmbH, Berlin
Sandershaus e.V., Kassel
Sara Nussbaum Zentrum für Jüdisches Leben, Kassel
Schmunzelgeist, Kassel
Schule Hegelsberg Kassel
SDG+ Lab, UniKasselTransfer im Science Park Kassel
Sebastian Fleiter – Atelier Fleiter, Berlin/Potsdam/Kassel
Seebrücke Lokalgruppe Kassel
Seniorenbeirat der Stadt Kassel
Seniorenreferat der Evangelischen Kirche, Kassel
silent green Kulturquartier, Berlin
sixpackfilm, Wien
Sozialer Friedensdienst Kassel e.V.
Square Eyes, Wien
Staatstheater Kassel
Stadthotel, Kassel
Stadtmuseum Kassel
Stadtschüler*innenrat der Stadt Kassel
Stadtteilbüro Älter werden in Harleshausen, Kassel
Stadtteilzentrum Agathof, Kassel
StadtZeit Kassel
Stattauto Kassel
Stiftung Kunstfonds Bonn
Students for Future Kassel
Swiss Films
T*räumchen Kassel
Tagungszentrum Südflügel GmbH, Kassel
tanz*werk kassel e. V.
Taskovski Films, Harrow
taz, Berlin
tickettoaster, Kassel
Tofufabrik GmbH, Kassel
TRAFOHAUS, Kassel
Trauerkultur Kassel
UK14, Kassel
UmArts, Umeå University, Umeå
Universität der Künste Berlin
Universität Kassel
Universität Kassel / Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, Fachgruppe Politikwissenschaft
Universität Kassel / Fachgebiet Architektur. Stadtplanung, Landschaftsplanung, Koordination der Künstlerischen Grundlagen
Universität Kassel / Fachgebiet Bildende Kunst / Forschungsplattform BAU KUNST ERFINDEN
Universität Kassel / Fachgebiet für Entwicklungspsychologie am Institut für Psychologie
Universität Kassel / Fachgebiet für Politische Bildung
Universität Kassel / Fachgebiet für Politische Theorie
Universität Kassel / Fachgebiet Kunst und Gesellschaft
Universität Kassel / Fachgebiet Kunst und Wissen
Universität Kassel / Fachgebiet Neuere Deutsche Literaturwissenschaft / Medienwissenschaft
Universität Kassel / Institut für Psychologie
Universität Kassel / Institut für Sozialwesen, Fachgebiet Lebenslagen und Altern
Universität Kassel / MINT-Hub
UT Connewitz, Leipzig
Verbund der hessischen Filmfestivals
Verhütungskollektiv Leipzig
Vidéographe, Montreal
Villa Locomuna, Kassel
Visions du Réel, Nyon
Vtape, Toronto
Walter-Lübcke-Schule Wolfhagen
Warburger Brauerei GmbH
WaterLANDS
We-ID Identities – Migration – Democracy, Göttingen
Weinhandlung Schluckspecht GmbH, Kassel
Weltsubkulturerbe e. V. / Subterrain, Kassel
Werkstatt Junge Filmszene, Frankfurt
Winnipeg Film Group
witzenhausen postkolonial
Women's Singing Group Chepanka, Community Centre Dragoman 1925
Worklights
WWF Bulgaria
Zeyno's Caffee, Kassel
ZfKW, Kassel
Zürcher Hodenbader

Vielen Dank!

Many Thanks!

Dank an
Thanks to:

Christos Acrivulis
Henning Adam
Yalda Afsah
Mounira Al Solh
Kathrin Albers
Milena Albiez
Jonas Albrecht
Carolina Alves Vestena
Terhas Andezion
Kirsten Aner
Svilen Angelov
Beate Anspach
Inke Arns
Daniel Asadi Faezi
Jarno Asmus
Anne-Kathrin Auel
Judith Augustin
Philip Augustin
Teslihan Ayalp
Gaby Babić
Martin Bach
Karin Balkenhol
Mina Bamarni
Florian Bantel
Winta Barake
Leila Barros Moura Saathoff
Maike Bartsch
Koray Baturay
Tuncay Baturay
Joel Baumann
Tilman Baumgärtel
Mehtap Baydu
Ute Becherer
Christoph Becker
Felicitas Becker-Kaspar
Paula Behrendts
Katharina Benderoth
Deniz Berg
Alexandra Berge
Ella Berger
Paula Berger
Christian Bihn
Tessa Bingemann
Holger Birkholz
Amelie Charlotte Biwolé
Bettina Blümner
Dirk Bohle
Tobias Böhm
Linus Borgolte
Martina Bramkamp
Rolf Brantsch
Gerrit Bräutigam
Tim Breitzke
Ascan Breuer
Peter Breuer
Judith Brüchert
Sarah Brückner
Sabine Brunckhorst
Ingo Buchholz
Bettina Buchler
Sonja Buckel
Jens Bukowski
Manuel Büxenstein
Gülşen Çakır
Benoît Calvez
Clemens Camphausen
Nicole Carl
Eleanor Carpenter
Marco Cassarà
Ayşe Çetinkaya
Pakize Çetinkaya
Samay Claro
Birgitta Coers
Pierre Colin
Sarah Cook
Robert Dabac
Amanda Dahl
Yasmin de Sousa Brito
Eva del Coz
Esther del Coz Fernandez
Andreas Dietwald
Ute Dilger
Lisa Dreykluft
Charlotte Ducos
Mirjam Ebersbach
Thorsten Ebert
Ekachai Eksaroj
Selvet Elevli
Bettina Ellerkamp
Bela Endtricht
Petra Engelhardt
Helga Engelke
Murad Erdemir
Elisa Erpenbeck
Johanna Falke
Azin Feizabadi
Ylva Fernaeus
Finja
Florian Fischer
Sebastian Fleiter
Christoph Flückiger
Martin Fokken
Sabrina Franz
Bettina Fraschke
Marén Freyer
Christian Frisch
Lukas Fuchs
Dagmar Fuhr
Giorgi Gago Gagoshidze
Borjana Gaković
Michael Gärtner
Andreas Gebhardt
Jens Geiger-Kiran
Daphnis Elena Georghiou
Beate Gerlings
Christian Gesell
Jule Geßner
Cristina Giarn
Anja Göbel
Liliana Gómez
Catrin Grabowski
Marko Grba Singh
Timon Gremmels
Gero Gries
Peter Grunwald
Ayşe Güleç
Sarah Gumz
Christina Günther
Marie-Hélène Gutberlet
Leonie Hagen
Steffen Härtel-Klopprogge
David Harth
Antje Hartmann
Anja Hauke
Wolfgang Heep
Andreas Heidenreich
Katarina Hein
Martin Heine
Jörg Heitmann
Anna Henckel-Donnersmarck
Juliane Henrich
Daniel Herrmann
Chris Herrwig
Alexander Herzog
Susanne Hesse-Badibanga
Afra Höck
Andreas Hoffmann
Peter Hoffmann
Maike Mia Höhne
Wieland Höhne
Talida Hölting
Rainer Holzhauer
Kerstin Honeit
Oliver Höppner
Peter Horn
Malte Huck
Johnny Ibraimo
Suse Itzel
Susanne Jakubczyk
Tina Janker
Wouter Jansen
Jennifer Jastrzembski
Sanne Jehoul
Sofia Johansson
Jennitson Johnson
Ivana Jokl
Marcie K. Jost
Ilka Jung
Wolfgang Jung
Elena Kaiser
Behrooz Karamizade
Hannes Karnick
David Kellner
Harry Kempt
Natascha Khurana
Antonia Kilian
Vika Kirchenbauer
Dimitrios Kitsu
Defne Kızılöz
Christian Klisan
Kordula Klose
Diana Kluge
Heike Klussmann
Karoline Köber
Michelle Koch
Olga Koch
Marc Köhler
Tilmann Kohlhaase
Franz-Axel Kohlschein
Anja Köhne
Adele Kohout
Gila Kolb
Andrea König
Jona Könige sy
Nina Könnemann
Julia Kornmann
Carsten Köstner-Norbisrath
Sebastian Kraft-Wanner
Marius Kreutzer
Stefanie Kreuzer
Elmar Kriesten
Marco Krummenacher
Katrin Küchler
Christina Kühnemund
Thomas Kühnen
Malin Kuht
Dilek Kul
Olga Kurbacheva
Joachim Kurz
Jonida Laçi
Sven Lämmerhirt
Ilka Landgrebe
Christoph Langguth
Ernst-Dieter Lantermann
Elena Lanzinger
Thomas Lauterbach
Britta Lehmann
Thomas Lehmann
Bernd Leifeld
Nina Liebisch
Mimi (Maelene) Lindgren
Andrea Linnenkohl
Johannes Litschel
Alessandro Lombardo
Paul Lonnemann
Petra Lottje
Sonja Luckey
Nicolas Ludwig
Ralf Lukas
Tina Marschner
Meike Martens
Cristina Marx
Danijel Matijević
Jasmin Meinold
Bjørn Melhus
Sebastian Mense
Till Mescher
Carola Metz
Sarah Metz
Werner Meyer
Tony Milano
Nikolas Monath
Freddy Montag
Ulrike Mothes
Anke Müller
Claudia Müller
Marcel Müller
Nora Müller
Börries Müller-Büsching
Katrin Mundt
Vitus Musiol
Nicola Mütterthies
Christian Neff
Ilse Neitzel
Claudia Neu
Marie Neubert
Mai Nguyen
Niklas Nissen
Jasmin Ohlendorf
Eeva Ojanperä
Kevin Onland
Alexander Oppermann
Ute Orgir
Philipp Oswalt
Çiğdem Özdemir
Elena Padva
Francesco Pantaleone
Anna-Lena Panter
Reinhard Paulun
Monika Pawlak
Jan Peters
Jeanny Peters
Thomas Pfeiffer
Renate Pfromm
Katharina Pichler
Katarina Pierre
Annette Piontek
Agata Polizzi
Stefan Pollmächer
Bärbel Prasser
Marvin Rabe
Miriam Rabe
Christine Rabl
Brigitte Rathmann
Jula Meret Rausch
Antoni Rayzhekov
Joachim Reck
Maja Reichert
Lucca Reifferscheidt
Kai Reinhard
Hannes Rief
Stefan Rienäcker
Jacqueline Röber
Kezia Rosenkranz
Daniel Roskamp
Sybille Roth
Jörg Ruckel
Marcel Ruse
Malene Saalmann
Sigune Sachweh
Clara Sakić
Jasmin Salzmann
Thomas Sandner
Patrick Schaaf
Klaus Schaake
Susanne Schaeffer
Monika Schäfer
Tina Schäfer
Johanna Schaffer
Beat Schegg
Anna-Lisa Scherfose
Nils Schleich
Julian Schmeltzer
Martin Schmidl
Leon Schmidt
Martin Schmidt
Timo Schmidt
Björn Schmitt
Mariana Schneider
Sven Schoeller
Anna Schoeppe
Birgit Schopmans
Farina Schotte
Tom Schreiber
Ulrike Schriever
Gregor Maria Schubert
Andrea Schulze Wilmert
Andrea Schütte
Madeleine Schütz
Daniel Schwarzkopf
Dietmar Schwärzler
Holger Schwetter
Ginan Seidl
Ulrike Seilacher
Sacha Seitz
Farahnaz Sharifi
Annke Siewierski
Res Sigusch
David Sigwart
Hüseyin Sitki
Necati Sönmez
Daniel Sponsel
Annika Stahlenbrecher
Petra Starke
Michel Stederoth
Eva Steegmayer
Eva Steffel
Klaus Stern
Hito Steyerl
Christoph Stoll
Yasmin Strelczuk
Christoph Oliver Strunck
Olaf Stüber
Zhengke Sun
Johanna Süß
Merle Tebbe
Diane Tempel-Bornett
Nadine Tepe
Lene ter Haar
Mathilde ter Heijne
Lena Tessarzick
Esther Thiel
Hermann Thiel
Anja Thimme
Herwig Thol
Helena Tillert
Natalia Trebik
Valeria Turalinova
Catrine Val
Olaf Val
Laureline van den Heuvel
Jero van Nieuwkoop
Wanda vanderStoop
João Ventura
Sarah Ventura Wagner
Felix Vogel
Samira Vogl
Brigitte Vogler
Magdalena Vollmer
Mark-Christian von Busse
David von der Stein
Luise von Nobbe
Uschi Vortisch
Erika Wackerbarth
Britta Wagemann
Marion Wagner
Sophie Watzlawick
Gerald Weber
Yvonne Weber
Conny Weckmann
Henry Wegener
Susanne Wegerich
Carolin Weidner
Frank Weiershäuser
Ralf Wenzel
Kati Werkmeister
Stefan Werner
Katrin Westphal
Hermann Wiederhold
Sandra Wiegmann
Meike Wieringa
Brendan Wilder
Jutta Wille
Andrea Wink
Konrad Winter
Claus Withopf
Jule Witte
Christian Wittmoser
Lola Wittstamm
Vera Wolf
Kerstin Wolff
Sabine Wolter
Lien Woywod
Aynel Yalcin
Zeynep Yalcin
Perihan Yılmaz
Martina Yordanova
Mi You
Jakob Zapf
Christiane Zietzer
Susanne Zinke
Peter Zorn

und allen, die zum Gelingen des Festivals beigetragen haben, sowie den „Gasteltern", die Unterkünfte für unsere Filmemacher*innen und Künstler*innen zur Verfügung stellen.

and everyone who contributed to the realization of the festival as well as the "host families" who provide accommodation for the filmmakers and artists.





Ein Unternehmen der KVV-Gruppe

Mehr Infos unter:

www.sw-kassel.de

/swkassel /sw.kassel

Wärme. Wir machen das.

Wir haben sie alle.

Die besten **Kultur-Highlights, Gastro-Tipps** & **Shopping-Locations**



visit.kassel

Die **kostenlose Web-App** für die documenta-Stadt.

Scannen & ausprobieren!

visit.kassel.de

EUROPÄISCHE UNION:
Investition in Ihre Zukunft
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

Die Web-Anwendung visit.kassel ist ein Gemeinschaftsprojekt von

Kassel Marketing TOURISMUS MANAGEMENT
REGIONALMANAGEMENT NORDHESSEN Gemeinsam.Zukunft.Gestalten.
Grimm Heimat NORDHESSEN
Kassel